



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Karls des Grossen reise nach Jerusalem und constantinopel

25236.4.7

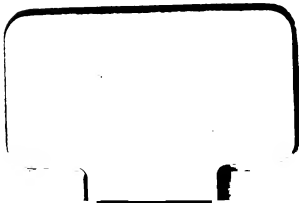
cannot be rebound



Harvard College Library

FROM
THE FUND OF
MRS. HARRIET J. G. DENNY,
OF BOSTON.

Gift of \$5000 from the children of Mrs. Denny,
at her request, "for the purchase of books for the
public library of the College."



0
**ALTFRANZÖSISCHE
BIBLIOTHEK**

HERAUSGEGEBEN

VON

DR WENDELIN FOERSTER
PROFESSOR DER ROMANISCHEN PHILOGIE AN DER
UNIVERSITÄT BONN

ZWEITER BAND

KARLS DES GROSSEN REISE NACH JERUSALEM UND
CONSTANTINOPEL



LEIPZIG
O. R. REISLAND

1900.

— Charles I., called Charlemagne, Roman emp.

①

KARLS DES GROSSEN
REISE NACH JERUSALEM
UND
CONSTANTINOPEL

EIN ALTFRANZÖSISCHES HELDENGEDICHT

HERAUSGEGEBEN

VON

DR EDUARD KOSCHWITZ
PROFESSOR DER ROMANISCHEN PHILOGIE AN DER
UNIVERSITÄT MARBURG

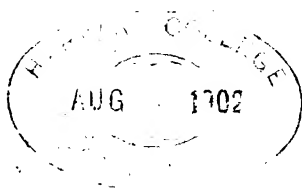
VIERTE, VERBESSERTE AUFLAGE



LEIPZIG
O. R. REISLAND

1900.

27236.4.7



Denny fund.

Inhalt.

| | Sei. |
|-----------------------|------|
| Einleitung | I |
| Karls Reise | I |
| Anmerkungen | 52 |
| Wörterbuch | 90 |
| Eigennamen | 126 |
| Assonanzen | 128 |



Einleitung.

Handschrift und Bearbeitungen. Das Gedicht von Karls des Grossen Pilgerfahrt war bis 1879 in einer französischen Handschrift des Brit. Mus. erhalten (C), die in dem genannten Jahre abhanden kam und seitdem nicht wieder aufgefunden worden ist. Die ganze Hs. (Kings libr. 16 VIII) wurde von Fr. Michel in seiner Erstlingsausgabe unsres Gedichtes ausführlich beschrieben: Charlemagne, an anglo-norman poem of the twelfth century, London, 1836, S. XXII ff.; der die Karlsreise enthaltende Theil der Hs. von mir: Rom. Stud. II, 2. Wie dort angegeben, gehört die sehr mangelhafte Hs. dem Ende des 13. oder dem Anfange des 14. Jhs. an, und rührt sie von einem des Französischen kaum mächtigen anglonormannischen Schreiber her. Wir geben unten, dem kritischen Texte gegenüber, einen von Herrn J. Koch (*K*) hergestellten Facsimiletext der Karlsreise, worin, wohl ohne Nachtheil, nur die hsl. Wort- und Silbentrennung nicht wiedergegeben ist. Wo Wülcker (*W*; s. Rom. Stud. II, 2) und Nicol (*N*; Academy 1881 XIX, 139) in ihren unabhängig von der Koch'schen Abschrift vorgenommenen Collationen der Michel'schen Ausgabe (*M*) anscheinend besser lesen, sind ihre Lesarten in den Text aufgenommen worden; die sonstigen abweichenden Lesungen der genannten Herren sowie Michels sind unter dem Texte angegeben. — Ausser in dieser hoffentlich nicht für immer verlorenen Hs. ist der Inhalt unseres Gedichtes nur noch in Uebersetzungen und späteren Bearbeitungen überliefert. — Von den Uebersetzungen nimmt die den 8. Zweig der Karlamagnus Saga bildende altnordische durch treue Wiedergabe des Originals die erste Stelle ein (KS). Sie ist abgedruckt von Unger, Karlamagnus Saga ok

Kappa Hans, Christiania 1860, S. 466—83. Ueber die Karlamagnus Saga vgl. Ungers Einleitung zu seiner Ausgabe; G. Paris, *Bibl. de l'École des Chartes*, 5. série V, 89—123, 6. sér. I, 1—12, *Histoire poétique de Charlemagne*, Paris 1865, S. 147 ff., und Storm, *Sagnkredsene om Karl den Store og Didrik af Bern*, Christiania 1874, S. 5—70. Ueber ihren uns hier beschäftigenden Zweig Rom. Stud. II, 7 f. und 13 ff. Von den 4 Hss. der Karlamagnus Saga geben nur die beiden jüngeren (Bb) unsern Text vollständig wieder; die eine ältere (a) enthält nur v. 1—12 und v. 555 bis zu Ende, und auch die zweite ältere (A) ist nicht ganz vollständig; sie schliesst mit v. 764. Eine 5., fragmentarische Hs. der Karlamagnus Saga gibt nur v. 365—394, 453—488, 505—558, und eine weitere fragmentarische Hs. v. 58—148, 330—412, 459—488, 538—564, 606—626, 661—678 wieder. Diese Fragmente (F) wurden von Unger S. 561—6 abgedruckt, ihre Varianten überdies mit den Varianten der übrigen Hss. S. 466 ff. bei Abdruck der ganzen »Jorsalaferd« angegeben. Eine poetische altnordische Bearbeitung unseres Gedichtes enthalten die Geiplur (R), über die man vgl. Kölbing's Einleitung zu ihrer Ausgabe in meinen Sechs Bearbeitungen von Karls d. Gr. Reise, Heilbronn 1879, S. 134 ff., und Thorkelsson, *Om Digtingen paa Island i det 15. og 16. Aarhundrede*, Kopenhagen 1888. Eine altschwedische Prosabearbeitung (S) der Karlsreise, die in mehreren Hss. erhalten ist, wurde beschrieben und herausgegeben von Storm a. a. O. S. 160 ff. und S. 228—45. Weniger zugänglich ist eine ältere Ausgabe (von Rietz?), die unter dem Titel erschien: *Fabula Caroli Magni Suecana*, e codd. Mss. Reg. Biblioth. Hauniensis nec non Reg. Biblioth. Holmiensis nunc primum edita, Lund. 1847, S. 1—20. Storm beschrieb und veröffentlichte a. a. O. auch die dänische Bearbeitung unseres Stoffes (D), die einen Theil der Keyser Karlls Magnus Krönicke, einer kürzenden Uebertragung der Karlamagnus Saga aus dem 15. Jh., bildet. Ueber diese Chronik vgl. Christiørn Peder-sens danske Skrifter udg. af Brandt, Kjöbenhavn 1856, V, S. 525—531; G. Paris, *Hist. poët. de Charl.* S. 152, und über ihren für uns beachtenswerthen Theil Rom.

Stud. II, 11 ff. Schon vor Storm wurde die ganze Chronik abgedruckt von Brandt a. a. O. S. 1 ff. und von Elberling, Keyser Karl Magnus's Krönike, Kjøbenhavn 1867. 1879 erschien eine neue Ausgabe der Chronik in Brandts Romantisk Digting fra Middelalderen III, Kopenhagen, die von G. Paris, Romania IX, 2 Anm., als die beste gerühmt wird. Im Folgenden sind die Citate aus dem schwedischen und dem dänischen Texte nach Storms Ausgabe gegeben. Die dänische Chronik fand wiederum ältere und neuere Uebertragungen ins Isländische, die für uns aber ohne Interesse sind. Unter Benutzung der Keyser Karlls Magnus Krönicke und einer altnordischen Hs. der Karlamagnus Saga entstand der færöische Geipa-táttur, der die Erzählung von Karls Reise mit nordischen Sagen vermengt vorführt. Ueber ihn vgl. Rom. Stud. II, 9; Kölbing, Germania XX, S. 236—8. Er wurde herausgegeben von Kölbing in den Sechs Bearbeitungen etc., S. 174 ff.; vgl. dazu: Nordisk tidskrift for filologi, N. r. IV, 242 f.; dann von J. Jacobsen, Torshavn 1890, und in Faroesk Anthologi ved Hammershaimb, Kopenhagen 1891, I, 139—52. — Fast ebenso werthvoll wie die Uebertragung der Karlamagnus Saga ist eine kymrische Uebersetzung unseres Gedichtes, die in dem rothen Buche des Hergest (H) und in einigen Hengwrt-Handschriften (W) enthalten ist. Vgl. m. Ueberlieferung und Sprache der Chanson du Voyage de Charlemagne etc., Heilbronn 1876, S. 6 ff. Sie wurde nach der erstgenannten Hs. mit einer getreuen englischen Uebersetzung von J. Rhys in den Sechs Bearbeitungen S. 1—39 herausgegeben, nach den anderen Hss., über die man Sechs Bearb. S. VI ff. vergleiche, von R. Williams, Selections from the Hengwrt Mss. preserved in the Peniarth library, London 1892, II, 1—19; engl. Uebersetzung: S. 437—49. Ueber letztere Ausgabe s. Romania XXII, 296 ff. — Weit von dem Inhalte des ursprünglichen Gedichtes entfernt sind die jüngeren französischen Bearbeitungen, welche der Geste de Montglane (Mg) und dem Prosaromane Guerin de Montglave (Gu) einverleibt sind und die ersten Capitel des unter dem Namen Galien Rethoré oder Restoré bekannten Prosaromans aus dem 15. Jh. bilden. Ueber

diese einer Familie angehörigen Vers- und Prosatexte vgl. man L. Gautier, *Les Épopées françaises*, III², 315 ff.; G. Paris, *Hist. littér. de la France* XXVIII, 221 ff., und *Romania* XII, 1 ff.; Pfeil, in der Stengel'schen Ausgabe eines Theiles der Geste: *Galiens li Restorés*, Marburg 1890, Einl. In der uns erhaltenen Form der Geste sind nur die Verse 98—258 der Karlsreise wiedergegeben. In der unter dem Namen Guerin de Montglave im 16. Jh. mehrfach gedruckten Prosacompilation des 15. Jhs. werden dem Texte der Karlsreise nur einige Zeilen gewidmet. Sie kommt deshalb für unsere Zwecke nicht in Betracht. Ausführlicher sind die Wiedergaben der Galientexte, die von mir in den Sechs Bearbeitungen nach der Arsenalhs. 3351 (P) S. 40 ff., nach der Hs. 1470 der Pariser Nationalbibliothek (G^r) S. 73 ff. und nach einem alten Galiendruck (G) S. 98 ff. veröffentlicht wurden. Ebd. S. XVI f. und *Romania* IV, 414 ff. sind auch die italienischen Bearbeitungen von Karls Pilgerfahrt erwähnt, von denen nur die gleich den übrigen auf einer alten Fassung des Galien beruhende, in dem *Viaggio di Carlo Magno in Ispagna* enthaltene veröffentlicht ist (hg. v. Ceruti, Bologna 1871 II, 170). Auf Galien- und Guerin-Drucken beruhen die modernen Bearbeitungen unseres Stoffes von La Chaussée und Marie-Joseph Chénier, die von G. Paris, *Hist. poét. de Charlemagne*, S. 344, charakterisirt wurden, und die von Delvau, über die Pfeil a. a. O. S. V Auskunft ertheilt. Von deutschen Dichtern hat sich auf gleicher Grundlage mit demselben Gegenstande Uhland beschäftigt, in dessen Nachlass sich nach A. v. Keller, *Altfranzös. Sagen*, 2. Aufl., Heilbronn 1876 (Inhaltsverzeichniss), eine dramatische Bearbeitung der Karlsreise befand. Die Ausgaben H. Fischers, *Uhlands gesammelte Werke*, Stuttgart II, 264—8, und Er. Schmidts und J. Hartmanns, *Gedichte von L. Uhland*, Stuttgart 1898, I, 434—40 und II, 177 (vgl. II, 176) bieten nur Bruchstücke eines dramatischen und eines epischen Entwurfes. — Auch das Fragment einer englischen Artusdichtung, gedruckt von Madden, *Sir Gawaine*, London 1839, und in Percy Fol. MS. S. 274, schliesst sich an unsere Karlsdichtung an. Man vgl. G. Paris, *Romania* IX, 2 Anm. 1. Der Inhalt der englischen Dichtung entfernt sich aber ebenso

weit von unserm Texte, wie die ihm verwandten Episoden in der *Magus Saga* (vgl. Wulff, *Notices des sagas de Magus etc.* Lund 1874. S. 9, 25).

Verhältniss der Hs. zu den Bearbeitungen. Die modernen Bearbeitungen, deren Vorlagen uns erhalten sind, besitzen zum Zweck der Textherstellung des alten Gedichtes natürlich keinen Werth. Ebenso wenig die neuisländischen Uebersetzungen der dänischen Chronik, die weit abweichenden italienischen Bearbeitungen des *Galiën*, das mittelenglische Fragment, die *Magus Saga* und das færische Lied, dessen Inhalt, soweit er für uns von Interesse ist, sich aus der dänischen Chronik und den erhaltenen Hss. der *Karlamagnus Saga* ableiten lässt. Von der dänischen Chronik (D) wurde Rom. Stud. II, 13 ff. nachgewiesen, dass sie mit der schwedischen (S) auf eine gemeinsame Vorlage (σ) zurückgeht. Ebd. S. 15 ff. wurde festgestellt, dass die 4 Hss. der *Karlamagnus Saga* (AaBb) durch die Mittelstufen α und β, und wahrscheinlich auch die Geiplur (R), auf ein gemeinsames Original (κ) zurückgehen, aus dem auch die Fragmente (F) geschöpft haben können. κ und σ, die Vorlage von D und S, beruhen selbst wieder auf einer noch ursprünglicheren Hs. der *Karlamagnus Saga* (K). Mit dem Verhältniss der mittelfranzösischen Bearbeitungen beschäftigte ich mich Rom. Stud. II, 22 ff. und Sechs Bearbeitungen S. XIII ff.; später behandelten mit vollständigerem Materiale dieselbe Frage: G. Paris in der *France littér.* XXVIII, 221 ff., Romania XII, 1 ff., und Pfeil a. a. O. Es ergab sich in allen Fällen, dass GG¹ auf einer gemeinsamen Prosavorlage (g) beruhen, die wie auch P und die uns interessirenden Stücke des *Guerin von Montglave* und der in einer Cheltenhamer Hs. erhaltenen *Geste de Montglane* in letzter Reihe auf einen Verstext etwa des 13. Jhs. zurückgeht (γ). Weiter wurde Rom. Stud. II, 25 ff. gefunden, dass K und γ aus einer gemeinsamen Vorlage y geflossen sind. Zwei der dort beigebrachten Belege für die Identität der Vorlage von γ und K mussten zwar später aufgegeben werden; doch blieb der dritte (gemeinsame Vertauschung des gabbs Turpins und Bernards) und damit auch die Richtigkeit des früher aufgestellten Verhältnisses bestehen (s. u. S. XII f. Anm.).

Dass H und W auf eine gemeinsame kymrische Quelle (h) zurückgehen, machte ich bereits in den Sechs Bearbeitungen S. IX wahrscheinlich; die Veröffentlichung Williams' der Hengwrt-Texte erhob diese Annahme zur Gewissheit. Mit der Feststellung des Verhältnisses von y zu C und h beschäftigte ich mich Rom. Stud. II, 26 ff. und Ueberlieferung etc. S. 14 ff. Als sicher ergab sich die direkte gegenseitige Unabhängigkeit dieser drei Redaktionen. Dagegen blieb es dort zweifelhaft, ob nicht etwa zwei derselben gegenüber der dritten in engerer Beziehung zu einander stehen und also eine gemeinsame Mittelstufe auf dem Wege zum Original voraussetzen lassen. Diese engere Zusammengehörigkeit müsste sich durch gemeinsame Fehler erkenntlich machen. Zwischen C h oder C y ist eine solche Gemeinsamkeit von Fehlern nicht nachzuweisen; dagegen stimmt h ein paar Male zu y, wo C das Richtige zu bieten scheint, und wo nicht wohl anzunehmen ist, dass h und y (durch K repräsentirt) immer unabhängig von einander dieselben Aenderungen vorgenommen haben. Den einen derartigen Fall finden wir in v. 86. Das *s'escrepe* dieses Verses wird von KS p. 468 übersetzt durch *kross* ABb, S S. 230 *kors*, ebenso von h durch *cruys* Kreuz (H und W S. 3). Die anderen Texte geben keine Auskunft. Danach muss man für die Vorlagen von K und h an Stelle des *s'escrepe* ein *la croiz* oder *sa croiz* annehmen, und es ist die Frage, ob dies auch schon im Original befindlich sein konnte. C scheint insofern dafür zu sprechen, als bereits v. 80 von *escrepes*, das hier durch die Ueberlieferung gestützt wird, die Rede gewesen ist. Aber das Versmaass gestattet keine Aenderung in C. Man mag für *li reis*: *Charles, l'emperere* oder *Charlemaignes*, die drei in dem Gedichte für Karl d. Gr. üblichen Bezeichnungen, nehmen, immer ist bei Einsetzung von *sa (la) croiz* der Vers fehlerhaft; ein Compositum von *prendre* einzusetzen, erscheint wegen der Bedeutung unstatthaft. Man müsste daher mit KS a. a. O. *Karlamagnûs konungr*, S. a. a. O. *karl konung*, *Charles li reis*, und *croiz* ohne Artikel ansetzen, also:

Charles li reis croiz prent.

Aber dem Fehlen des Artikels resp. des Possessivums

widerspricht, abgesehen von dem v. 88 folgenden *la soe*, der technische Ausdruck *prendre la crois*. Auch würde mit Einführung von *crois* ein charakteristischer, alterthümlicher Zug aus unserm Gedichte verdrängt (vgl. G. Paris, Romania IX; 17). Eine zweite Stelle, wo der Text von C dem von h y überlegen erscheint, bietet v. 352. An Stelle des *dous enfanz* dieses Verses hat KS p. 471 *var barns liki gert* ABb, SS. 233 *war barns liknilse*, h (H S. 8, W S. 9) *dehw gwr*: das Bild eines Menschen. Danach wird in den Vorlagen von h und y *un enfant* gestanden haben. Wegen des *li uns esguardet l'autre* von v. 360, des *l'une a l'autre* von v. 373, und des *l'uns halt, li autre cler* von v. 375, sowie um der ganzen Schilderung willen erscheint aber die Lesart *dous enfanz* als die bessere, und wir müssen sie darum für die des Originals ansehen. Drei weitere Stellen, wo h y gegen C stehen, aber zweimal vielleicht Besseres bieten als C, findet man unten in den Anmerkungen zu v. 100 ff., v. 117 und v. 151 besprochen. Wir haben somit wenigstens zwei Fälle, in denen C anscheinend Ursprünglicheres bietet, während h y abweichen. Auch wenn man mit Suchier, Zs. f. rom. Phil. IV, 403 (Sr), Morf, Romania XIII, 189 (Mf) und Densusianu, Romania XXV, 489 Anm. (De) entgegenhält, dass in dem ersten der angegebenen Fälle h und K durch ihre Bekanntschaft mit den Kreuzzügen »ganz selbständig« zu der Angabe kommen konnten, Karl habe mit den Seinen das Kreuz genommen, und dass im dritten Falle (v. 100 ff.) »die Uebersetzer sich die Reiseroute selbständig zurechtgelegt und berichtet haben« können (vgl. Suchier a. a. O. S. 406 und unsere Anm. zu v. 100), so bleibt es dennoch am wahrscheinlichsten, für h y eine gemeinschaftliche Vorstufe (z) anzusetzen, in der sich die angegebenen Abweichungen C (und dem Original) gegenüber bereits vorfinden. Die Ansicht Suchiers (Zs. f. rom. Phil. IV, 403), dass v. 352 nicht *dous*, sondern etwa *des* das Ursprüngliche sei, wodurch »die Ausdrucksweise des Kelten und des Isländers vollkommen begreiflich« werde, fand durch G. Paris, Romania XXV, 496 ihre Widerlegung, der auf die sprachliche Unmöglichkeit dieses *des* in unserm Text hinwies. Noch weniger stichhaltig erweisen

sich die Einwendungen Densusianus a. a. O. S. 487 f. Vgl. S. XII Anm. und unsere Anm. zu v. 352.

Da C nach unserer Annahme gelegentlich Besseres bietet als z, kann es natürlich nicht von diesem Texte abhängig, und ebensowenig wie h und y einzeln, kann auch deren gemeinschaftliche Quelle z aus C hervorgegangen sein. Es bleibt also nur noch die Frage, ob die Vorlage von C z, d. i. o bereits das letzte Original, die ursprünglichste Fassung unseres Gedichtes sei. Angenommen dürfte dies nur werden, wenn sich keine Stelle in C findet, die als entstellt oder interpolirt angesehen werden muss, und die doch durch die übrigen Texte gestützt wird. Aus für C zu erschliessenden Lücken, die in den andern Versionen keine Ergänzung finden, darf man keine Folgerungen ziehen, da keine der vorhandenen Uebersetzungen und Bearbeitungen den Text der Vorlage unverkürzt wiedergibt. Auch aus in C vermuthlich interpolirten Stellen, die in den andern Texten keine Deckung finden, kann man nichts folgern, da die Interpolation auf dem Wege von o bis C erfolgt sein könnte. Nur solche angenommene oder anzunehmende Interpolationen und Entstellungen können also in Frage kommen, die durch Texte unserer Gruppe z gestützt werden; sie haben wir daher allein hier zu betrachten. Romania IX, 28 hielt G. Paris mit Unrecht den v. 102 für interpolirt, da die Türkei und Persien auch in KS genannt werden und ihre Erwähnung unbedenklich ist. In unserer ersten Ausgabe S. 110 glaubte W. Foerster, die Verse 380/1 seien in C an eine unrechte Stelle gerathen, und wollte sie hinter v. 348 einfügen. Aber KS S. 472 sagt genau an derselben Stelle: *Öll glyggin vâru af cristallo* ABb *en þð at hit versta veðr væri úti, var þð í henni sîgott* B. Es ist aus dieser richtig erklärenden Uebersetzung unzweifelhaft, dass mit Absicht vom Dichter die Schilderung der festen und allen Stürmen Trotz bietenden Fenster mitten in die Beschreibung des Sturmes eingeschoben worden ist: nur durch diese Beschaffenheit der Fenster wird verständlich, wie bei dem aussen herrschenden Unwetter die heitere Ruhe und Stille innerhalb des Palastes möglich war. Der vom Autor bezweckte

Contrast wird wirkungsvoll und künstlerisch durch v. 384 nochmals hervorgehoben, denselben Vers, den Foerster — allzu nüchtern — aus dem Texte als interpolirt verbannen wollte. Ebenda S. 112 hielt Foerster den v. 707 trotz seiner Deckung durch KS für interpolirt, und ich liess mich vorübergehend verführen, diese Interpolation schon für o (Vorlage von C z) anzusetzen. Der Vers ist aber zu retten. Das falsche Reimwort *estet* (: i . . e) ist durch repetitio aus dem sonst gleichlautenden Vers 403 in den Text von C gekommen und mit *flor espanie* oder *flor d'albespine* (Foerster) oder *flor en espine* (G. Paris) für *flur en este* leicht zu emendiren. Die KS gibt S. 479 den Vers 707 mit fast denselben Worten wieder, wie S. 472 den v. 403. V. 707 lautet in KS *Mærin var væn ok blauthold ok eigi úfegri at sja en blóm af rôsi eða lilju* ABb, und v. 403: *mærin (hon B) var sva fögr sem blóm af rôsi eða lilju* AB, *var sva fagrt ásýndar sem samtemprat væri hin blóðdraudi blómi rôsa ok hit snjóhvíta gras lilium* b. In beiden Fällen ist also die Uebersetzung eine freie, und es ist ein verschiedenes Reimwort gar nicht ausgeschlossen. Die Wendung *blóm af rosi eða lilju* ist bei dem altnordischen Uebersetzer typisch. Auch dem schwerfälligen Uebergang von v. 706 zu 707 in C ist leicht durch die einfache Emendation von *Ele* in *Cele* abzuhelfen; *cil* wird in ähnlichen oder gleichen Verhältnissen in unserm Texte sehr gern verwendet; man vgl. v. 12, 725, 331, 191 und 358. Es ist darum auch nicht nöthig, mit Suchier a. a. O. S. 412 vor 707 eine Lücke in C anzunehmen und seinen nach Analogie zu v. 402 hergestellten Vers:

La fille out cler le vis e o(u)t bloie la crigne
[E out.]

unserm Dichter zuzumuthen. In der ersten Ausgabe des Gedichtes führte ich ferner als Grund für die Nichtoriginalität von o an, dass in diesem Texte gleichzeitig *ie:e* und *an:en* gebunden worden seien, eine sprachliche Unwahrscheinlichkeit für unsre Dichtung. Es liess sich zwar die Mehrzahl der Bindungen *ie:e* in C mehr oder minder leicht beseitigen; aber in zwei Fällen

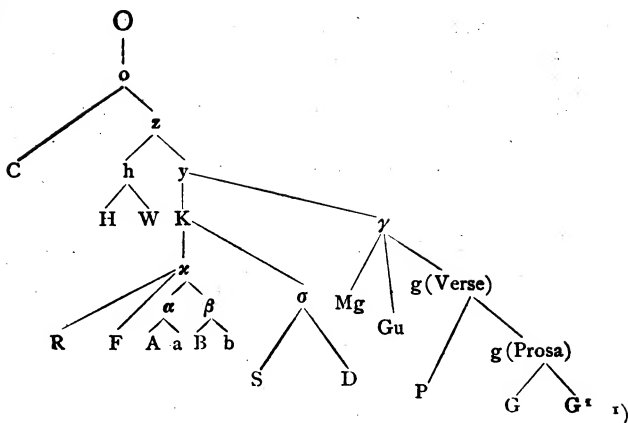
machte ihre Beseitigung Schwierigkeit, weil das Reimwort von C durch die anderen Versionen gedeckt erschien, selbstverständlich nicht als wirklich im Reim von o befindlich, aber doch für den betreffenden Vers gesichert und in der in C gebotenen Stelle zu belassen, wenn sich eine zwanglose Umstellung oder eine sonstige einleuchtende Emendation nicht ergab. Mit gewaltsamen Emendationen lässt sich natürlich alles machen. Es handelte sich um v. 63 und 238. In dem ersten Verse ist das Reimwort *Bereng(i)er (:e)*. Der Eigenname ist durch die Lesarten von h und K gesichert; durch Umstellung im Verse oder eine sonstige einfache Emendation lässt sich das Reimwort nicht beseitigen; Suchiers zweifelnder Vorschlag (a. a. O. S. 406), das *de Denemarche* zu streichen und zu bessern:

Ogiers i fut, Gerins e Berengiers li ber

und dann auch v. 64—66 Nominative einzuführen, ist ebenso wenig dem Geiste unseres Dichters entsprechend, wie durch die Ueberlieferung gestattet. KS S. 467 sagt ausdrücklich: *Oddgeir danski A* (Bb kürzen, a fehlt), ebenso R v. 32 und h (H S. 2, W S. 3) *Oger o denmark* = C, was doch wohl kein Zufall ist. Eine bessere und minder gewaltsame Emendation ist kaum zu finden, und so bleibt auch jetzt nichts übrig, als für o die Bindung *Berengier : e* und damit wenigstens einmalige sprachliche Discrepanz für diesen Text einzuräumen. Nicht nothwendig ist die gleiche Concession für den v. 238, den ich unten durch Einsetzung von *assez* für *mult*, von *ont* für *orent* und durch Umstellung emendirt habe, alles Besserungen, die in der mangelhaften Hs. von C ganz ähnlich wiederholt geboten sind. Das Reimwort und der durch h (H W SS. 6: *A llawen vu gan* [*llawenhau a oruc W*] *baweb o nadunt yr hynt hono*: und jeder von ihnen war über diese Reise erfreut) gedeckte Sinn wie fast auch der ganze Wortlaut des Verses von C bleiben unverändert erhalten¹⁾. Es bleibt somit nur v. 63 als Zeuge für die Unursprüng-

¹⁾ Suchier a. a. O. S. 408 emendirte den Vers: *ourent les quers mult clers*, oder *si lor vint mult a gre*, oder *li sorent el quer gre*.

lichkeit von o, der durch sein Alleinsein allerdings an Bedeutung verliert. Bis auf diesen einen Fall erweisen sich alle zuerst vorgebrachten Anfechtungen gegen die Ursprünglichkeit des aus der Uebereinstimmung von C mit der Textgruppe z erschliessbaren Originals als unberechtigt. Es treten indessen weitere hinzu. So der in der Anmerkung zu v. 224 behandelte. Ferner zeigt die Anmerkung zu v. 340, dass hier vielleicht in o ein aus *somiers* entstelltes *destriers* anzunehmen ist, das, in C überliefert und durch K h gestützt, dennoch mit G. Paris a. a. O. S. 17 angefochten werden muss. Endlich bleibt es doch fraglich, ob nicht einige Verse, die in C den Eindruck der Unursprünglichkeit machen, schon o angehörten, wenn auch die übrigen Versionen in den betreffenden Fällen wie so oft schweigen. So v. 81, den G. Paris Romania IX, 17/18 Anm. anführt, weil die Nennung von Streitrossen dem Charakter unserer Dichtung zuwider ist. Wenn auch an andern Orten in der KS von Pferden (*hestr*) die Rede ist, so ist nicht zu übersehen, dass auch für *somier* dasselbe nordische Wort *hestr* eintritt. Die *chevals* von v. 418 brauchen nicht Karl und seinem Gefolge zu gehören, und die Pferde in der oft improvisirenden Bearbeitung h und in den Galientexten haben überhaupt nichts Beweisendes. Ferner die Verse 172—4, die den Eindruck der Interpolation machen und die in der z-Gruppe ebenfalls vermisst werden, ohne dass allerdings sich dadurch etwas entscheiden liesse. Halten wir für glaubhaft, dass diese Verse bereits in o standen und in der That interpolirt sind, so haben wir in diesem Texte ausser den Alterationen von v. 63, ev. 340 noch zwei Interpolationen (v. 81 und 172—4) anzunehmen, können das letzte Original in ihm demnach nicht finden. Es ergibt sich somit schliesslich für die Ueberlieferung unserer Dichtung mit Uebergehung der für die Textherstellung unbrauchbaren Bearbeitungen etwa der folgende Stammbaum:



¹) Eine Aenderung des vorstehenden Stammbaumes glaubte Denssianu, Romania XXV, 481 ff. vertreten zu können. Er nahm daran Anstoss, dass in unserm, dem 11. Jh. zuzuweisenden Texte (v. 739 und 765) bereits Aimeri genannt wird, während die Geschichte von einem Aimeri von Narbonne erst am Ende des 11. Jhs. spreche, und dieser historische Aimeri erst im 12. Jh. in die Epik eingedrungen sei. Um diesen Widerspruch zu lösen, glaubte er die beiden anstössigen Verse aus dem Gedichte herausinterpretiren zu müssen. Zu dem Zwecke vertheidigte er zunächst die Ansicht, nicht C und h (HW) bringen die rechte Vertheilung der Scherze Turpins und Bernards, sondern y; es liege hier demnach für C h ein gemeinsamer Fehler vor, und diese Texte seien daher aus einer gemeinschaftlichen Mittelstufe x abzuleiten, der y gleichberechtigt gegenüberstehe. Denssianu vermochte indessen für seine Annahmen keinen überzeugenden Beweis zu liefern. Unserm modernen Empfinden würde es allerdings besser entsprechen, Turpin ein Mirakel und Bernard ein Jongleurkunststück vollbringen zu lassen. Dass dieses Empfinden aber dem MA nicht ebenso nahe lag, beweist eben der Wortlaut von C h, der, wenn nicht original, dann wenigstens sehr früh und von einem sehr geschickten Umrarbeiter hätte in den Text (x) eingeführt sein müssen. Es ist ganz natürlich, dass die der Auffassung einer späteren Zeit entsprechende Rollenvertheilung nachträglich in einen Text (y) eingeführt wurde; hingegen würde für die angenommene Aenderung in x noch immer jeder hinreichende Grund fehlen. Denn dass ein mittelalterlicher Bearbeiter unseres Gedichtes ein Mirakel des Erzbischofs Turpin auf Bernhard übertrug, weil ihm dessen Wirkungen zu grausam erschienen, und dass er deshalb Turpin lieber zum Kunststreiter machte, wird schwerlich jemand mit Denssianu annehmen wollen. Ein kirchlich so empfindsamer Bearbeiter hätte das ganze Gedicht

Alter und Mundart. Ueber das Alter des Gedichtes sind weit auseinander gehende Ansichten geäußert worden. Während P. Paris, Jahrb. I, 198 ff., es vor die Kreuzzüge, also in das 11. Jh. verlegte, und diese Ansicht aus Gründen der inneren Kritik von G. Paris, Romania IX, 1 ff. (GP¹), und von Morf ebd. XIII, 185 ff., aus sprachlichen Gründen von mir, Rom. Stud. II, 41 ff., Ueberlieferung und Sprache etc. und in meinen früheren Ausgaben der Karlsreise gestützt

von sich weisen müssen. Dazu kommt die bereits von G. Paris in seinem Nachtrag zu Densusianus Ausführungen (Romania XXV, 496) hervorgehobene Bedenlichkeit der Annahme, der Bearbeiter habe, um zu einem so kümmerlichen Ergebnisse zu gelangen, an vier Stellen die Verse und Assonanzen geändert und die ganze Tir. 47 umgearbeitet, die sonst in y und Ch identischen Inhalt behielt und auch noch durch den Wortlaut von Tir. 32 gestützt wird. Was Densusianu a. a. O. weiter über das Verhältniss von Ch und y vorträgt, stützt entweder den von uns oben angenommenen Stammbaum oder widerspricht ihm wenigstens nicht. Auch gelingt es ihm bei dem von ihm angenommenen Ableitungsverhältniss dennoch nicht, Aimeri aus dem Gedichte (o oder O) zu tilgen. Denn wenn er aus dem gleichzeitigen Fehlen des Namens Aimeri in den stark kürzenden oder ändernden Bearbeitungen von SDR und in den Hss. Bb der Karlamagnus Saga folgert, die dem v. 739 entsprechende Stelle in Aa *son Eimers jarls* sei als eine Einfügung von α (Vorlage von Aa) zu betrachten und für K (und damit für y) zu leugnen, so handelt er gegen alle methodischen Grundsätze, die eine unbefangene Beobachtung dieser Texte ergibt (vgl. unten). Die von ihm für α angenommene Einschaltung hat nicht die geringste Wahrscheinlichkeit, das Fehlen der drei Worte *son Eimers jarls* in BbRSD nicht die geringste Beweiskraft für K. Ist aber Aimeri durch Aa einmal für K gerettet, dann muss Densusianu ohne neue Willkürlichkeit den *fil le conte Aimeri* des v. 739 auch bei seinem Stammbaume ($x + y = o$) dem erreichbaren Originale zuschreiben. Schliesslich ist auch das ganze Bedenken Densusianus gegen das Auftreten Aimeris in unserem Gedichte hinfällig. G. Paris hatte sich bereits früher (Romania IX, 42 f.) dahin ausgesprochen, dass der bei den Vizgrafen von Narbonne seit Ende des 11. Jhs. häufige Namen Aimeri viel eher aus der Epik stammen werde als umgekehrt, und Gröber, Zs. f. rom. Phil. XXI, 575, weist einmal darauf hin, dass unser Gedicht gar nicht von Aimeri von Narbonne spricht, sodann darauf, dass der Name Aimeri in Südfrankreich häufig schon in früheren Jahrhunderten vorkommt, und dass nicht nur Einhard einen Grafen *Haimricus* nennt, der von den Sarazenen gefangen wurde, sondern dass im 10. Jh. sogar bereits ein Erzbischof *Haimricus* von Narbonne begegnet.

wurde, verlegten es De la Rue, Essais hist. sur les bardes etc. II, 23 ff., Michel, in seiner Ausgabe S. XXXIV, und L. Gautier, Ép. frç. II¹, 260, Ép. III², 270, in das erste Drittel des 12. Jhs. Wieder andere setzten es zwar auch in das 12. Jh., aber ohne genauere Bestimmung. So Mall, Cp. S. 59, 80, und früher G. Paris, Hist. poët. de Ch. S. 342. Stengel, Ltbl. f. germ. u. rom. Phil. 1881 S. 290 wollte das Gedicht »nicht über die Mitte des 12. Jhs. hinaufgerückt sehen«, Moland in seinen Origines littéraires de la France S. 102 meinte gar, es stamme aus dem Anfange des 13. Jhs. Wenn wir von den älteren und den nicht weiter ausgeführten und vertheidigten Ansichten absehen, so stehen z. Z. den Meinungen G. Paris', des Herausgebers und Morfs die L. Gautiers (Anf. des 12. Jhs.), Stengels a. a. O. u. ebd. 1883, 430, und Suchiers Zs. f. r. Ph. IV, 404 gegenüber, welcher letztere sich begnügte, das 11. Jh. als Abfassungszeit anzuzweifeln. Es wäre nach den Ausführungen G. Paris' und Morfs und nach unseren eigenen Auseinandersetzungen zwecklos, die Streitfrage hier von Neuem zu behandeln. Die Vertreter einer jüngeren Abfassung haben keine Beweisgründe vorgebracht, die nicht bereits ihre Widerlegung gefunden hätten. Nur sei auf die noch nicht bemerkte Thatsache hingewiesen, dass die Kraftprobe Karls d. Gr. in unserm Gedichte (v. 454—64), allerdings etwas abgeschwächt, auch im Pseudoturpin, Cap. XX, berichtet wird, und dass aller Wahrscheinlichkeit nach diese Nacherzählung unserm Gedichte entnommen ist. Da das betreffende Capitel des Pseudoturpin in den ersten beiden Decennien des 12. Jh. entstanden ist, erhalten wir damit einen neuen Beweis für das hohe Alter unsres Gedichtes (vgl. Anm. zu v. 453 ff.). Im Uebrigen mag es genügen, wenn ich hier kurz meine sprachliche Begründung für das Alter der Karlsreise wiederhole (vgl. Rom. Stud. II, 29 ff., Ueberlieferung etc. und die früheren Ausgaben).

Ihre Hauptstütze war und musste sein die Beobachtung von Elision und Assonanz. Für Elision des Artikels Masc. N. Sg. vor Vocal ergibt sich, dass er 25 Mal unelidirt bleibt (*li aissels* 285; *li alborz* 266; *li altre* 375, 612; *li emperere* 5, 159, 252, 289, 306, 469, 518, 531, 540,

553, 579, 591, 841, 847; *li orages* 378, 384, 398; *li uns* 360, 390, 448, 608), während der Vocal, wenn wir von dem 15 Mal elidirenden, zweideutigen *l'escolte* absehen, 27 Mal ausgestossen wird (*l'aiglencz* 266; *l'arcevesques* 87, 828; *l'emperere* 58, 76, 98, 104, 120, 145, 206, 214, 233, 254, 259, 282, 334, 368, 602, 622, 640, 648, 664, 678, 788; *l'oem* 846, *l'uns* 375, 477). Demnach steht das Verhältniss etwas ungünstiger, als es der Rom. Stud. a. a. O. S. 31 mit Alexius und Roland angestellte Vergleich ergibt, ohne dass dadurch indessen etwas für die Altersbestimmung geändert würde. Der Artikel N. Pl. findet sich vor Vocal nur in 5 Fällen (*li alquant* 685, *li angele* 377, *li apostle* 115, *li escuier* 417, *li home* 208), wie früher angegeben, immer mit erhaltenem Vocal. Rom. Stud. II, 31 behauptete ich ferner, dass *jo* in allen 5 Fällen, wo es vorkomme, sein *o* nicht elidire. Es muss indessen bemerkt werden, dass in 2 Fällen (v. 14 und 51) *jo* invertirt ist, wo es im Afr. sein *o* auch vor Vocal überhaupt nicht zu verlieren pflegt. Sodann wird man in v. 407 wenn nicht Elision des *o* von *jo*, so doch Aphaerese des *e* von folgendem *en* zugeben müssen, da der a. a. O. S. 32 gegebene Grund, das handschriftliche *ka* zu entfernen, sich nicht als stichhaltig erweist. V. 405 lässt sich als Hauptsatz (Wunschsatz) auffassen (vgl. Diez Gr. III³ 209); dann dient *ka(r)* in v. 407 dazu, die in diesem Verse für den v. 405 ausgedrückten Wunsch gegebene Motivirung einzuleiten. Wir haben also bei den drei in Frage kommenden *jo*-Fällen für das eine Mal wenigstens die Möglichkeit von Elision anzuerkennen, und die Karlsreise, in der damit zweimaliger Nichtelision des *o* von *jo* einmalige Elision gegenüberstünde, befände sich hierin auf gleicher Sprachstufe wie der Roland. *ço* findet sich dreimal im Hiatus; zweimal muss es erhalten bleiben (*ço est meïsmes Deus* 139; *ço at dit li escolte* 576; vgl. die Anm. zu dem Verse), nur einmal ist die Elision des *o* möglich, in v. 376 *ceo est auis qui l'ascute qu'il seit en paraïs*, wo wir *ço'st* lesen. Das Verhältniss ist hier vortheilhafter, als a. a. O. S. 36 angegeben. Ebenso für die 3. Pers. Sg. auf *-et*. Nicht in sieben, sondern in neun Fällen findet sich diese Endung vor

Vocal. Es kommt nämlich zunächst zu den a. a. O. S. 37 citirten Beispielen noch v. 790 (*Et priet a Jesu que cele œe remaignet*) hinzu. Ferner v. 207, wo allerdings die Hs. die 3. Plur. hat. Aber Sinn und Ueberlieferung erfordern gebieterisch den Singular. Erbauer der Kirche ist nur Karl allein, nicht auch seine Paire; die KS. sagt ausdrücklich S. 469: *lêt Karlamagnûs konungr gera kirkju* ABb; ebenso S S. 232 *oc* (ergänze *han* d. i. Karl) *lot gæra ena kirkio*, und D. *ibid. ks. loth bægge en kirke*. Auch h bestätigt dies: *Ac yno (yna W) y bu y brenhin bedwarmis (petwar mis W). Ac y dechreuawd (dechreuis W) gwneuthur eglwys ar y gost ehun* (H S. 5, W S. 6): Der König blieb alsdann vier Monate daselbst und begann eine Kirche auf seine eignen Kosten zu bauen. Es muss demnach mit G. Paris, der Romania IX, 23 stillschweigend diese Besserung vornahm, gelesen werden: *Comencet un mostier*. In den beiden neuen, früher nicht berücksichtigten Fällen tritt, wie in den übrigen Beispielen, somit keine Elision ein. Allerdings fand ich a. a. O. S. 37 ein Beispiel von Abfall des *t* der 3. Sg. Präs. in v. 477, unter den neun Fällen, wo die 3. Sg. *et* vor Vocal erscheint, den einzigen. Dass dieser aber nicht unbedingt zuzugeben sei, wurde bereits Ueberlief. S. 61 bemerkt. Es ist also ganz wahrscheinlich das *t* der 3. Sg. *et* überall in O vorhanden gewesen, was für die Altersbestimmung der Karlsreise um so mehr in die Wagschale fällt, als nach Freund, Ueber die Verbal-flexion der ältesten französischen Sprachdenkmäler etc., Marburg 1878, S. 17, bereits im Original des Roland Elision des *t* in der genannten Endung das Uebergewicht hat, nach Müller Rol.³ S. 11 fast ebenso zahlreich ist, als Nichtelision. Später hat allerdings Stengel die Beweisfähigkeit dieser Erscheinung in Frage gestellt (Ltbl. f. germ. u. rom. Phil. 1881, S. 289), aber, wie uns scheint, ohne Glück. Er meint, es sei räthlich, einige, und leicht, alle Hiattfälle in der Karlsreise derart zu ändern, dass Elision eintrete. Ausführbar ist dies allerdings, räthlich keinesfalls. Wenn ein in einer jungen Hs. überliefertes Denkmal alterthümliche Züge an sich trägt, die nur durch die Uebernahme aus einer alten Vorlage sich zwanglos erklären, dann pflegt man doch.

nicht die alten Formen zu Gunsten der jüngeren anzuzweifeln. Im Gegentheil ist es dann rathsamer, den jüngern Sprachformen und Bildungen gegenüber, in unserm Falle also dem hsl. v. 477 gegenüber, miss-trauisch zu sein. Auch Stengels Verweis auf Toblers Versbau (3. Aufl., S. 65 f.) ändert an der Sachlage nichts; die von Tobler dort besprochene Erscheinung hat auf unsere Verse keine Anwendung.

Wie die Beweisführung aus der Elision, so ist auch die auf Grund der Assonanzen unsres Gedichtes angefochten worden. Rom. Stud. II, 38 und in der ersten Ausgabe S. 14 hatte ich den Reim *ai:a* für drei Fälle constatirt: *palais (: a)* 769, *s'abaisset (: a..e)* 615, *at (: ai)* 509; also 2 Mal *ai* in *a*-Tiraden und einmal *a* in einer *ai*-Tirade. Dagegen wendete Stengel ein, es liesse sich v. 509 *at* leicht in *ait* ändern, ja diese Aenderung empfehle sich sogar mit Rücksicht auf v. 326 ff. Ich vermag das Empfehlenswerthe der Aenderung nicht einzusehen, wenn auch eingeräumt werden kann, dass auch der Conjunctiv *ait* (*entre or fin et argent gardez com bien i ait* f. *at*) möglich wäre. V. 615 wollte Stengel emendiren *ainz qu'a terre se ralge*, für hsl. *s'abaisset*. Ich sehe dazu nicht die geringste Veranlassung. Dass *ainz que* auch mit Indic. steht, constatirte Stengel selbst (es ist also auch nicht nöthig, einen jüngern, analogischen Cjt. Prs. in *abaisset* zu sehen); der Ausdruck *s'abaisset* entspricht vorzüglich dem Zusammenhange und den Uebersetzungen (KS S. 476 *adr en nidr (à jörd ABb) komi a*; H S. 13, W S. 14 *kynn y syrthyaw yr llawr*: bevor er zu Boden sinkt). V. 769 emendirte Stengel *en mon palais plus halt* (Hs. *en mun plus halt palais*), und hier sind wir, weil das *plus halt* das Wichtigere ist und durch den Reim energischer hervorgehoben wird, mit ihm einverstanden. Wenn man aber auch Stengel sein *ait* für v. 509 und *se ralget* für v. 615 zugäbe, so wäre damit doch nicht viel für ihn gewonnen; es liesse sich, in Anbetracht der reinen *ai*-Tirade 28, noch immer nicht behaupten, dass für das Original *ai* gleich offenem *e* gewesen sei. Dagegen sprechen auch die männlichen Reime *an (en)*: *ain : main* v. 286, 295, *grizain* 294, *plain* 472, vielleicht

noch v. 93, wenn wir wie in der ersten Ausgabe *grant plain* oder mit Foerster *que il vint en un plain* lesen wollen. Wollte man auch v. 472 *la fors en cel plain grant* lesen, welche Emendation durch die Uebersetzungen weder befürwortet noch, da sie kürzen, unmöglich gemacht wird, so bleiben immer noch 3 männliche Reime *ain : an* und die weiblichen Reime *ain . . e : an(en) . . e : deplaindre* 785, *enfraindre* 789, *plaines* 792, *aimet* 796, *semaine* 800 (s. u.). Aber vielleicht darf man aus der Behandlung von *ai Nas.* nicht direct auf die Aussprache von *ai + and. Cons.* folgern. Jedenfalls ist es ein Nothbehelf, wenn Stengel in *ai-Tiraden* mit Rücksicht auf das Rolandslied keinen allgemeinen, sondern einen provinziellen Archaismus erblickt. Das ausschliessliche Reimen im Roland von *ai : e* ist übrigens keineswegs über jeden Zweifel erhaben. So scheint kein Grund vorhanden, in den Reimen *ai : a (ain : an)* unsres Gedichtes etwas Anderes als ein Zeichen von hohem Alter zu sehen, das nur an Werth gewinnt, wenn Rambeau, Ueber die als echt nachweisbaren Assonanzen des Oxf. Textes der Chanson de Roland, Halle 1878, S. 90 ff., wirklich mit Recht dem originalen Roland *ai* als bereits durchweg nur mit *e* gebunden zuschreibt. Der wahrscheinlichen Reinheit des Diphthonges *ai* in unserm Denkmal kann auch die Stud. II, 39 citirte Tir. 49 nicht widersprechen, in der *aigne, aine, an + Cons . . e* mit den Wörtern *regne, descendre, ente* und *pleines* assonirt. Es ist darum nicht nöthig, v. 793—795 mit den Reimwörtern *pleines, descendre* und *ente* als eine besondere Tir. aufzufassen. Gelegentlicher Gleichgang von *en : an* lässt sich für die Karlsreise nicht leugnen; dieser Gleichklang kann aber nur dadurch erfolgt sein, dass *e* vor *Nas.* zu *a* oder, wenn man will, *a* und *e + Nas.* zu *ā(n)* wurden. Diese Aussprache, die anfangs nur für männlichen Ausgang eingeräumt wurde, kann heute unbeschadet für unsere Altersbestimmung auch bei weiblichem Ausgang zugegeben werden, für *de(s)cendre* also die Aussprache *desçandre*, für das in KS (Bb) S. 480 durch (*undir*) *trênu* übersetzte (*desoz l'ombre d'une*) *ente* (die übrigen Texte kürzen) die Aussprache *ante*, endlich für das zweimalige *regne*, dessen *g* afrz. nicht gesprochen

wurde, da *Pal.* + *n* eine nicht übliche Lautgruppe, *gn* aber in diesem Lehnworte nicht gleich *ñ* war, etwa eine Aussprache *raïne*, wie nicht selten geschrieben wird (vgl. Rom. Stud. II, 39; die dortige Beobachtung ist seitdem sehr oft wiederholt und mit neuen Beispielen belegt worden). Das Wort *regne* durch Emendation zu entfernen, geht wegen des *riki* von KS S. 481, welches das zweite *regne* stützt (die erste Stelle, wo *regne* vorkommt, ist überall gekürzt), nicht wohl an. Wir finden bis jetzt also durchweg in Tir. 49 Ass. von *ai Nas. . . e* mit *a Nas. . . e*. Es bleibt nur das Reimwort *pleines* v. 793 übrig. Der Satz *les rives en sont pleines* ist in keinem Texte wiedergegeben; daraus folgt aber bei dem eigenthümlichen Charakter unserer Ueberlieferung nicht, dass er nicht ursprünglich sei. Es ist jedoch möglich, mit Suchier (Jen. Lzg. 1875, S. 707) anzunehmen, *pleines* sei durch das Assonanzwort der vorhergehenden Zeile (*plaines*) veranlasst worden. Demnach kann man nach Belieben in *pleines ei* vor Nasal (durch *ei, ei*) als zu *ai* übergegangen ansehen, also *plaines* aussprechen und das Wort in der Ass. halten oder das *pleines* der Hs. etwa in *amples* emendiren. Das von Suchier a. a. O. vorgeschlagene *larges* wurde von ihm selbst später zu Gunsten unsres *amples* wieder aufgegeben (Zs. f. Phil. IV, 413). Auf jeden Fall bleibt sicher, dass *ain..e* mit *an..e* ebenso wie *ain* mit *an* reimt, und dass daher wahrscheinlich *ai* vor Nasal noch rein diphthongisch (*ai*) war und noch nicht *e(i)* oder *ei(i)* gesprochen wurde. Letztere Aussprache ist in einer Tir., wo *France*, *grande* als Reimwörter vorkommen, selbst für *e, ei* in *ente*, *regne*, *pleines* von vorn herein ausgeschlossen. Dagegen ist zuzugeben, dass auch weibliches *en..e* mit *an..e* assoniren darf, was von Rambeau S. 49 ff. für das Original des Rol. bestritten wird. Hier hätten wir also in der Karlsreise einen jüngeren Zug, vorausgesetzt, dass Rambeaus Annahme berechtigt war.

Weiter wurden früher als Beweisgrund für das hohe Alter der Karlsreise ihre reinen *ei*-Tiraden angeführt (Tir. 14, wenigstens von 229 an, Tir. 26 und Tir. 43). Doch wird man nach den neueren Untersuchungen dem Vorkommen dieser reinen *ei*-Tir. vielleicht einen geringeren

Werth beimessen. Beachtenswerth bleibt indess das Reimwort *huniset* : *ei* 721, selbst wenn man mit Foerster *honireiz* statt *honisseiz* einsetzt und so ein auch im Rol. mit *ei* reimendes Fut. herstellt. Wohl mag dialektisch sich die diphthongische Pluralform länger erhalten haben; diese Eigenthümlichkeit gehört aber nicht den für uns in Frage kommenden Mundarten an; die Erhaltung von *ei* in der Karlsreise mit Rambeau S. 139 als eine anglo-normannische Eigenthümlichkeit zu erklären, geht deshalb nicht an, weil auch in dieser Mundart *-eiz* früh einem *-ez* weicht.

Wie sich aus dem Voranstehenden ergibt, bleibt die früher aufgestellte Behauptung, dass die Karlsreise einige jüngere sprachliche Züge trage als der Alexius, im Allgemeinen auf derselben Sprachstufe stehe wie der Roland, nicht jedoch ohne gelegentlich selbst alterthümlicher zu sein als dieser, und endlich eine ältere Sprachstufe darstelle als der Computus des Phil. von Thau, in vollem Umfange bestehen¹⁾. Es erübrigt daher nur noch, einige lautliche Erscheinungen der Karlsreise zu berühren, die geeignet erscheinen, an ihrem hohen Alter zweifeln zu lassen. Zunächst ist das Verhalten der Ass. *an* : *en* zu beachten. Rom. Stud. II, 45 machte ich den Versuch, nachzuweisen, dass für den Verfasser von O beide Endungen in der Aussprache noch getrennt waren. Der Versuch endigte, trotzdem ich selbst zu gewaltsamen Emendationen schritt, negativ. Muss nun einmal der Gleichklang der beiden Endungen für den Dichter zugegeben werden, so wird man nothgedrungen ihn auch für alle Fälle zugeben, wo die Ueberlieferung darauf hinführt, um so mehr, als man dem englischen Copisten eine Einführung von *an* : *en*-Assonanzen nicht zutrauen darf. Danach findet sich in der Dichtung nur eine reine

¹⁾ Man beachte auch das durch das Metrum bewiesene archaische *benüsqüet* v. 177; den Umstand, dass in den Coniunct. Impf. und Pc. Pf. der Verben *deveir*, *moveir* etc. nie Contraction eintritt; die von G. Paris Romania XIII, 128 ff. genannten Archaismen; die allerdings durch unsre Kritiker, denen wir vielleicht mit Unrecht nachgaben, z. Th. getilgte Erscheinung, dass wohl nur *si* (= sic) und *qui* (N. Sg.), nicht aber *se*, *s*, *que*, *qu'* für diese Formen im Originale standen, u. dgl. m.

en-Tirade (Tir. 46). Die beiden Verse 482 und 483 (Tir. 25) wird man nicht als eine besondere *ent*-Tir. betrachten dürfen, weil sie den Ausruf des Spions enthalten, der sonst immer derselben Tir. angehört, in welcher der gabb, der den Ausruf veranlasst, erzählt wird. Deshalb gehören die beiden Verse der vorausgehenden, sonst ganz reinen *ant* (*ain*)-Tirade an. Die von mir Rom. Stud. 46 vorgeschlagene Umstellung der Verse in Tir. 6 lässt sich ebenfalls nicht halten, da die Reihenfolge in C durch K gesichert und auch verständlich ist (vgl. Suchier, Jen. Lzg. 1875, Sp. 707, und G. Paris, Romania 1875, S. 506 Anm.). Die Tir. umfasst 22 Reimwörter, darunter 14 auf *an*, 8 auf *en*. Wie in alten assonirenden Gedichten gewöhnlich, sind auch in der Karlsreise immer 2 oder 3 Wörter auf *en* gruppirt; v. 76—78, 83—84, 86—88. Für Tir. 16 musste ich früher schon die Mischung der Reime *en* : *an* zugeben: hier erscheinen neben 38 Reimwörtern auf *an* (*ain*) 2 auf *en* und auch hier die beiden, gegen Ende der Tir., unmittelbar nacheinander: v. 296—297. Einen dritten Reim auf *en* gewinnen wir durch Conjectur inmitten der *an*-Assonanzen in v. 266. Tir. 19 zerfällt deutlich in 2 Theile, in deren einem (v. 334—353) die Endung *an*, in deren anderm die Ass. *en* überwiegt. In dem ersten, 20 Zeilen umfassenden Theile finden sich 4 Reimwörter auf *en* (v. 341, 345 und 348—9) mitten unter Ass.-Wörtern auf *an*. Der zweite Theil umfasst 11 Zeilen; davon haben die ersten 6 Ass. auf *en*, die letzten 5 Ass. auf *an*, so dass man ihn wieder in zwei Unterabtheilungen zerlegen könnte. Wir gewännen dann aus Tir. 19 eine 20zeilige *an*-Tir. mit 4 maliger Ass. auf *en*, eine 6zeilige, ganz reine *en*-Tir. und eine 5zeilige, gleichfalls reine *an*-Tir. Da aber wenigstens die Trennung der *en*-Tir. von der 2. *an*-Tir. durch den Sinn nicht befürwortet wird, wird man am besten die ganze Tir. 19 wirklich als eine einzige ansehen. Auf jeden Fall ist, wie Tir. 6, 16 und 25, das Streben nach Trennung der Ass. *en* und *an* auch hier unverkennbar, das schon durch die Existenz der einen reinen *en*-Tir. verbürgt ist. Wir finden also auch hier wiederum dieselbe Sprachstufe in der Karlsreise wie im Rol., wenn

auch in letzterem nach Rambeau S. 58 ff. der Gleichklang von *en* : *an* etwas weniger beliebt erscheint.

Anscheinend zu anderem Ergebniss gelangen wir, wenn wir die *e*- und *ie*-Tiraden ins Auge fassen. Mit ihnen beschäftigte ich mich Rom. Stud. II, 49 ff. Dort stellte es sich bereits heraus, dass die Tiraden auf *ie* von den *e*-Tiraden auch in der Hs. deutlich getrennt sind. Für einige der *ie* mit *e* bindenden Verse ergab sich Correctur als selbstverständlich. So für v. 12 (*respondiet* f. *respondeit*); 177 (*beneisquie*) f. *benesquid*; v. 179 war unregelmässig; er wird durch eine leichte Emendation correct; 778 ist die falsche Stellung wahrscheinlich durch v. 559 veranlasst; 43 und 415 mussten ebenfalls durch selbstverständliche Correcturen gebessert werden. Nothwendig ist Emendation ferner in v. 522, wo, wie auch in v. 356, für *turner* ein dreisilbiges *torneier* durch den Vers erfordert wird, das dem Schreiber, dem *ei-e* > *e-e* > *e* geworden, natürlich fremd war; sodann in v. 459, wo *chers*, das durch die Ueberlieferung nicht gestützt ist, durch das sonst mit *helme* gern verbundene *cler* zu ersetzen ist¹⁾, und in v. 868, wo für das anomale *caiet* (: *e*), das obenein in der Femininform stehen müsste, vielleicht die unten gegebene Lesart für das Original anzunehmen sein wird. Fast gewiss ist ferner, dass man v. 8 *reisuner* (: *ie*) durch *araisnier*²⁾, v. 682 *venez* (: *ie*) durch den Conj. Präs. *vegniez*³⁾ zu ersetzen habe. Ebenso lassen sich leicht bessern: v. 306 *net* (: *ie*) durch *chies* (mit G. Paris); die Emendation wird einigermassen befürwortet durch KS p. 471 *konungr* (*af Frakklandi*) und H S. 7, W S. 8 *brenhin* (*y lle hwnnw wyf*), d. h. ich bin der König dieses Landes; wohl nur zufällig steht auch in G^r S. 82 und G. S. 114 *roy* (*de France*); v. 308 *retormer* (: *ie*) durch *repairier*, das auch v. 111 in dem

¹⁾ *Helmes clers* findet sich z. B. Rol. 3274, 3586, 3865. Zu der Bezeichnung stimmen die Ausdrücke: *luisent cil helme* ebd. v. 3306 und: *l'elme li fraint u li carbuncle luisent* v. 1326. Nirgends finde ich im Rol. ein *chier* bei *helme*.

²⁾ Statt *la prist a reisuner* erwartet man *la prist a araisonier*; dann hat das 2. Hemist. eine Silbe zu viel; schon dadurch also wird das Ass.-Wort (*a*)*reisuner* als irrig erwiesen.

³⁾ Falsche Modi finden sich auch anderwärts in C.

Gedichte gebraucht ist; v. 541 *comandez* (: *ie*) durch *m'otreiz* mit G. Paris (a. a. O.), was gestützt erscheint durch v. 485 *mais (que) Charles l'otreit* (vgl. die Erklärung der wahrscheinlichen Aenderung des Schreibers Stud. II, 51 und Romania a. a. O.); v. 832, wo statt *e sunt alez manger* (: *e*) : *e sont mangier alet* zu setzen ist. Endlich lassen sich auch bessern: v. 562 und 589, wenn man mit G. Paris für *enraget* (: *e*) beide Male das gleichbedeutende *forsenez* einsetzt. Beide Verse können, wie G. Paris a. a. O. mit Recht bemerkt, unter Einfluss der v. 528 und 551 stehen, wo *enragiez* (: *ie*) am Platze ist. Von v. 238 war bereits oben (S. X) die Rede. Drei *e*-Reime folgen in einer *ie*-Tir. in der Hs. rasch aufeinander: v. 313 *volez*, v. 314 *truss(et)*, v. 316 *amisted*. Es wäre nicht unmöglich, aus den Versen 313—16 eine eigne *e*-Tirade zu gewinnen. Da mit v. 313 eine Tirade im Original nicht gut angefangen haben kann, wäre anzunehmen, dass vor diesem Verse in C ein Vers ausgefallen ist, dessen erstes Hemistich mit einem neuen: *E dist Hugue li Forz* (vgl. v. 310) begann. Der Wortlaut der KS scheint diese Annahme zu befürworten. Statt die directe Rede, wie für v. 310—12, beizubehalten, fährt der nordische Uebersetzer d. i. A S. 471 fort: *Sîðan baud hann honum (melt ölværd ad. B; blidliga ad. b) at vera þar tölft mánuðr, ok taka svá mikit fê sem þeir (hann Bb) vildi*. V. 314 f. liessen sich leicht emendiren:

Tant vos donrai avoir, or e argent trossez,

Tant en chargent Franceis com en voldront porter.

Das Reimwort *amisted* von v. 316 findet sich in einer *e*-Tir. auch v. 166. Allein die Uebersetzungsweise der KS ist nicht für die eben entwickelte Ansicht beweisend. Auch sonst wechselt bei ihr directe und indirecte Rede, während im Original die erstere weitergeht; das *sîðan baud* war durch den Uebergang der Redeform zur Nothwendigkeit geworden. Der kymrische Text fährt wie C. in der directen Rede fort. V. 313 kann man mit G. Paris, Romania IV, 507 Anm. 1, das Impf. *voliez* f. *volez* einsetzen; Tempusverwechslung findet sich bei dem Copisten von C gar nicht selten. V. 314 lässt sich mit W. Foerster im 2. Hemistich *e argent e or mier*

oder mit uns *or, argent et deniers* (in der ersten Ausgabe schrieben wir *e d'or e de deniers*; noch mehr entfernt sich von der Hs. ein weiterer Vorschlag Foersters, zu lesen: *or e argent chargiez Tant en porteront Franc com [qu'en] voldront charreüer*) emendiren. *Amistiet* in v. 316 endlich ist gerechtfertigt durch v. 182, wo es gleichfalls mit *ie* gebunden wird. Die Doppelförmigkeit des Wortes ist bekannt. Da auch v. 313 der Hs. sich leidlich an den vorausgehenden Vers anschliesst, haben wir uns für die letztere Ansicht entschieden, wonach also v. 313—16 der vorausgehenden *ie*-Tir. angehörig sind. So bleibt denn als einzige Ausnahme der v. 63 übrig, mit seinem zwar schwer anfechtbaren, für O aber immer noch zweifelhaften Reimworte *Berenger* (: *ie*), unter 213 Versen auf *e* und 105 auf *ie* der einzige unregelmässige. Wie überall kann hier die Ausnahme wohl nur die Regel bestätigen, und so bleibt als Tatsache, dass der ursprüngliche Text *ie : e* durchweg trennte. Wie deutlich dem Dichter der verschiedene Ausgang gewesen sein muss, zeigt am klarsten, dass er sich nicht scheute, *e*- und *ie*-Tiraden unmittelbar aufeinander folgen zu lassen (Tir. 1 (*ie*) und 2 (*e*); 9 (*e*) und 10 (*ie*); 31 (*ie*) und 32 (*e*), deren Anfang und Inhalt auf das Unverkennbarste bezeugen, dass es sich um verschiedene Tiraden handeln muss. Auch ist wohl zu erwägen, dass das gleichzeitige Reimen von *ie : e* und *an : en* in der Häufigkeit, wie dies in C geschieht, ohne Analogie dastände. Solchen Umständen gegenüber können Bedenken wie die Stengels a. a. O. S. 289 aus der grossen Anzahl der nothwendigen Emendationen nicht aufkommen.

Ebenso wenig gefahrvoll für unsere Altersbestimmung sind die sonstigen Einwendungen, die gegen die Alterthümlichkeit der Sprache der Karlsreise erhoben worden sind. Suchiers Folgerungen aus dem Reimen von *ei* = *ë + j* mit anderem *ei* sind inzwischen hinfällig geworden (vgl. Anm. zu v. 226 ff.). Der von Suchier an demselben Orte S. 404 vorgebrachte Einwand, der sich auf die durch den Vers gesicherten Nominativformen mit *s* *patriarches* 250, *coltres* 285, *vespres* 398 stützte,

hat durch G. Paris, Romania XIII, 128, seine Widerlegung gefunden.

So stehen alle bisher vorgebrachten Anfechtungen und Bedenken gegen die Alterthümlichkeit der Sprache unsres Textes mehr oder minder auf schwachen Füßen, während wir unsre Behauptung, dass unser Gedicht der Sprache nach jünger als der Alexius, etwa gleichzeitig dem Roland und älter als der genannte Computus sei, aufrecht zu erhalten vermögen. Es muss demnach immer noch auch aus sprachlichen Gründen die Abfassung der Karlsreise etwa in die 2. Hälfte oder an das Ende des 11. Jhs. fallen. Auf das Decennium lässt sich mit unsern jetzigen Mitteln ein Beweis nicht liefern. — Dass auch der Stil unsres Gedichts sich mit dem eben gewonnenen Ergebnisse verträgt, hat Groth im Archiv f. d. Stud. d. neueren Sprachen LXIX, 391 ff. mit Erfolg nachgewiesen.

Noch bleibt die Frage nach dem Abfassungs-orte zu lösen. Die Sprache des Gedichtes, d. i. seine Assonanzen, giebt uns keinen Anhaltspunkt. Dass sich auf Grund von *veir* (: *i*) v. 442 und der Behandlung der Palatalen nicht etwa auf picardische Herkunft schliessen lässt, wurde bereits Rom. Stud. II, 59 f. gezeigt. Das dem Norden und Osten angehörige Pronomen *mi* (: *i*) 624 lässt sich anfechten, obgleich K die hsl. Lesart *a mi* zu stützen scheint. Es heisst KS S. 476 *heyrdir þû nökkut Karlamagnûs konung geta þess, at hann vildi Aa með oss dveljast AaBb*; S hat S. 237 *hærdhe thu them nakath wilia dwælias*; die übrigen Texte weichen ab oder fehlen. Daraus folgt aber nur, dass der nordische Uebersetzer oder dessen Vorlage *a mi* statt eines vielleicht originalen *ami* gelesen haben. Für das Original wird *a mi* (: *i*) zweifelhaft durch v. 720 *mei* (: *ei*); vertheidigen lässt es sich aber durch v. 313, wo die Franzosen ausdrücklich zum Bleiben aufgefordert werden. Allein auch ein *ami* verträgt sich mit den folgenden Versen 625 f. und überhaupt mit dem Zusammenhange. Es ist daher ebenso möglich, dass ein altfranzösischer Copist mit Rücksicht auf v. 313 *ami* in *a mi* geändert habe, wie dass *a mi* die ursprüngliche Lesart sei. Die Frage wird dadurch gleichgiltig, dass in einem alten Denkmal

mi neben *mei* auch ausserhalb des genannten Gebietes denkbar ist. Der *Berengier* (: *e*) von *o* würde sich mit ostfranzösischer Abstammung nicht sonderlich vertragen. Als fassbares Ergebniss bleibt also nur, dass die Sprache unsres Textes keine Möglichkeit bietet, ihn örtlich zu bestimmen, und so können wir getrost in Ermangelung einer bessern die geistvolle Hypothese G. Paris' (Romania IX, 50) annehmen, wonach die Ehre der Verfasserschaft unsres Gedichtes einem *Franc de France*, einem Pariser, zuzusprechen wäre.

G. Paris' eben citirter Aufsatz und seine Ergänzung durch Morf a. a. O. mögen auch für die Fragen nach den Quellen, der Entstehung und dem Verfasser unsres Gedichtes zu Führern dienen. Wir begnügen uns mit Rücksicht auf ihre Ausführungen damit, unsre in der zweiten Auflage gegebene Charakteristik des Textes hier zu wiederholen.

Auf den ersten Blick fällt in die Augen, dass die Karlsreise aus zwei ursprünglich heterogenen Bestandtheilen zusammengesetzt ist. Den einen, umfangreicheren Theil, den eigentlichen Kern unserer Dichtung, bildet die Erzählung von dem Besuche Karls bei dem König Hugo von Konstantinopel. Wie der Name Hugo ist von dieser Erzählung auch alles Uebrige unhistorisch, nicht aber freie Erfindung unsres Autors. Die Grundfabel ist eine uralte, vielleicht orientalischen Ursprungs. Ein König, der sich für den edelsten und mächtigsten der Welt hält, hört, dass es einen mächtigeren als er gebe. Er beschliesst, sich davon selbst zu überzeugen, unter gleichzeitiger Bedrohung derjenigen, die ihm davon berichtet haben, für den Fall, dass sich ihre Angaben als unwahr erweisen. Auf seiner Erkundigungsreise wird er wirklich von der Macht seines Nebenbuhlers geblendet, durch einen glücklichen Zufall oder schlaue Berechnung (wofür in unsrer Erzählung Wunder eintreten) erlangt er aber Macht über ihn und kehrt befriedigt heim, grossmüthig denen, die ihn zur Reise veranlasst, ihre Strafe erlassend. Denselben Typus findet G. Paris l. c. S. 8 ff. in einer arabischen Erzählung vom Chalifen Harun al Raschid, ebenso in andern orientalischen Versionen dieser Erzählung, in der älteren

und jüngeren Edda, in Biterolf und Dietleib wieder; der verwandte Stoff, dass ein Prinz oder Fürst von einer ausserordentlichen Schönheit hört und sie aufzusuchen unternimmt, ist im ganzen Mittelalter und darüber hinaus lebendig. Ferner spielt der Zug der deutschen Wette nicht undeutlich in unsrer Erzählung mit; man vergl. nur v. 21 f., wo die Rathgeber des Königs und die seiner Gemahlin als Schiedsrichter bestellt werden¹⁾, und die Verse 812—5, 818—20, wo allerdings nur Karls Gefährten das Urtheil fällen. In den gegebenen Rahmen sind dann eine Menge anderer Sagenstoffe eingefügt worden. Dahin gehören die einzelnen Scherze, für die Gröber Zs. f. r. Ph. IV, 470 aus deutschen Sagen Parallelen bringt. Auch in der sehr phantastischen deutsch-mythologischen Deutung von Zügen der Karlsreise durch Osterhage, Ztschr. f. rom. Phil. XI, 208 ff., ist einiges Brauchbare enthalten. Nach Stengels von Morf a. a. O. 202 ff. bestrittener Ansicht wäre ein Theil der gabbs mit einer gewissen Absichtlichkeit an die Karlsage angeknüpft. In der That ist es kein Zufall, wenn gerade Rollant so mächtig ins Horn blasen soll (v. 470—81; vgl. Rol. 1753 ff.); aber bei der Vertheilung der übrigen Scherze, unter denen wir einmal die altdeutsche Sage von der Tarnkappe (Scherz Aimers v. 580—8) wiederfinden, ein andermal an die Vergilsage erinnert werden (Scherz Bernards v. 555—61, vgl. Stengel a. a. O. S. 288 Anm.), hat mehr der Zufall gewaltet. Dem Dichter bekannte Abenteuererzählungen wurden ohne weitere Erwägung auf die Paire übertragen. In andern Theilen seiner Dichtung hat der Autor aus den Sitten und Anschauungen seiner Zeit geschöpft. So ist für die Erzählung von dem abend-

¹⁾ Es ist daher Suchiers (a. a. O. S. 405) Emendationsversuch, v. 21 *vos* durch *nos* zu ersetzen, abzulehnen. Der Wortlaut der kürzenden Uebersetzungen kann nichts beweisen; dass das Schiedsgericht nicht in aller Form zum Austrage kommt, hat auch nichts Auffälliges, namentlich bei einem Autor, der zum Schlusse ausruft:

Que vos en ai jo mais lonc plait a aconter? 860.

Die v. 23 als höchste Instanz angerufenen *François* sprechen übrigens v. 812 ff. und 818 ff. in der That das Urtheil.

lichen Trinkgelage, wie aus den Versen 654—56 (vergl. G. Paris a. a. O. S. 49) hervorzugehen scheint, das Motiv der heimischen Sitte entlehnt. Pilgererzählungen verdankte der Verfasser seine Beschreibung von Konstantinopel (262—6) und des Kaiserpalastes (v. 342—61; 369—391; vgl. G. Paris a. a. O. S. 11 ff.); vielleicht auch noch Sagenerzählungen (vgl. Stengel l. c. S. 288 Anm.). Seine Schilderungen von dem Sühneanerbieten der Königin (v. 34—7), den Trachten und dem Prunk der Ritter Hugos (v. 267—71, 336—8), den Gastmählern (v. 409—13, 831—7), von der Grossmuth der Wirthe und Gäste in ihrer reichlichen gegenseitigen Beschenkung (v. 314—5, 841—3; 73, 220, 222—3; vgl. auch Morf a. a. O. 229 ff.), von der Schönheit der Frauen (v. 402—3, 707) und ihrer Höflichkeit (v. 720—1, 725) entsprechen dem Ideale des frühen Mittelalters. Seine sonstigen Schilderungen in der Haupterzählung: die Begrüssung Karls und Hugos und des letztern Empfang (v. 305 ff., 331 ff.), die Bemerkung Karls über den zurückbleibenden goldenen Pflug und die sich daran anknüpfende rohe Betrachtung Wilhelms von Orenge (v. 326—8), das Unterbringen der Saumthiere und ihre Besorgung (v. 340—1, 418), das Halten derselben bei der Abreise (v. 846, 850), die Denkweise Oliviers beim Anblick der Königstochter (v. 404—7), die Begleitung des Gastes in das Schlafzimmer durch den Wirth selbst (v. 419 ff.), die eigenstüchtigen Gedanken der Franzosen bei Betrachtung der Schönheit des Palastes (v. 448—50), das verletzte Ehrgefühl des Wirthes und dessen Aeusserung (v. 628—37, 644—7, 659—61), der Messgang Karls und das Tragen des Olivenzweigs zum Zeichen der Freundschaft (v. 638—41) im Contraste mit dem Zorne Hugos, die Procession Karls und Hugos und das sich anschliessende Hochamt, sowie die ganze mit der Unterwerfung Hugos verbundene Festesfreude (v. 803 ff.), der kurz geschilderte Abschied Karls (v. 847—8), die Auffassung des weiblichen Wesens v. 12 ff., 852 ff., Karls Freude über die kampflose Erwerbung (v. 858—9), alles sind Handlungen oder Züge und Auffassungen, die einem Dichter des 11. Jhs. natürlich waren. Die Schilderung, dass Hugo sich gerade über den Scherz

Oliviers am meisten erbost und ihn zuerst ausgeführt wissen will (v. 695), sowie der ungalante Abschied Oliviers von der Königstochter (856 f.) sind absichtliche Zuthaten unsres Autors oder auch schon seiner Quellenerzählung. Die Erzählung von dem fabelhaften Pfluge und der Feldarbeit Hugos (v. 283—97, das Auftreten einer freundlichen Fee (v. 430—2) sind wieder sagenhaften Ursprungs; die Vorführung des heftigen Charakters Hugos, seiner Schlaueit, die ihn einen Spion aufzustellen veranlasst, und seines mangelnden Verständnisses für die Scherze seiner Gäste mag den Anschauungen des ersten Mittelalters von orientalischen Fürsten ebenso entsprochen haben wie die Schilderung seines prachtvollen, wunderbaren Palastes und seiner prunkenden Umgebung. Die Wunderkraft des Karfunkels (v. 423, 442) wurde im ganzen Mittelalter geglaubt; auch der wunderbare *aimant* (s. Note zu v. 581), wenn Suchiers Conjectur richtig sein sollte, der reiche *amiral* (v. 432), der fast als Eigennamen erscheint (s. G. Paris a. a. O. S. 47), und die mächtigen Herrscher Alexander, Constantin und Crescentius (v. 366 f., vgl. G. Paris a. a. O. S. 45) sind dem Mittelalter geläufige Dinge.

Die Erzählung von Karls Pilgerfahrt, die unser Dichter mit der eben beschriebenen zu einem Ganzen verwebte, ist gleichfalls nichts weniger als eine freie Erfindung. Wie sich die Sage von einem Pilgerzuge Karls d. Gr. ausbildete, und welche Formen sie zunächst empfing, darüber vergleiche man die Ausführungen Gautiers, G. Paris' und Morfs. Sie war im 11. Jh. sicherlich allgemein bekannt und fand ihre Nahrung in der Vorzeigung der Reliquien, deren Erwerbung auf Karl zurückgeführt wurde. Nicht nur der Gedanke einer Pilgerfahrt Karls war unsrem Dichter gegeben, sondern vollständige Erzählungen von ihr bestanden bereits vor ihm. Auch hier ist aber wieder nicht im Einzelnen festzustellen, wie viel er ihnen verdankt, und wie viel er Eigenes hinzuthat. Gegeben war ihm unzweifelhaft der Ursprung und die Liste der Reliquien, die er v. 162 ff. aufzählt und der Legende gemäss v. 867 im Reiche vertheilen lässt. Im Uebrigen übertrug er, was er aus Pilgererzählungen, aus Berichten mit einer historischen Grundlage und aus

eigner Anschauung wusste, auch hier auf seinen Stoff. Dahin gehören die Beschreibung der Ausrüstung und der Einsegnung der Pilger (v. 79—90), die Angabe der Reiseroute (v. 100—8), die Beschreibung der Kirche in Jerusalem, worin Erinnerungen an drei vorhandene Kirchen Jerusalems (die zum hl. Grabe, die Zion- und die Paternoster-Kirche, vgl. G. Paris a. a. O. S. 20 ff.) zu einer Schilderung verflochten sind, die Beschreibung von der Begrüssung und Aufnahme Karls durch den Patriarchen (v. 141 ff.), die Beschreibung von der Aufbewahrung der Reliquien (v. 198—202), die Erwähnung des Baues der Kirche zur Sa. Maria latina und die Schilderung des nach seiner Ansicht darin aufgeschlagenen Bazars (vgl. G. Paris a. a. O. S. 23 f.), die Aufforderung zum Kampfe gegen die Sarazenen (v. 224 f.), die Beschreibung der Verabschiedung Karls durch den Patriarchen (v. 215 ff.), die Reiseroute nach Konstantinopel (v. 260—1), die Erwähnung Jerichos, des Nehmens von Palmen daselbst (v. 242; G. P. a. a. O. S. 28) und des Pilgerrufes, der den Refrain eines verbreiteten Pilgerliedes bildete (v. 243; G. P. S. 44). Auch die Wunderkraft der Reliquien (v. 192—5; v. 255—8) entsprach der Anschauung des Dichters. Ein fremder, vielleicht aber schon in seiner Vorlage mit Karls Pilgerfahrt vereinigter Sagenstoff liegt wahrscheinlich vor in der Erzählung von dem Juden, auf den Karls gewaltiger Anblick eine so niederschmetternde Wirkung ausübt (v. 129—40). Wie bei der Abenteuererzählung waren sodann auch in der Beschreibung der Pilgerfahrt einige Zuthaten nothwendig, um beide Stoffe zu verbinden. Eine solche ist die ganz unvermittelte Erwähnung von Karls dreimaligem Traume, der ihn zur Pilgerfahrt aufforderte (v. 71), und welcher die Verbindung beider Fahrten motivirt. *Raccords* sind auch die Verse 92; 94—7; 152—3; 234—7, die in die Pilgererzählung störend eingreifen, aber zur Verschmelzung der beiden Erzählungen beitragen. Geschickt wird gleich mit der Darstellung der Veranlassung begonnen, die Karl zum Aufsuchen Hugos veranlasste, und die Pilgerfahrt dem Besuch vorausgesetzt. Der Reliquienerwerb war ja zur Ausführung der folgenden Scherze nothwendig.

So sehr sich aber unser Autor bemüht hat, die beiden heterogenen Erzählungen zu einem einheitlichen Ganzen zu verschmelzen, so ist ihm dies doch nur unvollkommen gelungen. Die Stoffe waren dafür allzu verschiedenartig. Er ist so zu einer Anzahl unversöhnlicher Contraste gelangt, die für ihn und seine Zeitgenossen minder auffällig waren, für uns aber dem Gedichte einen befremdlichen Charakter verleihen. Ganz im Geiste der alten geste du roi ist deren erhabene Hauptfigur, Karl, auch in unsrem Gedichte überall gezeichnet, wo es sich an die Karlssage anlehnt. Er ist der fromme König, der nie seine Pflichten gegen die Kirche vergisst (vgl. 59 f., 86 f., 638, 827—9). Sein erster Gang in Jerusalem führt ihn in das Münster, dessen Schönheit ihn entzückt, und worin er reichliche Opfer spendet (v. 110, 112 f., 123). Ehrerbietig begegnet er dem Patriarchen (v. 145 f.); auf das Dankbarste empfängt er die Reliquien, mit denen er sein Reich verherrlichen will (v. 166, 182, 190, 161), und die er deshalb erbeten hat (v. 160). Bei ihrem Empfang bebt ihm das Herz vor Freude und Andacht (v. 183, 203), und unverzüglich sorgt er für ihre Aufbewahrung in einem kostbaren Schreine (v. 198—201), dessen Hut er einem Diener Gottes überträgt (v. 202). Gern ist er bereit, einen Kreuzzug gegen die Heiden zu unternehmen, um die Christenheit vor ihnen zu schützen (v. 229 ff.). Seinen Aufenthalt in Jerusalem benutzt er, um dort eine Kirche zu bauen (v. 207). In der Gefahr verlässt er sich auf Gott, den er bei den hl. Reliquien anfleht (667 ff.), und sein Gottvertrauen ist unerschütterlich (v. 700). Nach seiner Heimkehr ist wiederum sein erster Gang der in die Kirche (v. 863 ff.), und um Gottes und des hl. Grabes willen verzeiht er seiner Gattin ihre Schuld (v. 869 f.). Eine solche Frömmigkeit und ein solches Gottvertrauen finden auch ihren Lohn; wie im Roland spricht Gott zu Karl in Traumgesichten (v. 71), lässt er ihm in der Gefahr durch einen Engel seine Hilfe verkünden (v. 672 ff.), und ihm zu Liebe geschehen wirklich Wunder (v. 751 f. und v. 791 ff.). Karl ist auch berechtigt, auf dem irdischen Sitze Gottes sich niederzulassen, und dieser ihm zu Theil gewordenen Gnade wegen soll er Karl der

Grosse heissen über alle Könige (v. 156—7). Wie hier Karl durch seine Frömmigkeit ganz der Held der Königsgeste ist, so ist er es auch durch seine Machtfülle, seine Freigebigkeit, sein Ansehen und seine äussere Erscheinung. Manches Tausend Ritter bildet seinen Rath (v. 66), 80000 Pilger bilden allein die vorderste Spitze seiner Begleitung, auf die er mit Recht stolz sein kann (vgl. 95 ff.), der Patriarch begegnet ihm mit Unterwürfigkeit (v. 156 ff.). Hugo hat schon vor Jahren gehört, dass seine Heldenmacht ohne Gleichen wäre (v. 310—2), und nimmt ihn entsprechend auf. Karl bleibt auch der Sieger über ihn und erwirbt ihn zum Lehensmann. Treu hängt sein Gefolge an ihm, das ihm im Ernste wie im Scherze den Vortritt gönnt (v. 453) und selbst zum Scherzen die Aufforderung (v. 469, 493, 518, 531, 540, 553, 579, 591, 602) oder die Erlaubniss (v. 485, 541) von ihm erwartet. Er geht auch, als der Reichste, den Pairen voran (v. 640); seinem Reichthum verdanken sie ihr stolzes Auftreten (v. 206). Er übernimmt für sie die Verantwortung vor Hugo (v. 649 ff.) und drückt diesem ihre Entrüstung aus (v. 686 ff.). Seine Herrlichkeit wird von ihnen neidlos anerkannt (v. 817 f.); ihm wünschen sie den Besitz von Hugos prächtigem Palast (v. 450 f.), und seinetwegen verlässt Olivier leichtes Herzens die gewonnene Schöne (v. 856 f.). Wo eine Rathsversammlung stattfindet, geschieht es nur, um Karls Gebot zu vernehmen (v. 60 ff. und 663 ff.). Die Freigebigkeit, mit der er seine reichen Schätze auszutheilen gewohnt ist, zeigen die Verse 73 und 220, vgl. auch 842 f. Seine stattliche Erscheinung tritt hervor, als der Anblick seines stolzen Antlitzes und seines erhobenen Hauptes den ihn erblickenden Juden erbeben und ihn für Gott selbst halten lässt (v. 128—139). Sein *contenant fier*, seine starken und vierschrotigen Arme, sein geschmeidiger und feiner Wuchs (v. 303 f.) üben einen mächtigen Eindruck auf Hugo aus, und als sich letzterer in feierlichem Zuge neben ihm zeigt, da ist Karl einen Fuss und vier Zoll höher als er (v. 811), so dass offenkundig wird, wie sehr Karl dem byzantinischen König in jeder Hinsicht überlegen ist. Wie Karls Begleiter Bernard in der

Gefahr zu seinem Herrn aufblickt, weil er dessen Gottgefallen kennt (v. 772), so kommt auch Hugo zur gleichen Erkenntniss, wenn er v. 796 gestehen muss: *io sai que Deus vos aimet*. Und damit der Sonne auch der umgebende Strahlenkranz nicht fehle, so vergisst der Dichter nicht, immer wieder der Karl umgebenden *compaign(i)e*, die er bald *grant* 95, 98, 259, bald *fiere* 111, 639, 649, *gente* 784 oder *chiere* 205 nennt, des *grant* (206) oder *ruiste* (657) *barnage*, das unübertroffen dasteht (820), und des *ruiste barnet* (254, 400) zu gedenken, das ebenso stolz auf seinen Herrn (v. 814) und auf sich selbst (v. 820) wie der Herr auf dieses ist (v. 657).

Ganz anders erscheint Karl in den Theilen unseres Gedichtes, wo er zum Träger der Handlung der alten Abenteuererzählung geworden ist, und ein Anschluss an sein Auftreten in der Karlssage nicht möglich war. Gefallstüchtig will er von seiner Gattin für den trefflichsten König¹⁾ erklärt werden, der je ein Schwert umgürtete und die Krone auf dem Haupte trug, und prahlerisch fügt er hinzu, was er noch für Heldenthaten auszuüben gedenke (v. 9 ff.). Als ihm die Gattin schalkhaft widerspricht, geräth er in tyrannischen Zorn; sofort will er wissen, wer dieser ihm Ueberlegene sei, und sie töten, wenn sie ihm nicht auf der Stelle seinen Namen nennt (v. 41 f.); dreimal droht er ihr mit dem Tode, wenn sie ihm eine Unwahrheit gesagt hat (v. 25, 52, 55), alle Freundschaft ist zwischen ihm und ihr zerrissen (v. 54), und nicht eher will er rasten, als bis er die rechte Kunde über ihre Aussage erfahren (v. 20, 51, 57). Die Bitten der Gemahlin um Verzeihung, ihre Beschwörungen und Sühneerbieten machen nicht den geringsten Eindruck

¹⁾ In v. 9 behalte ich meine Emendation *rei nul* bei, obgleich G. Paris a. a. O. S. 14, Foerster, Anhang zur ersten Ausgabe S. 105, Gautier, Ép. III², 276, Suchier a. a. O. 405 das hsl. *hume* bewahren; nicht nur, weil die Ueberlieferung diese Emendation unterstützt (KS S. 466 *annan konung* AaBb, S S. 228 *nokon then konung*, R v. 66 *nökkur milding*, H S. 1 *brenhin*, König), sondern auch, weil der Zusammenhang König erfordert, auf dem sogar ein besonderer Nachdruck liegt. Mit andern Sterblichen will Karl nicht verglichen werden; diese pflegen auch gemeiniglich keine Krone zu tragen.

auf ihn. Deshalb aber ist sein Ingrimme so gewaltig, weil Zeugen der Gattin Rede gehört haben (v. 18). Kaum hat er seine Andacht verrichtet, als er auch schon seinen Entschluss der Reise zu Hugo seinem Gefolge mittheilt; die Abreise erfolgt unverzüglich, trauernd bleibt die in Ungnade gefallene Gattin zurück (v. 58 ff.). Auch während seiner episodischen Pilgerfahrt lassen ihm die Worte seiner Frau keine Ruhe (v. 234 f.), und prahlend erzählt er dem Patriarchen gleich bei der Vorstellung seine Kriegsthaten (v. 152). Die Gattin hatte ihn aber nicht betrogen. Schon der erste Anblick des prunkvollen Gefolges Hugos ist für ihn verwirrend; er vermag unter der stattlichen Gefolgschaft nicht den König herauszuerkennen (v. 276 ff.). Er ist verblüfft, dass Hugo seinen kostbaren Pflug allein auf dem Felde zurücklässt, und gibt diesem dadurch Gelegenheit, die Ehrlichkeit seines Volkes hervorzuheben, die zu der plumpen Begehrlichkeit der Karl begleitenden Paare in krassen Gegensatz tritt (v. 320—28). Beim Anblick des Palastes empfindet Karl, dass er seiner Frau Unrecht gethan; seine Habe gilt ihm nichts mehr einer solchen Herrlichkeit gegenüber (v. 362—4). Noch schlimmer ergeht es ihm, als der wunderbare Palast sich zu drehen beginnt; er weiss nicht, was er davon halten soll, da er in der Ferne nichts von einem solchen Wunder gehört hat. Er kann sich nicht auf den Füßen halten und muss sich auf den Marmorboden nieder setzen, während seine angsterfüllten Begleiter ihr Haupt bedecken, um den Zauber nicht zu sehen, und sich beklagen, dass sie trotz der offenen Thüren nicht ent-rinnen können (v. 385—93). Hugo muss sie trösten, und muthlos fragt Karl, ob es denn immer so bleiben werde (v. 394—6). Nach dem Abendmahle sich selbst überlassen, beginnen die Franzosen, von Wein und Meth berauscht, sich in Renommistereien zu ergehen; der Rädelsführer ist kein Anderer als Karl, der seine eigne Reckenhaftigkeit feiert (453 ff.). Als Hugo ihn zur Rede stellt, fürchtet er für sein Leben (v. 648), ge-steht beschämt seine und seines Gefolges Betrunkenheit und entschuldigt sein Betragen mit der heimischen Sitte (v. 652—6). Er weiss Hugo nur mit dem Vorwurfe zu begnügen, dass er sie durch seinen vielen Wein und

Meth in Gefahr gebracht und Unrecht daran gethan habe, sie belauschen zu lassen (v. 683—9). Als ihm aber Gottes Hülfe zugesagt ist, wird er wieder muthig und heiteren Sinnes (700—4). Des Erfolges sicher, fragt er spöttisch Hugo (v. 799), ob er noch mehr Scherze ausgeführt sehen wolle, zwingt den unterworfenen Hugo zu Fest und Lustbarkeit (803 f.) und damit zur Gelegenheit, sich mit ihm vergleichen zu lassen, wenn beide die Krone auf dem Haupte tragen. Seine grösste Freude ist die, dass er ohne die Mühen eines Kampfes zu einer neuen Eroberung gekommen ist (858 f.). Hier haben wir eine Fülle von Zügen, die nicht mehr dem tapferen und mächtigen Monarchen der Karlssage zustehen, sondern die, wie die Olivenbäume (v. 7) und die goldbeladenen Kameele Karls (v. 73), die freilich auch den andern Karlsepen eigen sind, an den Orient erinnern, und zwar an einen schwächlichen orientalischen Despoten, der — unchristlich — von äusserem Prunke geblendet wird und verzweifelt, wenn er in schlimme Lage geräth.

Zu den Kontrasten und Widersprüchen, die sich in dem Charakter der Hauptperson unserer Erzählung finden, treten noch weitere. Obgleich Karls einziges Streben zu Beginn des Gedichtes ist, seinen Nebenbuhler alsbald aufzusuchen, erfolgt die Fahrt zu ihm dennoch nicht sofort, sondern wird durch einen Abstecher nach Jerusalem aufgehalten. Und merkwürdig, obgleich Karl schon dreimal die Fahrt nach Palästina im Traum geboten worden ist, so gedenkt er ihrer doch erst in dem Augenblicke, als er durch den Widerspruch seiner Frau zum Zuge nach Konstantinopel gereizt worden ist. Die ungeheuer zahlreichen Begleiter Karls (*oitante milie sont el premier chief devant* v. 96), die seine Machtfülle zeigen, verschwinden nachher spurlos: sie waren für die weitere Erzählung nicht mehr zu brauchen. Sonderbarerweise nimmt ferner Karl seinen Zug durch das byzantinische Reich, wo er doch wohl über Konstantinopel kommen musste, und gelangt dennoch erst auf der Rückreise dahin¹⁾. Die Verse 216—19 erwecken den

¹⁾ Vgl. indess Morf, Romania XIII, 198 Anm.

Eindruck, als ob Karl nach glücklich erledigter Pilgerfahrt nun direkt nach Hause zurückkehren werde, er besinnt sich aber noch rechtzeitig eines Besseren (v. 233—5) und begibt sich wirklich nach Konstantinopel. Erstaunlich ist auch, dass Karl, der es so eilig hatte, Hugo zu sehen, Zeit hat, 4 Monate in Jerusalem zu weilen. Augenfällig ist ferner der Kontrast in dem Auftreten der Paire in unserm Gedichte gegenüber ihrer sonstigen Erscheinung in der Karlssage. Der mit Hülfe der Reliquien erworbene Beistand Gottes muss dazu dienen, gottlose Scherze wie den Oliviers und den unchristlichen Bernards zur Ausführung zu bringen. Noch schlimmer, im Falle Oliviers ist Gottes Beistand im Grunde genommen wieder unwirksam und überflüssig; denn Olivier vermag das Uebernommene nicht auszuführen und wird nur durch sein der Königstochter gegebenes, später treulos vergessenes Versprechen errettet, durch das er sie veranlasst, ihm Treue zu schwören und zu seiner Rettung den Vater zu belügen. Diese aufgezählten disparaten Elemente waren selbst dem Mittelalter fühlbar, so dass gewiss nicht zufällig schon der Verfasser der kymrischen Bearbeitung und mehr noch der Verfasser der *Geste de Montglane* Erläuterungen und Lösungen der Widersprüche mit mehr oder weniger Glück unternahmen.

So wenig man aber dem Dichter zugestehen kann, dass es ihm gelungen sei, seine heterogenen Quellen-erzählungen zu einem völlig einheitlichen Ganzen zu vereinen, so kann man doch G. Paris einräumen, dass er sein Werk einem Gedanken untergeordnet habe: nämlich dem, die Herrlichkeit Karls und seines Gefolges, die Macht und Trefflichkeit der überall siegreichen Franzosen zu feiern. Das klingt aus den stolzen Worten der Begleiter Karls:

Ja ne vendrons en terre, nostre ne seit li los v. 815 unverkennbar hervor. Und da auch der Ansicht G. Paris', nach der unser Gedicht dem Zwecke diene, dem Stolz des grossstädtischen Volkes zu schmeicheln und nebenbei ihm am Tage des Lendit die Herkunft der Reliquien zu erklären, sich kaum etwas Besseres gegenüberstellen lässt, so kann man auch dessen weitere Folgerungen zugeben, dass der Verfasser wohl ein sagenkundiger

Jongleur gewesen sei, der, selbst ein Pariser oder *Franc de France*, den Parisern sein Gedicht zuerst vorgetragen habe (vgl. G. Paris¹, S. 49).

Der Einheitlichkeit des Endzweckes unsrer Dichtung steht die Einheit seiner poetischen Form, seines Stils und seiner gesammten Sprache zur Seite, die es unmöglich macht, unsern Dichter etwa für einen blossen Diaskeuasten, für den Zusammensteller zweier schon vorhandener Gedichte anzusehen. Lassen sich auch die beiden Bestandtheile seines Stoffes von einander lösen, so ist es hingegen gänzlich unmöglich, auch eine äussere Trennung unsres Textes vorzunehmen. Derselbe bündige, kurze, zuweilen dunkle Ausdruck geht durch das ganze Gedicht, die Tiraden sind durchweg von derselben altepischen Kürze, die Tiradenverknüpfung durch Wiederholung von in der vorausgehenden Tirade enthaltenen Gedanken ist überall conform, dieselben epischen Formeln, ganze Stellen, Verse, Vershälften und einzelne Wortverbindungen, kehren wieder, zuweilen aus Reimbedürfniss leicht modificirt, die dichterischen Epitheta sind identisch, und auch die Darstellungsweise bei Schilderungen von Personen und Sachen ist die gleiche, für eine mittelalterliche Dichtung, trotz mancher typischen Wendungen, auffallend individuelle. Wir finden in unserm Gedichte eine Ausdrucksweise, die sich an Einfachheit und doch Genauigkeit und Sinnlichkeit innerhalb der französischen Epik wohl nur mit der des Rolandsliedes vergleichen lässt, mit dem die Karlsreise, wie schon bemerkt, nicht minder durch Stil und Diction wie durch die Sprachformen die auffallendste Aehnlichkeit trägt. Ein Hauptunterschied zwischen beiden Dichtungen besteht darin, dass in unserm Gedichte an Stelle des altepischen Zehnsilbners der Alexandriner verwandt wird; allein auch die alte Gormonddichtung hat ihre eigne Form, und es wäre bei dem Mangel an Denkmälern willkürlich, den epischen Zwölfsilbner erst den Epen des 12. Jhs. zuerkennen zu wollen.

Textherstellung. Die allgemeinen Grundsätze für die Herstellung des ursprünglichen Textes ergeben sich aus der oben gegebenen Figur von selbst. Es ist danach jede Lesart von C für original d. h. für o anzunehmen, die durch einen Text der Gruppe z gestützt

ist, ausserdem, da alle Texte der Gruppe z kürzen, erweitern und untereinander abweichen, auch jede, die zwar durch diese Texte ungestützt erscheint, gegen die aber keine sprachlichen oder sonstigen Bedenken vorliegen. Nur wo eine für z sichere oder wahrscheinliche Lesart einer abweichenden oder einer Lücke in C gegenübersteht, ist es nöthig, auf conjecturalem Wege die ursprüngliche Lesart festzustellen. Die beiden Hauptstützen zur Reconstruction von z sind h und K (die selbst erst wieder aus HW bez. Aa Bb F R S D reconstruirt werden müssen), da die französischen Bearbeitungen so weit von dem originalen Texte abweichen, dass nur in seltenen Fällen aus ihnen Aufklärung gewonnen werden kann. h und K sind aber beides Uebersetzungen, deren Verfasser nicht nur oft mehr oder weniger zufällig sich gemeinsame Auslassungen gestatteten, sondern von denen jeder in seiner Weise von der französischen Vorlage aus sprachlichen Gründen, oder um zu kürzen, oder auch von Rücksichten auf seinen Leserkreis geleitet in manchen Punkten abwich (vgl. über K Rom. Stud. II, 8 ff. und über h Ueberl. S. 7 ff.). Es ist daher nöthig, das allgemeine Verfahren der beiden Uebersetzer stets im Auge zu behalten, wenn man nicht zu irrigen Schlüssen gelangen will. Man muss darum auf die Abweichungen von h, der seine Vorlage offenbar sehr frei behandelte, weniger Gewicht legen als auf solche von K, dessen Verfasser sich nur da von seiner Vorlage entfernte, wo ihm darin Enthaltenes unklar oder zu ausführlich erschien. Sobald er mehr gibt, ist immer anzunehmen, dass dies auch in seiner Vorlage stand; sobald er klarere und bessere Angaben als C oder h enthält, so sind diese mit Wahrscheinlichkeit nicht als seine eigenen Erfindungen, sondern als seiner Vorlage entnommen anzusehen. Auch scheint es ziemlich sicher, dass die direkte Vorlage von K dem französischen Original im Allgemeinen näher stand als die von h, die selbst schon eine Anzahl Irrthümer enthalten haben muss. Freilich kommt es auch vor, dass h genauer und besser überliefert als K. Auf jeden Fall waren die unmittelbaren Vorlagen der beiden Uebersetzer besser als der uns erhaltene französische Text (C). Beide Texte, h und

K, können einzelne Wortformen und Worte des französischen Originals meist gar nicht decken; Worte wie Kaiser und König (*reis, emperere*) werden in ihnen sehr oft vertauscht, Eigennamen und andere Substantiva durch Personalpronomina, das Präsens durch das Perfectum und umgekehrt beliebig ersetzt. Zuweilen wählte natürlich der nordische Uebersetzer einen in seiner Sprache beliebten Ausdruck, um einen verwandten, aber nicht genau stimmenden der französischen Vorlage wiederzugeben; ebenso der keltische Uebersetzer. Doch lässt sich, da gewöhnlich derselbe französische Ausdruck dieselbe freiere Wiedergabe in den Uebersetzungen erfährt, hier auf analogischem Wege der Ausdruck der Vorlage wieder erschliessen; man muss freilich, um dies zu können, einen grösseren Theil der Karlamagnus Saga mit den erhaltenen französischen Texten in der Hand gelesen und sich so mit ihren eigenthümlichen, immer wiederkehrenden freien Uebersetzungswendungen vertraut gemacht haben. Schwieriger ist dies für h, das mit seiner Vorlage freier umsprang, doch lässt sich durch Mitberücksichtigung der Mabinogion manches auch für das allgemeine Verfahren des Verfassers dieser Uebertragung erschliessen. Immerhin bleiben in Folge der erwähnten Umstände eine Menge Fälle übrig, wo nur durch Kritik des Textes von C und durch vergleichende Kritik auf conjecturalem Wege die Lesarten des französischen Originals zu erschliessen sind.

Noch schlimmer ist man mit der sprachlichen Reconstruction des Originals gestellt. Natürlich gilt als Princip der Herstellung zunächst, das, was aus der Hs. C sich durch Beobachtung von Silbenzahl, Assonanz und Orthographie für die alte Vorlage ergibt, einzuführen, und alles, was offenbar nicht original sein kann, also dem anglonormannischen (oder besser den zwischen O bez. o und C thätigen) Copisten angehört, aus dem Texte zu entfernen. In der ersten Auflage hatte ich dieses Princip möglichst streng durchzuführen und ursprünglich daher jede Uniformirung zu vermeiden gesucht. In Folge dessen blieb in diesem Texte manches stehen, was gegen die bereits traditionellen Regeln der sprachlichen Reconstruction afrz. Texte verstiess. In

der zweiten Ausgabe wurde dem kritischen Texte zum ersten Male ein diplomatischer Abdruck der Hs. gegenüber gestellt. Dies gestattete mir eine grössere Freiheit in der Behandlung des Ueberlieferten: es wurde eine grössere Einheitlichkeit der Formen angestrebt; aber in manchen Dingen glaubte ich nach wie vor die consequente Form der Hs. ihrer üblichen Umformung vorziehen zu müssen. So blieb z. B. *z* in *mulz*, *senz*, *faldestoelz* etc., wo die Hs. regelmässig *z* aufweist; auslautendes *b* für *p* durchweg in *gab* (altn. *gabb*), weil die Hs. nie ein *gap* zeigt; aus gleichem Grunde *o* in *voil*, *oil* etc. Seit der dritten Ausgabe habe ich eine noch strengere Uniformirung durchgeführt. Dagegen habe ich es nicht unternommen, die für die zweite Hälfte des 11. Jhs. anzusetzenden Formen, also insbesondere intervocalische *ð* u. dgl. einzuführen, sondern im Ganzen die etwas jüngeren Formen der zweiten Ausgabe gewahrt, die etwa denen eines consequenten Schreibers aus dem Anfange des 12. Jhs. entsprechen würden, wäre ein solcher je vorhanden gewesen. Man mag diesen angenommenen Schreiber mit dem Hersteller von *o* identificiren, oder man mag auch *O* selbst dieser Zeit zuweisen, in beiden Fällen dürfte unsre Transcription zufrieden stellen. Wer mit uns *O* in eine frühere Zeit versetzt und dann für diesen älteren Urtext, den wir namentlich in Folge der Lückenhaftigkeit von *C* doch nicht völlig herstellen konnten, die entsprechenden Formen verlangt, wird sie nach dem Muster der G. Paris'schen Ausgaben des Alexis und seiner Extraits de la chanson de Roland leicht einführen können.

Ci comence le liuer⁹ cūment charels de
fraunce voiet in ierh^m Et pur p^ols sa feme
a cōstantinoble p^r ver⁹ roy hugon.

- 1 Un iur fu karleun al feint denis must'er fol. 131a
 Reout p^he sa corune en croiz seignat fun chef
 E ad ceinte sa espee li ponz fud dor mer
 Dux i out 7 demeines e barunf e cheualerf
- 5 Li emperef reguardet la reine sa muillerf
 Ele fut ben corunee al plus bel e af meuz
 Il la prift par le poin defuz un oliuer
 De sa pleine parole la p^hst areifuner
 Dame ueistef unkes hume nul de defuz ceil
- 10 Tant ben feist espee ne la crone¹⁾ el chef
 Uncore cunquerrei io citez ot mun espees
 Cele ne fud pas sage folement respondeit
 Empere dist ele trop uuf poez p^hser
 Vncore en sa io un ki plus se fait leger
- 15 Quant il porte corune ent^e ses cheualerf
 Kaunt il la met sur sa teste pl⁹ belemēt lui fet
 Q^ant lentend charle mult est curecez
 Pur f^anceif ki loirent ml^t est enbrunchez
 E dame u est cil reif Kar le menseinez
- 20 Si porterū ensemble les corunef af cheif
 Si i ferrūt uof druz e tuz uof q^hfilers
 Jo maund'ai ma court de mes bonf cheualerf
 Si f^anceif le me dient dunc le ot¹ io ben
 Se uuf me auez m̄tid ũ le cūpez cher
- 25 Trencherai ũ la teste od me espee dacer
 Empere dist ele ne ũ en curucez
 Plus est riche de auer dor e de denerf
 Mais nest mie si pruz ne si bon cheualerf
 Pur ferir en bataile ne pur encaucer
- 30 Q^ant ce out la reine ke charles est si irrez
 Formt sen repent uuelit li chair af pez

¹⁾ Aus Typenmangel sind *c* und *p* für die bekannten Abkürzungszeichen von *co* und *pro*, und *re* für *r* (= *re*) eingesetzt worden.

- 1 Un jorn fut li reïs Charles al saint Denis mostier, [I
 S'out prise sa corone, en croiz seignat son chief,
 Et at ceinte s'espee dont li ponz fut d'or mier.
 Dus i out et demeines, barons et chevaliers.
- 5 Charles li emperere reguardet sa moillier;
 Ele fut coronee al plus bel et al mieulz.
 Il la prist par le poign desoz un olivier,
 De sa pleine parole la prist a araisnier: *à l'araisnier*
 »Dame, veïstes onques rei nul dedesoz ciel,
- 10 Tant bien seïst espee ne la corone el chief?
 Encor conquerrai jo citez od mon espiet.
 Cele ne fut pas sage, folement respondi:
 »Emperere,« dist ele, »trop vos poëz preïsier;
 Encore en sai jo un qui plus se fait legiers,
- 15 Quant il portet corone entre ses chevaliers:
 Quant la met sor sa teste, plus belement li siet.
 Quant l'entent li reïs Charles, molt en est corociez;
 Por Franceis qui l'oïrent, molt en est embronchiez:
 »E, dame, ou est cil reis? E car le m'enseigniez!
- 20 Si porterons ensemble les coronas es chies,
 S'i seront vostre drut et vostre conseilïer:
 Jo manderai ma cort de mes bons chevaliers.
 Se Franceis le me diënt, donc l'otreïerai bien.
 Se vos m'avez mentit, vos le comparez chier:
- 25 Trencherai vos la teste od m'espee d'acier.
 »Emperere,« dist ele, »ne vos en corociez;
 Plus est riches d'avoir, et d'or et de deniers,
 Mais n'est mie si proz ne si bons chevaliers
 Por ferir en bataille ne por ost enchalcier.
- 30 Quant ço vit la reine que Charles est iriez,
 Forment s'en repëntit, voelt li cheïr as piez.

KS p. 466; S p. 228—229 Z. 10; R v. 61—80; H p. 1—2
 Z. 6; W cap. I; Mg P om.; G¹ p. 73 Z. 1—21; G. p. 98.

- Empe dist ele m'cid pur amur Deu
 Ja fu ge uostre femme si me quidai iuer 131 b
 Jo mescundirari ia fe uuf le cumandez
- 35 A iurer seremēt u iuise aporter
 De la plus haulte tur de parif la citez
 Me larrai cūtreual par creance deualer
 Q; pur la uostre hunte ne fud dit ne pensed
 Nu frez dist charle maif le rei me numez
- 40 Empere dist ele ia nel puif io truer
 Par mū chef dist carle orēdreit le me dirrez
 V io uus frai ia cele teste couper
 Ore entend la reine q' ne se puet estorcer
 Volēteref la leifast maif q' muer nen ofed
- 45 Empere dist ele ne me tenez a fole
 Del rei hugun le fort ai ml't oi parole
 Empere est de g'ce e de costuntinoble
 Il tent tute pfe trefq; en capadoce
 Nat tant bel cheualer de ci en Antioche
- 50 Ne fut tel barnez cū le fun fenz le uostre
 Par mū chef dist carle co sa'uai io uncore
 Se mcunge auez dite . a fiance estef morte
 Par ma fei dist li reis ml't maueiz irascud
 Mamisted e mun gred en auez tut pduz
- 55 Vncore q'd q'n pderez la teste fur le buc
 Ne dufef ia penser dame du ma uertuz
 Ia nen p'nderari maif fin t'sq; lauerei veuz
 Li empere de f'nce cū il fud curunez
 E out faite sa offrende al auter p'ncipel
- 60 A la sale de parif si fen est retornez
 Rolland. 7 oliuer en ad ot sei amenez
 E Willeme de orange 7 naimō ladurez
 Oger de denemarche Berin 7 berenger
 Le arceueske turpin 7 ernalz 7 haimer
- 65 E bernand de brusban 7 Berf'am ladurez 132 a
 E tel .M. cheualer ki fūt de f'nce nez
 Seignorif dist lempere un petit mentēdez
 En un lointain reaume si deu pleist en irrez

32 Emperere *M W.* 42 ferai *M.* 64 Das letzte „und“-
 Zeichen ist hineincorrigiert, doch von derselben Hand *W.* 65 Bertram
M; r hineincorrigiert von derselben Hand *W.*

- »Emperere«, dist ele, »mercit por amor Deu! [II
 Ja sui jo vostre femme, si me cuidai joer;
 Jo m'escondirai ja, se vos le comandez, *proprio aq. y*
 35 A jurer sairement o juise a porter: *remises accuser!*
 De la plus halte tor de Paris la citet
 Me larrai contre val par creant devaler
 Que ja por vostre honte ne fut dit ne penset.«
 »Non ferez«, ço dist Charles, »mais le rei me nomez.«
 40 »Emperere«, dist ele, »ja nel puis jo trover.«
 »Par mon chief,« ço dist Charles, »orendreit lem direz, *atenen*
 O jo vos ferai ja cele teste colper.«
 Ore entent la reine que ne se poet estordre, [III
 Volentiers le laissast, mais que muër nen oset.
 45 »Emperere,« dist ele, »ne me tenez a fole;
 Del rei Hugon le Fort ai molt oït parole:
 Emperere est de Grice et de Costantinoble
 Et si tient tote Perse tres que en Capadoce;
 N'at tant bel chevalier de ci en Antioche.
 50 Onc ne fut tels barnez com li soens sens le vostre.«
 »Par mon chief,« ço dist Charles, »ço savrai jo encore!
 Se mençonge avez dite, a fiance estes morte.«
 »Par ma feit,« dist li reis, »molt m'avez irascut, [IV
 M'amistet et mon gret en avez tot perduto. *body. l. 1000*
 55 Encor cuit qu'en perdrez la teste sor le buc.
 Nel detissez penser, dame, de ma vertut.
 Ja n'en prendrai mais fin tres que l'avrai vetit.«
 L'emperere de France, com il fut coronez [V *wh. n*
 Et out faite s'offrende a l'alter principel,
 60 A la sale a Paris si s'en est retornez;
 Rollant et Olivier en at od sei meñez
 Et Guillelme d'Orenge et Naimon l'aduret,
 Ogier de Danemarche, Gerin et Berenger,
 L'arcevesque Turpin, Ernalt et Aïmer,
 65 Et Bernart de Brusban et Bertram le membret
 Et tels mil chevaliers qui sont de France net.
 »Seignor«, dist l'emperere, »un petit m'entendez:
 En un lointain reialme, se Deu plaist, en irez,

KS p. 467 Z. 1—21; S p. 229 Z. 10—36; R v. 81—106;
 H p. 2 Z. 6—p. 3 Z. 5; W c. I u. II; Mg P om.; G¹ p. 73
 Z. 6—p. 74 Z. 2; G p. 99 Z. 1—p. 100 Z. 4.

- Ierl'm requere 7 la mere dāne deu
 70 La croiz 7 la sepulcre uoil aler aurer
 Jol ai treifeiz funged moi i couēt aler
 E irrai un rei req're dount ai oi parler
 Set . c . cameilz merrez dor 7 de argēt truffed
 P' fet aunz en la tere ester u demurer
 75 Ja ne men t'nerai trefcq; lauerari trouez
 Li empere de F'nce feit cunreer fa gent
 E ceols q^l alerēt od lui cunreat gentemēt
 Afez lur ad donez entr'e or fin 7 argent
 Ni unt escuz ne lancef ne espees trēchaunz
 80 Meif fustz feret de fraine 7 escrepes pendanz
 E funt ferrer les destres de tref 7 de uuant
 Les mulz e les fum's afeutrēt li seruant
 E funt pleines les males ent^e or fin 7 argent
 De ueisauz 7 de denerf 7 de aut^e garnemēt
 85 Faudestoulz dor i portēt 7 treif de seie blanc
 A feint denis de france li reis se scribe prent
 Li arceuesche t'pin li seignat gentement
 E si pist il la fue e f'nceis ensement
 E muntēt as mulz q^l orēt forz 7 amblanz
 90 De la citez en ifirent si fen turnēt brochaunt
 Des ore fen irrat cales a dāne Deu le cūmāt
 La reine remeint doloruse 7 pluraunt
 Tant cheuauchet li reis q^l uint en ū plain
 A une part sen t'net si apelet b'teraram
 95 Veez cū gētes cūpaines de pelerinf erraunt
 E hitantes milief sūt el p^omer chef deuant
 Ki co duit e gou'net ben deit estre poant 132 b
 Ore uait li empere od ses g^{anz} cumpainies
 Deuant el premer chef furēt oitante milz
 100 Il ifirēt de frāce 7 burgoine guerpirēt
 Loheregne trau'sēt baiuere 7 hungerie
 Les turcs 7 les pfaunz 7 cele gent haie
 La grant ewe del flum passerēt a la liee
 Cheuauchet li epere tref par mi croiz ptie
 105 Les boif 7 les forez 7 sūt ent^ez en grece

69 dame *MW.* 75 *tresque MW.* 78 *entre MW.* 79 *tren-*
chant oder trenchaunz. Es ist ein deutliches t, doch ein Strich
durch. Es scheint, dass der Schreiber selbst ein x schreiben wollte
W. 81 *trez MW.* 91 *danne MW.* 99 *premier MW.*
 104 *partie MW.*

Jerusalem requerre, la terre Damnedeu.

70 La croiz et le sepulcre voeil aler aorer — *aorer*

Jo l'ai treis feiz songiet: mei i covient aler —

Et irai un rei querre dont ai oït parler.

Set cenz chameils menrez d'or et d'argent trossez,

Por set anz en la terre ester et demorer.

75 Ja ne m'en tornerai tres que l'avrai trovet.

L'emperere de France fait conreer sa gent: [VI

Cels qui od lui alerent conreat gentement;

Assez lor at donet entre or fin et argent.

N'i ont escuz ne lances ne espees trenchanz,

80 Mais fuz ferrez de fraisne et escharpes pendanz. *sharp*

[Les destriers font ferrer et detres et devant;]

Les muls et les somiers afeltrent li servant, *mules ready*

Et font pleines les males entre or fin et argent,

De vaissels, de deniers et d'altre guarnement;

85 Faldestoels d'or i portent et tres de seie blans.

A saint Denis de France li reis s'escharpe prent.

L'arcevesques Turpins li seignat gentement,

* Et si prist il la soe, et Franceis ensemment,

Et monterent es muls qu'ourent forz et amblanz.

90 De la citet eissirent, si s'en tornent brochant.

now Des or s'en irat Charles al Damnedeu comant:

La reine remaint dolorose et plorant.

Tant chevalchet li reis qu'il vint en un plain grant;

A une part s'en tornet, si apelet Bertram:

95 »Veiz com gentes compaignes de pelerins erranz!

Oitante milie sont el premier chief devant:

Quis conduit et governet bien deit estre poanz! *caution*

Or vait li emperere od ses granz compaignies. [VII

Devant el premier chief furent oitante milie.

100 Il eissirent de France et Borgoigne guerpirent, *lo*

Lohereigne traversent, Baiviere et Honguerie.

Chevalchet l'emperere tres par mi Croatie,

Les bois et les forez, et sont entret en Grice;

Les puis et les montaignes virent en Romanie,

105 Les Turs et les Persanz et cele gent haie.

KS p. 467 Z. 22—p. 468 Z. 10; S p. 229 Z. 37—p. 230 Z. 13; R v. 107—118; H p. 3 Z. 6—p. 4 Z. 8; W c. II, III; Mg 167, 31—34; P p. 40—41 Z. 7; G¹ p. 74 Z. 2—14; G p. 100 Z. 4—p. 101 Z. 8.

- Les puis 7 les mūtaines uirēt en romanie
 E brochent a la t're u d's receut martirie
 Veient ierl'm une citez antiue
 Li iours fu beauf 7 clerf herb'gef unt p'p'lef
 110 E uenēt al must'ur lur offerēdes i unt misef
 Af herb'gef repairēt les feres cūpainies
 Mult est genz li p'senz q' carles i offret
 Entrat en un must' de marbre peint a uolte
 La enf ad un alter de scē pat'nostre
 115 Deuf i chantat messe si firēt li apostle
 E les .XII. chaeres i sunt tutes uncore
 La trezime est en mi ben seelee 7 clofe
 karl' i entrat ben out al queor g'ant ioie
 Cū il uit la chaere icele part si ap'cet
 120 Li empere saüst un petit se repofet
 Li .xij. p'ers af altres enuirūt e en coste
 Ainz ni fist hume ne unkes pus uncore
 Ml't fu let karl' de cele g'ant bealte
 Vit de cleres colurs li must' depeint'ez
 125 De martirf 7 de u'gines 7 de g'ant maiestez
 E les curf de la lune 7 les festes anuels
 E les lauacres curre 7 les peisons par mer
 karl' out fer le uif si out le chef leuez
 Unf iudeuf i entrat ki ben lout esgardet
 130 Cū il vit karl' cumcat a trembler
 Tant out fer le uifage nel ofat esgarder
 A poi q; il ne chet fuant sen est turnet
 E si muntet de laif tuz les marbrins degrez
 Vint al pat'arche p'ist len a parler
 135 Alez fire al must'er pur les funz aprester
 Orendreit me frai baptizer 7 leuer
 Duze cuntet ui ore en cel must'er entrer
 Queoc eulf le trezime unc ne ui si formet
 Par le men escientre co est meimes deuf
 140 Il 7 li duze apostle uuf venēt uisiter
 Quant lot li pat'arche si sen uait cunreer
 E out mandet ses clerf en albe la citet

133 a

113 um; *der letzte Strich von m ist unterpungiert KW.*119 se *M.*121 et *M.*125 uirgines *MW.*

135 u. 137

muster *M.*

- La grant eve del flum passerent a Lalice,
 Et brochent a la terre ou Deus reçut martirie.
 Veient Jerusalem, une citet antive:
 Li jorz fut bels et clers; herberges ont porprises,
 110 Et viennent al mostier; ofrendes i ont mises.
 As herberges repairent les fieres compaignies.
Molt est genz li presenz que reis Charles i ofret. [VIII]
 Entrat en un mostier de marbre peint a volte.
 12a Laenz at un alter de sainte Paternostre;
 115 Deus i chantat la messe, si firent li apostle;
 Et les doze chaieres i sont totes encore:
 La trezime est en mi, bien seelee et close...
 Et Charles i entrat; bien out al coer grant joie.
 Com il vit la chaire, icele part s'aprochet.
 120 L'emperere s'assist, un petit se reposit,
 Li doze per es altres, environ et en coste.
 Ainz nen i sist nuls hoem, ne onques puis encore.
Molt fut liez li reis Charles de cele grant beltet; [IX]
 Vit de cleres colors le mostier peinturet,
 125 De martirs et de virgenes et de granz maiestez,
 Et les cors de la lune et les festes anvels,
 (Et totes creatures, et les oisels voler),
 Et les bestes par terre et les peissons par mer.
 Charles out fier le vis, si out le chief levé.
 Uns Jueus i entrat, qui bien l'out esguardet;
 130 Com il vit le rei Charle, començat a trembler:
 Tant out fier le visage, ne l'osat esgarder.
 A poi que il ne chiet, fuiant s'en est tornez,
 Et si montet d'eslais toz les marbrins degrez,
 Et vint al patriarche, prist l'en a aparler:
 135 «Alez, sire, al mostier, por les fonz aprestre: fente
 Orendreit me ferai batizier et lever.
 Doze contes vi ore en cel mostier entrer,
 Avoec els le trezime, onc ne vi si formet.,
 Par le mien escientre, ço est meïsmes Deus!
 140 Il et li doze apostle vos viennent visiter.»
 Quant l'ot li patriarches, si s'en vait conreer;
 Et out mandet ses clers en albes atirez;

KS p. 468 Z. 10—26; S p. 230 Z. 14—39; R v. 119—154;
 H p. 4 Z. 8—27; W c. III, IV; Mg 167, 35—163, 24; P p. 41
 Z. 8—p. 42 Z. 4; G¹ p. 74 Z. 15—p. 75 Z. 9; G p. 101
 Z. 8—p. 102 Z. 4 v. u.

- Il lef feit reuestir 7 capes afubler
 A g^{ant} p^{ce}ffion en est al rei alet
 145 Li empere le uit si est encuntre lui leuet
 E out ta^t fun capel parfüt lui aclinet
 Wnt entrebaifer nuueles demander
 E dist li pat^larche düt estef fire neez
 Vnkes maif ne nosat hoem en cest must^r ètrer
 150 Si ne li com^udai u ne li oi ruuet
 Sire io ai nun karl^r si fui de f^{ance} neez
 Duze reif ai cunq^lf par force 7 par barnez
 Li trezime uoif querre düt ai oi parler
 Vinc en ierl^m pur lamistet de deu
 155 La croiz e le sepulcre fui uenuz aurer
 E dist li pat^larchef fire ml^t estef beer
 Sif as en la chaere u fist mames deuf
 Aies nun charles sur tuz reif curunez
 E dist li empere cin cenz merciz de deu
 160 De uoz saintes reliq^f si uuf plaist me donez
 Q; porterai en frāce quen uoil enluminer 133 b
 Respont li pat^larchef a plentet en auerez
 Le braz saint simeon a par mames^{en} auerez
 E le chef saint lazare uuf frai apporter
 165 Del sanc saint estefne ki martir fu pur Deu
 Karlemaines len rēt saluz 7 amistez
 E dist li pat^larchef ben auez espleitez
 Quan d's uenistef q're estre u⁹ dait le melz
 Durrai uuf telf reliq^f meilurs nē ad fuz cel
 170 Dul fudarie ih'u q̄ il out en fun chef
 Cū il fu al sepulcre 7 poset 7 colc^{het}
 Quant iudeuf le garderēt as espees de ascer
 Al terz iur releuat si cū il out p^{dicet}
 E il uint as apostles pur euls eslecer
 175 Vn des clous auerez q̄ il out en fun ped
 E la sainte corone q̄ deuf out en fun chef
 E auerez le calice que il benesquid
 La esquele de argēt ū durrai uolenterf
 Entailee est a or 7 a peref preciofes
 180 E auerez le cultel q̄ deuf tint al manger

146 trait *MW*, taat *verlöscht K.* 153 treizime *M.*
 180 Et *M.*

- Il les fait revestir et chapes afubler.
 A grant procession en est al rei alez.
 145 L'emperere le vit, si'st contre lui levez
 Et out trait son chapel, parfont li at clinet:
 Vont sei entrebaisier, noveles demander.
 Et dist li patriarches: »Sire, dont estes nez? . . .
 Onques nen osat hoem en cest mostier entrer,
 150 Se ne li comandai o ne li oi rovet.« *allan*
 »Sire, jo ai nom Charles, si sui de France nez, . . .
 Doze reis ai conquis par force et par barnet;
 Le trezime vois querre, dont ai oït parler.
 Vinc en Jerusalem por l'amistet de Deu,
 155 La croiz et le sepulcre sui venuz aorer.«
 Et dist li patriarches: »Sire, molt estes ber:
 Sis as en la chaire ou sist meismes Deus;
 Aies nom Charles Maignes sor toz reis coronez.«
 Et dist li emperere: »Cinc cenz merciz de Deu!
 160 De voz saintes reliques, se vos plaist, me donez,
 Que porterai en France qu'en voeil enluminer.«
 Respont li patriarches: »A plentet en avrez.
at mca Le braz saint Simeon aparmaines avrez,
 Et le chief saint Lazare vos ferai aporter
 165 Et del sanc saint Estiefne qui martirs fut por Deu.«
 Charlemaignes l'en rent saluz et amistez.
 Et dist li patriarches: »Bien avez espleitiet: [X *Carne*
 Quant Deu venistes querre, estre vos deit le mielz.
 Donrai vos tels reliques, meillors nen at soz ciel:
 170 Del suaire Jesu que il out en son chief,
 Com il fut al sepulcre et posez et colchiez,
 [Quant Jueu le garderent as espees d'acier,
 Al tierz jorn relevat, si com out preechiet,
 Et il vint as apostles por els esleecier]
nails 175 Et un des clous avrez que il out en ses piez,
 Et la sainte corone que Deus out en son chief;
 Et avrez le calice que il beneisquiet.
scuile L'escuële d'argent vos donrai volentiers:
 Entailliee est a or et a pieres preciels;
seuife 180 Et avrez le coltel que Deus tint al mangier. . .

KS p. 468 Z. 26—p. 469 Z. 16; S p. 230 Z. 40—p. 231
 Z. 28; R v. 155—180; H p. 4 Z. 27—p. 5 Z. 23; W c. IV;
 Mg 168, 25—169, 13; P p. 42 Z. 5—p. 43 Z. 5; G¹ p. 75
 Z. 10—p. 76 Z. 1; G p. 102 Z. 4 v. u.—p. 104 Z. 8.

- De la barbe saint pere 7 des cheuolf de fū chef
 Karlemainef len rēt saluz 7 amiftez
 Tut li corf li tressalt de ioie 7 de pitez
 Co dist li pat^larche ben ū est auenuz
 185 Par le men escientre deuf ū i acundustid
 Durrai uuf telef reliq̄s ke frunt g^{ant} uertuz
 Del leyt sainte Marie dūt ele aleytat ih^f
 Cū fud p^lmes en t're ent^o nuf decendut
 De la sainte chemise que ele out reuestut
 190 Karlēm^f len rēt amiftet 7 saluz
 Cil li fist aport' 7 li reif les recut
 Les reliq̄s sūt forz d's i fait g^{ant} uertuz
 Iloc iuit un cont^{it} set anz out ke ne se mut 134 a
 Tut li of li cruffirēt li nerf li sūt estendut
 195 Ore failt suf en peez ūkes plus fain ne fud
 Ore ueit li pat^larchef deuf i fait uertut
 Toft fait le glas funer par la citet menut
 Li reif fait faire une fertere ūkes meldre ne fud
 Del pl' fin or d'arabie i out mil marf fundud
 200 Il la fait seiler a force 7 a uertuz
 A g^{ant} bendef de argēt la fait il lier menuz
 A lerceufke t'pin comandet q̄ seit cundut
 Karlemainef fud lez 7 tuz icil q̄ sūt od luile
 Q^{atre} maif fud li reif en ierl'm la vile
 205 Il 7 duze par la chere cumpanie
 Demeinēt g^{ant} barnage car li ēpere ~ riche
 Comēcent un must' ke est de sainte Marie
 Li hume de la t're la claimēt la latanie
 Car li language i uenēt de trestute la uile
 210 Il i uēdent lur pailf lur teilef 7 lur ferief
 Coste 7 canele peiuere 7 altres bonef espices
 E maintef bonef herbef q̄ io ne ū fai dire
 Deuf est uncore el cel q̄ en uolt faire iustise
 Li empere de f^{ance} i out tant demuret
 215 Li patriarche p^lst si len ad apelet
 Vostre cunget bæl fire si ū plaist me donet
 En f^{ance} a mū realme mē estut retourner

191 E il *M*. 193 iuit *M*; *sehr undeutlich in der Hs. W*;
 out? *K*. 197 la glas *MW*. 199 darabie *MW*. 203 od
 lui yle; y *ist verwischt W*.

De la barbe saint Piere, des chevels de son chief.
Charlemaignes l'en rent saluz et amistiez.

hankled

Toz li coers li tressalt de joie et de pitiet.

185 Co dist li patriarches: »Bien vos est avenut. [XI
Par le mien escientre, Deus vos i at conduit!

Donrai vos tels reliques qui feront granz vertuz:

Del lait sainte Marie dont alaitat Jesu,

Com fut primes en terre entre nos descenduz;

De la sainte chemise que ele out revestut.« ...

190 Charlemaignes l'en rent amitez et saluz.

Cil li fist apporter, et li reis les reçut.

Les reliques sont forz, Deus i fait granz vertuz. *words confused*

**lame (one)
broken*

Iloec jut uns contraiz — set anz out que nes mut —

Tuit li os li croissirent, li nerf li sont tendut:

195 Ore salt sus en piez, onques plus sains ne fut.

*bells
shrine*

Or veit li patriarches Deus i fait granz vertuz:

Tost fait le glas soner par la citeit menut. *cf. the*

Li reis fait faire fiertre, onques mieldre ne fut;

Del plus fin or d'Arabie i out mil mars fondut. *well known*

200 Il la fait seeler a force et a vertut,

A granz bendes d'argent la fait lejer menut;

L'arcevesque Turpin comandet seit conduiz.

Charlemaignes fut liez et cil qui sont od lui.

205 Quatre meis fut li reis en Jerusalem vile, [XII
Il et li doze per, la chiere compaignie.

Demeinent grant barnage, car l'emperere est riches;

Comencet un mostier qui'st de sainte Marie.

cinnamon

Li home de la terre la claiment la Latine,
Car li language i vienent de trestote la vile; *pepper, ginger*

210 Il i vendent lor palies, lor teiles et lor siries,

Spices

Coste, canele, peivre, altres bones espices

Et maintes bones herbes que jo ne vos sai dire.

Deus est encore el ciel qui'n voelt faire justise.

215 L'emperere de France i out tant demoret, [XIII
Le patriarche prist, si l'en at apelet:

»Vostre congiet, bels sire, se vos plaist, me donez;

En France, a mon reialme, m'en estoet retorner.

KS p. 469 Z. 16—29; S p. 231 Z. 29—p. 232 Z. 4; R v.
173—192; H p. 5 Z. 23—p. 6 Z. 1; W c. IV; Mg 169, 14—24;
P p. 43 Z. 1—20; G¹ p. 75 Z. 1 v. u.—p. 76 Z. 8; G p. 104
Z. 2—12.

- Pofat q̄ io ni fui fī ai mult demurret
 E ne fet mīf barnages q'l part io fui t'net
 220 Faitef . C . mulz receiuere dor 7 dargēt truffet
 E dift li pat'archef ia ma en parlerez
 Tuz li menf g'anz treforf ū feit abandunez
 Tant ē prēgent f'anceif cū en uuldrēt porter
 Maif q̄ de farazinf 7 de paienf ū gardet 134 b
 225 Qui nuf uolent deftrure 7 fainte criftiētez
 E dift li pat'archef fauez dūt io ū priz
 De farazinf deftrure ki n' ount en despit
 Volent'ef co dift karl' fa fei fī len pleuit
 Io mand'rai mef humef q'antq; ē purrai auer
 230 E irrai en espaine ne p'at remaner
 Si fift il puf car ben en gardat fa fei
 Quant la fud mort rollant 7 li . XII . per od fei
 Li empere de f'ance i out tant demured
 De fa muller li mēdret ke il out parler
 235 Ore irrat lu rei querre q̄ ele li out loet
 Ia nen prēderat maif fin trefq; il lau'at t'ouet
 La nuit le ^{fait} nūcier af f'anceif af oftelf
 Cū il lūt entendut fī orent le queref ml't leez
 Al matin fū la lalbe q'ant li iurz lur apert
 240 Li mul 7 li fumer fūt garniz 7 truffet
 E muntēt li barun el chimin fūt entret
 Venent en ierico palmef i pnent afet
 Vtre deuf aie crient 7 halt 7 cler
 Li pat'archef muntet fur un mulz fuiurnez
 245 T'ant cū li iurz li duret lat cunduz e guiez
 La nuit furēt enfenble li barūf af oftelf
 Nule ren q' il demandēt ne lur eft demuret
 Al matin par fū lalbe q'ant li iurf lur apert
 Remuntent li barun al chemin fūt entret
 250 Li pat'archef ad karlemaine apelet
 Uofte cunge fī ū plaift me donez
 E dift lempere al cumant damne deu
 Vunt fæi ent'baifer atant fūt defeueret
 Cheuauchet li ēpere od fun ru'fte barnet
 255 Lef reliq̄f f't forz g'anz uertuz i fait deuf

221 le *M.* 234 membret *M.W.* 237 fait *ist mit gelberer*
Tinte darüber geschrieben W. 253 sai *M.*

Pose at que jo n'i fui, si ai molt demoret,
Et ne set mis barnages quel part jo sui tornez.

220 Faites cent muls receiyre d'or et d'argent trossez.◀

Et dist li patriarches: »Ja mar en parlerez.

Toz li miens granz tresors vos seit abandonez:

Tant en pregnent Franceis com en voldront porter,

Mais que de Sarazins et paiens nos gardez,

225 Qui nos voelent destruire sainte crestiëntet.◀

Et dist li patriarches: »Savez dont jo vos pri? [XIVa

De Sarazins destruire, qui nos ont en despit.◀

»Volentiers◀, ço dist Charles, sa feit si l'en plevit... *fait Th*

»Jo manderai mes homes, quant qu'en porrai avoir,

XIV b

230 Et irai en Espagne, ne porrat remaneir.◀

Si fist il puis encore, bien en guardat sa feit, [*un*] [*la*] [*est*]?

Quant la fut morz Rollanz, li doze per od sei.

L'emperere de France i out tant demoret,

De sa moillier li membret, que il oit parler.

235 Ore irat le rei querre qu'ele li out loët,

Ja n'en prendrat mais fin tres qu'il l'avrat trovet. *praisé*

La nuit le fait noncier as Franceis as ostels:

Com il l'ont entendut, liez ont les coers assez.

Al matin par som l'albe, quant li jorz lor apert,

240 Li mul et li somier sont guarnit et trosset;

Et montent li baron, el chemin sont entret,

Vient en Jerico, palmes prenent assez,

»Oltree, Deus aïe!◀ criënt et halt et cler.

Li patriarches montet sor un mul sojornet; *levé*

245 Tant com li jorz li duret, l'at conduit et guiët.

La nuit furent ensemble li baron as ostels,

Nule rien qu'il demandent ne lor est demoret.

Al matin par som l'albe, quant li jorz lor apert,

Remontent li baron, el chemin sont entret.

250 Li patriarches at Charlemaigne apelet:

»Vostre congiēt, bels sire, se vos plaist, me donez.◀

Et dist li emperere: »Al comant Damnedeu.◀

Vont sei entrebaisier, a tant sont desevert.

Chevalchet l'emperere od son ruiste barnet.

255 Les reliques sont forz, granz vertuz i fait Deus,

KS p. 469 Z. 29—p. 470 Z. 14; S p. 232 Z. 4—18; R v. 193
bis 200; H p. 6 Z. 1—11; W c. IV, V; Mg 169, 25—29; P p. 43
Z. 20—p. 48 Z. 17; G¹ p. 76 Z. 8—18; G p. 104 Z. 12—p. 105 Z. 2.

- Q; il ne uenēt a ewe nen partiffent les guet
 Nencuntrent aueogle ki ne seit reluminet 135 a
 Les cuntrez i redrescent 7 les muz fūt pler
 Cheualchet li empere od sa gpanie g^{ant}
 260 E passēt monteles 7 les puis dabilant
 La roche del guitume e les plaines auant
 Virēt Cōstantinoble une citez uailant
 Les cloches 7 les egles 7 punz le lufanz
 Destre part la citet de une liue g^{ant}
 265 Trouent u'gerf plantez d' pinf 7 de lorers beau^s
 La rose i ~ florie li alburf 7 li glazauf
 Vint mile cheualers i trouerent seant
 E sunt uestut d' pailles 7 de heremins blanf
 E de g^{anz} peuf de martre iokes af pez t^{ainanz}
 270 Af esches 7 af tables se uunt esbaneant
 E portēt lur falcunf 7 lur osturf asqu^z
 E treis mile puceles a or freis relufant
 Vestues fūt de pailles 7 ount les cors auenanz
 E tenēt lur amis si se uunt deportāt
 275 Atant est karl' sur un mul amblant
 A une part se turnet si apelet rollant
 Ne sai ou est li reis Ici est li barnage^s g^{ant}
 Vn cheualer apelet si li dist en riant
 Amis u est li reis ml't le ai alee q'rrant
 280 E icil li ad dist Ore cheualchet auant
 A cele paille tendue u'rez lu rei seant
 Cheualchet li empere ne se uait atargeant
 Truuat lu rei hugun a fa carue arant
 Les cuningles en sūt a or fin relufant
 285 Li effues 7 les roes 7 li cultres arant
 Il ne uait mie a pet le aguilun en fa main
 Mais de chascune part un fort mul amblāt
 Vne caiere suf le tent dor fuzpēdant
 La fist lempere sur un cuifin uailant 135 b
 290 La plume est de oriol la teie descaramant
 A ses pez un escamel neele de argēt blanc
 Sun capel en sun chef ml't par sūt bel li gaunt

258 parler *MW.* 264 truve *M*; truee *K.* 269 iekes ?
K. 271 asquanz *MW.* 276 e von une, wie es scheint, später
 eingeschoben *K.* 281 In uerrez z aus t corrigiert *W.*

Qu'il ne vienent a eve, n'en partissent li guet, *forbs*
 Ne n'encontrent avogle, ne seit renluminez; *significatiu*
 Les contrai^z i redrecent et les muz font parler, *dumb*

260 Chevalchet l'emperere od sa compaignie grant, [XVI]
 Et passent les montaignes et les puis d'Abilant,
 La roche del Guitume et les plaines avant.

Virent Constantinoble, une citet vaillant,
 Les clochiers et les aigles et les pons reluisanz. *spans*
 Destre part la citet demie liue grant

265 Troevent vergiers plantez de pins et loriers blans; *laur*
 La rose i est florie, li alborz et l'aiglenz. *wild rose*
 Vint milie chevaliers i troverent seanz, —
 Et sont vestut de palies et d'ermine toz blans
 Et de granz pels de martre josqu'as piez traïnanz.

270 As eschies et as tables se vont esbaneiant,
 Et portent lor falcons et lor ostors alquant — *franch*
 Et treis milie pulceles a orfreis reluisanz. *gold onn*
 Vestuës sont de palies, s'ont les cors avenanz,
 Et tiennent lor amis, si se vont deportant.

275 A tant es vos Charlon sor un fort mul amblant!
 A une part se tornet, si apelet Rollant:
 »Ne sai ou est li reis. Ici'st barnages granz.«
 Un chevalier apelet, si li dist en riant:
 »Amis, ou est li reis? Molt l'ai alet querant.«

280 Et icil li at dit: »Or chevalchiez avant:
 A cel palie tendut verrez le rei seant.«
 Chevalchet l'emperere, ne se vait atarjant. *dearing*
 Trovat le rei Hugon a sa charrue arant; *plough*
 Les conjogles en sont a or fin reluisant,

285 Li aissels et les roës et li coltres aranz. *plough*
 Il ne vait mie a piet, l'aguillon en sa main,
 Mais de chascune part at un fort mul amblant:
 Une chriere sus tiennent d'or sozpendant. *spans*

La sist li emperere sor un coissin vaillant —

290 La plume est d'orioel, la teie escharimant —

A ses piez un eschame neielet d'argent blanc,
 Son chapel en son chief; molt par sont bel li guant; *glove*

KS p. 470 Z. 15—p. 471 Z. 4; S p. 232 Z. 18—25; R
 v. 201—260; H p. 6 Z. 11—p. 7 Z. 6; W c. V, VI; Mg 169,
 30—33; P p. 48 Z. 18—p. 50 Z. 22; G¹ p. 76 Z. 18—p. 82
 Z. 13; G p. 105 Z. 2—p. 113 Z. 7 v. u.

Karlsreise. 4. Aufl.

2

- Qatre estaches ent lui en estant
 Defus ad ietet un bon paile grizain
 295 Vne uerge dor fin tint li reif en fa main
 Si a cundut fun aret tant adreceement
 Si fait dreite fa rei cū line q̄ tent
 Atant est uuf carlun fur un mul amblant
 Li reif tint fa carue p̄ fun iur espleiter
 300 E vint i carlemaines tut un ātif senter
 Vit le paile tendud 7 le or reflamb'ier
 Lu rei hugun salua le fort trez uolenterf
 Li reif hugū regardet carl' veit le q̄tenāt fer
 Les braz ad grof 7 qarrez le corf greile 7 delget
 305 Sire deu ū garife de q̄i me conufet
 Respont li empere io fui de Frāce net
 Io ai a nun carlemaines rolland si est mis nef
 Venc de ierl'm si men uoil retorner
 Uuf e ūre barnage uoil ueer uolenterf
 310 E dist hugun li forz ben ad set anz e melz
 Quen ai oi parler estange soldeerf
 Ke si gant barnages ait nul rei suz cel
 Vn an ūf retēderai si estre i uolez
 Tant uuf durrai or 7 argēt 7 aueir truff
 315 Tant en porteit fanceif cū il en uodeit charger
 Ore deiundrai mes beof p̄ la ūre amiftet
 Li reif defiunt ses beof 7 lafet fa carue
 E paissent par ces praez amunt p̄ ces cult'ef
 Li reif muntet al mul si sen uait lamblure
 320 Sire dist li reif carl' ceste ūre carue
 Tant i at de fin or q̄ io ne sai mesure 136 a
 Si senz garde remaint io creim q̄ ele soit pduē
 E dist hugun li reif de tut iceo naez cure
 Unkes ne out larun tant cū ma t're adure
 325 Set anz i p̄rat estre ne ferrat remue
 Dist. Will'f de orange fainz pe aiude
 Car la tenise en frāce 7 berteram si i fuffet
 A pealf 7 a marteals fereit escansue
 Il brochet le mul si sen uait lamblure
 330 E u'ut sus al paleif u out fa muiller ueue

305 qui MW. 314 auer or e argent M. trusset M, nur
 truss lesbar, das übrige verklext K. 315 porterunt MW. vo-
 derunt MW. 327 Berterain MW. 330 vint MW.

- alums* Quatre estaches d'or mier entorn lui en estant;
 Desus i at jetet un bon palie grizain. *light gray*
- rod* 295 Une verge d'or fin tint li reis en sa main,
under Si conduit son arere tant adrecieement
in Si fait dreite sa reie come ligne qui tent.
 A tant es vos Charlon sor un fort mul amblant!
- 300 Li reis tint sa charrue por son jorn espleitier, [XVII
 Et vint i Charlemaignes tot un antif sentier,
 Vit le palie tendut, et l'or refflambeier.
 Le rei Hugon saluet, le Fort, tres volentiers.
 Li reis regardet Charle, veit le contenant fier,
 Les braz gros et quarrez, le cors graisle et delgiet.
- 305 »Sire, Deus vos guarisset! De quei me conoissiez?« ...
 Respont li emperere: »Jo sui de France chies,
 Jo ai nom Charlemaigne, Rollanz si est mis nies.
 Vienc de Jerusalem, si m'en voeil repaier;
 Vos et vostre barnage voeil veeir volentiers.«
- 310 Et dist Hugue li Forz: »Bien at set anz et mielz
 Qu'en ai oït parler estranges soldeiers
 Que issi grant barnage nen ait nuls reis soz ciel.
 Un an vos retendrai, se estre i volliez;
 Tant vos donrai avoir, or, argent et deniers,
- 315 Tant en prendront Franceis com en voldront chargier.
 Or desjoindrai mes boes por la vostre amistiet.«
 Li reis desjoint ses boes et laisset sa charrue, [XVIII
 Et paissent par cez prez, a mont par cez coltures.
 Li reis montet el mul, si s'en vait l'ambleüre.
- 320 »Sire«, dist li reis Charles, »ceste vostre charrue,
 Tant i at de fin or que jo n'en sai mesure;
 Se senz garde remaint, criem qu'ele seit perdue.«
 Et dist Hugue li reis: »De tot ço n'aiez cure;
 Onques nen out larron tant com ma terre duret.
- 325 Set anz i porrat estre, ne serat remotte.«
 Dist Guillelmes d'Orenge: »E! sainz Pieres, aïue!
 Car la tenisse en France, et Bertrans si i fusset,
 A piş et a martels sereit aconsete!«
 Li reis brochet le mul, si s'en vait l'ambleüre,
- 330 Et vint sus al palais ou out s'oïssor veüe.
- KS p. 471 Z. 4—22; S p. 232 Z. 25—40; R v. 261—268;
 H p. 7 Z. 6—Z. 4 v. u.; W c. VI, VII; P p. 50 Z. 23—24; G¹
 p. 82 Z. 13—p. 83 Z. 1 und 7—9; G p. 113 Z. 7 v. u.—p. 114
 Z. 14 und 21—9.

- Il la fet greer 7 cele est reuestue
 Le paleif 7 la fale de pailes purtendues
 Atant est ü carlun od sa g^{ant} uenue
 Li empere descent defors le marbre blanc
 335 Cez degrez de la fale uît al paleif errät
 Set mil cheualers i t^{ouer}et seant
 A pelicūf erminf blianz escarimant
 Af eschef 7 af tables se u^{nt} efbaneant
 La fors füt curuz li plusurs 7 asq^{anz}
 340 Receurt les destrers 7 les forz mulz amblanz
 A les osteuf les meinēt greer gentemēt
 Charles uit le paleif 7 la richesce g^{ant}
 A or fin füt les tables 7 chaeres 7 li banc
 Li paleif fu listez de azur 7 auernant
 345 Par cheres peint^{es} a bestes 7 a serpenz
 A tutes creaturef 7 oiseauf uolanz
 Li paleif fud uout 7 desur cloanz
 E fu fait par cūpas 7 feret noblement
 Lestache del miliu neelee dargent blanc
 350 Cent colunf i ad tut de marbre en estant
 Cascune est a fin or neelee deuant
 De q^{lure} 7 de metal tregete douf enanz
 Cascun tient en sa buche un corn diuorie blanc 136b
 Si galer neist de mer bise ne altre uent
 355 Ki ferent al paleif ^{de}uers occident
 Il le sunt t^{ner} 7 menut 7 suuent
 Cūme roe de char q^l a tere decent
 Cil corn funēt 7 buglēt 7 funēt ensement
 Cūme taburs u toneires u g^{ant} cloches q^l pent
 360 Li unf esgardet le altre ensement cū en riant
 Q; co uuf fust uiarie q; tut fussent uiuant
 Karl' uit le paleif 7 la richesce grant
 La fue manantise ne p^lset mie un quant
 De sa mullier li mēberet q; manace out tant
 365 Seign^f dist carl' ml^t gent palaif ad ci
 Tel nē out alixandre ne li uelz costantin

333 gent MW. 337 escariman MW; die Hs. hat in ein
 Zeichen verbundenes nt K. 340 Receurent MW. 349 neele M.
 Das letzte e von neelee scheint später hinzugefügt zu sein. K.
 355 deuers von derselben Hand corrigiert W.

Il l'at fait conreer, et cele est revestue,
 Li palais et la sale de palies portendue.
 A tant es vos Charlon od sa grant gent venue!
 L'emperere descent defors le . . .

. . . marbre blanc. [XIX]

- 335 Cez degrez de la sale vint al palais errant
 Set milie chevaliers i troverent seanz,
 A peliçons ermines, bialz escharimanz;
 As eschies et as tables se vont esbanciant.
 La defors sont corut li plusor et alquant,
 340 Reçurent les somiers et les forz muls amblanz,
 A lor ostels les meinent conreer gentement.
 Charles vit le palais et la richece grant;
 A or fin sont les tables, les chaieres, li banc.
 Li palais fut d'azur listez et avenanz
 345 Par molt chieres peintures a bestes et serpenz,
 A totes creatures et a oisels volanz.
 Li palais fut voltiz et desore cloanz,
 Et fut faiz par compas et serez noblement;
 L'estache del miliu neielee d'argent.
 350 Cent colombes i at tot de marbre en estant;
 Chascune est a fin or neielee devant. . .
 De cuivre et de metal tresjetet dous enfanz.
 Chascuns tient en sa boche un corn d'ivoire blanc.
 Se galerie ist de mer, bise ne altre venz
 355 Qui fierent al palais dedevers occident,
 Il le font torneier et menut et sovent
 Come roë de char qui a terre descent.
 Cil corn sonent et boglent et tonent ensement
 Com tabors o tonçires o granz cloche qui pent;
 360 Li uns esguardet l'autre ensement en riant
 Que ço vos fust viaire que tuit fussent vivant.
 Charles vit le palais et la richece grant:
 La soe manantise ne prisent mie un guant;
 De sa moillier li membret que menaciet out tant.
 365 »Seignor«, dist Charlemaignes, »molt gent palais
 at ci. [XX]

Tel nen out Alixandre ne li vielz Costantins,

KS p. 471 Z. 22—p. 472 Z. 3; S p. 232 Z. 41—p. 233
 Z. 21; R v. 269—312; H p. 7 Z. 4 v. u.—p. 8 Z. 27; W c. VII;
 P p. 50 Z. 24—29; G¹ p. 83 Z. 1—11; G p. 114 Z. 14—29.

- Nen out crifant de Rome q^l tanz hon^r bastid
 E tant cū li emperere cele parole had dit
 Deuerf les porz de la mer uit un uēt uenir
 370 Uint bruant al palaiſ de une part le acuilist
 Cil la fait esmuueir 7 fuef 77 ferrit
 Altreſi le fait t^rner cū arbre de mulin
 E celes imagines cornēt lune al altre furrift
 Q; ceo ū fust uiarie q; il fuffent tuz uif
 375 Lun halt li altre cler ml^t feit bel a oir
 Ceo ~ auif q^l laſcute q^l ſeit en paraif
 La u li angle chantent fuef 7 feriz
 Mult fud g^{ant} li orages la neif 7 li greſilz
 E li uent durf 7 forz q^l tant bruit 7 ſefreit
 380 Les fenestres en fūt a cristal gentilz
 Taileſ 7 g^{ites} a braines utre marin
 La enz fait itant requeit 7 fuef 7 ſerit
 Cūme en mai en eſtet q^{ant} ſoleil eſclarist
 Ml^t fut greſ li orages 7 hiduf 7 coſtiſ
 385 Karles uit le paleiſ t^rner 7 fremir 137 a
 Il ne ſout q; ceo fud nel out de luign ap^{iſ}
 Ne pout eſt^r ſur pez ſur le marbre ſaſiſt
 Fraceiſ fūt tuz u^{ſet} ne ſe poēt tenir
 E couerirent lur cheſ 7 adenz 7 ſuuin
 390 E diſt li unſ al altre Mal ſumes entrepriſ
 Les portes fūt uu^{tes} ſi nen poum iſſir
 Carles uit le palaiſ menumēt turner
 Frāceiſ courent lur cheſ nel oſæut eſgarder
 Li reiſ hugun li forz en ~ auant alez
 395 E ad dit a frāceiſ Ne ū deſoſortez
 Sire diſt carlem^m ferrat ia maiſ el
 E diſt hugun li forz un petit matendet
 Li veſpe ap^{cet} li orages remiſt
 Frāceiſ ſaillent en pez Tut fut preſt li ſuperf
 400 Carl^r ſaſiſt e ſiſ ruiſte barnez
 Li reiſ hugun l forz 7 ſa muiller delez
 Sa fille od le crin bloi q̄ ad le uif bel 7 cler
 E out la char tant blanche c^{me} ſleur en eſted

371 fuef e ſerrit *M.* 393 oſæut oder oſænt, u *und n lassen*
sich in der Hs. schwer unterscheiden W. 401 li Forz *MW.*
 403 cumme *MW.*

- Ne n'out Creissenz de Rome qui tante honor bastit.
 Et tant com l'emperere cele parole at dit,
Devers les porz de mer oït un vent venir.
 370 Bruiant vint al palais, d'une part l'acoillit,
 Si l'at fait esmoveir et soëf et serit:
 Altresil fait torner com arbre de molin.
 Celes imagenes cornent, l'une a l'autre sorrist,
 Que ço vos fust viaire que il fussent tuit vif,
 375 L'uns halt, li altre cler; molt fait bel a oïr.
 Ço'st avis, qui l'escoltet, qu'il seit en parais,
 La ou li angele chantent et soëf et serit.
 Molt fut granz li orages, la neis et li gresilz,
 Et li venz durs et forz, qui tant bruit et fremist.
 380 Mais les fenestres sont a cristal molt gentil,
 Tailliees et confites a brasme oltremarin:
 Laenz fait tant requeit et soëf et serit
 Come en mai en estet quant solelz esclarcist.
 Molt fut gries li orages et hisdos et costis.]
 385 Charles vit le palais torneier et fremir;
 Il ne sout que ço fut, ne l'out de loign apri.
 Ne pout ester sor piez, sor le marbre s'assist.
 Franceis sont tuit verset, ne se poent tenir,
 Et covrirent lor chies et adenz et sovin,
 390 Et dist li uns a l'autre: »Mal somes entrepris;
 Les portes sont overtes, si n'en poons eissir.«
 Charles vit le palais menuëment torner. [XXI
 Franceis coevrent lor chies, ne l'osent esgarder.
 Li reis Hugue li Forz en est avant alez,
 395 Et at dit as Franceis: »Ne vos desconfortez!«
 »Sire«, dist Charlemaignes, »ne serat ja mais el?«
 Et dist Hugue li Forz: »Un petit m'atendez!«
 Li vespres aprochat, li orages remest.
 Franceis saillent en piez. Toz fut prez li sopers.
 400 Charlemaignes s'assist et sis ruistes barnez,
 Li reis Hugue li Forz et sa moillier delez,
 Sa fille od le crin bloi qu'at le vis bel et cler
 Et out la charn tant blanche come flor en estet.

KS p. 472 Z. 3—18; S p. 233 Z. 21—Z. 1 v. u.; R v. 313—400;
 H p. 8 Z. 28—p. 9 Z. 15; W c. VIII; P p. 50 Z. 24—p. 51
 Z. 13; G¹ p. 83 Z. 11—21; G p. 114 Z. 30—p. 115 Z. 12.

- Oliuer lesgardet si la p^lst a amer
 405 Plust al rei de glorie de scē maieftet
 Q; la tenise en fance u adū la citet
 Ka io en freie puf tutes mes volunteez
 Entre ses denz le dist q̄ hon nel pot escut'
 Nule rein q; il demandent ne lur fud deueez
 410 Afez unt uenefun de cerff 7 de fengler
 E unt grues 7 gauntes 7 pounf enpeuerez
 Af pendant ur portēt le uin 7 le clarez
 E cantent 7 uielēt 7 rotent cil iuglur
 Frāceif se desportēt par g^ant noblitet
 415 Cume i^l ourēt enz al palaif real manget
 E unt t^aites les napes li maistre fenescal
 Saillent li esq^ler en renc de tute parz 137 b
 Il uu^t af osteuf greer lur cheuauf
 Li reis hugun li forz carlemain apelat
 420 Lui 7 les duze pers sis trait a une part
 Le rei tint par la main ē sa cābre les menat
 Voltrue peint a flurs 7 a peref de cristal
 Une escarbuncle i luist e cler e reflābeat
 Consite en une estache del tens le rei golias
 425 Duze liz i ad douf de q^lure 7 de metal
 Oreillerf 7 ueluf e lincouf de cendal
 Al menur a t^aire .XX. beof 7 q^atre carf
 Li trezimes. en mi. etaillez a cūpas
 Li pecul sūt de argent 7 lespunde desmal
 430 Li cuu'tures fud bonf q̄ mafeuz uuerat
 Une fee ml't gente q̄ li reis dunat
 Melz en uaut li greiz del tresor la amiral
 Ben deit li reis amer q^l li abandunat
 E tant ben seruit 7 gent le great
 435 Franceif sūt en la cābre si unt ueud les liz
 Casqun des duze pes i ad ia le son pris
 Li reis hugun li forz lur fait port' le uin
 Sagef fud e mēbrez plainf de male uiz
 En la cābre defuz un pun marbrin
 440 Defuz cauez si ad un hume mis
 Tute la nuit les gardet par un pt⁹ petit

413 uielet *W.* 418 vunt *M.* 423 reflambeat *M.*
 reflabeat *W.* 425 bons *M.*; dons ? *K.*

- Oliviers l'esguardat, si la prist a amer:
 405 Plotist al rei de gloire, de sainte maiestet,
 Que la tenisse en France o a Dun la citet!
 Car jo'n fereie puis totes mes volonteiz.
 Entre ses denz le dist, qu'om nel pout escolter.
 Nule rien qu'il demandent ne lor fut deveet:
 410 Assez ont veneison de cerf et de sengler,
 Et ont grues et gantes et poons empevez;
 A espendant lor portent le vin et le claret,
 Et chantent et vièlent et rotent cil jogler,
 Et Franceis se deportent par grant nobilitet.
 415 Come il ourent mangiet enz el palais reial, [XXII
 Et ont traies les napes li maistre seneschal, *table & chaire*
 Saillent li escuier en renc de totes parz
 Et si vont as ostels conreer lor chevaux.
 Li reis Hugue li Forz Charlemaigne apelat,
 420 Lui et les doze pers, sis trait a une part; *si se*
 Le rei tint par la main, en sa chambrel menat,
 Voltice, peinte a flors, a pieres de cristal.
 Une escarboncle i luist et cler reflambeiat,
 Confite en une estache del tens rei Golias. *sheets*
 425 Doze liz i at bons de cuivre et de metal,
 Oreilliers de velos et lincoels de cendal; *tafeta*
 Al menor ont a traire vint boef et quatre char. ?
 Li trezimes en mi est tailliez a compas;
 Li pecol sont d'argent et l'esponde d'esmail. *sur un vel*
 430 Li covertors fut bons, que † Maseüz ovrat,
 Une fee molt gente qui le rei le dunat;
 Mielz en valt li conreiz del tresor l'amiral.
 Bien deit li reis amer qui li abandonat
 Et tant bien le servit et gent le conreat.
 435 Franceis sont en la chambre, si ont veüt les liz. [XXIII
 Chascuns des doze pers i at ja le soen pris.
 Li reis Hugue li Forz lor fait porter le vin.
 Sages fut et membrez et pleins de mal et viz: *franc & d'or*
 En la chambre voltice out un perron marbrin,
 440 Desoz esteit chevez, s'i at un home mis.
 Tote la nuit les guardet par un pertus petit, *bois*

KS p. 472 Z. 18—p. 473 Z. 12; S p. 234 Z. 1—22; R
 v. 401—448; H p. 9 Z. 15—p. 10 Z. 11; W c. VIII, IX; P
 p. 51 Z. 4—p. 52 Z. 20; G¹ p. 83 Z. 21—p. 84 Z. 27; G p. 115
 Z. 13—p. 117 Z. 21.

- Li carbuncles art q; bien i poet home veer
 Cume en mai en estet q^{ant} soleil esclarcist
 Li reis hugun li forz a sa muiller e uint
 445 E carlem 7 frāceis se cuchent a leisir
 Des ore gabberent li cūte 7 li marchif
 franceis furēt as cābres si unt beuz des uinf
 E dist li un al altre ueez cū g^{ant} bealtet
 Veez cū gent palaif e cū forz richetet 138a
 450 Pluft al rei de gl'ie de sainte maifestet
 carlem mi fire le ouft recatet
 U cunq^l par ses armes en bataille chāpel
 E dist carlem ben dei auant gabber
Li reis hugun li forz nen ad nul bacheler
 455 De tute sa maine q^l tant seit fort mēbre
 Ait uestu douf hauberf 7 douf hames fermeet
 Si seit sur un destrer curant fuiurnet
 Li reis me prestet sa espēe al poin dor adubet
 Si ferrai sur les heaumes u il erēt plus cherf
 460 Trancherai les haubercf 7 les heaumes gēmez
 Le feutre od la fele del destrer fuiurnez
 Le branc en t're si io le les aler
 Ia nē ert mes receuz par nul hume charnel
 Tresq; il seit pleine haunfte de t're desteret
 465 Par deu co dist leschut fort estef 7 mēbret
 Refols fud li reis hugun q^{ant} ū prestat ostel
 Si anuit meis tuuf oi de folie parler
 Al matin par fun lalbe uuf frai ogeer
 E dist li ēpere gabbez bel neif Rolland
 470 Volent'es fire tut al vostre comand
Dites al rei hugun q^l il me prestet fun oliuant
 Pus si men irrai la forf en cel plain
 Tant par ert fort ma aleine 7 li uēz si b^{ant}
 Que tute la cite q̄ si est ample 7 g^{ant}
 475 Ni remandrat ia porte ne postits ē astant
 Ne q^luee ne acer tant seit fort ne pesant
 Ke le un ne ferge al altre p le uēt q^l ert si b^{ant}
 Mult ert forz li reis hugū si il se metet ē avāt
 Ke il ne perde de la barbe les gernunf en brulant

450 Plus *M.*
Acad. (1881) p. 139.

451 recate *M.*

479 bruiant? *Nicol.*

- Et li carboncles ^{glans} art, bien i poet hom veïr,
 Come en mai en estet quant solelz esclarcist.
 Li reis Hugue li Forz a sa moillier en vint,
 445 Et Charles et Franceis se colchent a leisir.
 Des ore gaberont li conte et li marchis . . .
 Franceis sont en la chambre, s'ont beüt del claret, [XXIV *drunk*]
 Et dist li uns a l'autre: »Veez com grant beltet!
 Veez com gent palais et com fort richetet!
 450 Plotist al rei de gloire, de sainte maïestet,
 Charlemaignes, mis sire, l'oüst ore achatet *acquire*
 O conquis par ses armes en bataille champell!« . . .
 Et dist lor Charlemaignes: »Bien dei avant gaber. *beforehand*
 Li reis Hugue li Forz nen at nul bacheler
 455 De tote sa maisniee, tant seit forz et membrez,
 S'ait vestut dous halbers et dous helmes fermez
 Si seit sor un destrier corant et sojornet; *spirited*
 Li reis me prest s'espee al poign d'or adobet,
 Si ferrai sor les helmes ou il ierent plus cler,
 460 Trencherai les halbers et les helmes gemez,
 Le felte avoec la sele del destrier sojornet. *carpet*
 Le brant ferrai en terre: se jo le lais aler,
 Ja nen iert mais retraiz par nul home charnel,
 * Tres qu'il seit pleine hanste de terre desterrez.« *driven*
 465 »Par Deu,« ço dist l'escolte, »forz estes et membrez!
 Que fols fist li reis Hugue, quant vos prestat ostel. *gave*
 Se anuit mais vos oi de folie parler,
 Al matin par som l'albe vos ferai congeer.« (*dispatched*)
 Et dist li emperere: »Gabez, bels nies Rollanz!« [XXV *discharge*]
 470 »Volentiers,« dist il, »sire, tot al vostre comant!
 Dites al rei Hugon, quem prest son olifant, *that he loan me*
 Puis si m'en irai jo la defors en cel plain.
 Tant par iert forz m'aleine et li venz si bruianz
 Qu'en tote la citet, qui si est ample et granz,
 475 N'i remandrat ja porte ne postiz en estant, *postmen*
 De cuivre ne d'acier, tant seit forz ne pesanz,
 L'uns ne fierget a l'autre par le vent qu'iert bruianz.
 Molt iert forz li reis Hugue, s'il se met en avant,
 Ne perdet de la barbe les gernons en bruslant, *hair*

KS p. 473 Z. 12—p. 474 Z. 4; S p. 234 Z. 22—p. 235
 Z. 10; R v. 449—507; H p. 10 Z. 11—Z. 5 v. u.; W c. IX, X;
 P p. 52 Z. 20—p. 54 Z. 10; G¹ p. 84 Z. 27—p. 85 Z. 5 v. u.;
 G p. 117 Z. 22—p. 118 Z. 23.

- 480 E les g^{anz} peauf de martre q^l il ad ^{al} col en t'nant
 Le pelicun de ermin del dos en reu'fant 138 b
 Par deu co dist li eschut ci ad mal gabemēt
 Q; souls fist li reis hugū q̄ il herbegat tel gēt
 Gabbez fire oliuer dist rolland li curteif
- 485 Volent'es dist li quens maif carlem le ot^{ai}
PRenget li reis sa fille q^l tant ad bloi le peil
 En sa cambre n^o metet en un lit ē req̄it
 Si io nel ai anut testimonie de lui cent feiz
 Demain pde la teste par couent le ot^{ai}
- 490 Par deu co dist li eschut ū uuf recreret anceif
 G^{ant} huntage auez dit maif q; il facet li reis
 En trestute sa uie mes ne ū amereit
 E uuf fire arceuesque gab'ez vuf od nus
 Oil co dist turpin par le comant carlun
- 495 **T**Reis des desmeillurs destrers q̄ ē sa cite sūt
 Prenget li reis demain si en facet faire un cur^e
 La desors en cel plain q^{ant} melz sesleferūt
 Io uēderai sur destre curāt par tel uigur
 Q^l me ferrai al terz si larrai les deus
- 500 E tendrai q^{atre} pumes ml't grosses ē mū puin
 Sis irrai estruant 7 getant gtremunt
 E lerrai les destrers aler a lur bandun
 Se pume men escapet ne altre ē chet del poin
 Carlemain mi fire me c^{uet} les oilz del frūt
- 505 Par deu co dist li escut cist gas est bel 7 bon
 Vers mun seign^r lu rei ni had huntage nul
 Dist Will's de orēge seign^r ore gaberai
VEez cele grant pelote unc grein^r ne ui meis
 Entre or fin 7 argēt gardet cben i ad
- 510 Meinte feiz i sūt mis .XXX. humes en assai
 Ne la poreint muer tant sud pesant li fais
 A u^e fule main par matin la pndrai
 Puis la larrai aler tref par mi cel palaif 139 a
 Maif de q^{arante} teifes del mur ē abaterai
- 515 Par deu co dist li escut ia ne vuf ē crerai
 Trestut fait fel li reis si afaier ne ū fait

- 480 Et les granz pels de martre qu'at al col en tornant,
 Le peliçon d'ermine del dos en reversant.
 »Par Deu,« ço dist l'escolte, »ci at mal gabement!
 Que fols fist li reis Hugue, qu'il herberjat tel gent.«
 »Gabez, sire Oliviers«, dist Rollanz li corteis [XXVI
 485 »Volentiers«, dist li coens, »mais que Charles l'otreit.
 Pregnet li reis sa fille, qui tant at bloi le peil,
 En sa chambre nos metet en un lit en requeit;
 Se jo ne l'ai anuit, tesmoign de li, cent feiz,
 Demain perde la teste, par covenant l'otrei.
 490 »Par Deu,« ço dist l'escolte, »vos recrerrez aneis!
 Grant hontage avez dit; mais quel sacht li reis,
 En trestote sa vie mais ne vos amereit.«
 »Et vos, sire arcevesques, gaberez vos od nos?« [XXVII
 »Oil«, ço dist Turpins, »par le comant Charlon.
 495 Treis des meillors destriers qui en sa citet sont
 Pregnet li reis demain, si'n facet faire un cors.
 La defors en cel plain, quant mielz s'eslaiseront,
 Jo i vendrai sor destre corant par tel vigor
 Que me serrai el tierz et si larrai les dous;
 500 Et tendrai quatre pomes molt grosses en mon poign,
 Sis irai estruant et jetant contre mont
 Et larrai les destriers aler a lor bandon:
 Se pome m'en eschapel ne altre en chiet del poign,
 Charlemaignes, mis sire, me criet les oelz del front.«
 505 »Par Deu,« ço dist l'escolte, »cist gas est bels et bons:
 N'i at hontage nul vers le rei, mon seignor.«
 Dist Guillelmes d'Oreng: »Seignor, or gaberai. [XXVIII
 Veez cele pelote? Onc graignor ne vi mais:
 Entre or fin et argent gardez com bien i at!
 510 Mainte feiz i out mis trente homes en essai,
 Ne la pourent muër: tant fut pesanz li fais.
 A une sole main par matin la prendrai,
 Puis la larrai aler tres par mi cel palais,
 Mais de quarante teises del mur en abatrai.
 515 »Par Deu,« ço dist l'escolte, »ja ne vos en crerrai!
 Trestoz seit fel li reis, s'essaier ne vos fait!

KS p. 474 Z. 4—26; S p. 235 Z. 10—35; R v. 508—556,
 v. 573—588; H p. 10 Z. 5 v. u.—p. 11 Z. 22; W c. X; P p. 54
 Z. 10—31, p. 57 Z. 1—20, p. 55 Z. 18—31; G¹ p. 85 Z. 30—p. 86
 Z. 12, p. 88 Z. 1—14, p. 86 Z. 32—p. 87 Z. 5; G p. 118
 Z. 23—p. 119 Z. 16, p. 121 Z. 20—34, p. 119 Z. 34—p. 120 Z. 9.

- Ainz q̄ seiez calcet le matin le dirrai
 E dist li empere ore gab'at ogerf
 Li dux de denemarche q^l tāt se put t^ueiller
 520 Volēteref dist li berf tut al ūre cūg'let
 V^Eeez vuf cele estache q̄ le palaif sustent
 Q; ui matin ueistif si menut turner
 Demain la me uerret par u'tut ēbracer
 Ne ert tāt fort le estache ke nel estucet brifer
 525 E le palaif u'fer uerf t're trubucer
 Ki la ert acunseuz ia garātiz nē ert
 Ml't ert souf li reis si il ne se uait mucer
 Par deu co dist li eschut cist home ~ ēragez
 Unq̄s d'f ne ūf duinst cel gab cum'cer
 530 Que solf fist li reis q^l uuf ad herb'get
 E dist li empere gabez naimes li dux
 Volēteref dist li berf tut le peil ai canut
 D^Itesf al rei Hugun q^l il me p'ft fū hoberc brū
 Demait q^{ant} io lau'ai ēdoffet 7 uestut
 535 Me ūref escure par force a tel uertuz
 Nert tāt fort li hobercf dacer ne blāc ne brun
 Q; nen cheent les mailles ēsemēt cūme festuz
 Par deu co dist lescut uelz est 7 canuz
 Tut avez le peil blanc mult avez les nerf durf
 540 E dist li ēperesf gabez dan berēger
 Volēteref dist li q̄ns q^{ant} ū le comādez
 P^Renget li reis espees de tuz les cheualersf
 Facet les ēterer ent^eq̄ haltesf dormer
 Q; les pointesf en feint cūt^e mūt uerf le cel
 545 En la plusf halte tur men mūt'ai a pet 139 b
 E puf sur les espeesf mē larrai derocher
 La uerrez bransf crussir 7 espeesf brisier
 Lun acer al altre de pecesf 7 entre ofcher
 Ia ne t^uerez une q^l mat ē char tuchet
 550 Ne le quir entamet ne ē parfunt plaet
 Par deu co dist leschut cist hō est enraget
 Si il cel gabf demustre: de fer ~ u dacer

529 vus *M.* 533 hoberc brū ist, wie in der vorherstehenden
 Zeile canut auf einen und um einen Fehler im Pergament herum
 geschrieben *W.* 541 vus *M.*

Ainz que seiez ^{shod} chalciez, le matin li dirai.◀

Et dist li emperere: »Or gaberat Ogiers, [XXIX

Li dus de Danemarche, quis poet tant travaillier.◀

520 »Volentiers◀, dist li ber, »tot al vostre congiēt.

Veez vos cele estache qui le palais soztient,

Que hui matin veistes si menut torneier?

Demain la me verrez par vertut embracier:

Nen iert tant forz l'estache ne l'estoecet brisier, ^{break}

525 Et le palais verser vers terre et trebuchier; ^{fall}

Qui la iert conseüz, ja guarantiz nen iert.

Molt iert fols li reis Hugue, s'il ne se vait mucier.◀ ^{protect}

»Par Deu,◀ ço dist l'escolte, »cist hoem est enragiez!

Onques Deus ne vos doinst cel gap a comencier!

530 Que fols fist li reis Hugue qui vos at herbergiet.◀

Et dist li emperere: »Gabez, Naimes li dus!◀ [XXX

»Volentiers◀, dist li ber qu'at tot le peil chenut. ^{gray}

»Dites al rei Hugon quem prest son halberc brun.

Demain, quant jo l'avrai endosset et vestut. . .

ake 535 Le me verrez escorre par force a tel vertut,

N'iert tant forz li halbers d'acier ne blanc ne brun, ^{made}

Que n'en chieent les mailles ensemment com festuz.◀ ^{stanching}

»Par Deu,◀ ço dist l'escolte, »vielz estes et chenuz!

Tot avez le peil blanc, molt avez les ners durs.◀

540 Et dist li emperere: »Gabez, danz Berengiers!◀ [XXXI

»Volentiers◀, dist li coens, »quant vos le m'otreiez.

Pregnet li reis espees de toz ses chevaliers,

Facet les enterrer en tres qu'as helz d'or mier,

Que les pointes en seient contre mont vers le ciel;

545 En la plus halte tor m'en monterai a piet,

Et puis sor les espees m'en larrai derochier: ^{fall}

allering La verrez branz croissir et espees brisier,

L'un acier depecier a l'autre et entroschier. ^{cutting}

Ja ne trovez une qui m'ait en charn tochiet,

550 Ne le quir entamet ne en parfont plaiet.◀

»Par Deu,◀ ço dist l'escolte, »cist hoem est enragiez!

Se il cel gap demostret, de fer est o d'acier.◀

KS p. 474 Z. 26—p. 475 Z. 13; S p. 235 Z. 35—p. 236 Z. 10; R v. 557—572, v. 589—604; H p. 11 Z. 22—p. 12 Z. 7; W c. XI; P p. 54 Z. 31—p. 55 Z. 8, p. 55 Z. 32—p. 56 Z. 11, p. 58 Z. 30—p. 59 Z. 18; G¹ p. 86 Z. 13—23, p. 87 Z. 14—25, p. 88 Z. 35—p. 89 Z. 18; G p. 119 Z. 16—25, p. 120 Z. 19—28, p. 121 Z. 5—19.

- E dist li emperef fire bernard gabez
 Volêt'f dist li quens q^{ant} ũ le gmandez
 555 U Eistef cele g^{ant} ewe qⁱ si brut a cel guet
 Demain la frai tute issir de sun canel
 Aspandre par ces cāps q̄ ũ tuz le uerrez
 Tuz les celerf aemplir q̄ fūt en la citez
 La gent lu rei hugun moillir 7 guaer
 560 En la pl⁹ halte tur lui maimes mūter
 Ia nen descendrat fil auerai comandet
 Par deu co dist leschut cist hō ~ ēraget
 Q; folf fist li reis hug' qⁱ ũ prstat ostel
 Le matin par sun lalbe ferrez tuz ogeez
 565 E dist li q̄nf Bert^{am} Or gab'at mis uncles
 Uolêt'f par ma fei dist ernalz de girunde
 Ore p'nget li reis hug' de plum q^{atre} fumes
 Sis facet en calderef tutes ensemble fundre
 E prēget une cuue q̄ seit g^{ande} 7 parfunde
 570 Si la facet rafer desq̄ as espondef
 Pus me ferrai en mi tresq; la basse nuue
 Q^{ant} li plūs iert tuz p^lf e rasifes les undes
 Cū il ert ben ferrez dūc me u'rez es cure
 E le plum departir 7 desur mei destrūpre
 575 Nen i remādrat i ia pesant un es scalume
 Ci ad m'ueillus gab ceo ad dist li escut
 Unc de si dure carn noi pler sur hume
 De fer ~ u dacer si cest gab demustret
 Co dist li empere gabez fire aimer
 580 Volêt'f dist li q̄nf q^{ant} le comādet
 U ncore ai un capel de almande en gulet
 Dun g^{ant} peisun mage q̄ fud fait sur ^{en} mer
 Q^{ant} laurai ē mū chef uestud 7 afublet
 Demain q^{ant} li reis hug' ferrat a sū deigner
 585 Mang'ai sun peisun 7 beurai sun claret
 Puis uiēdrai par detres durrai lui ũ cop tel
 Q; deuant sur sa table le frai ēcliner
 La u'rez barbes t'aire 7 gernūs si peler

140 a

554 Volenteres M. 555 qui MW. 563 hugun M.
 565 Bertram MW. 566 Volenteres M. 567 Or M. lu'gne
 M; liug' K. 568 Si'n M; Sin K. 575 escalume M.
 580 Volenteres M. 581 ENcore M.

Et dist li emperere: »Sire Bernarz, gabez!« [XXXII]
 »Volentiers,« dist li coens, »quant vos le comandez.

555 Veistes la grant eve qui si bruit a cel guet?

Demain la ferai tote eissir de son chenal,

Espandre par cez chans, que vos tuit le verrez,

Toz les celiers emplir qui sont en la citet,

La gent le rei Hugon et moillier et guaer, *not through*

560 En la plus halte tor lui meisme monter:

Ja n'en descendrat mais, si l'avrai comandet.

»Par Deu,« ço dist l'escolte, »cist hoem est forsenez!

Que fols fist li reis Hugue qui vos prestat ostel.

Le matin par som l'albe serez tuit congeet.

565 Et dist li coens Bertrans: »Or gaberat mis oncles,« *sant away*

[XXXIII]

»Volentiers, par ma fait!« dist Ernolz de Gironde.

»Or pregnet li reis Hugue de plom quatre granz somes *Son do*

Sis facet en chaldieres totes ensemble fondre, *nielt*

Et pregnet une cuve qui seit grande et parfonde

570 Si la facet raser de si que as espondes;

Puis me serrai en mi tres qu'a la basse none: *late (3 p. m.)*

Quant li plons iert toz pris et rassises les ondes, *noted / p. 100*

Com il iert bien serez, donc me verrez escorre *made quiet*

Et le plom departir et desor mei desrompre: *shake*

575 N'en i remandrat ja pesant une eschaloigne. *break*

»Ci at merveillous gap,« ço at dit l'escolte. *over*

»Onc de si dure charn n'oi parler sor home.

De fer est o d'acier, se il cest gap demostret. *confut*

Co dist li emperere: »Gabez, sire Aimers!« [XXXIV]

580 »Volentiers,« dist li coens, »quant vos le comandez.

Encore ai un chapel d'alemande engolet,

D'un grant peisson marage, qui fut faiz oltre mer; *keynard*

Quant l'avrai en mon chief vestut et afublet,

Demain quant li reis Hugue serrat a son disner,

585 Mangerai son peisson et bevrai son claret; *drink*

Puis vendrai par detres, donrai li un colp tel,

Que devant sor sa table le ferai encliner.

La verrez barbes traire et gérnons si peler!«

KS p. 475 Z. 14—p. 476 Z. 6; S. p. 236 Z. 11—Z. 1 v. u.;

R v. 605—664; H. p. 12 Z. 7—26; W. c. XI, XII; P. p. 56

Z. 20—35, p. 57 Z. 33—p. 58 Z. 15, p. 56 Z. 12—18; G¹ p. 87

Z. 26—35, p. 88 Z. 15—27, p. 87 Z. 6—11; G. p. 120 Z. 29—

p. 121 Z. 4, p. 119 Z. 25—34, p. 120 Z. 9—15.

- Par deu co dist li escut cist hō est ēraget
 590 Q; fols fist li reis hug' q' ū p̃sta ostel
 Gabez fire B't^aram li ēpere ad dit
 Uolēt'f dist li q̃nf tut al uře plaisir
Treis escuz forz 7 roiz mēp̃utez le matin
 Puis mē irrai la forf ē sūz cel pin antif
 595 La les me u'rez ēsemble par tel u'tud ferir
 E voler 9tremūt; si mescrierai si
 Q; en q^atre liues enuirun le paif
 Ne remandrat ē boif cerf ne daim a fuir
 Nule bise saluage ne cheuerol ne gupil
 600 Par deu co dist li escut mal gabemēt ad ci
 Q^ant le fau'at li reis hug' g^ainf ert 7 marif
 Gabez fire genin dist lēpere carles
 Volēt'f dist li q̃nf Demain ueant les altres
VN espeed fort 7 roist maportez ē la place
 605 Q; g^ant seit 7 pesant unf uilainf i at carget
 Li haūste de pomer de fer i ait un alne
 En fumet cele t' sur cel piler de marbre
 Me culchez douf deners q̃ li unf seit sur laltre
 Puis menst'rai ēsus de une liue large 140 b
 610 Si me u'rez lancer si ū ēpnez garde
 Tresq; al piet de la tur lu un deners abatre
 Si fuef 7 tercid ia nesmuera li altre
 Puis ferrai si legerf 7 ignalf 7 atef
 Q; mē uēdrai curāt par mi le uf de la sale
 615 E repūdrai les peet ainz q^a tere sa baifet
 Par deu co dist lescut cist gab valt . iij . des altes
 Vers mū seign' lu rei ni ad genf de huntage
Q^ant li cūte unt gabet si sen ft' ēdormit
 Li eschut ist de cambre q' trestut ad oit
 620 Vint al uf de la cābre u li reis hug' gif
 Entrenuert lad troued si sen ~ uenuz al lit

591 Bertram MW. a dit MK. 592 Volenteres M. 603 Vo-
 lenteres M. devant M. 609 m'en istrai MW. 612 tereid sehr un-
 deutlich, auf eine fehlerhafte Stelle im Pergament geschrieben W.
 615 sa baifet verwischt W. 620 Hugun M.

»Par Deu,« ço dist l'escolte, »cist hoem est forsenez!
 590 Que fols fist li reis Hugue qui vos prestat ostel.«

»Gabez, sire Bertrans!« li emperere at dit. [XXXV
 »Volentiers,« dist li coens, »tot al vostre plaisir.

Dous escuz forz et reiz m'empruntez le matin,

Puis m'en irai la fors en som cel pui antif: *on top. I think*

595 Las me verrez ensemble par tel vertut ferir,

Et voler contre mont, si m'escrïerai si,

Que en quatre loeës environ le pais

Ne remandrat en bois cers ne dains a foir,

Nule bisse salvage ne chevroels ne golpiz. *nos bucks etc*

600 »Par Deu,« ço dist l'escolte, »mal gabement at cil!

Quant le savrat li reis, grains en iert et marriz. *embittered*

»Gabez, sire Gerins!« dist l'emperere Charles.

[XXXVI

»Volentiers,« dist li coens. »Demain, veant les autres,

Un espiet fort et reit m'aportez en la place,

605 Qui granz seit et pesanz, uns vilains i ait charge,

La hanste de pomier, de fer i ait une alne;

En somet cele tor, sor cel piler de marbre,

Me colchiez dous deniers, que li uns seit sor l'autre;

Puis m'en eistrai en sus demie liue large,

610 Si me verrez lancier, se vos en prenez garde,

Tres qu'al piet de la tor, et l'un denier abatre

Si soëf et serit, ja nes movrat li altre.

Puis serai si legiers et isnells et aates,

Que m'en vendrai corant par mi l'uis de la sale

615 Et reprendrai l'espiet, ainz qu'a terre s'abaisset.«

»Par Deu!« ço dist l'escolte, »cist gas valt treis

des autres:

Vers mon seignor le rei n'i at giens de hontage. *nothing*

Quant li conte ont gabet, si se sont endormit.

[XXXVII

L'escolte ist de la chambre, qui trestot at oït,

620 Vint a l'uis de la chambre ou li reis Hugue gist, *lay*

Entrovert l'at trovet, si'n est venuz al lit.

KS p. 476 Z. 6—25; S p. 236 Z. 1 v. u.—p. 237 Z. 26;
 R v. 665—692; H p. 12 Z. 26—p. 13 Z. 12; W c. XII, XIII;
 P p. 56 Z. 18—20, p. 58 Z. 16—29, p. 59 Z. 18—22; G¹ p. 87
 Z. 11—13, p. 86 Z. 24—31, p. 88 Z. 28—34, p. 89 Z. 19—21;
 G p. 120 Z. 15—18, p. 122 Z. 8—17, p. 121 Z. 34—p. 122 Z. 8,
 Z. 18—20.

- Li ēpere le uit hastiuemēt li dist
 Diua q̄ sūt Frāceif 7 Karles od le fer uif
 Oif les parler sīl remaindrūm a mi
 625 Par deu co dist li escut unc ne lur ē suuint
 Asez ū unt a nut gabet 7 ascarnit
 Tuz les cuntat q^{ancq}; il en oid
 Quant lētēt li reif hug' g^{ainf} ē fud 7 mariz
 par ma fei dist li reif carles ad seit folie
 630 Q^{ant} il gaba de moi par sī g^{ant} legerie
 Herb'iai les er fair en mes cābres perines
 Si ne sunt aampli li gab sī cū il les distrent
 Trancherai lur les testes od ma spee furbie
 E mandet de ses humes en auāt de cēt mile
 635 Il lur ad cumādet q; aient uestu brunief
 E capef afublez 7 ceintes espees burnief
 Il entrent al palais entur lui sasistrent
 Karl' uint de muster q^{ant} la messe fu dite
 Il 7 li duze per les feres cumpainief
 640 Deuant uait li ēpere car il est li plus riches
 E portet en sa main un ramisel de oliue 141a
 Li reif hug' le uit de luinz le q^{aliet}
 Carles pur quei gabastes de moi 7 escarnites
 Er fair ū herb'iai en mes cābres pinief
 645 Nel dusez ia pēser pa sī g^{ant} legerie
 Si ore ne st' aampli li gab q̄ ū deistef
 Trancherai ū les testes od ma spee furbie
 Q^{ant} lentent lēpere sī se creinst de fai
 E regardet franceif les feres cōpaignief
 650 Del uin 7 del claret fumef er fair tuz iures
 Io q'd q' li reif out ē sa cābre sespie
 Sire dist carlem er fair nus herb'gastes
 Del uin 7 de el asez nus en donastes
 Si est tel custume ē frāce a parif 7 a cartres
 655 Q^{ant} fanceif st' culchiez q̄ se guiunt 7 gabēt
 E sī diēt ambure 7 sauer 7 folage
 Ore me lesez pler a mū ruisse barnage

629 Par MW. 635 a MK. 636 espees MW. 642 Hugun M. 649 compaignies MW. 652 Carlemaines M.

L'emperere le vit, hastivement li dist:

»Di, val' que font Franceis et Charles al fier vis?

Oïstes les parler s'il remandront a mi?« *will remain*

625 »Par Deule« ço dist l'escolté, »onc ne lor en sovint; *let them*

Assez vos ont anuit gabet et escharnit.« *scuffed at*

Toz les gas li contat, quant que il en oit.

Quant l'entent li reis Hugue, grains en fut et marriz.

[XXXVIII]

»Par ma feit!« dist li reis, »Charles at fait folie,

630 Quant il gabat de mei . . .

(Nel deüssent penser) par si grant legerie: *jewelled*

Herberjai les herseir en mes chambres perrines. *adorned stoves*

Se ne sont aemplit li gap si com il distrent, *proven*

Trencherai lor les testes od ma spee forbie. *polished*

Il mandet de ses homes en avant de cent milie,

635 Et lor at comandet qu'aient broignes vesties *sarks*

Et chapes afublees, ceint espees brunies. *polished*

Il entrent el palais et entorn lui s'assistent. *sat around*

Charles vint del mostier, quant la messe fut dite,

Il et li doze per, les fieres compaignies.

640 Devant vait l'emperere, car il est li plus riches,

Et portet en sa main un rameisel d'olive. *branch*

Li reis Hugue le vit, de loign le contraliét:

»Charles, por quei gabastes de mei et escharnistes?« *mock*

Herseir vos herberjai en mes chambres perrines:

645 Nel deüssiez penser par si grant legerie.

S'or ne sont aemplit li gap que vos deïstes,

Trencherai vos les testes od ma spee forbie.«

Quant l'entent l'emperere, si se crient de sa vie,

Et reguardet Franceis, les fieres compaignies:

650 »Del vin et del claret fumes herseir tuit ivre. — *drunk*

Jo cuit que li reis out en sa chambre s'espie.«

»Sire,« dist Charlemaignes, »herseir nos herber-

jastes; [XXXIX]

Del vin et del claret assez nos en donastes.

Si'st tel costume en France, a Paris et a Chartres,

655 Quant Franceis sont colchiet, que se joënt et gaben,

Et si diënt ambore et saveir et folage.

Or me laissez parler a mon ruiste barnage,

KS p. 476 Z. 25—p. 477 Z. 23; S. p. 237 Z. 26—p. 238

Z. 21; R. v. 693—729; H. p. 13 Z. 12—p. 14 Z. 10; W. c. XIII,

XIV; P. p. 59 Z. 22—p. 64 Z. 11; G¹ p. 89 Z. 21—p. 93 Z. 25;

G p. 122—p. 128 Z. 5.

- Si ū en responderai uolēt'f par u'onage
 A fei co dist li reis t'p i out g'ant huntage
 660 Par ma fei co dist hug' 7 p ma blāche bar'be
 Q'ant de mei ptirez ia ne gab'et maif altre
 Carlem sen t'net 7 li .XII. per od lui
 E uunt ē un gfeil defuz un arc ufud
 Seign'f dist lēpere mal n' est auenud
 665 De uin 7 del claret tant eumes beud
 E defimes tele chose q̄ estre ne duft
 E ad fait les reliq̄s apoter deuant lui
 A ureifunf se getēt fi unt lur culpes batud
 E plent Deu del cel 7 la fue u'tud
 670 Del rei hug' le fort q̄ il les gariffet ui
 Q; engtre lur est formēt irascud
 Atant ast ū un angele q' deus i aparut
 E unt a carlem fil ad releued suf
 Carlem ne tesmaer co te mandet ih'f
 675 Des gaf q; er fair desistef g'ant folie fud
 Ne gabez mes hume co te cumādet x'p'f
 Ua si fas cumcer ia nē faldrat unf
 Lempere lentent leez 7 ioiant en fud
 Carlem de f'nce il fud leued en peez
 680 E out dresce fa main ē croiz seigna fū chef
 E ad dit a F'nceif Pas ne ūf esmaez
 Deuant lu rei hug' al palais en uenez
 Sire dist carlem ne puuf lesser nel die
 Er feir n' h'b'iafref ē ū cābref perines
 685 Del uin 7 del claret li asq'anz furēt iu'ef
 Q'ant de n' turnastef gnt out'age feistef
 En la cābre leifastef oueoc n' ūre espie
 Nus fauūn itele t're u custume est afise
 Si ū leusez fait i uft felunie
 690 Nus les aamplirū ne puet remaner mie
 Ki en auez coifit icil comcerat pl'mef
 E dist hug' le fort nel ad mes coifi mie
 Ci astat oliuer q' dist fi g'ant folie
 Q; une fule nuit auereit cent feiz ma fille

660 Hugun M. 662 Carlemaines M. pers M. 673
 ind 674 carlemain M. 679 Carlemaines M. 682 Hugun M.
 683 Carlemaines M. 685 ivres MW. 688 savum MW.

Si vos en respondrai certes par guionage. «

» A feit, « çò dist li reis, » trop i out grant hontage... »

660 » Par ma feit, « çò dist Hugue, » et par ma blanche barbe,

Quant de mei partirez, ne gaberez mais altre. «

Charlemaignes s'en tornet, li doze per od lui, [XL

Et vont en un conseil desoz un arc volut,

» Seignor, « dist l'emperere, » mal nos est avenut;

665 Del vin et del claret tant oîmes betit,

Et desimes tel chose, que estre ne detist. «

Il at fait les reliques apoter devant lui;

A oraisons se jetent, lor colpes ont batut,

Et priënt Deu del ciel et la soe vertut,

670 Del rei Hugon le Fort qu'il les guarisset hui,

Qui encontre lor est si forment irascuz.

A tant es vos un angele cui deus i aparut!

Et vint a Charlemaigne, si l'at relevet sus:

» Charles, ne t'esmaier, çò te mandet Jesus!

675 Des gas qu'erseir desistes grande folie fut;

Ne gabez ja mais home, çot comandet Cristus.

Va, si fai comencier, ja n'en i faldrat uns. «

L'emperere l'entent, liez et joianz en fut.

Charlemaignes de France, il fut levez en piez [XLI

680 Et out dreciet sa main, en croiz seignat son chief,

Et at dit as Franceis: » Pas ne vos esmaiez.

Devant le rei Hugon al palais en vegniez « . . .

» Sire, « dist Charlemaignes, » ne puis laissier nel

die. [XLII

Herseir nos herberjastes en voz chambres perrines.

685 Del vin e del claret li alquant furent ivre.

Quant de nos vos tornastes, grant oltrage feistes:

En la chambre laissastes avoec nos vostre espie.

Nos savons itel terre ou costume est assise:

Se vos l'oûssez fait, i oûst felonie.

690 Nos les aemplirons, ne poet remaneir mie:

Cui en avrez choisit, cil comencerat primes. «

Et dist Hugue li Forz: — ne l'at meschoisit mie —

» Ci estat Oliviers qui dist si grant folie,

Qu'en une sole nuit avreit cent feiz ma fille.

KS p. 477 Z. 24—p. 479 Z. 1; S p. 238 Z. 21—p. 239 Z. 29; R v. 729—794; H p. 14 Z. 10—p. 15 Z. 1; W c. XIV bis XVI; P p. 64 Z. 11—p. 66 Z. 31; G¹ p. 93 Z. 25—p. 94 Z. 30; G p. 128 Z. 5—p. 129 Z. 20.

- 695 Fel feie en tutes curz si io li nel deliure
 Si ne li abandun dūc ne me pīf io mie
 Mais faille une fule feiz par fa recreantise
 Trancherai lui la teste a ma spee furbie
 Il 7 le duze per st' liured a martirie
 700 Carlem fen rist q̄ en deu fen asiod
 E dist al altre mot ia mar len larred
 Tute iur se deportent guient 7 esbanient
 Nule ren q̄ il demandēt ne lur atarge mie
 Tresq; il uint a la nuit q̄ tut ~ aserie
 705 Li reis fait ē fa cābre q̄duire fa fille 142 a
 Purtēdue est trestute de pailles 7 de c'tines
 Ele out la carn tāt blāche cū flur ē este
 Oliuer i entrat si comcat a rire
 Q'nt le uit la pucele ml't ~ aspourie
 710 Purq'nt si fud curteise gēte parole ad dite
 Sire eiffistif de F'ance pur n' fēmes ocire
 E respund oliuer. Ne dutez bele amie
 Si crere me uolez tute ē ferrez garie
 Oliuer gīst el lit lez la fille le rei
 715 Deu'f se la t'net si la beifat .iij. feiz
 Ele fud ben cointe 7 il dist q̄ curteis
 Dame ml't estes bele car estes fille de rei
 P'ecoc si dis mun gab ia mar ū en crēdre
 De ū mes uolētez aamplir co ne q'ler aue'r
 720 Sire dist la pucele aiez m'ci de mei
 Iames ne ferrai lee se ū me hunifet
 Bele dist oliuer al ūre cumāt seit
 Mais men cuuēt q̄ maq'tet u'f lu rei
 De ū frai ma drue ia ne q'r altre aueir
 725 Cele fud ben c'teise si len pleuit fa fei
 Li quens ne li fist la nuit mes q; .XXX. feiz
 Al matin par fū lalbe i est uenuz li reis
 E apelat fa fille si li dist en req̄it

699 *serunt MW.* 700 *Carlemaines M.* qui *MW.* 702
 giuent *M.* 705 *cābre, c nachgebessert, da ein Loch im Perga-*
ment W. 706 *t restute um ein Loch im Perg. geschrieben W.*
 726 *Der Vers ist im Ms. durchstrichen; blässere Tinte K. Aehn-*
lich W. Vgl. Anm. zu v. 237 u. 735.

corato

- 695 Fel seie en totes corz, se jo ne li delivre!
 Se ne li abandon, donc ne me pris jo mie.
 Mais faillet une feiz par sa recreantise,
 Trencherai li la teste a ma spee forbie:
 Il et li doze per sont livret a martirie.«
- 700 Charlemaignes s'en rist, qui en Deu s'en afiet,
 Et dist a l'autre mot: »Ja mar len larrez quites.
 Tote jorn se deportent, joënt et esbanient —
 Nule rien qu'il demandent ne lor atarget mie —
 Tres que vint a la nuit qui tote est asserie.
- 705 Li reis fait en sa chambre aconduire sa fille;
 Portendue est trestote de palies et cortines.
 Cele out la charn tant blanche come flor en espine.
 Oliviers i entrat, si començat a rire.
 Quant le vit la pulcele, molt est espoorie,
- 710 Porquant si fut corteise, gente parole at dite:
 »Sire, eissistes de France por nos femmes ocire?«
 Et respont Oliviers: »Ne dotez, bele amie;
 Se creire me volez, tote en serez guarie.«
- Oliviers gist el lit lez la fille le rei, [XLIII]
- 715 Devers sei l'at tornet, si la baisat treis feiz.
 Icele fut bien cointe, et il dist que corteis:
 »Dame, molt estes bele, s'estes fille de rei:
 Poroec se dis mon gab, ja mar vos en crendreiz.
 De vos mes volonteiz aemplir ço . . .
- . . . ne quier avoir.«
- 720 »Sire,« dist la pulcele, »aiez mercit de mei,
 Ja mais ne serai liee, se vos me honisseyz.«
 »Bele,« dist Oliviers, »al vostre comant seit,
 Mais que mon covenant m'aquitez vers le rei:
 De vos ferai ma drue, ja ne quier altre avoir.«
- 725 Cele fut bien corteise, si l'en plevit sa fait.
 Li coens ne li fist mais la nuit que trente feiz.
 Al matin par som l'albe i est venuz li reis,
 Et apelat sa fille, si li dist en requiet:

likely to keep his word

likely to come

For

from

KS p. 479 Z. 1—23; S p. 239 Z. 29—p. 240 Z. 27; R v. 795—860; H p. 15 Z. 1—24; W c. XVI, XVII; P p. 66 Z. 31—p. 69 Z. 3; G¹ p. 94 Z. 30—p. 95 Z. 23; G p. 129 Z. 20—p. 130 Z. 10.

- Ditef mei bele fille ad le ũ fait . c . feiz
 730 Cele ^hrespūt oil fire reif
 Ne fait a demāder si irascud fu li reif
 E vint al palaif u carlem̄ feait
 Li p^hmerf ~ gariz ēcanteref est co crei
 Ore uoil faueir des altref si m̄cunge ~ u ueir
 735 Dolēz fud li reif del gab q̄ est aampliz
 E dist carlem̄ Li p^hmerf est gariz
 E uoil faueir des altref fil ferūt altrefi
 Cil com̄cerat ki en auez coisit 142 b
 La ueez ci Willē filz le cūte ameri
 740 Ore prēget la pelote ke en la cābre gist
 Se issi ne la getet cū il er feir le dist
 Trancherai lui la teste a mū brant acerin
 Il 7 li . XII . perf ft' uenuz a lur fin
 Ore ueit li q̄nf guillames q^l li gaf fud fur lui
 745 Dūc deffublet ses pauf dūt li beueris fud brūs
 Par les neiles de paile les ad getet iuf
 Vint errāt ē la cābre u la pelote fud
 A une main la leuet si la trait par u'tud
 Si la leffat aler q̄ trestut lūt uejd
 750 Maif de q^arāte teifes ad del mur abatud
 Ne fu mie par force mes par deu u'tud
 Pur am' carlem̄ chif i out acunduit
 Dolenz fud li reif hug' de sū palaif ki fud fēduz
 Si ad dit a ses humes Mal gabem̄t ad ci
 755 Par la fei q̄ si dei nen est bel ne gentilz
 Ces fūt ancant' q^l fūt entrez ceenz
 Volēt tenir ma tere 7 tuz mes casemenz
 Ore uoil fauer des altref si fērt ensemēt
 Maif si un en fault par deu omnipotent
 760 Demain les frai pēdre enfū cel pin al uent

732 Carlemaines M. 735 Der Vers steht am Rande; er war ursprünglich ausgelassen K; er ist mit gelberer Tinte nachgetragen, doch, wie es scheint, von derselben Hand W. Vgl. Ann. zu v. 726. 736 Carlemaines M. 737 voir M. 738/9 Wieder das oben erwähnte Loch im Perg. umgangen W. 739 Willeme M. 744 que MW. 752 Carlemain M. 753 Hugun M. 755 vus dei MW. 758 ferunt M.

»Dites mei, bele fille, at le vos fait cent feiz?»

730 Et cele li respont: »Oïl, bels sire reis.«

»Ne fait a demander s'irascuz fut li reis.

Il en vint al palais la ou Charles seeit:

»Li premiers est guariz; enchantere st,e ço crei.

Or voeil saveir des autres se mençonge est o veirs.«

735 Dolenz fut li reis Hugue del gap qui'st aempliz,
[XLIV]

Et dist a Charlemaigne: »Li premiers est guariz.

Or voeil saveir des autres s'il feront altresì.«

(»Sire,« dist l'emperere, »tot al vostre plaisir:)

Cil recomencerat cui en avrez choisit.«

»Veez ici Guillelme, fil le conte Aimeri:

Or pregnet la pelote qui en la chambre gist;

Se issi ne la jetet, com il herseir le dist, as

Trencherai li la teste a mon brant acerin:

Il et li doze per sont venit a lor fin.«

Or veit li coens Guillelmes que li gas fut sor
lui; [XLV]

745 Donc desfublet ses pels dont li bievres fut bruns, beaver

Par les noëls del palie les at jetees jus.

Vint errant en la chambre ou la pelote fut,

A une main la lievet, si la trait par vertu,

Si la laissat aler, que trestuit l'ont veüt;

750 Mais de quarante teises at del mur abatut:

Ne fut mie par force, mais par la Deü vertu,

Por amor Charlemaigne quis i out aconduiz. l'ouïe

Dolenz fut li reis Hugue de son palais qui fent,
[XLVI]

Si at dit a ses homes: »Ci at mal gabement:

755 Par la feit que vos dei, nen est ne bels ne genz.

Cil sont enchanteor qui sont entret çænz,

Voelent tenir ma terre et toz mes chasemenz. prophete

Or voeil saveir des autres se feront ensement.

Mais se uns sols en falt, par Deü omnipotent,

760 Demain les ferai pendre en som cel pui al vent,

KS p. 479 Z. 23—p. 480 Z. 8; S p. 240 Z. 27—p. 241 Z. 17; R v. 861—880; H p. 15 Z. 24—p. 16 Z. 5; W c. XVII; P p. 69 Z. 2—p. 70 Z. 20; G¹ p. 95 Z. 23—p. 96 Z. 11; G p. 130 Z. 10—p. 131 Z. 10.

- A unef forz estaches nen auert raidemēt
 Sire dist carlem̄ uolez en mes des gaf
 Ki en auez coifit cil recumēcerat
 E dist hug' li forz ueez ci b'nard
 765 Filz le gte' aimer ki de co se uātat
 Q; ile g'ant ewe q̄ brut a cel ual
 Q; il la freit eisir tute de sun canal
 Entrer ē la citet c're de tutes parz
 Mai mames mūter ē mū pl⁹ halt palaif
 770 Q; nen p'rai decendre tresq; il cumādereit 143 a
 Ore fet li q̄ns bernard lui estut cumcer
 E dist a carlem̄ damne deu'en p'lez
 Il uent curāt al ewe si ad. les guez seigneiz
 Deuf i fist miracles li gloriuf del cel
 775 Q; tute la g'ant ewe fait isir de sun bied
 Aspandere les cāps q̄ tuz le uirēt ben
 Entrer ē la citez 7 emplir les celers
 La gēt lui rei hug' 7 moiller 7 gūaer
 En la plus halte t' li reis sen fuid a ped
 780 Defur un pin antif ~ carl' al uif fer
 Il 7 li duze pers li barun cheualer
 Prient dāpne Deu q' d' eauls ait pited
 Defur un pin antif est carlemainef
 Il 7 li duze per le gētes cūpaines
 785 Oit lu rei hug' sus ē la t' deplaindre
 Sun tresor li durat sīl cūdurat ē f'ance
 E deuēdrat ses homes de lui tēdrat sū regne
 Q'ant lentend lepere pitet ē a ml't g'ande
 Enuerf humilitet se deit eom bē ēfraindre
 790 E p'let a ihū q̄ cele ewe remaignet
 Deuf i fist g'ant u'tut p' am' carlemaigne
 Leue ist de la citet si sen uait p les plaines
 Rēetret ē sun canal les riuēs en sūt pleines
 Des put ben li reis i⁹ de la tur decēdre
 795 E uent a Carlem̄ defuz lūbre de une ente

761 averunt *M.*762 Carlemaines *M.*764 hugun *M.*772 Carlemain *M.*778 Hugun *M.*785 Hugun *M.*795 Carlemaine *M.*

A unes forz estaches, n'avrat reëment. *rescue*
 »Sire,« dist Charlemaignes, »volez en mais des
 gas? [XLVII

- Cui en avrez choisit, cil recomencerat.
 Et dist Hugue li Forz: »Veez ici Bernart,
 765 Fil le conte Aimeri, qui de ço se vantat,
 Que icele grant eve qui si bruit en cel val,
 Qu'il la fereit eïssir tote de son chenal,
 Entrer en la citet, corre de totes parz,
 Mei meisme monter en mon palais plus halt,
 770 Que n'en porrai descendre tres quel comanderat.
 Or set li coens Bernarz, lui estoet comencier,

[XLVIII

- Et dist a Charlemaigne: »Damnedeu en preiez.
 Il vient corant a l'ève, si at les guez seigniez. *ford*
 Deus i fist granz miracles, li glorios del ciel,
 775 Que tote la grant eve fait eïssir de son bïet, *channel*
 Espandre par les chans, que tuit le virent bien,
 Entrer en la citet et emplir les celiers,
 La gent le rei Hugon et guaer et moillier.
 En la plus halte tor li reis s'en fuit a piet.
 780 Desor un pui antif est Charles al vis fier,
 Il et li doze per, li baron chevalier;
 Et priënt Damnedeu que il d'els ait pitiet.

Desor un pui antif est li reis Charlemaignes, [XLIX
 Il et li doze per, les molt gentes compaignes;

- 785 Oït le rei Hugon sus en la tor deplandre:
 Son tresor li donrat, sil conduirat en France,
 Et devendrat sis hoem, de lui tendrat son regne.
 Quant l'entent l'emperere, pitiet-en at molt grande →
 Envers humilitet se deit hoem bien enfreindre — *humilitet*
 790 Et priët a Jesu que cele eve remaignet. *carec*
 Deus i fist grant vertut por amor Charlemaigne:
 L'ève ist de la citet, si s'en vait par les plaines,
 Rentret en son chenal, les rives en sont pleines.
 Des or poet bien li reis jus de la tor descendre,
 795 Et vient a Charlemaigne desoz l'ombre d'une ente: *ford*

KS. p. 480 Z. 8—p. 481 Z. 13; S p. 241, Z. 17—p. 242
 Z. 35; R v. 881—917; H p. 16 Z. 5—17; W c. XVII, XVIII;
 P. p. 70. Z. 20—34; G¹ p. 96 Z. 11—p. 97 Z. 2; G p. 131
 Z. 10—p. 132 Z. 17.

- A feiz dreiz empere io fai ke d's ū aime
 Tif hō uoil deuenir d' tei tēdrai mū regne
 Mun tresor te durrai si frai amener ē fñce
 Volez en mes des gaf fire dist carlemaine
 800 E dist hug' li forz ne de ceste semaine
 Si tuz ft' aāpli ia ne ert iur k; ne me plaigne
 Sire dist carlem al rei hug' le fort 143 b
 Ore estef ū mis heoms ueant tuz les uoz
 Hui deuums ū faire feste. barnage 7 g^{ant} déport
 805 E porterū ensemble les corunes a or
 Pur la ūre amistet p̃ft fui la mei ēport
 E io fire la mei dist hug' al ūre los
 Si ferū p̃cessiun la dedenz cel clof
 Karlem portet la g^{ant} corone a or
 810 Li reis hug' la sue pl⁹ basemēt un poi
 Karlem fud graidre plein ped 7 . iij . pouz
 fñceis les esgardēt ni out un nen parolt
 Ma dame la reine dist folie 7 tord
 Ml't par est Karlem ber. p' demener efforz
 815 Ia ne uēdrū en t're nītre ne feit li los
 Karlem portet corune dedenz costētinoble
 Li reis hug' la sue pl⁹ bassēmēt uncōre
 fñceis les esgardēt li plusur en parolēt
 Ma dame la reine ele dist ml't q̄ fole
 820 Q; p̃isat barnet si ben cū la nōstre
 Si fērt p̃cessiū la dedenz en cel encloistre
 La femme lu rei hug' ke sa corune ēportet
 Par la main tent sa fille ke ad le c'n bloie
 hu q̄ veit oliuer uolēt'f i parolt
 825 Fait lui cōtenance gente amiste li portet
 Volēterf le baiaft mais p' sun pe nē ofet
 Il entrēt al must' cū il issent de lencloistre
 Li erceuasq; t'vpin ki maistre fud des ordres
 Il lur cantat la messe 7 li barnet i ofret

798 Mon *MW.* 800 Hugun *M.* 802 Carlemaines *M.*
 Hugun *M.* 803 noz *MW.* 804 nus *MW.* 807 Hugun *M.*
 809 Karlemaines *M.* 810 Hugun *M.* 811, 814, 816 Kar-
 lemaines *M.* 817 Hugun *M.* 820 vostre *M.* 821 ferunt
M. 822 Hugun *M.*

»A feit, dreiz emperere, jo sai que Deus vos aimet.
Tis hoem voeil devenir, de tei tendrai mon regne,
Mon tresor te donrai, si le menras en France.» *will. leant*

»Volez en mais des gas, sire?» dist Charlemaignes.

800 Et dist Hugue li Forz: »Ne de ceste semaine.

Se tuit sont aemplit, ja n'iert jorz que nem plaigne.»

»Sire,» dist Charlemaignes al rei Hugon le Fort, [L

»Ore estes vos mis hoem, veant trestoz les voz.]

Hui devons faire feste, barnage et grant deport,

805 Et porterons ensemble les coronas a or.

? Por la vostre amistet prez sui la meie port. (*for years*)

»Et jo, sire, la meie,» dist Hugue, »al vostre los: *praise*

Ferons procession la dedenz cel enclos.«

Charlemaignes portat la grant corone a or,

810 Li reis Hugue la soe plus bassement un poi: *a little Boden*

Charlemaignes fut graindre plein piet et quatre polz. *thumb*

Et Franceis les esguardent, n'i out un n'en parolt:

»Ma dame la reine folie dist et tort.

Molt par est Charles ber por demener esforz:

815? Ja ne vendrons en terre, nostre ne seit li los.« *displey promises*

Charles portet corone dedenz Costantinoble, [LI *praise*

Li reis Hugue la soe plus bassement encore.

Et Franceis les esguardent, li plusor en parolent:

»Ma dame la reine, ele dist molt que fole,

820 Que ja preisat barnet si bien come le nostre.»

Si font procession la dedenz cel encloistre.

La femme al rei Hugun, qui sa corone portet,

Par la main tient sa fille qui at la crigne bloie;

Ou que veit Olivier, volentiers i parolet,

825 Fait li contenant gent et amistet li portet. *showed friend*

Volentiers le baisast, mais por son pere n'oset.

Il entrent el mostier, com issent de l'encloistre.

L'arcevesques Turpins, qui maistre fut des ordres,

Il lor chantat la messe, et li barnez i ofret;

KS p. 481 Z. 13—p. 482 Z. 3; S p. 242 Z. 35—p. 243 Z. 16; R v. 918—924; H p. 16 Z. 17—p. 17 Z. 10; W c. XVIII; P p. 70 Z. 34—p. 71 Z. 8; G¹ p. 97 Z. 2—5; G p. 132 Z. 17—21.

- 830 Puif uenēt al palaif si demeināt g^{ant} baldorie
 F^{anceif} st' al palaif tuz fud pst li dignerf
 Les tablef furēt dreceef 7 fūt alez māger
 Nule ren q; il demandēt ne lur fud demured
 Afez unt ueneifun de cerf 7 de fengler 144 a
- 835 E unt g^{uef} 7 gantef 7 poūf enpeuerez
 Espandāt lur portēt le uin 7 le claret
 E cantēt 7 u^{elēt} 7 rotēt cil geugler
 Li reif hug' li forz ad carleim apeled
 Treftuz mef g^{anz} trefor ū feint abandunez
- 840 Tant en prengēt f^{anceif} cū il ē uolderē pter
 E dist li empere tut ico lassēt ester
 Ia nē p^{ndrai} del ūre un dener muneed
 Ia unt il tant del mon q; il nel poent porter
 Mef des ore le cūget n' en dunet cuuēt aler
- 845 E dist hug' li forz io nel ū of ueer
 Les mulz lur tint lem af marbrif degreez
 E dist lepere Si cū ū cumādez
 Wnt sei entre baifer a deu sūt cumādez
 Q^{ant} f^{anceif} unt māget des ore sen irrūt
- 850 Les mulz 7 les fumerf lur tint om af puns
 Si sūt mūtez f^{anceif} q; a ioie sen uunt
 La fille lu rei hug' i curt tut a bandun
 La u' veit oliuer fil p^{nt} par fū gerun
 A uuf ai io t^{net} ma amiftet 7 ma amur
- 855 Q; menporterez ē f^{ance} si mē irrai od uuf
 Bele dist oliuer mam' uuf abandon
 Io men irrai en Frāce od mū feign' carleun
 Mult fu l'ed 7 ioiuf carlem li ber
 Ki tel rei ad cūq^{lf} sanz bataille cāpel
- 860 Q; ū en ai io mef lunc plait a cūter
 Il passent les paif les est^{ange} regnez
 Venuz st' a parif a la bone citet
 E vunt a saint denif al must' sūt etrez

833 demured, die drei letzten Buchstaben sind verwischt W.
 838 Hugun M. Carlemaine M. 840 volderunt porter M.
 844 dunet auspunktiert K. 845 Hugun M. 847 l'emperere
 M. 852 Hugun M. 858 Carlemaines M.

830 Puis vienent al palais, si demeinent baldoire. *pleasure*

Franceis sont el palais, toz fut prez li disners, [LII

Les tables sont dreciees, et sont mangier alet.

Nule rien qu'il demandent ne lor fut demoret:

Assez ont venaison de cerf et de sengler,

ans 835 Et ont grues et gantes et poons empevrez;

A espendant lor portent le vin et le claret,

Et chantent et viellent et rotent cil jogler.

Li reis Hugue li Forz at Charlon apelet:

»Trestoz mes granz tresors vos seit abandonez:

840 Tant en pregnent Franceis com en voldront porter.«

Et dist li emperere: »Tot ço laissez ester!

Ja ne prendront del vostre un denier monect:

Ja ont il tant del mien qu'il nel poent porter.

Donez nos le congiet, nos en covient aler.«

845 Et dist Hugue li Forz: »Jo nel vos os veer.« *refuse*

Les muls et les somiers lor tint l'oem as degrez.

Et dist li emperere: »Si com vos comandez.«

Vont sei entrebaisier, a Deu sont comandet.

Quant Franceis ont mangiet, des ore s'en iroent. [LIII

850 Les muls et les somiers lor tint hoem as perrons,

Si sont montet Franceis qui a joie s'en vont.

La fille al rei Hugon i cort tot a bandon,

La ou veit Olivier, sil prent par son geron:

»A vos ai jo tornet m'amistet et m'amor;

855 Car m'en portez en France, si m'en irai od vos.«

»Bele,« dist Oliviers, »m'amor vos abandon.

Jo m'en irai en France od mon seignor Charlon.«

Molt fut liez et joios Charlemaignes li ber [LIV

Qui tel rei at conquis sens bataille champel.

860 Que vos en ai jo mais lonc plait a aconter? *story*

Il passent les païs, les estranges regnez,

Venut sont a Paris, a la bone citet . . .

Et vont a saint Denis; el mostier sont entret.

KS p. 482 Z. 3—29; S p. 243 Z. 16—p. 244 Z. 29; R v. 925—968; H p. 17 Z. 10—31; W c. XVIII, XIX; P p. 71 Z. 8—p. 72 Z. 15; G¹ p. 97 Z. 5—26; G p. 132 Z. 22—p. 133 Z. 23.

- Karlem̄ se culget a oreisunf li ber
865 Q^ant il ad Deu preiet si fen est releuet
Le clou 7 la corune si ad mis fur lauter 144b
E les altres reliq̄s depart par sū regnet
Iloec fud la reine al pied li est caiet
Sun mautalent li ad li reis tut pdunet
870 Pur lam̄ del sepulcre q̄ il ad auret

864 Karlemaines *M.*

- Charlemaignes se colchet a oraisons, li ber.
865 Quant il at Deu preiet, si s'en est relevez,
Le clou et la corone si at mis sor l'alter,
Et les altres reliques depart par son regnet.
Iloec fut la reïne, al piet li voelt aler.
Son maltalent li at li reis tot pardonet
870 Por l'amor del sepulcre que il at aoret.

KS p. 482 Z. 29—p. 483 Z. 3; S p. 244 Z. 29—p. 245 Z. 7;
R *om.*; H p. 17—p. 18 Z. 2; W c. XIX; PG¹G *om.*

Anmerkungen.

V. 1. Hs. *karleun*. In der ersten Ausgabe emendierte ich *Charlemaigne* (ohne Nom.-s, weil diese und ähnliche Namenformen in alten Texten häufig ohne dasselbe stehen und die anfangs *que Charlemaigne i offret* und *Charlemaigne i entrat* gebesserten Verse 112 und 118 dafür zu sprechen schienen), ebenso wie v. 17 (Hs. *charle*), 112 (Hs. *carles*), 118, 123, 130 (Hs. *karl'*), einmal, weil es auffällig war, dass gerade regelmässig bei diesem Eigennamen 1 oder 2 Silben fehlten, während sich die längere Form des Namens als Emendation von selbst darbot, und zweitens, weil die Abkürzungen *karl'* und *karleun* sehr leicht aus einem älteren *karlem* verschrieben sein konnten. Auch bestätigten die hierin allerdings nicht zuverlässigen Uebersetzungen keineswegs die hsl. Formen; nur für v. 130 kann man aus K.S. S. 468 *konung*, H.S. 4, W.S. 5 *brenhin*: König, auf ein *le rei Charle* mit einigem Recht schliessen. Es war mir dabei nicht entgangen, dass der Patriarch erst v. 158 Karl den Namen *Charlemaigne* (oder *Charle Maigne*) ertheilte, dass daher diese Namenform vor v. 158 in dem Gedichte vielleicht unberechtigt war und in der Hs. vor diesem Verse wirklich auch nicht vorkam. Allein auf die Namenformen der Hs. ist kein Verlass (v. 445, 485, 674 steht umgekehrt *carlem*, v. 814, 816 *karlem* für *Charles*, v. 838 *carlem* für *Charlon*; sogar an der bedeutungsvollsten Stelle, v. 158, fehlt das nothwendige *maignes*), die Uebersetzer kümmerten sich keineswegs in ihren Formen um den sonst von ihnen korrekt wiedergegebenen Vers 158, und es war und ist noch zweifelhaft, ob unserm Dichter wirklich diejenige Feinheit der Darstellung eignete, die ihn hätte abhalten können, vor v. 158 ein *Charlemaigne* zu gebrauchen. Auch wenn erst v. 158 erklärte, wie Karl zu seinem Beinamen kam, so brauchte dies unsern Verfasser nicht zu hindern, ihn schon vorher zu verwenden. Auf die Gefahr hin, dem

Dichter eine ihm nicht zukommende, seiner indessen nicht unwürdige dichterische Absicht beizulegen, habe ich trotz M(al)s nachdrücklichen Widerspruches die Form *Charlemaigne* vor v. 158. vermieden und v. 1. 17, 112, 123 *li reis Charles*, v. 130 *le rei Charle* eingesetzt und 118 ein *Et* eingefügt. — Ueber die Erwähnung von Saint-Denis vgl. G. P(aris)¹ (Romania IX), 43 und 50. Hier nimmt Karl in dieser Stadt seine Krone, v. 59. opfert er dort am Hochaltar, v. 86 ergreift er daselbst die Pilgertasche, und v. 863—6 ist der erste Weg der zurückkehrenden Pilger der in die Kirche von Saint-Denis.

V. 2. 1. Ausg. *Rout prise*; 2. Ausg. *Prise rout* nach T(obler)'s Vorschlag. *S'out prise* mit G. P.² (Romania XIII), 130.

V. 9. Vgl. Einl. S. XXXIII Anm.

V. 11. S(uchie)r wollte lesen *Uncore cunquerreic*. Die Uebersetzer lassen den Vers als störend aus, ohne dass man ihn deshalb anzweifeln kann.

V. 21. Wer mit W. F(oerster), Zs. f. r. Phil. II, 165, 170, es für gestattet hält, dem nachstehenden Nom. die Form des Obl. zu belassen, wird den hsl. Vers correct finden. Doch ist die dort ausgesprochene Ansicht zu bestreiten und also Emendation nothwendig. Eine Nominativform *vo* ist für unsern Text in Anbetracht seines Alters unmöglich; ich schwankte daher bei Herstellung der ersten Ausgabe, ob ich *Si i avrat vos drus et tos vos conceilliers* oder *S'i seront vostre drut et vostre conseillier* schreiben sollte, und entschied mich schliesslich mit F. für das letztere. Inzwischen habe ich zwar in Sr. einen Befürworter meiner andern Lesart gefunden, trotzdem scheint mir, im Einvernehmen auch mit T. und G. P. nach wie vor die letztere vorgezogen werden zu müssen. Darüber, dass *vos* bleiben muss, s. Einl. S. XXVII Anm.; die Rathgeber der Königin werden in Gegensatz zu dem Hofe und den Rittern des Königs gestellt.

V. 23. Wegen KS S. 466 *mun ek trûa* setzte ich in der 1. Ausgabe: *l'otreirai jo bien*; F. wollte lesen: *dunkes l'otrei jo bien*; Sr., weil *dunkes* im Texte fehlt: *dunc lur otrei jo bien*. Bartsch (und Horning), *La langue et la littérature françaises*, Paris 1887, (Ba.-H.), 48, 16 liest: *dunc l'otreirai jo bien*. Ein dreisilbiges *otreirai* ist aber in unserm Texte unmöglich. Die aufgenommene Lesart ist die Mls.

V. 29. In der ersten Ausgabe: *ne pur i encalcier*; G(au)t(ier): *ne païens encaucier*; G. P.² (Romania XIII), 130: *ne por bien e*. Text = Sr.

V. 30. *vit* wegen KS. S. 466 *sâ*; H W S. *i welas*; sah. —

Schon in der ersten Ausgabe: *ke Carles est irien*; in der 2. Ausg. mit F.: *Charles est si irien*. M(ussafia) schlug vor: *ke Carle est si iriez*; *Charle* (ohne *s*) ist aber, wie auch Sr. bemerkte, in einem so alten Texte kaum möglich.

V. 31. Sr.: *Durement s'en repent*, wegen des in der ersten Ausgabe vorausgehenden und folgenden Präs. Gt. wollte: *Forment s'en repent etc*, das Ba.-H. einsetzt.

V. 36. Paris ist in unserm Dichter ebenso geläufig wie Saint-Denis. V. 60 geht Karl dahin zurück, um einen Rath abzuhalten, und v. 862 kehren die Pilger dahin heim. Vgl. G. P.¹, 49 f. Ueber den Sühneversuch vgl. ebd. S. 43 f.

V. 37. *Par creant* von P. Paris, Jahrb. I, 201; ebenso G. P.¹, 44; F. Gt.: *par creance avaler*.

V. 39. Zu *nu fres* verwies M. auf Diez Gr. III³ 436. Ich bemerkte in der ersten Ausgabe S. 30 Anm.: »In *nu(n) fres* v. 39, *trei(s) feiz* 71, *quan(t) Deu* 168, *rei(e)* 297 repräsentirt die Orthographie . . die Aussprache des Schreibers«, und halte daran fest. Ba.-H.: *nou ferez*.

V. 43 schlägt G. P. mit Fragezeichen vor: *ne s'en poet estordre*, und v. 45: *ne m'en tenez a folc*. So einleuchtend diese Vorschläge sind, habe ich sie doch nicht in den Text einzuführen gewagt, weil auch das Ueberlieferte lesbar ist.

V. 44. Hsl. *la* = »es« ist bei *laissier* aus alter Zeit nicht belegt. M. fand bei *laissier* gewöhnlich *le*; Sr. war der neutrale Gebrauch von *la* unverständlich. Gt. schrieb *le*, das auch G. P.² und Ba.-H. vorziehen.

V. 46. Ueber den Namen Hugo vgl. G. P.¹ S. 15 Anm. 2 und M(or)f S. 232.

V. 48. *Il tient tote (la) Perse* Gt.; *il tient trestote Perse* Sr.; wegen des folgenden *tres que* zu hart. *Et si tient tote Perse* G. P.¹ S. 44, der Verbindung wegen vorzuziehen, wenn auch von der Hs. am meisten abweichend. Ueber Cappadocien und Persien s. G. P.¹ S. 44. Mf. S. 196 möchte den Vers wegen des Widerspruches zu v. 105 für unecht halten. S. Anm. zu v. 100 ff.

V. 56. *Ne deusses penser* in der ersten Ausgabe; *Ne deüses* oder *doüses p.* Sr., der *penser de* mit »bedacht sein« übersetzen und den Vers als Frage auffassen wollte. *Nel dussés ja penser* Gt. Die richtige Lesart ergibt v. 645: Du (oder Ihr) solltest (-et) es nicht von meiner Tüchtigkeit denken, nicht solche Gedanken von ihr hegen. — Ba.-H.: *Nel deüsses ja, dame, penser etc*.

V. 61 ff. Ueber die Liste der Paire vgl. G. P.¹ S. 36 ff.

V. 62 möchte G. P.² lesen: *Naimon le barbet*. Doch passt *aduret* gerade vorzüglich zu Naimon wegen seines Scherzes v. 532 ff. Es ist vielmehr für Bertram v. 65 etwa das Epitheton *le membret* (vgl. v. 455 und 465) zu wählen, das durch h (H u. W S. 3 *Bertram llaw gadarn*: Bertram mit der starken Hand) gestützt wird.

V. 63. Ueber das Reimwort vgl. Einl. S. X. Ml. erklärt dasselbe durch Reimnoth; von den 12 Namen endigte nur *Aimer* auf *e*; *aduret* und *membret* konnten nicht immer herhalten. Baist möchte Sr.'s *li ber* als Reimwort retten und lesen:

Ogier de Danemarche; s'i fut Gerins li ber,
Berengiers et Turpins, Erenalz et Aïmers.

Dem widerspricht aber, dass Turpin niemals ohne ein beigesetztes *arcevesque* in unserm Gedichte erscheint (v. 494, wo *Turpins* alleinsteht, geht der Titel v. 493 voraus), und dass dieses Wort an unsrer Stelle auch durch KS und H gestützt wird.

V. 69. F. bemerkte, dass die Bezeichnung »Mutter Gottes« nicht für Jerusalem passe; ein *la citet* entferne sich zu weit von der Hs., es genüge vielleicht *la u iere d. d.*, wo dann für *iere eret* oder *ert* zu lesen sei. Sr. beanstandete diesen allgemeinen Beisatz, fand *pur l'amur d. d.* zu weit abliegend, und las: *la terre d. d.* Die Uebersetzungen geben keinen rechten Aufschluss: KS. hat S. 467: *at sækja borgina Hierusalem A. út til Försala Bb*; S S. 229 *sækja ierusalem borg*; H u. W S. 3 *y dayar gaerusalem (caerusalem W) yny lle ynprynwyt (ni W) owaet an (yn W) harglwyd ni*: in das Land Jerusalem, an den Ort, wo wir durch das Blut unsers Herrn erlöst wurden. KS würde F.s *la citet*, h Sr.s *la terre* befürworten, das wir in Ermangelung einer zusagenderen Emendation eingeführt haben.

V. 70 f. Die Anbetung des Grabes wird auch v. 870 erwähnt; aus der Zeit des Aufenthaltes Karls in Jerusalem wird indessen nichts davon berichtet, ebenso wenig wie von der Anbetung des Kreuzes. Ueber diese selbst s. G. P.¹ S. 20 Anm. 1. — Zu dem vorbedeutenden Traume (v. 71) vgl. ebd. S. 14 Anm. 1.

V. 72. *Un rei* = Hs. Die übrigen Texte scheinen ein *le rei* vorauszusetzen. Vgl. KS S. 467 *vil ek sækja á fund konungs þess [er dróttning hefir mēr frâ sagt A; er mēr er mikil af sagt Bb; H S. 3 Medwl yw gennyf gofwyaw yr hu a gyffroes y vrenhines*: ich beabsichtige den Hugo zu besuchen, den die Königin nannte; W S. 3 *y reig bot ym ymwybot a hu vrenhin yr hwnn a goffa y vrenhines y ragor ragofi*: ich gedenke mich mit König Hugo bekannt zu machen, den die Königin für mir überlegen hält;

G¹ S. 74 *pour veoir le roy Hugues pour savoir s'il est verité de ce que la royne n'a compté*; G S. 100 *pour veair le roy Hugues qui tant estoit renommé pour sçavoir se la royne lui avoit dit verité.*

V. 74. *et demorer* T.

V. 81. Ueber die Gründe der wahrscheinlichen Interpolation dieses Verses s. Einl. S. XI und G. P.¹ S. 17 Anm. 4. Romania XIII, 132 ist G. P. wieder an seinem Vorschlage irre geworden und geneigt, den Vers nach v. 82 zu stellen und zu lesen: *Et si les font ferrer et detres et devant*; das *detres* habe das *destres* der Hs. erzeugt. Da keine Bearbeitung etwas vom Beschlagen der Pferde oder Maulesel weiss, ziehe ich nach wie vor den ersten Vorschlag G. P.s vor. Ba.-H.: [*Font ferrer les destriers*, etc.

V. 86. Vgl. Einl. S. VI und Mf. S. 188 f.

V. 93. Vgl. Einl. S. XVII f.; *plain grant* Sr. KS p. 468 *völl . . mikinn*; H S. 3 *gwastatrwyd maestir ehang llydan*: sehr ausgedehnte Ebene; W S. 3 *gwastatrwyd ehalaeth ac amhyl*: sehr ausgedehnte und weite Ebene.

V. 95. *Vex com gentes compaignes* mit Ml., G. P.² und Ba.-H. (*veix*); *Cum gentes compaignies* Sr.; *Vexx cum grans compaignes* F., das dem Folgenden sehr wohl entspricht, aber durch KS und h zweifelhaft wird. Es heisst KS S. 468 *Sê hversu fagrt lið þetta er A, mikit lið vêr höfum ok fagrt* Bb. *Fagrt* entspricht *gent*; aber auch *mikit* von Bb = *grant* gehörte offenbar schon K an. Vgl. H S. 3 *luossogrwyd kymeint ahynn yn vonhedic o genedyl agweithredoed*: eine so grosse Schar von in Abkunft und in Thaten edlen Männern; W S. 4 *y niuer bonhedic humn nyt mwy o genedyl nac o weithredoed*: die Menge von Mannen, edel nicht minder in Thaten, als von Abkunft.

V. 97. *Quis conduit* mit T.

V. 100 ff. Die in dem Texte vorgenommene Umstellung (v. 102/3 nach 106) geschah auf Vorschlag F.s; durch sie wird eine einigermaßen befriedigende Route hergestellt, wenn auch nicht alle Schwierigkeiten damit gehoben werden. Nach *Honguerie* nahm F. eine Lücke an; dieselbe ist nicht nothwendig; v. 104 wollte er *L'emperere chevalchet* umstellen, so dass v. 105 sich besser anschliessen würde (vgl. Rol. 3695), auch hielt er für möglich, den Vers hinter 103 zu belassen, »falls nur die Art und Weise angegeben ist, wie Karl über den Fluss setzte«. Zu *Croizpartie* v. 104 verwies er auf *crux* DC. Sr. vermuthete dafür das von uns eingesetzte *Crobatie*; *Croatia* ist nachgewiesen bei Czoernig, Ethnographie der Oesterr. Monarchie II, 30. G. P.¹ S. 27 Anm. 3 war

von F.'s Emendationsversuch nicht zufrieden gestellt; doch ist sein Haupteinwand, dass *Romanie* nicht Kleinasien, sondern entweder die jetzige europäische Türkei oder das gesammte griechische Reich bedeute, nicht so schwerwiegend. In dem Zusammenhange unseres Gedichtes kann das nach *Grice* genannte *Romanie* nichts als der asiatische Theil des byzantinischen Reiches sein. V. 102, obgleich durch KS gedeckt, hielt G. P. besonders wegen des Widerspruches zu v. 48, wonach Persien sich in friedlichem Besitze des Königs Hugo befindet, für durch einen Schreiber des 12. Jhs. interpolirt; wohl mit Unrecht. Auf derartige unbedeutende Widersprüche kam es unserm Verfasser nicht an, und die Türken und Perser waren auch vor den Kreuzzügen bekannt und gefürchtet. Der Widerspruch (s. o. S. XXXV), dass Karl nach Jerusalem durch das byzantinische Reich gezogen sein soll, ohne Konstantinopel zu berühren, lässt sich als eine Folge davon erklären, dass heterogene Stoffe verbunden wurden; erst die Verbindung der Pilgererzählung mit der Scherzscene hat ihn erzeugt. Der angenommene Landweg lässt sich mit der Ueberlieferung in Einklang bringen. Die KS (S. 468) Hs. A sagt: *kômu til Burgun, ok leifðu Leoregna ok Beiferi, Lungbardi, Pul, Perse ok Tulke, en síðan kômu þeir til hafsins, ok hêldu yfir hafit ôllu liði sínu, ok kômu til Hierusalem.* a fehlt. Bb lassen die Pilger einfach 'die dazwischen liegenden Länder' durchwandern und dann das Meer übersetzen. Die Ueberfahrt über das Meer, die für K gesichert ist, kann durch Missverständniß von v. 103 (*la grant eve del flum passerent*) in diesen Text gerathen sein, und der so entstandene Seeweg in A die Einführung von *Lungbardi* und *Pul*, in S, das eine unmittelbare Vorlage mit der Lesart von Bb gehabt haben muss, die Ausfahrt von Marseille, und in D die Erzählung von einem Besuche in Rom hervorgebracht haben. Von den kymrischen Handschriften hat W S. 4: *Adaw ffreinc aorugant, a burgwin, ar almaen, a groec, a hungri*: sie verliessen Frankreich, Burgund, Deutschland, Griechenland und Ungarn. Während also KS *les Turs et les Persans* stützt, wird durch W auch *Grice* und *Honguerie* gesichert; *almaen* vertritt hier *Loheregne* und *Baiviere*, die in KS ausdrücklich genannt sind. Von einem Seewege ist in W, das sonst kürzt, keine Rede. H S. 4, das im Uebrigen mit W zusammengeht, schiebt dagegen nach *hungri* (Ungarn), *ruvein, kalabyr* und *þwyll*: Rom, Calabrien und Apulien, ein, stimmt also wieder mit KS, dessen *Pul* auch ein Calabrien voraussetzen lässt (vgl. Rol. v. 371 *Puille e trestute Calabre*). Man kann für H eine zufällige Aenderung

in gleichem Sinne wie in KS annehmen: der Seeweg suchte auch hier den ursprünglichen Landweg zu verdrängen. Es ist aber auch statthaft, aus der Uebereinstimmung von KS und H auf K, h und deren gemeinsame französische Vorlage *z* zu schliessen und bereits für sie die für KS behauptete Verwirrung anzunehmen, so dass schon in *z* ausser den in C genannten und für *z* gesicherten Ländern Burgund, Lothringen, Baiern, Ungarn, (Croatien), Griechenland, Türkei und Persien auch (Rom, Lombardei), Apulien und Calabrien Eingang gefunden hätten. Diese Annahme wird die wahrscheinlichere dadurch, dass auch für *γ*, hier aber mit Ausschluss der Spuren des ursprünglichen Landweges, der Seeweg anzunehmen ist. Die betreffende Stelle in Gu S. 2 lautet: *s'en alla l'empereur et monta a Brandis. Et quant ils eurent fait leur voiage, ilz s'en partirent pour venir par deça, et vint par Constantinople.* Pfeil a. a. O. identificirt *Brandis* mit Brindisi und lässt sich Karl von dort nach Jerusalem einschiffen. P S. 41 lässt die Reisenden erst Berge übersteigen (Erinnerung an v. 106: *les puis et les montaignes*) und dann *Romme* und *Surie* berühren; auch G S. 101 erwähnt den Bergübergang, dann *Romme* und *Venise*, von wo aus die Seefahrt unternommen wird; Mg. Tir. III und G¹ S. 74 lassen die Pilger (zu Pferde) durch *Bourgogne* über die Berge von *Monjou* (*Mongy*) nach Jerusalem gelangen. Wir hätten hier also (s. Einl. S. VII) eine Stelle, wo die Gruppen *h y = z* gegen C in einem Fehler zusammenstehen. Für die Altersbestimmung des Gedichtes ist es gleichgiltig, ob man mit uns den Landweg oder mit G. P.¹ den Seeweg als den ursprünglichen ansieht.

V. 110. G. Paris in *Itinéraires à Jérusalem et descriptions de la Terre Sainte rédigées en français aux XI^e, XII^e et XIII^e siècles*, p. p. H. Michelant et G. Raynaud, Genf 1882, Einl. S. XI las: *lor ofrende i ont mise*. Die Bearbeitungen geben keine Auskunft.

V. 112. Erste Ausgabe: *que Charlemaigne i offret*; zweite Ausg.: *que li reis Charles ofret*; die neue Lesart nach G. P.² S. 130, der auf v. 424 verweist und das archaische Fehlen des Artikels vor *rei* der Sprache des Originals gemäss findet. Seinen früheren Vorschlag *que li reis Charle i offret* in *Itinéraires à Jérusalem etc.* p. p. H. Michelant et G. Raynaud, Einl. S. XI, hat G. Paris demnach wieder aufgegeben, vermuthlich aus demselben Grunde, der auch uns v. 30 (vgl. Anm.) vor einem Nom. *Charle* zurückschrecken liess.

V. 113 ff. in betreff der beschriebenen Kirche vgl. G. P.¹s Auseinandersetzung S. 20 ff. Die Uebersetzer identificiren die v. 113/4 genannte Kirche mit dem Altar zum hl. Paternoster mit

der Paternosterkirche auf dem Oelberge; G. P. ist also nicht der erste, der v. 114 dahin interpretirte. Vgl. KS S. 468 *gêkk Ks. k. . . til kirkju* ABb [*þeirrar er Paternoster heitir* A; R. v. 121 f. *Plaga sik fram i þrúðast mynstr, Paternoster heitir*; S S. 230 *gik konungin til kirkio the som pater noster heter*, und noch deutlicher H S. 4 *A thrannoeth y brenhin ae niuer aaethant hyt y mynyd oliuet. Ac yna i eglwys grist. y lle dywedir prydu on harghwyd ni y pader*: Und des Morgens ging der König und sein Gefolge auf den Oelberg, und darauf in die Kirche Christi, an den Ort, wo unser Herr das Pater(noster) verkündet haben soll, und W S. 4 *Pan dyuu y bore trannoeth. y brenhin ae wyrda a gyrchassant mynyd oliuet. ac yna y doethant yr eglwys. yn yr honn y credir rydywedut or arghwyl. ae deudec obestyl. y pader yn gyntaf*: Und als der Morgen kam, ging der König mit seinen Mannen auf den Oelberg; und dann kamen sie in die Kirche, von der man glaubt, dass in ihr unser Herr und die zwölf Apostel zuerst das Pater(noster) sagten. Die übrige Beschreibung von C wird auch in K h auf dieselbe Kirche übertragen.

V. 117. Nach diesem Verse vermuthet Pfeil eine Lücke, die durch die übrigen Bearbeitungen ergänzt sei. KS S. 468 hat: *ok enn þrettândi* (d. i. stól) *sá er sjálfr hann* (d. i. dróttinn) *sat á* AB; *ok sat dróttinn vârr sjálfr á einum* b; H S. 4 *ar dryded ar dec aoed yny perued. ac yn honno yd eistedassei an arghwyd ni*: der dreizehnte (Stuhl) war in der Mitte und auf ihm sass unser Herr: W S. 4 *ar tryded eistedua ardec ygkymherued y rei hynny. yr honn a gredir y bot yn eistedua yr arghwyd*: und der dreizehnte Stuhl in ihrer Mitte, den man für den Stuhl des Herrn hält; Mg. 168, 11 f. *Avec [les] doze fut la XIII^e établie, Ce fut celle ou dieu sist qui vint de mort a vie*; G¹ S. 74: *et avecques les XII (chaizes) en avoit une autre qui faisoit la XIII^e et fut celle ou Dieu se sist*; G S. 101 (*la treniesme*) *fut celle ou nostre Seigneur Jesus Christ s'assist premier quant il resuscita de mort a vie*. Für z ist danach ein dem Verse 168, 12 von Mg. entsprechender (etwa: *La sist meismes Deus, es altres li apostle*) gesichert, der auch ursprünglich sein kann. Man erräth zwar auch im Texte von C die Bestimmung der 13 Stühle, und die Bedeutung des dreizehnten wird durch v. 157 klar, aber eben dieser v. 157 scheint einen vorher gehenden gleichlautenden vorauszusetzen.

V. 118. *Cum Karles i entrat* Sr.

V. 123 ff. Zu der stellenweise an Homers Ilias XVIII, 483 ff. anklingenden Beschreibung der Kirche vgl. G. P.¹ S. 20 ff.

Die KS S. 468 bietet Folgendes: *Ok margskonar sá konungr þar skrifat á ræfri (ræfri B, ræfvi b) kirkjunnar, þislár heilagra manna, sól ok tungl, himin ok jörð* ABb. H W lassen die Beschreibung ausfallen; sie scheint dort auf den ähnlich geschilderten Palast Hugos (v. 342—6) übertragen worden zu sein, wo h (KS 8. W S. 8 f.) schildert: Auf dem Fussboden waren die Bilder aller zahmen und wilden Thiere eingegraben; am untern Ende, beim Eingange unter dem Portale, war das Meer mit allen darin lebenden Fischen abgebildet. An den Seiten der Halle war der Himmel dargestellt, und die Vögel flogen darin wie in der Luft. Die Höhe der Halle hatte den Anblick des Firmaments mit Sonne, Mond und Sternen und mit den Sternbildern, die so angebracht waren, dass sie je nach der Jahreszeit hervortraten. — Die übrigen Texte schweigen; es ist aber kein Zweifel, dass die in h etwas ausgeschmücktere Schilderung ähnlich an unsrer Stelle gestanden hat, und dass unsre Schilderung mit der von Hugos Palast (v. 342 ff.) schon im Original Aehnlichkeit besass. Vor der Wiederholung fast oder ganz gleichlautender Schilderungen schreckt unser Verfasser keineswegs zurück. Man vergleiche z. B. die Verse 409—413 und 833—37. Dem entsprechend habe ich unsre Stelle nach v. 345/6 gebessert unter gleichzeitigem Anschluss an frühere Besserungsversuche. *Et les bestes par terre* schlug früher F. für *Et les lavacres corre* vor. Eine Lücke nach *lavacres* nahm G. P.¹ S. 21 Anm. 1 an. Mit dem *Et les lavacres*, das wir aus *Et totes creatures* (s. v. 346) verlesen annehmen, haben die Kritiker sonst nichts anzufangen gewusst. Fr. Michel und G. P.¹ übersetzten *lavacres* mit Taufbecken, was durch keine unsrer Bearbeitungen auch nur andeutungsweise gestützt wird. Sr. wollte *lavaces* (Regenguss) lesen, was ebenso wenig in den Zusammenhang passt. Das von G. P.² S. 130 empfohlene *laisartes* ist zu gesucht. Clédât, Rev. de phil. franç. IV, 177, sah in *lavacres* »une représentation du zodiaque« und das Wort war ihm das Zeichen des Wassermannes, des den Fischen benachbarten Sternbildes (Sunt Aries, Taurus, Gemini, Cancer, Leo, Virgo, — Libraque, Scorpius, Arcitenens, Capre, Amphora, Pisces), das Verb *corre* bezeichnete ihm entweder die Drehung des Thierkreises oder die laufende Stellung des Wassermannes. Die Erklärung würde sich mit dem angeführten Texte von h vertragen, ist aber mit den *poissons par mer*, in denen man kein Sternbild erkennen kann, unverträglich. Baist empfiehlt für *lavacres corre*: *onacres* d. i. *onagres corre* einzusetzen. Die aus Bibel und Physiologus bekannten Waldesel seien

gute Läufer und ein geschätztes Wildpret; sie ständen hier als Vertreter der Erde im Gegensatz zu den folgenden *peissons*. Ba.-H. druckte *levrieres* c.; auch diese Lesart schien schon G. Paris (Romania XVIII, 137) wenig glaublich. Kaum der Erwähnung werth ist die verzweifelte Conjectur Wendelborns, der in einer These seiner Diss., Sprachliche Untersuchung über die Reime der Végèce-Versification, Würzburg 1887, *lavraces* vorschlug und diese Unform mit 'Häschen' übersetzte.

V. 134. Zweite Ausgabe: *prist li en a parler*.

V. 142. F. wollte lesen *en tote la citet*. Sr. brachte die in der 3. Aufl. aufgenommene, wegen des Reimes (: e) nicht unbedenkliche Emendation: *en albes atires*. Das Ba.-H. entlehnte *areez* ist gleichfalls nicht ohne Bedenken. Die Texte geben keine Auskunft.

V. 145. Erste und zweite Ausgabe: *s'ist encontre levez*. Die neue Lesart wegen Mg. 168, 27: *contre lui est levez*. Natürlich ist die neue Besserung durch die Uebereinstimmung mit Mg. nicht unbedingt gesichert. Der Verbesserungsvorschlag Ba.-Hs. *li emperere s'est encontre lui levez* wird schon durch H. p. 4: *A phamm welas chyarllys y vydin hönno yn dyuot yr eghwys*: als Karl den Zug zur Kirche kommen sah, als irrig erwiesen.

V. 148. Für diesen Vers verlangt Pfeil a. a. O. S. XII eine Aenderung nach dem Muster von Mg. 168, 33 f. *Dont venez, ou alez, de quel terre estes nez, Et comment avez nom? Ne me soit pas celez!* Für *y* werden diese Verse erwiesen durch die Uebereinstimmung mit P, G¹ und G. Vgl. P S. 42 *leur demanda . . qui ilz estoient et dont*; G¹ S. 75 *or me dictes qui vous estes, de quel terre vous venez ne ou vous fustes et ne me celles vostre nom*; G S. 103 *dictes moy qui vous estes et dont venez et ou vous allen et de quelle terre vous estes nez et comment vous avez nom? Je vous prie, ne me le celez point*. Weniger stimmt damit überein K, vertreten durch KS S. 468 f.: *sfurdi hverr hann væri A, hvadan hann kom at Bb*, S S. 230 f. *spordhe han hwadhan han war* (= *dont venez* und *de quel terre estes nez*, aber auch gleich: *dont estes nez* von C). Dagegen hat h (H S. 4 f., W S. 5) ganz übereinstimmend mit *y*: *ao vynnwys (a gouyn W) idaw pwy oed . ac obale pandathoed . aphadu ydaci ar niuer hwnnw*: er fragte ihn, wer er wäre, woher er komme und wohin er mit der Schar ginge. Es sind danach für *z* etwa die Verse anzusetzen:

148 . . . Dont venez? Ou alez?

Et coment avez nom? De quel terre estes nez?

Diese Verse können eine Erweiterung der Lesart von C (*Sire, dont estes nez*) sein, veranlasst durch die in v. 151 ff. gegebene Antwort: *Sire, jo ui nom Charles, si sui de France nez* etc.; sie können aber auch schon in o (O) gestanden haben.

V. 151. Für den Vers hat KS S. 469 *ek em konungr ættadr af Frakklandi, en najn mitt er Karlamagnús* ABB. Der Text h gab den Vers wieder durch: *Chyarlys wyf i heb ef* (*Charles heb ef wyf* W) *yufreinc ym ganet. llywyawdyr y wlat honno wyf ynneu* (H S. 5, W S. 5): Ich bin Karl, sagte er, in Frankreich bin ich geboren und überdies der Regierer dieses Landes. Mg. 168, 35 f. liest: *Sire, dist Charlemaignes, assez tost le sçauvez, je suis roy des François, Charles suis appellez*; P S. 42 nur: *on me appelle Charlemaigne*; G¹ S. 75 *Sire, dist Charlemaigne, je suis roy de France et suis nommé Charlemaigne*; G S. 103: *Sire, dist Charlemaigne, je le vous diray: je suis nommé Charles, roy de France*. In z hat demnach etwa gestanden:

Sire, dist Charlemaignes, assez tost le savrez:

Jo sui de France reis, Charles sui apelez.

Für O sind diese Verse wegen der Flickworte *assez tost le savrez* unmöglich. Eher möglich wäre für das Original die von De. vorgeschlagene Emendation:

Sire, dist Charlemaignes, jo sui de France nez,

Si sui reis de la terre, Charles sui apelez.

V. 158. Dass *Maignes* als eignes Wort (wie Rol. v. 1) oder mit dem Namen verbunden (*Charlemaignes*) hier einzusetzen ist, beweisen K und h mit Evidenz. Man vgl. KS S. 469 *því skaltu [Karlamagnús konungr ad. Bb heita, yfirkonungr allra anarra konunga jarðligra* A; S p. 231 *oc skal thu heta hær æpter karl magnus konung ower alla iordhrikis konunga*; H W S. 5 *Ac wrth hynny yd achwannegir* (*achwanneckeir* W) *dy enw di weithon. ac yth elwir chyarllymaen*: Darum soll dein Name hinfort vergrößert sein, und du sollst Karl d. Grosse heissen. Die nicht citirten Texte geben keine Auskunft.

V. 163. *Le bras saint Simeon*, d. i. der Arm, auf dem Simeon das Jesuskind trug. — Ueber die Reliquienliste vgl. G. P.¹ S. 30 ff., Mf. S. 215 ff.

V. 166. Nicol, Ac. a. a. O. (S. LI) S. 139, wollte *amistiez* lesen und mit diesem Verse eine Tir. beginnen, mit Unrecht, wie v. 182—4 zeigen.

V. 172—4 s. Einleitung S. XI.

V. 175. *en ses piez* mit G. P.

V. 178 f. P. Paris, Jahrb. I, 202, machte darauf aufmerksam, dass auch der Graal unter den Reliquien genannt werde, und folgerte daraus, unser Gedicht müsse vor Ausbildung der Graalsage entstanden sein. Indessen erscheint die Abendmahlschüssel als Reliquie ganz unabhängig von der Graalsage, vor und nach ihrer Ausbildung.

V. 179 in 1. u. 2. Aufl. *A pieres precioses, entailliee a or mier*. Die neue Lesart nach G. P.², 130.

V. 180. Nach diesem Verse fügt KS S. 469 hinzu: *þann er hann hafði skíriþörsaptan [þá er hann matadist (= C que Deus tint al manger) með postolum sínum A; þann sama disk er hann matadist af skíriþörsaptan (skírsdags aptan b) með lærisveinum sínum ok þann kníf er hann sjálfr hilt í sinni hendi at matbordi Bb; S p. 231 oc disk then som han aat aff þa skaer thorsdagh, oc kniff then han aat met; D ib. mullug aff sten som wor herc twog the XII apostell fæddher wtj skar torsdag apten oc fad oc kniff som wor here hæfde for sig skar torsdag aften. γ muss hier entstellt haben, denn P S. 43 liest: le coutel duquel elle (Maria) se servoit en mengant avecq de l'escuelle en laquelle elle mettoit sa viande, G¹ S. 75 la sainte escuelle ou Dieu mengea son poisson, G S. 104 de la sainte escuelle ou estoit le poisson quant il (Christus) repeut cinq mille hommes de cinq pains d'orge et de deux poissons. h om. γ gegenüber K hat keine Glaubwürdigkeit; h, das hier kürzt und nur sagt *ae gyllell* (W S. 6, H S. 5): und sein Messer, kann nicht beweisen, dass der in K befindliche Zusatz nicht schon in z stand. Da man aber in C einen erklärenden Zusatz, entsprechend dem in K gegebenen, nach dem *que Deus tint al mangier* von v. 180 erwartet (man vgl. die analogen Erklärungen v. 170 f., 178 f., 187 f.; v. 175, 176, 189, bei denen der Zusatz auch nur ein Hemistich umfasst, widersprechen nur scheinbar, da die Erklärung hier keiner Ergänzung bedarf), so darf man wohl annehmen, dass nach diesem Verse eine Lücke in unserm Texte vorliegt.*

V. 183. *Coers* mit M.

V. 185. Baist möchte lieber lesen: *i aconduist*, das mir keinen befriedigenden Sinn zu geben und auch um des *i* willen unbefriedigend erscheint. Die Bearbeitungen geben keine Auskunft.

V. 187. Der *lait sainte Marie dont alaitat Jesu* ist offenbar missverständlich aus dem Kalkwasser *de fetra lactea Stae. Mariae* in einer Höhle bei Bethlehem hervorgegangen, in der die hl. Jungfrau ihr Kind gesäugt haben soll. Baist.

V. 189. Nach diesem Verse fehlt offenbar eine Zeile, in

welcher der Schuh der hl. Jungfrau genannt war, den ihr die Juden bei ihrer Himmelfahrt abzogen; vgl. die Stellen Rom. Stud. II, 8, 25 f. und Ueberl. S. 16; W stimmt mit H überein; in Mg. und G¹ ist der Schuh nicht genannt.

V. 193. In der 1. und 2. Ausg. *ne se mut. Que nes mut* mit G. P.², 130.

V. 196. Baist schlägt vor: *at fait*. Die Stelle fehlt in den Bearbeitungen.

V. 202. In der 1. und 2. Ausg. *comandet son conduit*. Die neue Besserung nach G. P.².

V. 204. *en Jerusalem vile* mit Sr. und Ml. wegen v. 154 und 308, wo *Jerusalem* viersilbig ist, und mit Rücksicht auf Tobler, Zs. f. r. Phil. II, 396. Die in den späteren Texten immer ungewöhnlichere Wortstellung *J. v.* passt zu dem alterthümlichen Stile der Karlsreise. F.s *Jersalem* halte ich wegen des Alters unseres Textes nicht für zulässig. Wie F. richtig bemerkte, ist diese Form später allerdings sehr gewöhnlich: »so wechseln die beiden Formen nach Bedürfniss ab in Ch. d'Antioche; Bl. Org. 2801 hat *Jursalan*, Hugo B. 85 *Jhrusalem* (3silbig), *Ferla-em* (3 silb.) Guill. d'Or. 20, 740 u. s. f.«

V. 207 ff. Zu *Comencet* s. Einl. S. XVI. Ueber die Correctheit der Schilderung vgl. G. P.¹ S. 23 f. und Mf. S. 191 f. G. P.¹ las v. 208 *le claiment Latenie*, nannte also die Kirche *Latenie*. Die nordischen Texte lesen: KS S. 469 *lêt . . . gera kirkju*, *þa er landsfolkit kallar* ABb [*Sancte Marie Letanie* B, *Letaniam* b, *Seelantine* (= *See. La(n)tine*) A; S S. 232 *ena kirkio the som heter sancte marie latine*; D ib. *hon heter sa lutine* (= *sa. latine*). Die übrigen Texte schweigen. Aus der Uebereinstimmung von ASD ergibt sich für K (= y) ein *See. Marie latine*, während *Letanie* in Bb eine durch Kenntniss der andern Namensform veranlasste Verderbniss von *β* sein muss, die zufällig ähnlich in C eingetreten ist, dessen Versmass aber auch auf *latine* führt. *Latanie* könnte kaum auf *Marie* bezogen werden; die Hs. hat *la*, nicht *le*, und zwar *la* als Pron. und Artikel. Wir lesen deshalb mit Sr. *la Latine*. Wie G. P.¹, M., und vor ihnen schon Fr. Michel bemerkte, fasste der Dichter *latin* in der Bedeutung »Sprache« auf, und fügte deshalb die 209—13 gegebene Erklärung des Namens an. *Lenguage* v. 209 kann, wie F. richtig beobachtete, nicht »Völker aller Zungen«, sondern wegen v. 210 nur »Kaufleute« oder allgemeiner »Leute aller Zungen« bedeuten. Den Verkauf stellt sich der Dichter offenbar als innerhalb der Kirche stattfindend

vor, daher sein Unwille v. 213, der keineswegs, wie G. P.¹ S. 25 vermeinte, nur gegen muselmännische Händler gerichtet sein muss. Die Erläuterung der Verse 209—13 fehlt bei den Uebersetzern, die dieselbe wohl nicht verstanden haben. Vgl. Storm, Sagnknd., S. 61.

V. 224. Für das hsl. *vos* wurde in allen unsern Ausgaben *nos* eingesetzt, das an G. Paris, Romania XIII, 199 Anm. einen Vertheidiger fand. *Mais que* (v. 225) bedeutet »vorausgesetzt dass«; der Patriarch hat nicht sagen wollen: »Ich gebe euch meinen Schatz unter der Bedingung, dass ihr euch vor den Heiden hütet«, sondern: »unter der Bedingung, dass ihr uns vor den Heiden behütet«. Dem Kaiser und der weltlichen Macht stand es zu, die Kirche vor den Heiden zu beschützen. Hätte der Patriarch an die Gefahren Karls bei der Heimreise gedacht, dann hätte sich anderes als das Folgende anschliessen müssen. Mf. S. 192, 196 und besonders 199 vertheidigt das *vos* der Hs.; der Patriarch habe Karl bei der Abreise vor Sarazenen (Muselmännern) und Heiden (von germanischer, slavischer und tatarischer Herkunft) warnen wollen; durch γ (vergl. Stengels Ausg. des Galien S. 5 f.) werde die Lesart von C gestützt. In γ stand in der That unzweifelhaft *vos*, und eben diese Lesart hat in diesem Texte eine eingeflochtene Episode erzeugt, wo Karl mit Hilfe der Reliquien auf der Heimreise einen Ansturm von Sarazenen glücklich überwindet. Da h und K, die kürzen (KS S. 470 hat nur *En þat vilda ek, segir patriarcha, at þú [værir styrkr stólpi guðs kristni móti ágangi heidinna manna A] lætir þér hugkoemt vera at fara á hendr heidnum mönnum, þeim er nýðr fella helga kristni Bb*; H und W. übergehen unsern Vers ganz), nicht widersprechen, muss man aus C + γ auf die gleiche Lesart *vos* für o folgern. Es hiess dann dort die Stelle: Ich gebe euch meinen Schatz: aber nehmt euch vor den Sarazenen und Heiden in Acht, die das Christenthum (bez. die Christenheit) vernichten wollen. Dass diese Interpretation auch für O anzunehmen ist, bleibt aber zweifelhaft.

V. 225. 1. u. 2. Ausg. *la crestientet* mit F. Sr. schlug vor (*e*) *sainte Cristientet*. Die eingeführte Lesart nach G. P.², 130. *Nos* ist Dativ. Die Texte geben keine genügende Auskunft. S. Anm. zu v. 224.

V. 226 ff. Die 3 Zeilen 226—8 assoniren auf *i*, die vier folgenden auf *ei*; es folgen hier demnach in der Hs. zwei ausserordentlich kurze Tiraden unmittelbar aufeinander, von denen der zweiten ein befriedigender Anfang fehlt. Da v. 226 für das Reimwort *pris* sich ebensowohl die analogische Form *prei* als das normale *pri* einsetzen lässt, der zweite Halbvers von 228 sich leicht

in *si l'en plevit sa feid* umstellen und für *despit* von 227 sich eine Analogieform *despeit* annehmen lässt, so zog ich in der ersten Ausgabe beide Tiraden mit Hilfe dieser Aenderungen in eine zusammen, die einen befriedigenden Anfang und Zusammenhang besass und sich mit der Ueberlieferung vertrug. Dass die Analogieformen *prei* und *despeit* für unseren Text zu jung seien, wie Sr. meinte, braucht nicht zugegeben zu werden; Analogiebildungen sind so alt wie die französische Sprache selbst. In der zweiten Ausgabe (Einl. S. XV ff.) glaubte ich in den Versen 229—32 eine bereits für o anzusetzende Interpolation sehen zu müssen, einmal wegen der scheinbaren Ungereimtheit der Antwort Karls, der, statt die dem Patriarchen benachbarten, die spanischen Sarazenen bekämpfen will, und wegen der Disparität der Reime von v. 226—8 und deren von v. 229—32, die ein ursprüngliches *ei* (aus lat. freiem betontem *ē, ī*) bieten. G. Paris, Romania XI, 407 Anm. u. XIII, 127, erschienen wieder die Analogieformen *prei* und *despeit* zu jung; er nahm daher lieber eine Tirade (XIV^a) auf *i* und eine folgende ursprüngliche (XIV^b) auf *ei* an und liess zwischen beiden eine Lücke in C eingetreten sein. V. 228 sei ausgegangen auf *sa feid si l'en plevit*, dann sei etwas ausgefallen, und eine neue *ei*-Tirade habe den v. 228 mit der Variation des zweiten Hemistichs: *si l'en plevit sa feid* wiederholt. Eben diese Wiederholung habe den Schreiber veranlasst, das dazwischen Liegende zu überspringen. Mf. S. 193 stützt diese Conjectur, indem er darauf hinweist, dass gerade die Anmeldung Karls, er werde nach Spanien ziehen, ein alterthümlicher Zug unsres Gedichtes sei; ein Verfasser aus der Zeit der Kreuzzüge wäre auf die Einfügung eines derartigen Satzes nicht gekommen. Man wird demnach die Verse 229—32, die durch K, h und γ gedeckt werden, wohl für original ansehen dürfen. Sr. im *Moyen Age*, Jan. 1888, S. 10 f. schlug vor, man solle 226 ff. lesen:

E dist li patriarches: »*Jo vos pri, ceo sacheiz,
de Sarrazins destruire e d'els metre en despeir.*«
»Volentiers«, ceo dist Charles, *si l'en plevit sa feid.*
»Jo manderai mes humes quant qu'en purrai avoir
e irai en Espagne, ne purrat remaneir.«
Tut issi fist il puis, bien en guardat sa feid, etc.

G. P. bezeichnet (Romania XVIII, 638) mit Recht diesen Besserungsversuch als »très-contestable«. Die flickwörtliche Formel *ceo sacheiz* ist keine Verbesserung für die dem Stile unsres Textes besser entsprechende gemüthliche Frage: *savez dont jo vos pri*; die

Lesart *e d'els metre en despeir* hebt die in den Worten *qui nos ont en despit* liegende, stilgerechte Variirung der durch KS S. 470 gedeckten Worte *qui voelent destruire sainte crestiñtet* (v. 225; s. o. Anm. zu dem Verse) auf; endlich findet auch der Vorschlag Sr.s *Tut issi* (v. 231) durch die Ueberlieferung keine ausreichende Deckung. Vgl. KS S. 470: *Ok svâ gerdi hann Aa*; und das etwas abweichendere H S. 6: *Ar gouunet humnw agwplawd chyarlymaen yn arderchawc* (Und dieses Gelöbniß hielt Karl d. Gr. auf das Beste), worin *yn arderchawc* (auf das Beste) zweifellos ein Zusatz des Kymren ist. — Da man die ganz im Geiste unsres Gedichtes gehaltene Wiederholung, die in den Zeilen 226—8 vorliegt, auch nicht wohl anfechten kann, wenschon in den Bearbeitungen keine genaue Entsprechung vorliegt, so behält man nach wie vor die Wahl, ob man die Besserungen unsrer ersten Ausgabe herstellen oder mit G. P.² und Mf. die im Texte durch Punkte markirte, durch die Ueberlieferung aber nicht bestätigte Lücke annehmen will.

V. 234. In der 1. Ausgabe *qu'il at oît parler*; 2. Ausg. *que li oît parler* mit Sr., weil es darauf ankommt, was die Königin gesprochen hat. Text mit G. P.

V. 238. S. Einl. S. X.

V. 242. Ueber den Gebrauch, Palmen in Jericho zu nehmen, um sie als Andenken an die Pilgerfahrt in die Heimath zu bringen, vgl. G. P.¹ S. 28, bes. Anm. 3 und 4.

V. 243. *Oltree* schon v. P. Paris a. a. O. S. 211 (*Utrée*) emendirt. Ueber den Ausruf, wie das *Deus aie* s. G. P.¹ S. 44 f. Der Vers fehlt h und K, weil den Uebersetzern unverständlich oder überflüssig erscheinend. Vgl. Storm a. a. O. S. 61. Baist möchte den Vers als Zusatz betrachten, weil ein *oltree* vor dem 1. Kreuzzug nicht zu belegen sei.

V. 244 f. Wegen des *li duret* und *l'at conduit e guët* von v. 245 vermuthete F. vor diesem Verse eine Lücke, weil sich der Sg. des Pron. nur auf ein vorausgehendes *Charlemaigne* oder *barnage* beziehen könne. Bemerkenswerth ist, dass H S. 6 dieselbe Inconsequenz hat; das Uebersetzung S. 24 gegebene *the king* entspricht einem »ihn« des Originals. Auch W S. 6 *A llawenhan — ac emegyl tagneued*: der Patriarch blieb den Tag über und die Nacht bei ihnen, und am folgenden Morgen trennte er sich von ihm u. s. w., begeht die gleiche Inconsequenz. KS hat S. 470 ganz kurz *patriarcha fôr med þeim* ABB. Da h den Text von C deckt, ist es nicht unmöglich, im Original eine etwas dunkle

Breviloquenz anzunehmen und das *le* in *l'at conduit* auf das *emperere* von v. 233 zurückzubeziehen. Wer der Geführte (im Sg.) ist, kann ja dem Hörer oder Leser nicht zweifelhaft sein. Auch das von F. unnatürlich befundene *li* für *lor* braucht nicht angefochten zu werden, wenn auch der Tag nicht dem Patriarchen allein andauert.

V. 251. Vgl. v. 216.

V. 254 u. 259. Vgl. Zs. f. rom. Phil. VI, 498.

V. 260 ff. Ueber die Rückfahrt nach Konstantinopel vgl. G. P.¹ S. 28 f. Zu *monteles* v. 260 fragte G. P.¹, ob ein Eigenname darunter verborgen oder mit eingeschobenem Artikel *les monteles* oder *monceles* zu lesen sei. *Les montaignes* lesen wir mit Sr. wegen v. 106. *Abilant* = Abila, *puis d'Abilant* = Antilibanon. Das *Guitume* v. 260 bleibt unklar. Sr. erinnerte an die *Roche Guillaume*, eine Burg Saladins in der *Chronique d'Ernoul* ed. De Mas Latrie S. 255/6, und dachte auch an einen arabischen Namen (*d'Elguitume*?). Vgl. G. P.¹ S. 29 Anm. 3. Die übrigen Texte geben keinen Aufschluss.

V. 263. *clochiers* T. Für hsl. *le luisanz* in 1. Ausg. *let* (latum) *l*.; schon in 2. Ausg. mit F. *reluisanz* (vgl. v. 284); G. P.² S. 130 verlangt *tres luisanz*.

V. 264 und 609 *demie* f. hsl. *de une*. KS p. 470 *hâlfa milu*, ebenso KS p. 476 und R v. 680; S p. 237 hat an dieser 2. Stelle irrthümlich *eno milo*. Bei *de une* der Hs. fehlt eine Silbe; bemerkenswerth ist, dass der Schreiber beide Male *e* von *de* nicht elidirt.

V. 265. *blans* mit Sr. für unser früheres *granz*, da der Laurustinus weisse Blüthen hat; *de loriers verdeians*? T. Die KS. giebt keinen Aufschluss. V. 265 f. sind dort S. 470 wiedergegeben durch die Worte: *var grasgardr konungs med allskonar grössum* ABB. H S. 6 und W S. 7 behandeln die Stelle sehr frei. In h stand etwa: sie gelangten auf eine endlose Wiese mit mannigfaltigen, entzückenden Blumen und Pflanzen, mit schattigen und durch ihren Duft Ruhe und Gesundheit ausathmenden Bäumen, deren Pflanzungen mit grosser Kunst angelegt waren. Der Galientext hat hier eine seiner Erweiterungen und lässt Karl und seine Begleiter erst die Gastfreundschaft je eines reichen Schweine-, Kuh- und Schafhirten des Königs Hugo geniessen, ehe sie zu ihm selbst gelangen. Die Wiese, auf der Hugo pflügt, wird nicht beschrieben.

V. 268. In 1. und 2. Ausg. *de hermines blans*. Unsere Lesart entspricht dem Vorschlage G. P.², 130. Ueber das Kostüm der Ritter Hugos vgl. G. P.¹ S. 45.

V. 273. In erster Ausg. *les cors ont avenanz*; 2. Aufl. *ont les cors avenanz*; G. P.², 120: *et ont cors avenanz*. Die eingeführte Lesart rührt von F. her.

V. 275 nach v. 298 und 333 corrigirt; B(oucher)ie schlug vor: *atant estes vus Carle*.

V. 277. *Ci'st li barnages granz* fragt G. P.

V. 283. G. P.¹ S. 4 Anm. 1 erinnert an den chinesischen Brauch, dass der Kaiser jedes Jahr die erste Furche zieht.

V. 285. F. fand die Verbindung dieses Verses mit den vorausgehenden schleppend und vermuthete nach v. 284 eine Lücke, mit Unrecht nach Sr., »da der Ausdruck zulässig ist«. KS S. 471 *Arðr hans var allr af rauðu gulli görr ok öll taki (töl b) at þeim arðri* Bb spricht für die Correctheit der Ueberlieferung in C; h berichtet abweichend: *Enryued (Amryued W) oed yr aradyr. cur oed y swch ar kwlltyr. Mein rinwedawl mawrweirthawc oed yr ieuawr* (H. S. 6, W S. 7): Wundervoll war der Pflug; golden war die Pflugschar und das Messer, aus Steinen von grossem Werthe bestand das Joch. Die letztere Angabe von h besitzt keine Glaubwürdigkeit. P S. 49 beschreibt den Pflug: *une charue si riche d'onques de telle ne fut ne avoit mais esté parlée. Et de la façon, dit l'istoire, que les rouelles estoient de fin or et le soc de fin argent, les manchereaulx de fin ciprés et les trays de la plus fine soye du monde*; G¹ S. 82: *sa charrue de laquelle les rouelles estoient toutes d'or, et d'argent estoit le soc, et le couste aussi qui tient la charrue*; G S. 113: *. . la charue; si estoient les roues de fin or, le soc estoit d'argent, aussi estoit le coustre*. Die Hs. γ scheint danach gelesen zu haben: *et li coltres d'argent*. Auf eine Lücke zwischen v. 284 und 285 lässt in der Ueberlieferung nichts schliessen.

V. 291. In 1. u. 2. Ausg. *As piez un eschamel*. Die aufgenommene Lesart nach dem Vorschlage von G. P.², 130.

V. 293. P. Paris, Jahrb. I, 204, las *Quatre estaches sunt*, wobei eine Silbe fehlt, wenn man nicht Hiatt nach *Quatre* annehmen will. Ich schrieb und schreibe noch *Quatre estaches d'ormier*, wegen H und W S. 7 *oeur* (golden). P S. 49, G¹ S. 82 und G S. 113 lassen wenigstens den über Hugo getragenen Himmel golddurchwirkt sein oder ihn auf Lanzen mit goldener Spitze tragen. Man kann den Vers als absolut stehend auffassen, wie v. 292 *son chapel en son chief*, oder *sont* von v. 292 ergänzen. M. fragte, ob nicht lieber ein Verbum zu ergänzen sei, und nach Sr. könnte man in Anlehnung an v. 350 *i at* einführen.

V. 296 »hat K(oschwitz) die Hs.: *si a cundut sun aret* . . . durch *l'arere* (= aratrum, wie altfr. *tarere* = taratrum) gebessert; er brauchte aber *sun* gar nicht zu opfern, da mit *S'at cunduit sun arere* gar wohl geholfen war. Doch kann ich nicht verhehlen, dass auch ein *s'at cunduit sun arer* (sein Pflügen, ein subst. Infinitiv nach bekannter altfr. Art) nicht unmöglich wäre (Hs. *aret*, *t* und *r* oft verwechselt).« So F. in der ersten Ausgabe. *Si cunduit sun a*. Sr. G. P.², 130 nimmt an dem unbelegten *arere* Anstoss und möchte die hsl. Lesung *aret* retten: »en prenant *aret* dans le sens de ‚labourage‘.« Godefroi kennt das Subst. m. *aré* nur in der Bedeutung ‚terre labourée‘; sein zweiter Beleg gestattet aber auch die Uebersetzung ‚labourage‘. Meine Annahme *arere* stützt sich insbesondere auf die getreueste der Uebersetzungen, die KS, die S. 471 bietet: *en svâ beint gëkk sâ arâr fram sem lîna væri at borin* Aa, womit v. 296 u. 297 übersetzt werden. Hingegen könnte h als Stütze für die Annahmen F.s oder G. P.²s angesehen werden. Vgl. W und H S. 7 *kynn vuanet y tynhei y kwysseu . a chynn tecket . a llinyeu a tynnit wrth lywyawdyr gyfyawu*: so gerade zog er die Furchen und so schön wie mit einem Lineal gezogene Linien. Die Galientexte geben keine Auskunft. Dass die Karlsreise einige ἀπαξ λεγόμενα enthalte, scheint mir keinen Anstoss erregen zu dürfen. Das Prov. kennt noch heute *araire*. S. Mistral, Tres. s. v.

V. 305 f. Für das *de quei me conuset* (: ie) von C hat KS p. 471 *spurdi hvat manna hann væri eða hvaðan hann væri at kominn* Bb, *spurdi konungr, hvaðan hann væri* A; S S. 232 *spordhe hvadhan han war*; R om.; P S. 50 liest ähnlich: *lui enquist qui il estoit et ses compagnons pareillement*; G¹ S. 82 *or me dictes dont vous venez, qui vous estes, ne que queres*; G S. 114 *Hugues luy dist . . que queres ne ou allez vous*; H S. 7 und W S. 8 *Ac y govynnwys Hu idaw prwy oed. Ac obale pann-dathod . a phaachaws oed oe dyuotyat . aphadu y tynnei y llu mawr hwnnw*: H. fragte ihn, wer er wäre, woher er gekommen sei, warum er käme, und wohin er das grosse Heer führe. Danach muss in z etwas Aehnliches wie in oder nach v. 148 (vgl. Anm. zu diesem Verse) gestanden haben, da die Texte der Gruppe z sich dort ganz ähnlich wie an unserer Stelle ausdrücken. Ein *sire, dont estes nez* würde an unserer Stelle wegen des Reimes *ie* nicht passen; ebensowenig, aus demselben Grunde, die zu v. 148 nach Mg. für z angenommene Ergänzung. Der Sinn verlangt aber eine Verbindung von v. 305 und 306. Es dürfte darum anzunehmen sein, dass in C nach v. 305 ein Vers ausgefallen ist, dessen

2. Hemistich etwa *dont estes, chevaliers* (F) lautete. — Statt des G. P.'schen *chies* in v. 306 (s. Einl. XX) schlug F. vor: *de France nez sui gie*; doch passt ein *gie* nicht zur Sprache unsres Textes. KS hat an der betreffenden Stelle (S. 471): *konungr af Frakklandi en keisari af Rômburg* ABb; h hat: *o ffreine þan wyf. a brenhin y lle hwnnw wyf* (W S. 8, H S. 7): aus Frankreich bin ich, und der König dieses Landes bin ich; P S. 50 hat nur *je sui de France* G¹ S. 82 *je suis le roy de France*, ebenso G S. 114. Vgl. Anm. zu v. 151. Die Bearbeitungen stimmen jedenfalls besser zu G. P.'s Vorschlag. Die Frage *de quei me conoissiez* in C rechtfertigt sich damit, dass Hugo als König unter seinem prachtvollen Gefolge schwer erkennbar war (daher v. 277—81), um so mehr, da er als Ackerbauer auftritt. Dieses Auftreten selbst findet in H S. 7, (W S. 7 f.) eine Erklärung: Z. 10 *Ac nyt yr* — Z. 14 *Adaf oed hwnnw*: Nicht war der König genöthigt zu pflügen; aber er war eingedenk seiner Abstammung von dem Erben des Mannes, dem gesagt wurde, als er aus dem Paradies vertrieben ward: »Im Schweisse und der Arbeit deines Leibes und in der Sorge deines Herzens soll Deine Nahrung sein.« Adam war dieser. Im Galien ist Hugo durch ihn bei der Geburt begabende Feen zu dem Berufe eines Ackerbauers prädestinirt worden (vgl. P S. 49, G¹ S. 78, G S. 108).

V. 307. Vgl. Rom. Stud. II, 31.

V. 312 so von Sr. emendirt; *issi* auch v. 741.

V. 313—16. Vgl. Einleitung S. XXI. Bie. wollte den von mir früher angenommenen Cjt. in *volez* retten und hält deshalb nach *estre* Hiatus für zulässig. 'Ml. fragte, ob *deigniez*?

V. 326 u. 328 mit Sr. emendirt; *pis* für hsl. *peals* wird durch die gewöhnliche Zusammenstellung von Hacke und Hammer in afrz. Texten empfohlen; *aconseüe* nach v. 526. G. P.² missfällt *aconseüe*, er möchte lieber *escansue* behalten (*bien* oder *tost sereit escansue*), obgleich auch er diesem Worte, das »zerschlagen« bedeuten müßte, nirgends begegnet ist. KS S. 471 übersetzt den v. 328: *þá skyldim vit brjóta hann sundr allan með hömrúm* Bb; H und W. lassen v. 320—328 aus. G¹ S. 83: *Voire, dist Rolant, que pleust a Dieu que je tinsse a Paris charrue et charretier, car par ma fcy incontinant en feroye florins forger ou la feroye sur le pont en monnoie changer*, und G S. 114: *C'est mon, dist Roland, pleust a Dieu que je tinsse a Paris le valet et la charrue et Olivier fust auprès de moy! Par Dieu qui me crea, je le feroie sur le*

Pont au Change changer en or ou en monnoye, ou j'en feroie des loyaux florins forger gewähren keinerlei Auskunft.

V. 330 *s'oissor* mit Sr.

V. 331 und 332 schienen F. nicht recht zusammenzupassen, weshalb er eine Lücke zwischen den beiden Zeilen annehmen wollte. K hat die Stelle nicht; H S. 7, W S. 8 schreiben erläuternd: *A hu aanuones or blaen y rybudyaw y urenhines ac y gweiryaw y neuad (urenhinawl W) or adurn teckaf a balchaf a ellit*: Und der König sandte voraus, die Königin zu benachrichtigen, die (königliche) Halle zu schmücken mit dem schönsten und kostbarsten Zierat, den es nur geben mag. Daraus darf man für die Vorlage nichts folgern. Ich finde in den Versen nur die unserm Gedichte charakteristische Kürze des Ausdrucks.

V. 334 f. sind inhaltlich ohne Verbindung, und vor v. 335 fehlt die Angabe, dass Karl die Treppen »hinaufsteigt«. H S. 7 f., W S. 8 berichten: *a disgynnu ovyron yr kwrt . . ac yna ydesgynnassant yr neuad*: sie stiegen innerhalb des Hofes ab, und das Pflaster bestand ganz aus Marmor, und auch die Stufen bestanden aus demselben Material; und alsdann stiegen sie in die Halle hinauf. K kürzt, PGG¹ weichen ab. F. nahm eine Lücke zwischen beiden Versen an. Sr. wollte v. 334 *el marbre f. le m.*, und v. 335 *Es degrez de la sale* als Apposition zu *el marbre* lesen und hielt dann die Annahme einer Lücke nicht mehr für nothwendig. G. P.², 130 wollte mit unsrer zweiten Ausgabe das Ueberlieferte halten und schlug v. 335 *Les st. Cez* vor. Es liegt indess wohl wirklich eine Lücke in der Hs. vor, und zwar in v. 334 nach *defors le*. Das folgende *marbre blanc* war der letzte Theil einer nach 234 ausgefallenen Zeile, in der gesagt wurde, dass Pflaster und Stufen aus weissem Marmor bestanden. Daher auch *Cez* v. 335, weil die Stufen bereits genannt waren.

V. 339. Baist schlägt vor: *La fors sont acorut*.

V. 340 lesen wir mit G. P.¹ S. 17 *somiers f. destriers*, wie wir mit ihm v. 81 für in o interpolirt ansahen (s. Einl. S. XI und Anm. zu v. 81), weil durch die Nennung von *destriers* unserer Erzählung der Charakter einer Pilgerfahrt genommen wird. Die *destriers* scheinen durch die Ueberlieferung für o verbürgt. Denn, abgesehen von den Galienversionen, liest KS S. 471 *tôku hesta peirra ok leiddu til ABB herbergis sins A*; S S. 233 *toko thera hæsta oe loto i herbage sin* und H W S. 8 *ac y beri kynrit eu meirch ac eu hystablu*: ihre Pferde zu nehmen und in den Stall zu bringen. Die *mul*s werden in beiden Texten ganz

verschwiegen. Da man aber K und h die gelegentliche Uebersetzung von *somier* durch »Pferd« zuerkennen muss, sind die *destriers* durch die Uebereinstimmung von h K eben nur scheinbar für z und durch C = z für o gesichert. Dass *somiers* das Richtige ist, zeigen v. 82 und 850, wo die *somiers* gleichfalls mit den *mul*s in C auftreten, die beiden Uebersetzungen aber abweichen. In ersterem Falle fehlt h; KS S. 467 schreibt: *Síðan bjuggu þeir hesta sína ok mûla* ABb, wo *hesta* = *somiers* ist. Auch für v. 850 (und 846, die in den Uebersetzungen zusammengezogen sind) hat KS S. 482 *medan hann upp steig á hest sinn* a; S S. 243 *sidhan let han redha sina hesta*; H S. 17, W S. 18 *Esgynnu ar eu meirch aorugant*: sie bestiegen ihre Pferde. Auf die in h K übereinstimmend genannten »Pferde« ist also kein Gewicht zu legen; beide Uebersetzer (oder ihre gemeinsame Vorlage z) verstanden nicht mehr, was es mit den Saumthieren und Mauleseln für eine Bewandniss hatte.

V. 341. Weil *A les* = *As* unmöglich ist, dem Verse also, wie auch dem analogen Verse 418, eine Silbe fehlt, vermuthete F in beiden Fällen *estables* für *ostels*. M. hielt diese Emendation für überflüssig; »der Gegensatz ist zu suchen zwischen dem Palaste des Königs, wo Karl und die Paire wohnen, und den Herbergen, in welchen Knappen und Pferde untergebracht werden. Dass letztere in die Ställe gehören, versteht sich dann von selbst.« Wegen des bereits citirten *herbergis síns* A, *inna (hûsa b) sinna* Bb von KS, *herberge sin* von S schreiben wir *A lor ostels*. Sr. las, weil in Perfecten erzählt wird, *As ostels les menerent*, das auch Baist empfiehlt.

V. 342 ff. Ueber die Beschreibung des Palastes und dessen Aehnlichkeit mit dem Kaiserpalast in Konstantinopel s. G. P.¹ S. 11 f. u. o. Anm. zu v. 123 ff.

V. 343. *e caeres e banc* F.; Text nach M.

V. 344. Wegen der schwerfälligen Caesur des Verses auch bei unsrer Umstellung nimmt Baist vor *avenanz* eine Lücke an.

V. 347 *toz vols?* Ml., »um die starke Form zu retten«.

V. 352. Ueber das *dous* des Verses s. Einl. S. VII. Baist möchte v. 349 nach 351 stellen, in der Ansicht, es handle sich nicht um 200, sondern wegen der Verse 360, 373, 375 nur um 2 Knaben. Diese Annahme ist unzulässig, nicht nur wegen des *tuit* von v. 361 und 374, sondern weil KS und H ausdrücklich bestätigen, dass jede der 100 Säulen mit einem Bildniss versehen war. Vgl. KS S. 471: *varu 100 stôlpa .. en á (af A) hvergum*

peirra var barns liki gert Aa Bb, und H S. 8: *Ac wrch bop piler* etc. bei jedem Pfeiler etc. Die Emendation F.s *desur i out de cuivre* habe ich schon in der 2. Ausgabe aufgegeben und dafür seine weitere Vermuthung angenommen, dass vor diesem Verse eine Zeile ausgefallen sei, welche die fehlende Verbindung zwischen v. 351 und 352 herstellte. Sr. wollte die Lücke ergänzen:

Cascune est a fin or, neelee [d'argent,
Cascune des columnes si at en sun] devant
De quivre e (de) metal tresgete dous enfanz.

Die Echtheit von *de cuivre e de metal* ist durch v. 425 erwiesen; man hat darunter mit H W, die die Verbindung mit »Messing« übersetzen, eine Art Bronze zu verstehen. Die 100 *colombes* (so lautet die älteste Form) sind, wie G. P.¹ S. 11 Anm. richtig ausführt, Pilaster, die rund um die Halle stehen, und an deren jedem zwei Kinderfiguren angebracht sind.

V. 358. M. fand das zweimalige *sunent* in demselben Verse bedenklich, und Sr. conjicirte das richtige *tunent*, das zu dem folgenden *taburs* und *toneires* vorzüglich passt.

V. 367. Unter dem *Crisans* der Hs. vermuthete P. Paris a. a. O. S. 208 Trajan; ich selbst *Cesars*, weil derselbe mit *Alixandre* (v. 366) zusammen z. B. Ben. Chron. II. 18 885 und anderwärts genannt wird. Den richtigen Crescentius fand G. P.¹ S. 45 f. (vgl. auch Stengel a. a. O. S. 288 Anm.) heraus. Das *tanx honurs*, worin das obenein weibliche *honurs* Baudenkmale bedeuten müsste, focht F. an; er schlug *tautes turs* vor. Text nach G. P.², 131.

V. 369. *oît* mit Sr., weil man den Wind eher kommen hört, als sieht. In der 1. Ausgabe setzte ich *fort* vor *vent* ein, mit Rücksicht auf KS S. 472 *vindr hvass*, das sich zur Noth als das folgende *bruiant vint al palais* umschreibend ansehen lässt. In W S. 9, H S. 8 heisst es: es kam ein plötzlicher Wind über ein Mühlrad, das den Palast zum Drehen bringt.

V. 371. *Si* mit F. für das in der That störende *Cil*; das Subject bleibt dasselbe.

V. 380 f. und v. 384. Vgl. Einl. S. VIII. Auch Sr. wandte sich gegen F.s Ansicht. Für *costis* brachte Sr. ein *coitis* (coctivus) in Vorschlag, dessen Bedeutung (wenn anders das Wort existirt) wohl passen würde. Ml. erinnerte an *custus*, das sich M. de Fr. P. 129 synonym zu *grevus* findet. Auch an *hastis* liesse sich denken. T. fragte, ob *forcis*? Baist: *tortiz*.

V. 406. F. fand mit Recht die Gegenüberstellung *en France: a Dun* sonderbar und vermuthete *Laun*, den Aufenthalt Karls

und seines Hofes in Chansons der älteren Periode. G. P.¹ S. 49 beführwortete die Erhaltung der hsl. Stelle und sah, wie schon vorher Fr. Michel, in *Dun Chasteldun*, wofür gerade im 11. Jh. die kurze Form *Dun* belegt ist. In Châteaudun sei vielleicht die Heimath Oliviers zu sehen. Stengel l. c. (S. XIV) wies auf das nördlich von *Verdun* gelegene *Dun* hin, das auch in der Lothringer Geste öfters erwähnt wird, und Sr. bemerkte, dass im gegenwärtigen Frankreich acht Duns vorhanden sind, ohne eine Identification zu versuchen.

V. 421. In der 1. und 2. Ausgabe: *en chambre les menat*. Die eingesetzte Besserung nach G. P.², 129. Sie stimmt besser zu den Lesarten der KS S. 473: *ok leiddi hann [til svefnbúrs sins A, i þat svefnbúr er hann var vanr at sofa sjálfr Bb]*, die *sa chambre* voraussetzen. H W S. 9 sprechen von einem sicheren, abgeschlossenen Zimmer, was schwerlich original ist.

V. 424. Ueber den Namen *Golias*, der wohl mit dem alttestamentlichen Goliath identisch ist, vgl. G. P.¹ S. 46 f.

V. 430—3 sind offenbar auch den alten Uebersetzern nicht recht verständlich gewesen, weshalb sie kürzen, doch so, dass die ausführliche poetische Darstellung in C hier darum ebenso wenig als unursprünglich anzunehmen ist wie anderwärts, wo C ausführlicher ist. Vgl. H und W S. 10, KS p. 473, R str. 99, P S. 52, G¹ S. 84, G S. 116. Es scheint daher nicht berechtigt, die Einführung einer Fee *Maseüs* O abzusprechen, zumal, wie bereits Rom. Stud. II, 23, Ueberl. S. 3 bemerkt wurde, einer Fee auch in PG (ebenso in G¹ S. 82, wo sie als *putain deshonneste* von Karl verwünscht wird) Erwähnung geschieht. Die Herkunft des Namens der Fee suchte P. Paris a. a. O. S. 208 aufzuklären, indem er ihn als aus einem opus musivum oder opere musivo entstanden vermuthete; Sr. dachte an *Mahels* = Mathildis und emendirte: *dame Mascus l'uvrat*. Vgl. auch G. P.¹ S. 47. — Ueber den *amiral* vgl. G. P.¹ S. 47.

V. 438. Sr. las für die nach M eingeführte Emendation: *pleins de mal e de viz; et pleins de mals et viz* Ml.

V. 439. 1. und 2. Ausg.: *en un perron* und *Qui fut* (440). Die aufgenommene Besserung rührt von G. Paris her.

V. 446 f. Mit dem hsl. Verse 447 kann weder die 23. Tirade beendet sein noch die 24. beginnen. In den beiden ersten Ausgaben wurden deshalb die Worte *si unt beux des vins* ersetzt durch *si out beüt claret* und der Vers zur folgenden Tirade gezogen. G. P.² 131 meinte jedoch, der hsl. Vers liesse sich retten; man

müsse ihn zur Tir. 23 ziehen und nach ihm eine Lücke annehmen, auf die eine Wiederholung desselben Verses mit abweichendem zweitem Hemistich (*s'ont beüt del claret*) folgte. Wein und Meth seien auch v. 412, 650, 653, 665, 685, 836 genannt. Mir scheint jetzt in v. 447 eine Contamination zweier ursprünglicher Verse vorzuliegen. Die angenommene Lücke wird ergänzt durch die KS S. 473: die Franzosen scherzten: *sem sidr er til Frankismanna*. H S. 10, W S. 11 sagen abweichend: *val y mae gnawt trwy veddawd*: wie es bei Betrunknen natürlich ist; P S. 53, G¹ S. 84, G S. 117 erzählen, dass Karl nicht schlafen konnte und deshalb zum Scherzen aufforderte. Diese jüngeren Bearbeitungen können hier neben der Ueberlieferung der KS keine Beachtung beanspruchen. Vgl. auch v. 654 f. und die Anm. zu v. 452.

V. 452. Nach dieser Zeile fehlen offenbar mehrere Verse, in denen Karl zum Scherzen auffordert und Rolant damit beginnen will. Vgl. Rom. Stud. II, 26, Ueberl. S. 16; auch G¹ S. 84 f. hat übereinstimmend: *leur dist Charlemagne: . . . par amour vous prie que chascun de vous die quelque chose par maniere de gaberie pour nous oster d'ennuy. »Beaulx oncles«, dist Rolant »foy que je doy a Dieu et a vous, je gaberay le premier s'il vous plaist.« »Non ferez pas«, dist le roy Charlemagne, »car il est bien droit que je gabe le premier«.*

V. 454—64. Vgl. Einl. S. XIV. Der Scherz Karls lautet im Pseudoturpin, auf dessen Variante mich Baist aufmerksam machte: *Tantae fortitudinis erat (rex Karolus), quod militem armatum, scilicet inimicum suum, sedentem super equum a vertice capitis usque ad bases simul cum equo uno ictu spata propria secabat* (Turpini Historia Caroli Magni et Rotholandi, ed. F. Castets, Montpellier 1880, p. 39).

V. 463. *Fa n'en iert mais retraiz* mit F und G. P.². Sr. schlug vor: *Fa nen iert mais rescus*. 1. und 2. Ausg.: *Nen iert mais receüz*.

V. 471. 1. und 2. Ausg.: *me(i) prest; quem prest* mit G. P.², 129.

V. v. 472 s. Einl. XVIII.

V. 479. Nicol. a. a. O. S. 139 glaubte in der Hs. *bruiant f. brulant* zu lesen. Doch wird letzteres das Richtige sein. K und h geben zwar dafür keine Bestätigung; aber P S. 54 erzählt: *et tant dy je que se Huguo qui ceans nous a hostelex en sonne ung tout seul mot, lors ly bruleray je son palais et tout son pais par force de feu que je feray saillir de l'alaine de mon corps*; ähnlich

G¹ S. 85: *et se le roy Hugues en parle aucunement je lui bruleray sa barbe et son grenon floury.*

V. 488. In der 1. und 2. Ausg.: *Se jo n'ai testimoigne de li anuit cent feiz*, was G. P.² 131 beanstandete. Die Ueberlieferung verlangt: Wenn ich sie nicht heut Nacht nach ihrem Zeugniß 100 Mal umarme. Vgl. KS S. 474: *en ef ek drýgi eigi vilja minn 100 sinnum með henni á einni nótt til vitnis kennar* ABB; H S. und W S. 11: *hi á dwo tystolyaeth arnafi. kuplav o honafi nny nos honno digrifuch godineb gamveith wrthi*: sie wird mir bezeugen, dass ich ihr 100 Mal meine Liebeskosung gewährte.

V. 489. *par covent ço otrei* Bartsch, Chrest 47, 7; *vus otrei* Sr.; *vos l'otrei* Ml. In der 2. Aufl. *par covent li otrei* wegen KS S. 474: *pâ á keisari vald á höfði mínu* ABB; S S. 235 *tha haffwe keysaren wald ower mit hoffwdh.*; G¹ S. 86: *vueil qu'il (le roy Hugues) me face le chief trancher.* Die übrigen Texte om. *Par covenant l'otrei* mit G. P.², 132.

V. 493 f. Vgl. Einl. S. V.

V. 501. *estriant* F., von *estrier* »auslesen«, weil bei dem Kunststück die Kugeln stets herausfliegen, als wenn sie aus einer grossen Menge »ausgelesen« würden. *escuant* Sr.; der Inf. des Verbuns finde sich v. 535, 573. Die Formen *estruoit* und *estruant* sind bei Lacurne s. v. *estruant* und *estruer* belegt. T. verwies auf Etienne de Foug. 1102, Ruteb. II¹, 482, G. Guiart I, 2908. Das Verbum *estruër* ist also gesichert. Die Stelle lautet H S. 11, W S. 12 *ac æ taflaf bob eilwars omdwylaw ynyr awyr ac æ herbynnaf*: die ich einen nach dem andern in die Luft werfen und wieder auffangen will; KS p. 474 *ok henda fjögur epli*; S S. 235 *ok taka fyra æpla*; D ib. *oc kastæ wp iij æblæ*; R v. 613 f. *Fjörum plômum furðu hätt, fleygi eg upp ok hendi brátt.* Nirgends findet sich eine genaue Wiedergabe des 1. Hemist. von v. 501.

V. 503. M. wollte lesen *n'a tere en chiet del puin* und verstand nicht gut *altre*. Der Sinn ist: Wenn einer von den in die Höhe geworfenen Äpfeln mir entgeht, d. i. von mir nicht aufgefangen wird, oder ein anderer mir aus der Hand entfällt. Auch von Sr. richtig so aufgefasst.

V. 509 s. Einl. S. XVII.

V. 519. 1. Ausg.: *tant se poet travaillier*; 2. Ausg. *qui tant poet travaillier*. Die Lesart des Textes im Anschluss an G. P.², 129: *quis pout t. tr.*

V. 532 wollte M. in dem hsl. *tut le peil ai canut* einen Concessivsatz sehen: »Gerne werde ich es thun, obwohl es sich für einen alten Mann, wie mich, nicht geziemt, prahlerische Reden zu führen.« Sr. änderte aus ähnlichem Grunde: *tut ait le peil canut*. Ml. und G. P.² 131 wollten den Wortlaut der Hs. behalten. Obgleich sich diese Vorschläge an die Hs. enger anschliessen, scheint mir dennoch F.s *qu'at* besser zu sein. Das im Relativsatz gegebene Epitheton (KS S. 475 hat einfach *gamli* ABb, R v. 558 *Nemus gamall ok stíðr*) weist auf den in v. 539 gegebenen Gegensatz hin; in diesem Verse wird man viel eher einen concessiven Satz in *tut avez le peil blanc* erblicken dürfen. Nicht aber darf man mit Sr. *aiez* schreiben; das beweist die Fassung von K und h. Vgl. KS S. 475 *Gamall ertu ok hvítr fyrir hærum* ABb [*ok hardla ertu harðholdr ok seigr í sinum* Bb; H S. 11, W S. 12 *hen esgyrn yw(d)y teu di . ar gieu gwydnaf yssýð ytt*: alt sind deine Knochen, und sehr zäh sind deine Sehnen. Die Uebersetzer haben demnach in dem 1. Hemistich des Verses 539 keinen concessiven Sinn gefunden, was auf den Indic. in ihren Vorlagen führt. In den der modernen Auffassung näher stehenden Galientexten finden sich, aber nicht genau an derselben Stelle, Concessivsätze: G¹ S. 87 *non obstant que je soie ung vieillard tout chenu, si sauldray* XX. *toises* etc.; G S. 20 *jaçoit ce que je ne soye plus qu'un vieillard chenu, encores sauteray je* etc.

V. 533. In der 2. Ausg. *prest mei*. Die neue Emendation nach G. P.², 129. Vgl. v. 471 u. Anm.

V. 534. Nach diesem Verse ist eine grössere Lücke anzunehmen, wie sämtliche Texte der Gruppe z nahe legen. Der Schreiber von C ist wahrscheinlich durch gleichen Versanfang (*me verrez*) verleitet worden, über einige Verse hinwegzugleiten. Wie der vollständige Scherz beschaffen sein muss, ist leicht aus den Angaben der verschiedenen Versionen zu ersehen: KS S. 475 *Taki keisari á morgin tvær brynjur ok fái mår í at fara* ABb [*en síðan mun ek laupa fjörum föðnum hærra en kastalinn er hár til* Bb, *en síðan skal ek setjast niðr* ABb [*hjá keisaranum A [á kastalann Bb] fyrr en hann verði varr við* ABb [*ok þá skal ek skaka mik* etc.; R v. 559 ff.

Badling taki nú brynjur tvær

bera skal eg á morgun þær.

Frægir mega nú fyrðar sjá

faðma spring eg einn ok þrjá

yfir þann turn, er hêr er hæstr;
 hilmir skal mêr sitja næstr
 Hristi eg mig etc.

S S. 235 f. *Take keysarin morghen fyra brynior ok lete mik i fara. sidhan skal iak flæghia fyra fampna hægre æn kastallit ær ok skaka mik etc.*; D ib. *i morn will jeg fare i tw brænnier oc springe iiij fagnæ hægræ æn slotz mæren ær. Syden will jeg ryste etc.* In K stand also: Der Kaiser nehme morgen z wei Panzer und lasse mich sie anziehen: alsdann werde ich vier Spannen höher, als der Palast ist, springen und mich neben dem König niederlassen, bevor er es nur bemerkt. Vgl. ferner H S. 11, W S. 12: Es leihe mir Hugo morgen den schwersten Panzer, den er hat. Mit diesem angethan werde ich auf die Spitze des Palastes springen und von da zur Erde. Und von da werde ich auf der Stelle schnell an die Seite Hugos springen. G S. 120: *Si le roy Hugues me veut bailler deux haubers bons et fors que je vestiray . . encores sauteray je vingt toises de long par dessus les murs emmy ses prez verdoyantz, et puis je m'en courray de si grand force et vertu que les deux haubers feray desrompre etc.*; G¹ S. 87: *Or me baille le roy Hugues deux haubers fors et menuz esmaillez, et si tost que je les auray vestuz . . si sauldray .XX. toises par dessus ces haulx murs et puis me secourray par si grant force que les deux haubers desrompray etc.*; P S. 56 (der gab ist hier Ganelou zugeschrieben): *Mais moy qui ja sui vieulx et aagié deux tels tans comme lui (Aimer v. Beaulande) et plus assez, seray demain plus matin levé que lui et auray deux fins haubers vestus et le heaulme en mon chief; sy sauldray piés joins de ceans voire par dessus la plus haulte muraille qui y soit, et confonderay la maison de la cite etc.* Aus der Uebereinstimmung von K mit y (den Galientexten) ergibt sich, dass in y von zwei Panzern die Rede war. h und C kennen nur einen; doch lässt sich vielleicht aus dem *li halbers d'acier ne blanc ne brun (ne blans ne bruns?)* des Verses 536 neben dem *quem prest son halberc brun* von v. 533 auf das Vorhandensein von ursprünglich zwei Panzern schliessen. Dann wäre auch nach v. 533 eine Lücke anzunehmen. Findet man v. 536 trotz der Angabe von v. 533 nicht anstössig, dann liesse sich erklären, dass das *acier ne blanc ne brun* die beiden Panzer in y veranlasst habe. Im Uebrigen müssen wir für ursprünglich annehmen, was K und h übereinstimmend bieten.

V. 542. *ses chevaliers* mit G. P.², 131. Die Ueberlieferung stützt diese Lesart nicht, widerspricht ihr aber auch nicht.

V. 548. *depecier e oschier* F.; Sr. *de pieces entroschier*; Text = G. P.², 131.

V. 553 ff. S. Einl. S. V.

V. 555. Mit Rücksicht auf v. 508 (*Veez cele pelote*) wollte Sr. lesen: *Veez cele grant ewe*. Aber die Paire liegen zu Bette, und es ist fraglich, ob die *ewe* vom Palaste aus überhaupt sichtbar sein soll, während die *pelote* offenbar in unmittelbarer Nähe gedacht ist. Die Uebersetzung gibt keine Auskunft; höchstens könnte man in G¹ S. 87 *Avez vous veu la mer courir?* eine Erinnerung an unser *Veistes* finden.

V. 562 und 589 s. Einl. S. XXIII.

V. 573 wird von F. »das überlieferte *serrez* mit Rücksicht auf 571: *tresque la basse none* als *serrez* (seratus) aufgefasst; *serrer* ‚fest werden‘ schien weniger zu passen, da *pluns . . . pris* (‚ge-ronnen‘) dasselbe bedeutet«. Ich nehme an der Wiederholung um so weniger Anstoss, als die F.sche Auffassung durch keine Bearbeitung unterstützt wird.

V. 576. 1. und 2. Ausg.: *go at dit li escolte*. Die eingesetzte, von G. P. vorgeschlagene Lesart ist vielleicht besser, weil der Text sonst nur *l'escolte* hat und wenigstens *icel* kennt. S. Einl. S. XV.

V. 581 ff. Der Scherz Äimers ist in C etwas entstellt. Zunächst macht das *almande* von 581 Schwierigkeit. Aus DC und Diefenbach s. v. *alamandina*, *almandina*, auf das schon Michel verwies, und aus den von Pannier herausgegebenen Lapidarien ist ersichtlich, dass man an die durch ihre Edelsteine (*alabandinae*, *alamandinae*) berühmte Stadt oder Landschaft Alabanda oder an ein Erzeugniss derselben zu denken hat (weshalb wir in der 2. Ausg. mit T. *Alemande* schrieben). Godefroi Wb. s. v. verwies auf ein *allement*, das er durch eine Stelle belegt, und dessen Bedeutung ganz gut passen würde. Bie. schlug ein wenig ansprechendes *de limande* vor. Sr. las *aimant*, weil, wie er nachwies, der Magnet im mittelalterlichen Glauben die Kraft besitzt, die Augen der Anwesenden zu trüben und somit indirect unsichtbar zu machen. Das betreffende Textwort muss schon den alten Uebersetzern und Bearbeitern unverständlich gewesen sein, weil sie es sämmtlich unterdrücken. Nimmt man an, die Edelsteine von *Alemande* oder ein in *Alemande* erzeugter und dann selbst *alemande* genannter, vielleicht mit Edelsteinen besetzter Stoff haben im Volksglauben eine ähnliche Kraft besessen wie der *aimant*, und die damit verzierten *chapel* seien als unsichtbar machend bekannt gewesen, so ist es nicht mehr nöthig, mit M. hinter v. 582

einen Vers ausgefallen zu denken, in welchem die Wunderkraft der Kappe angegeben wurde. Die Hss. der KS haben die vermisste Erklärung nicht, obgleich sie dort erst recht nothwendig wurde, da die Art des *chapel* daselbst nicht bezeichnet wird. R v. 656 hat allerdings: *engi skal þô sjâ til min*, und S S. 236 *þa iak hafwer han a mino hofðhe þa seer mik ængin man*, D ib. *hawer en hath meg kan engen see nær han sedder þa myth hoffuet*. Nach unserm Handschriftenstammbaum müssten wir diese Angabe auch schon für die Urkarlamagnussage (K) ansetzen; doch können recht wohl σ und R zu der in K vermissten Erläuterung unabhängig von einander gekommen sein. Auch in H S. 12, W S. 13 *ami avwytttaaf ygyt ac ef ac a yfaf heb gyngraf arnaf*: und ich werde mit ihm essen und trinken, ohne gesehen zu werden, kann man eine Erklärung sehen, die nothwendig wurde, weil die Beschaffenheit bezw. der Herkunftsort der Kappe nicht erwähnt wird. Die Angabe erfolgt hier auch an anderer Stelle, als in den nordischen Texten. Die Galientexte wissen von dem Unsichtbarwerden ebenso wenig wie von der Kappe. Es ist von dem Scherze nur noch übrig geblieben, dass der König, während er seinen Fisch verzehrt und seinen Wein trinkt, mit einem Faustschlage das Genick gebrochen erhalten soll (G S. 121, G¹ S. 87, P S. 56). Bezeichnend genug ist in GG¹ diese Rede, bei der von Komik keine Spur mehr zu finden ist, Ganelon übertragen; der Verf. von γ (des poetischen Galien) muss in seiner Vorlage nichts von der Wunderkraft des *chapel* erwähnt gefunden haben. Da ihm die Bedeutung des *chapel* somit entging, liess er nur den Schlag übrig, dessen Rohheit er noch steigerte. Es lässt sich also auch mit der Ueberlieferung vereinbaren, dass eine bestimmte Angabe von der unsichtbar machenden Kraft des *chapel* in O fehlte. — Noch weniger bestimmt wie nach v. 582 darf man mit G. P.¹ S. 4 Anm. 4 eine Lücke nach 587 annehmen. Derselbe vermuthete hinter diesem Verse eine ursprüngliche Angabe, dass Hugo wegen des Schlages sich an seine Leute hält, und, weil die anderweitige Ueberlieferung dies nicht stützt, so sollte auch die Vorlage von hK (d. i. $z + C = o$) bereits alterirt gewesen sein. Wir hätten damit einen neuen Beweis, dass das mit der Ueberlieferung zu erreichende Original bereits verderbt war. Aber sollte man unserm bündigen Dichter nicht zutrauen dürfen, dass er die Erklärung des Zusammenhangs von v. 587 und 588 dem Hörer selbst überliess? Eine andere Deutung ist doch überhaupt nicht möglich, als dass in Folge des an Hugo von unsichtbarer Hand verübten Schlages

Streit über die Thäterschaft unter den Leuten Hugos ausbricht. Es ist gar nicht nöthig, dass der König sie erst verantwortlich macht. Der sich mehr an den Sinn als an den Wortlaut haltende kymrische Uebersetzer hat, obgleich ihm seine Vorlage schwerlich mehr bot als C, den Zusammenhang ganz richtig erfasst; er berichtet nach Erzählung der Misshandlung Hugos H S 12, W S 13 *Ac yna ybyd kynnwryf mawr ac ymffust yny neuad. Aphawb o nadunt yn ymgnith ae gilyd*: und dann wird grosser Lärm und Geprügel in dem Palaste entstehen, und jeder von ihnen (es können nur Hugos Leute gemeint sein) wird auf den andern einschlagen. Auch mit F. nach v. 588 eine Lücke anzunehmen, ist unnöthig. Das *si* vor *peler* kann mit dem vorausgehenden *et* zusammen den gewöhnlichen copulativen Anschluss bilden, es braucht nicht auf einen folgenden Consecutivsatz hinzudeuten, für dessen Vorhandensein in der Ueberlieferung nichts spricht. Das *sidan skal ek lâta* ABb *hvern þeirra* [*hans manna* ad. B *berjast* AB *við annan* ist eine erläuternde Beigabe der KS S. 476 zu dem folgenden: *ok togast með skeggjum ok kömpun* ABb, das v. 588 genau wiedergibt, und worauf nichts mehr folgt. R str. 155—6, das etwas ausschmückt, und S S. 236 *sidhan skal iak leta hvar thera dragas with annan i hare* bestätigen lediglich die Ueberlieferung der KS (DGG¹ P om.).

V. 593 ff. Statt der *treis* (*escuz*) in C werden in H S. 12, W S. 13 *dwy* (zwei), in KS p. 476 *ffjôra* AaBb, ebenso S p. 237 *fyra* und R v. 623 *ffjôrar* genannt; GG¹P weichen ab. Von den drei verschiedenen Lesarten scheint hier die von h die beste, da es sich um die Nachahmung eines Vogels handelt; die beiden Schilde sollen die beiden Flügel vorstellen. Ich setze darum v. 593 *Dous* ein, wenn auch diese Aenderung nur schwach beglaubigt ist. Die Zahl 4 in K scheint durch die 4 Meilen in dem bald folgenden v. 597 veranlasst. — Für hsl. *pin* in v. 594 befüwortete M. das eingesetzte *pui*, das auch v. 760 und 780 dem hsl. *pin* vorzuziehen ist (s. Anm. zu diesen Versen). Durch die Ueberlieferung ist nicht viel zu entscheiden; *pui* findet indessen in h eine Stütze, wo ebenfalls von dem Besteigen eines Berges die Rede ist. Da M. eine Erläuterung zu dem Scherze Bertrands wünscht, so lassen wir sie den kymrischen Uebersetzer geben, der H S. 12, W S. 13 *Mi agymeraf — yr edin* mit einigen Zusätzen den gabb in folgender Weise paraphrasirt: Ich werde morgen zwei Schilde, eines an jede Seite, nehmen, nach Art zweier Flügel, und ich werde dann fliegend den Gipfel der höchsten

Berge ersteigen, die ihr gestern sahet; und ich werde mich in die Luft erheben durch den Himmel, indem ich die an den beiden Seiten befindlichen Schilde schwingen nach Art eines leichten Vogels, so dass ich höher als alle Vögel gesehen werde, und ich werde ausserhalb der Stadt acht Meilen weit aus den Wäldern alle Thiere verscheuchen und alle Ackerbauer, durch die Furcht vor einem solchen Vogel. — Die zu vertreibenden Landbewohner sind ein Zusatz h.'s, während andererseits unterdrückt ist, dass die Vertreibung der Thiere besonders durch das Geschrei des sonderbaren Vogels bewirkt werden soll (vgl. v. 596, durch K bestätigt). Wie h zu verjagende Menschen aus eigener Erfindung hinzufügt, so K bez. dessen frz. Vorlage Fische: KS S. 476: *ok svâ fiskar or öllum vötnum* ABb; S S. 237 *oc alla fiska aff síoom oc watnom*; D ib. *oc fiskem skall lobæ þa landeth*; auch R v. 628 *hver sù kind i vatni býr*. — Den ersten Halbvers von v. 595 las ich in der 2. Ausg.: *La verrez les m'ensemble*. Dafür schlug G. Paris, Romania XIII, 129, vor: *Lam les verrez ensemble*, das ich in die 3. Ausg. aufnahm. Gegen ein afrz. *m(e) les* erhob aber wieder M. Einspruch. Das nunmehr eingeführte *Las* = *La les*, das sich eng an die Hs. anschliesst und der sonstigen altherthümlichen Behandlung der Enklitika *le, me, se* in unserm Gedichte entspricht (vgl. *lem* v. 41, *nes* 193, *altresil* 372, *chambrel* 421, *quem* 471, *quis* 519, *quem* 533, *nem* 801), dürfte alle Schwierigkeiten heben. — Nach v. 595 vermuthet G. P. eine Lücke.

V. 606 vermisste F. zu *hanste* ein *seit*, weshalb Sr. a *hanste de pomier* schreiben wollte. Mir scheint der Text von C haltbar; *seit* ist aus dem vorhergehenden Verse zu ergänzen.

V. 607. Mf. S. 206 Anm. verlangt *en some cele tor*, ohne Noth.

V. 609 s. Bemerkung zu v. 264. KS S. 476 *hâlfa mîlu*.

V. 611 zog Sr. ein modernes *P'un des deniers abatre* vor.

V. 615 f. *reprendrai* erfordert der Sinn und die Ueberlieferung. KS p. 476 *taka*, S p. 237 *tagha*, R v. 684 *hendî*, H S. 13, W S. 14 *aordîwedaf*: ich will einholen. S. auch Einl. S. XVII.

V. 624 vgl. Einl. S. XXV f.

V. 631 f. fand schon F. »ohne jede ursächliche Verbindung« und nahm zwischen ihnen den Ausfall eines Verses an, der dem Sinne, vielleicht auch der Form nach identisch sein müsste mit v. 645 (also etwa: *Nel doussent penser, si ont fait grant folie*); erst dann schmiege sich die Drohung 632/3 gut in den Zusammenhang. Ich verlege die Lücke in v. 630 und ergänze: und seine

Paire ihm darin (im Spotten) folgten. Die fremden Texte geben keine Auskunft.

V. 654 f. s. G. P.¹, 49.

V. 658. *certes* F.; *del tut* Sr.

V. 659 f. F. empfand es mit Recht störend, dass unmittelbar nacheinander v. 659 mit *ço dist li reis*, und v. 660 mit *ço dist Hugue* beginnt, während in beiden Zeilen dieselbe Person spricht. Dazu kommt noch das fast gleiche: *A feit* v. 659, *Par ma feit* v. 660. F. vermuthete daher nach v. 659 eine Lücke, in der Karl sprach, oder für *ço dist Hugue* in v. 660 etwa ein *emperere!* Es sind in der That nach v. 659 ein Paar Verse ausgefallen, doch sprach in ihnen nicht Karl, sondern Hugo fuhr in ähnlicher Weise fort, wie v. 630 f. und 642 ff.: es war ein zu grosser Schimpf (659), als ihr mich in thörichter Weise verspottetet (Reimwort vermuthlich *gabastes*): ich habe euch doch gestern Abend in meinen Zimmern Gastfreundschaft gewährt (Reimw. *chambres*). Das neue *ço dist Hugue* hat nach einem Abstand von 2—3 Versen in unserm Gedichte nichts Auffälliges mehr, wenn auch dieselbe Person spricht. Die Lücke in C wird durch K ergänzt: KS S. 478: *Mjök hafit þér mik skemdan í orðum yðrum, ok launat mér svà góðan beinleika er vër gerðum til yðvar* Bb; *alls ekki hafit þér mik skemdan (mjök ad. a) í orðum yðrum* aA; S S. 238 *yffrið hafwin í mik met orðhom skæmpt*. DP etc. fehlen oder weichen ab. Man vgl. dazu die Uebersetzung in K von v. 642 f. KS p. 477 *Mjök hafit þér mik gabbat í nótt. ok þú a [hví gabbadir þú mik í nótt ok* Bb] *hæddir at mér ok launadir mér svà minn beinleika* aBb; S S. 238 *Hwæð war thet ther thu oc thine kompana taladhe om mik í aptons. Lænin i mik swa mina godhgerninga*. Was H S. 14, W S. 15 an der betreffenden Stelle bieten, besitzt wenig Glaubwürdigkeit. Es heisst dort: Geht und berathet. Und macht eure Berathung nicht zu lang. Ueber das, was nicht sein kann, lohnt es nicht zu berathen.

V. 663, *arc volut* Michel; *volsut* T. KS S. 478: *olifatrè*, S S. 238 *olīwetra*; H S. 14, W S. 15 *lle dirgel*, geheimer Ort.

V. 671. Wie v. 31 wollte Sr. *durement* emendiren; die fehlende Silbe (*si*) ergibt KS S. 478 *jafnreiðr sem hann wærd* AaBb; S S. 239 *swa wredher som han war*.

V. 676. *got comandet Cristus* mit Sr., Ml. Wenn das *got* zu halten ist, so haben wir nach Gengnagel, Die Kürzung der Pronomina hinter vocalischem Auslaut im Französischen (Diss. Halle 1882), S. 31 ein neues Indiz für das 11. Jh. Die in der

1. und 2. Ausgabe eingeführte Correctur *so te mandet* C. war durch v. 674 nahe gelegt.

V. 682. Die 41. Tirade ist zu kurz und zu abgehackt, um vollständig sein zu können. Im Original folgte wahrscheinlich eine von Karl gegebene Wiederholung des in v. 675 ff. vom Engel Gesagten.

V. 688 f. Nach Sr. ist hinter Z. 688 ein Vers einzuschalten:

Le seir apres culchier de gaber e de rire.

Der nordische Uebersetzer hat die ganze Stelle als für seine Leser unwichtig weggelassen; eine schwache Stütze findet Sr.s Conjectur in H S. 14, W S. 15: *ydymdannyssam ual yroed deuwot gennym yn angwlat o draethu gwaryen*: wir unterhielten uns, wie es unsere Sitte war in der Heimath, Scherze zu erzählen. Doch ist auf den keltischen Uebersetzer, wenn er allein steht, kein Verlass, und *costume* lässt sich zur Noth als »gute Sitte« fassen. — V. 689 konnte Sr. nur als Frage verstehen. Diese Auffassung gibt dem Verse den am wenigsten angemessenen Sinn: Wenn Ihr es gethan, gescherzt hättet, wäre das dann ein Treubruch? Die richtige Deutung ist, wie auch Klapperich, Frz. Stud. III, 238, erkennt: wenn Ihr in dem besagten Lande (Frankreich) die *oltrage* begangen hättet, uns durch einen Spion bewachen zu lassen, so würde dies für Treubruch gelten. In der *felonie* fand Stengel a. a. O. S. 289 Anm. eine Anspielung auf die Treulosigkeit der Griechen.

V. 701. Die zweite Hälfte des Verses ist in der Hs. unverständlich. KS (Ab) S. 479 übersetzt das Hemist. *at homum mundi mistika ef hann taki þat til*, S S. 239 *monde mistliga aff til takom tass*; H S. 15, W S. 16 noch freier: *ny barnaf ynneu bot ynvademedic idaw ef yr vn*: ich glaube nicht, dass er einmal auslassen werde. F. wollte das 2. Hemist. lesen: *ja mar lairunt lur vie*; ich habe früher im Anschluss an KS geschrieben: *mar li laira la fille. Ja mar les larrad vivre* T. Text = G. P.², 131.

V. 704. *Tres que vint*, wegen Horning, Rom. Stud. IV, 242.

V. 707 f. s. Einl. S. IX.

V. 717. 1. Ausg.: *estes fille de rei*; 2. Ausg. mit T.: *et fille estes de rei; s'estes fille de rei* G. P.², 131.

V. 719. F. schlug vor: *De vos mes volentex aemplir quier a veir*. Sr. zweifelte *a veir* »fürwahr« an und schlug vor: *Mes volentex emplier, ja el ne quier avoir*. In der 2. Ausgabe las ich mit T.: *Contre vos volentex ne voil qu'aemplix seit*, eine gewaltsame Besserung, die zudem durch die Ueberlieferung nicht genügend

gedeckt ist. Es bleibt nur übrig, mit G. P. eine Lücke an der bezeichneten Stelle anzunehmen.

V. 721. Ueber das Reimwort s. Einl. S. XX.

V. 723. Sr. verlangte *Or aiez m'en cuvent*, »Gestehet mir zu!« Ich las in der 1. Ausg. *Mais ore m'en covient*, das ich in der 2. Ausg. zu Gunsten von T.s Lesart *Mais de mon gab covient que n'aquit vers le rei* aufgab. KS S. 497 lässt Olivier die Tochter Hugo's 100 Mal (statt *treis feis* v. 715) küssen, was vielleicht der Lesart in C vorzuziehen ist; unsre Stelle wird daselbst ganz abweichend berichtet. Auch h weicht ab, ohne mit KS übereinzustimmen; noch weniger Auskunft geben die weiternden französischen Texte. Die aufgenommene Lesart nach G. P.², 131.

V. 732 muss die unmögliche Cäsur des Verses nach *u* beseitigt werden. Ich las daher in der 1. Ausg. *E vint a Charlemaigne, al palais ou seoit*. Diese Umstellung schien gesichert durch KS S. 479: *Hann gëkk pâ til Karlamagnûs konungs, pangat sem hann sat* und H S. 15, W S. 16: *Amynet aoruc hyt att chyarlys y lle ydoot yneisted yny neuad*: er ging zu Karl dahin, wo er in der Halle sass. F. emendirte *E il (E en) vint al palais u Carles se seoit*.

V. 736—8. Von den drei Versen übersetzen K und h nur die Worte *E dist Charlemaignes* v. 736 und *Cil recomencerat cui en avex choisit* v. 738. Was dazwischen liegt, bleibt fort, weil es eine Wiederholung von v. 733 f. ist. Mit Rücksicht darauf emendirte ich in der ersten Ausgabe anfangs *e dist li* v. 736 und *voels* v. 737, so dass Karl, wie z. B. auch v. 684, die Worte des ihn Anredenden in 2. Person wiederholte, entschloss mich aber dann mit F., v. 736 *a Charlemaigne* zu lesen und v. 737 *voeil* zu behalten. Dass Hugo seine Worte unmittelbar hintereinander wiederholt, kann in unserm Texte nicht auffallen. Nach v. 737 muss dann eine Lücke folgen, in der Karl antwortete; ich habe sie nach v. 67, 396 u. s. f. und v. 592 ergänzt.

V. 739. Vgl. Einl. S. XII f. Anm.

V. 746. In dem hsl. *neiles* sah Sr. seidne Nestel oder Schnüre und las deshalb *noiels*. *Noels* = *nodellus. Von G. P.², 132, wurde die Richtigkeit dieser Besserung in Zweifel gezogen, er brachte aber keinen neuen Vorschlag. Seine Bedenken scheinen durch mein *del palie* f. *de paille* beseitigt.

V. 753 f. Richtig bemerkte F., dass die hsl. Verse 754 und 755 keine eigne Tirade bilden können, und emendirte daher

754: *Ci at mal gabement* und v. 755: *il nen est bel ne gent*; und ebenso richtig fügte Sr. hinzu, dass mit *Si at dit* etc. (v. 754) keine Tirade beginnen könne, diese daher nothwendig mit v. 753 anfangen müsse. Er emendirte deshalb diesen Vers in der von uns gebotenen Weise. Statt *il nen est bel ne gent* mit Bie., Sr. und G. P.¹ *nen est ne b. ne g.* oder mit T. *ne m'en est b. ne g.* zu lesen, empfiehlt die Rücksicht auf die Ergebnisse Hornings a. a. O. Die eine *ent*-Tir. gewinnt auf diese Weise drei neue Verse, die in ihrer emendirten Form kaum anfechtbar sind.

V. 760. *pui* mit M. für hsl. *pin*, wegen des v. 761 folgenden *A unes forz estaches*, was bei *pin* keinen Sinn hätte. Die Uebersetzer lassen v. 759—61 aus, weil sie die Verse 698, 742, wenn auch in anderer Form, wiederholen.

V. 761. Statt des *n'en auront aidement* (hsl. *raidement*) unsrer zweiten Ausgabe wollte G. P.², 129 Anm. *n'auront reïmement* (älter *redement*) lesen, wofür er dann die aufgenommene Lesart vorschlug.

V. 766. Ich las in der ersten Ausgabe: *que bruit a icel val*. Wegen des zweimaligen *icel(e)* schlug F. *que si bruit a cel val* (= v. 555) vor. Sr. hielt *cele val* für möglich.

V. 769 s. Einl. S. XVII.

V. 780 und 783 *pui antif* mit M. (vgl. auch v. 594, wo der *fui antif* zum ersten Male auftritt, und v. 760, wo wahrscheinlich derselbe *pui* gemeint ist, und die Anmerkungen dazu). Wie v. 594, so treten auch hier H S. 16, W S. 17 für die Annahme von *pui* ein: *Ac y dan y twr hwnnw yd oed brynn vehel. Ac yno ydoed chyarlys (chyarlymaen W) ae gedymdeithon yn edrych ar newyd diliw bernart*: Und unterhalb dieses Thurmes war ein hoher Hügel. Und dort waren Karl und seine Begleiter, die neue Ueberschwemmung Bernarts betrachtend. In der Vorlage von K scheint allerdings *pin* gestanden zu haben, ausserdem aber *desoz* für *desor*, weil es dem betreffenden Schreiber (wie auch M.) wunderbar erschienen sein mag, dass Karl und die 12 Paire auf einen Baum geklettert sein sollten. Der Baum wurde dann von K (oder erst x) nach ausserhalb der Stadt in ein Thal verlegt, weil Karl und seine Begleiter, wenn sie in der Stadt blieben, mit vom Wasser ergriffen worden wären. Schliesslich ist der Baum in S ein Oelbaum geworden. Vgl. KS S. 480 *Karlamagnús konungr var utan borgar á velli nökkurum undir trê einu, ok 12 jafningjar með honum ok þeirra lið* (nur noch in R erwähnt) a Bb; R v. 897 f. *Herrann stôð ok lofðungs lið langt fyr austan borgar hlið*;

S S. 242 *En k. m. k. war tha vnder oliwa træ eno oc met homom hans tolff iæmpninga*; D ib. ko. oc hans men stode wdhem for slotthet. GG¹ P erzählen abweichend.

V. 793. Ueber das Reimwort s. Einl. S. XIX.

V. 798. In der ersten Ausgabe las ich: *Mun tresor te durrai, ferai mener en France*. Diese Fassung fand F. sehr hart, da in dem 2. Satz eine Conjunction und das Object fehlt; er schlug deshalb: *si l'amerrai en France* vor. Sr. wollte schreiben: *si l'amerras en France*, die Betheuerung in v. 786 sei nicht ernst gemeint gewesen. Die Uebersetzungen etc. geben keinen Bescheid. In der zweiten Ausgabe las ich: *si le menrai*. Die eingeführte Lesart mit T. und G. P.² 132, weil Hugo im Folgenden daheim bleibt. — Vgl. auch Mf. S. 230 ff.

V. 811. Schon G. P.¹ S. 13 las *plein piet et quatre fols*, das auch Ml., um *de pl. p.* zu vermeiden, vorzog. KS S. 481 hat in Uebereinstimmung mit C *primr handargripum*, was aber Zufall sein kann.

V. 825. *contenant gent* mit M. *Contenant* kommt auch v. 303 vor.

V. 830. *si meinent grant baldorie* Sr. Bie. wollte lesen: *Puis al palais si vienent demenant grant baldorie*.

»V. 842 und 843 passt nicht zusammen; entweder ist 842 *prendrunt* (st. *prendrai*) zu lesen, oder, was mir wahrscheinlicher ist, nach 842 eine Lücke anzusetzen: mit 842 weist Karl den Schatz für seine Person zurück; in der folgenden Zeile thut er dasselbe im Namen seiner Leute, wozu erst die Motivirung: *Ja unt il tant del mien* recht passt.« So F. Dass *prendront* das Richtige ist, zeigt die KS S. 482 *pā svarar Karlamagnūs konungr māli hans: Eigi skulu Frankismenn hafa af þínu þat er vert sê eins penings: þeir hafa svâ gnôgt adr, at þeir megu eigi meira flytja eptir sêr* A. Die übrigen Texte weichen ab.

V. 844. *Dunex or le cungiet* in der ersten Ausgabe; *Dunex nus le cungiet* M.; *Dunex m'or* Sr.

V. 846. Zwischen diesem und dem folgenden Verse besteht keine Verbindung. Die sicher anzunehmende Lücke lässt sich aus der KS S. 482 *ok hvarf (mintist b) pā hvârr þeira til annars* ABb nur ungefähr ergänzen. h und die übrigen Bearbeitungen geben keine Auskunft.

V. 862 f. Hier muss z ausführlicher gewesen sein, als die Hs. C, und es ist nicht unwahrscheinlich, dass in diesem Texte eine Lücke oder Alteration anzunehmen ist. Nach dem Inhalte

von v. 862 fügt nämlich KS S. 482 (ABb) hinzu: *þa var þar mikill fagnadr landsfólki öllu af hans tilkvámu*; S S. 244 *oc aile hans men waro faghne at hans heemkomo oc gingo honom i mote*, RDGG'P om., H S. 17, W S. 19: *Allawen vurwt wrthunt (ynfreinc H)*: sie wurden (in Frankreich) mit Freuden empfangen. Der Text von C lässt indessen keine Lücke voraussetzen, und so ist es auch nicht unmöglich, dass der Schreiber von z eine Interpolation vorgenommen habe.

V. 868. G. Paris' *li est alet Romania* IV, 507 Anm. war unmöglich, da *alee* nöthig wäre. Sr. las *as piez li voelt aler*. In der 2. Ausg. schrieb ich: *a ses piez s'at jetet*. Die neue Lesart mit G. P.², 132.

Wörterbuch¹⁾.

- a** *prp.* (ad) zur Bezeichnung der Bewegung 89, 107, 110, 134, 135, 144, 418, 620, 621, 673, 682, 732, 830 etc. zu, nach, an, in, auf; verstärkt durch de si que 570, josque 269, tres que 611, en tres que 543; in übertragener Bedeutung 373, 668; 854, 864 etc., tenir a halten für 45; 657 mit; zur Bezeichnung der Ruhe 1, 59, 180, 281, 283, 291 etc. an, zu, bei, in; in übertragener Bedeutung 91, 252, 520, 592, 722 etc. nach, gemäß, auf; bei Zeitbestimmungen 173, 239, 248, 468, 727, a tant s. tant; zum Ausdruck der Begleitung, des Mittels und Stoffes 179, 201, 284, 337, 343, 345, 346, 512, 698, 742 etc. von, mit, zu; (= Gen.) (822, 852); beim Inf. 8, 35, 130, 134, 375, 404, 427, 708, 731, 860 zu.
- aa** *adj.* (ad-aptum) 613 geschickt.
- abaissier** *sv. I. refl.* (ad-*bassiare) 615 sich senken, fallen. Vg! Einl. S. XV.
- abandoner** *sv. I. (v. a bandon; bandon v. dtsh. bann)* 222, 433, 696, 839 überlassen; 856 lassen, zurücklassen.
- abatre** *sv. III (ad-battuere)* 514, 750 einwerfen; 611 hinabwerfen.
- acerin** *adj. (v. *aciarium + inum)* 742 stählern, Stahl-.
- (achater)** *sv. I. (ad-captare)* 451 Sr. erwerben.
- acier** *sbst. m. (*aciarium)* 25, [172], 476, 536, 548, 552, 578 Stahl.
- acoillir** *sv. II a. (v. ad u. colligere)* 370 erfassen, treffen.
- aconduire** *stv. II (ad-conducere)* 705 hineinführen; 752 herbeiführen.

¹⁾ Die Stammwörter sind in Klammern angegeben; bei zweifelhafter Herkunft wurde auf Kötting, Lat.-Rom. Wb. (*Kg.*), auf Diez, Etym. Wb. (*Wb.*), oder auf Du Cange (*DC.*) verwiesen. Die Abkürzungen sind die gewöhnlichen; *a. v.* bedeutet anomales, *sv.* schwaches, *stv.* starkes Verb., die folgende römische Zahl die Verbalklasse. Die frz. Nomina sind im Obl. Sg., die Verba im Infinitiv aufgeführt. In den Fällen, wo die Belegstellen nicht vollständig citiert wurden, deutet ein »etc.« die Unvollständigkeit der Citate an. Auf Conjectur beruhende Worte sind durch runde, interpolierte durch eckige Klammer kenntlich gemacht.

(aconsivre) *stv. III.* (ad-*consequere) *pc. pf.* aconseüt 328 *Sr. treffen, zerschlagen.*

(aconter) *sv. I.* (ad-computare) 860 *F. erzählen, berichten.*

adenz *adv.* (ad-dentes) 389 *vorn.*

adober *sv. I* (v. ad + germ. dubban) 458 *beschlagen, besetzen.*

adrecieement *adv.* (v. adreciet, ad-*dric-iatum) 296 *gerade.*

adurer *sv. I.* (ad-durare) 62 *abhärten.*

aemplr *sv. IIb* (ad-implere) 632, 646, 690, 735, 801 *ausführen, erfüllen; 719 ausüben, vollbringen.*

afeltr *sv. I.* (ad-feltr + are, v. ags. felt) 82 *ausrücken.*

afier *sv. I. refl.* (ad-fid-are) 700 *vertrauen.*

afubler *sv. I.* (ad-fibulare) 143, 583, 636 *anlegen.*

aguillon *sbst. m.* (*acuculionem v. acucula) 286 (Ochsen-) *Stachel.*

aidier *sv. I.* (ad-iutare) *imper.*

aie 243, aieue 326 *helfen.*

aigle *sbst. f.* (aquilam) 263 *Adler (auf den Thürmen).*

(aiglent) *sbst. m.* (*acuculentum v. *acucula) 266 *wilder Rosenstrauch.*

ainz *adv.* (v. *antius) 122 *vorher, früher; ainz que cjt. mit cf. 517, mit ind. 615 bevor, etc.*

aissel *sbst. m.* (*axellum) 285 *Achse.*

al s. li.

alaitier *sv. I.* (adlactare) 187 *säugen, stillen.*

albe *sbst. f.* (albam) a) 239, 248, 468, 564, 727 *Morgendämmerung, früher Morgen; b) 142 weisses Messgewand, Alba.*

alborn *sbst. m.* (alburnum) 266 *Wasserhollunder.*

aleine *sbst. f.* (v. alener, alenare f. anhelare) 473 *Athem, Hauch.*

alemande *sbst. f.* S. Ann. zu v. 581.

aler a. v. (Kg. 2818) *inf.* 70, 71, 462, 502, 513, 749,

844, (868); *prs. 1. sg.* vois 153, 3. *sg.* vait 98, 141, 282, 286, 319, 527, 640, 792, 3. *pl.* vont 147, 253, 270, 274, 338, 418, 663, 848, 851, 863; *pf. 3. pl.* alerent 77; *ful. 1. sg.* irai 72, 230, 472, 501, 594, 855, 857, 3. *sg.* irat 91, 235. 2. *pl.* irez 68, 3 *pl.* iront 849; *imper. 2. sg.* va 623, 677, 2. *pl.* alez 135; *pc. pf.* alet 144, 279, 394, 832. — *Intrans. 70, 71, 77, 98, 135, 230, 286 etc. gehen, ziehen, laufen (reiten, fahren); 462, 513, 749 losgehen, dahinrollen; mit dem Inf. periphrastisch gebraucht: 72, 147, 153, 235, 253, 527, 848; mit dem Ger.: 270, 274, 279, 282, 338, 501; im Imper. zur Verstärkung eines zweiten Imper.: 623, 677; aler mit en 68, 144, 394, 844 hinweggehen, hingehen, hinziehen, hintreten; mit s'en 91, 319, 472, 594, 792, 849, 851, 855, 857 gehen, ziehen, abziehen, abreisen, hinausgehen, sich ergiessen (vom Wasser).*

alne *sbst. f.* (goth. aleina) 606 *Elle.*

alquant *pron. indef.* (aliquanti) 271, 339 *einige; li a. 685 die wenigen.*

alter *sbst. m.* (altare) 114, 866 *Altar; a. principel 59 Hochaltar.*

altre *pron. u. adj. indef.* (alterum) 84, 121, 211, 354, 503, 603, 616, 661, 701, 724, 734, 737, 758 *ander; li uns. . li a. 375, 612 der eine, der andere; li uns. . l'altre 360, 373, 390, 448, 477, 548, 608 einander.* *altresi cjt.* (alterum-sic) 737 *ebenso; a. . . com 372 sowie, wie.* *ambler sv. I.* (ambulare) *nur im pc. prs.: mul ambiant 89, 275, 287, 298, 340 den Passgang gehen, bequem, sanft gehen.*

- ambleüre *sbst. f.* (*ambulaturam) *Passgang*; aler l'a. 319, 329, *den Passgang, gemüthlich reiten.*
 ambore *adv.* (v. ambo) *beides*; a. . . . et .. et 656 *sowohl . . als auch.*
 amer *sv. I.* (amare) 404, 433, 492, 796 *lieben, gern haben.*
 ami *sbst. m.* (amicum) 274, 279, *Freund, Geliebter.*
 amie *sbst. f.* (amicam) 712 *Freundin, Geliebte.*
 amiral *sbst. m.* (v. arab. amir) 432, *amir al mumenim, Beherrscher der Gläubigen, Emir.*
 amist(i)et *sbst. f.* (*amicitatem) 54, 154, 316, 806, 825, 854 *Freundschaft, Liebe*; rendre saluz e amist(i)ez 166, 182, 190 *Dank und Freundschaft bezeugen, danken.*
 amor *sbst. f.* (amorem) 32, 752, 791, 854, 856, 870 *Liebe.*
 ample *adj.* (amplum) 474 *weit, umfangreich.*
 an *sbst. m.* (annum) *Jahr*; un an 313; set anz 74, 193, 310, 325; vgl. *Stengel a. a. O. S. 289 Anm.*
 anceis *adv.* (Kg. 613) 490 *vorher.*
 angele *sbst. m.* (angelum) 377, 672 *Engel.*
 antif, -ve *adj.* (antiquum) 108, 300, 594, 780, 783 *alt.*
 anuit *adv.* (hac-nocte) 467, 488, 626 *heut Nacht.*
 anvel *adj.* (annualet) 126 *jährlich.*
 aorer *sv. I.* (adorare) 70, 155, 870 *anbeten.*
 apareir *stv. III.* (apparere) *prs. 3 sg.* apert 239, 248 *erscheinen*; pf. 3 sg. aparut 672 *erscheinen lassen, senden.*
 (aparler) *sv. I.* (ad-*parabolare) 134 *anreden.*
 aparmaines *adv.* (ad-per-manum + *adv.* (e)s) 163 *sogleich, sofort, alsbald.*
 apeler *sv. I.* (appellare) 419, 728 *herbeirufen*; 94, 215, 250, 276, 278, 838 *anreden.*
 aporter *sv. I.* (apportare) 164, 191, 604, 667 *herbeiholen, herbeibringen.*
 apostle *sbst. m.* (apostolum) 115, 140, [174] *Apostel.*
 aprendre *stv. II.* (apprendere) *pc. pf.* apiris 386 *erfahren, vernehmen.*
 aprester *sv. I.* (ad-praest-are v. praesto) 135 *bereit machen, fertig stellen.*
 aprochier *sv. I.* (ad-prop-iare v. prope) *intrs.* 398 *nahen, hereinbrechen*; *refl.* 119 *sich nähern, sich begeben.*
 aquiter *sv. I.* (ad-*quitt-are, v. quittus f. quietus) 723 *einer Verpflichtung entbinden.*
 (araisnier) *sv. I.* (ad-*rationare) 8 *anreden.*
 arbre *sbst. m.* (arborem) *Baum*; a. de molin 372 *Mühlenbaum.*
 arc *sbst. m.* (arcum) 663 *Bogen, Gewölbe.*
 arcevesque *sbst. m.* (archi-episcopum) 64, 87, 202, 493, 828 *Erzbischof.*
 ardre *stv. II* (ardere) *prs. 3 sg.* art 442 *glühen.*
 (areer) *sv. I.* (ad-*rēdare, v. germ. redan) 142 *ankleiden, bekleiden.*
 arer *sv. I.* (arare) 283, 285 *pflügen.*
 (arere) *sbst. m.* (aratrum) 296 *Pflug. Vgl. Anm. zu diesem Verse.*
 argent *sbst. m.* (argentum) 73, 78, 83, 178, 201, 220, 291, 314, 349, 429, 509 *Silber.*
 arme *sbst. f.* (arma) 452 *Waffe.*
 as s. li.
 asseoir *stv. II* (ad-sedere) *intrs. pc. pf.* assis 688 *feststehend, hergebracht*; *refl. pf. 3 sg.* s'assist 120, 387, 400, 3. *pl.* s'assistent 637 *sich sitzen.*
 asserit, -ie *adj.* (ad-secretum) 704 *ruhig, heiter.*
 assez *adv.* (ad-satis) 78, 242,

- 410, 653, 834 *viel, in Menge*; (238), 626 *schr.*
 atargier *sv. I* (ad.*tardiare) *intrs.*
 703 *ausbleiben; refl.* 282 *wögern.*
 attendre *sv. III* (attendere) 397
warten.
 avant *adv.* (ab-ante) 261, 280,
 394 *vorwärts, voran*; 453
vorher; en a. 478 *nach vorne,*
voran; en a. de 634 *mehr als.*
 avoir *stv. III* (habere) *inf.* 229,
 719, 724: *prs. ind.* 1. *sg.* ai
 46, 71, 72, 151, 152 etc., 2.
sg. as 157, 3. *sg.* at 3, 49, 61,
 78, 114 etc., 2. *pl.* avez 52,
 53, 167, 491, 539 etc., 3. *pl.*
 ont 79, 109, 110, 227,
 238 etc.; *prs. cj.* 2. *sg.* aies
 158, 3. *sg.* ait 456, 549, 605,
 606 etc., 2. *pl.* aiez 323, 720,
 3. *pl.* aient 635; *pf.* 1. *sg.* oi
 150, 3. *sg.* out (2), 4, 59, 118,
 128, 129, [173], (439) etc., 1.
pl. oümes 665, 3. *pl.* ourent 89,
 415; *cj. impf.* 3. *sg.* oüst 451,
 689, 2. *pl.* oüssiez 689; *fut.*
 1. *sg.* avrai 57, 75, 534, 561,
 583, 3. *sg.* avrat 236, (761),
 2. *pl.* avrez 162, 163, 175,
 177, 180, (691, 738, 763 G.
P.); *impf. fut.* 3. *sg.* avreit
 694 *haben, besitzen, erhalten*;
impers. sich befinden, geben.
 avoir *sbst. m.* (habere) 27, 314
Habe, Besitz.
 avenant *adj.* (v. avenir, adve-
 nire) 273, 344 *angenehm, schön.*
 avenir *stv. III* *impers.* (advenire)
pc. pf. avenut 184, 664 *ge-*
schehen, austossen.
 avis *sbst. m.* (ad-visum) 376
Meinung, Ansicht.
 avoec *prp.* (apud hoc) 138, (461
F.), 687 *mit, bei.*
 avogle *adj.* (ab-oculum) 257
blind.
 azur *sbst. m.* (*pers.* lazvard) 344
Azur, Himmelblau.
 bacheler *sbst. m.* (*baccalarem)
 454 *Dienstmann, Ritter.*
 baisier *sv. I* (basiare) 715, 826
küssen.
 baldoire *sbst. m.* (*baldorium v.
germ. balt) 830 *Freude, Lust.*
 banc *sbst. m.* (*germ. bank*) 343
Banke.
 bandon *sbst. m.* (*bandonem v.
germ. bann) a. b. 502, 852 *in*
Eile.
 barbe *sbst. f.* (barbam) 479, 588,
 660 *Bart.*
 barnage *sbst. m.* (baron-aticum)
 219, 277, 309, 312, 657 *Ge-*
sellschaft von Baronen, Ritter-
schaft; 206, 804 *baronenhaftes,*
stolzes Betragen, Ritterlichkeit.
 barnet *sbst. m.* (baron-atum) 50,
 152, 254, 400, 820, 829 *Ge-*
sellschaft von Baronen, Ritter-
schaft, Ritterlichkeit.
 baron *sbst. m. nom. sg.* ber (baro)
 4, 156, 241, 246, 249, 520,
 532, 781, 814, 858, 864
Baron, Ritter, Held.
 bas, -sse *adj.* (bassum) tres qu'a
 la basse none 571 *bis spät in*
die 9. Stunde hinein; *adv.* bas-
 sement 810, 817 *niedrig.*
 bastir *sv. IIb* (Kg. 1076) 367
bauen.
 bataille *sbst. f.* (*battualia) 29
Schlacht; b. champel 452, 859
Feldschlacht.
 batizier *sv. I* (baptizare) 136
taufen.
 batre *sv. III* (battuere) *schlagen*;
 b. ses colpes 668 *aus Reue*
an die Brust schlagen, bereuen,
büssen.
 beivre *stv. III* (bibere) *fut.* 1.
sg. bevrail 585; *pc. pf.* beüit
 447, 665 *trinken.*
 bel, e *adj.* (bellum) 6, 49, 109,
 292, 375, 402, 505, 717, 755
schön; in der Anrede 216,
 (251), 469, 712, 722, 729,
 (730), 856 *schön, edel*; *adv.*
 belement 16 *schön.*
 beltet *sbst. f.* (*bellitatem) 123,
 448 *Schönheit, Pracht.*

- bende *sbst. f.* (*ahd. binda*) 201
Band, Binde.
- beneistre *a. v.* (*benedicere*) *pf.*
 3. *sg.* beneisquiet 177 segnen.
- beste *sbst. f.* (*bestam) 345 vierfüßiges Thier.
- bien *adv.* (*bene*) 10, 117, 129, 167, 184, 231, 310, 434, 442, 453, 573, 776, 789, 794, 820 gut, wohl; 23 gern; 97, 118, 433, 716, 725 sehr; com. b. 509 wie viel; *cp.* mierz 432 besser, 310 mehr; *spl.* mierz mit Artikel 6, 168 (*ntr. des adj.*), ohne Art. 497 best.
- biet *sbst. m.* (*ags. bed*) 775 Flussbett.
- bievre *sbst. m.* (*vgl. ml. bever*) 745 Biber, Biberfellüberzug.
- bise *sbst. f.* (*Wb. bigio I*) 354 Nordwind.
- bisse *sbst. f.* (*Etym.?*) 599 Hindin.
- blanc, che *adj.* (*ahd. blank*) 85, (265), 268, 291, 334, 353, 403, 536, 539, 660, 707 weiss.
- blialt *sbst. m.* (*Wb. bliaut I*) 337 Bliant, schliessendes Gewand.
- bloi, -e *adj.* (*Wb. biondo I*) 402, 486, 823 blond.
- boche *sbst. f.* (*buccam*) 353 Mund.
- boef *sbst. m.* (*bovem*) 316, 317, 427 Ochs.
- bogler *sv. I* (*buculare) 358 tönen, hallen.
- bois *sbst. m.* (*buscum *f.* buxum) 103, 598 Gehölz, Busch, Wald.
- bon, e *adj.* (*bonum*) 22, 28, 211, 212, 294, 430, 505, 862 gut; *cp. nom.* mieldre 198, *obl. meillor* 169, (*spl.*) 495 besser, best. S. auch bien.
- brant *sbst. m.* (*ahd. brant*) 462, 547, 742 Schwert.
- masme) *sbst. m.* (*prasinum*) 381 F. glänzender Edelstein, Smaragd.
- braz *sbst. m.* (*brachium*) 163, 304 Arm.
- brisier *sv. I* (*Kg. 1348*) 524, 547 zerbrechen, bersten.
- brochier *sv. I* (*Kg. 1353*) 329 die Sporen geben; 90, 107 schnell, spornstreichs reiten.
- broigne *sbst. f.* (*ahd. brunja*) 635 Brünne, Panzer.
- bruire *sv. III* (*Kg. 7018*) 370, 379, 473, 477, 555, 766 rauschen, brausen.
- brun *adj.* (*ahd. brün*) 533, 536, 745 braun.
- brunir *sv. IIb* (*germ. brünjan*) 636 bräunen, glätten, poliren.
- brusler *sv. I* (*Kg. 2032*) 479 brennen. *Vgl. Anm. zu dem Verste.*
- buc *sbst. m.* (*ahd. buk*) 55 Rumpf.
- caenz *adv.* (*ecce-hac-intus*) 756 hier, hinein, hierher.
- canele *sbst. f.* (*cann-ellam*) 211 Zimmet.
- car (quare) *qjt.* 206, 209, 640 denn; *adv.* beim imper. 19, 855, beim *cj.* 327, beim *impf.* fut. 407 wohl, doch, fürwahr.
- carboncle *sbst. m.* (*carbunculum*) 442 Karfunkel.
- ceindre *stv. II* (*cingere*) *pc. pf.* ceint 3, 636 umgürten.
- cel *pron. und adj. dem.* (*ecce illum*) *nom. sg. m.* cil 19, 191, 691, 738, 763, *obl. sg. m.* cel 137, 281, 472, 497, 513, 529, 552, 555, 594, 607, 760, 808, 821, *nom. pl. m.* cil 203, 358, 413, 756, 837, *obl. pl. m.* cels 77; *cele nom. sg. f.* 12, 331, 707, 725, 790, *obl. sg. f.* 42, 105, 123, 368, 508, 521, 607; *pl. nom. f.* celes 373 jener, dieser, solch.
- celier *sbst. m.* (*cellarium*) 558, 777 Keller.
- cendal *sbst. m.* (*Kg. 7480*) 426 Zindel, Taft.
- cent *num.* (*centum*) 73, 159, 220, 350, 488, 634, 694, 729 hundert.

- cerf *sbst. m.* (cervum) 410, 598, 834 *Hirsch*.
 certes *adv.* (certas) 658 *gewiss*.
 cest *adv. dem.* (ecce istum) *nom.*
sg. m. cist 505, 528, 551, 562, 589, 616, *obl. sg. m.* cest 149, 578, *obl. pl. m.* cez 318, 335, 557; *nom. sg. f.* ceste 320, *obl. sg. fem.* ceste 800 *dieser*.
 chaïere *sbst. f.* (cathedram) 116, 119, 157, 288, 343 *Stuhl, Sessel*.
 chalcier *sv. I* (calce-are) 517 *Schuhe anziehen, beschuhen*.
 chaldiere *sbst. f.* (calid-arium) 568 *Kessel*.
 chambre *sbst. f.* (cameram) 421, 435, 439, 447, 487, 619, 620, 631, 644, 651, 684, 687, 705, 740, 747 *Kammer, Zimmer, Schlafzimmer*.
 chameil *sbst. m.* (camelum) 73 *Kameel*.
 champ *sbst. m.* (campum) 557, 776 *Feld, Gefilde*.
 champel *adj.* (camp-alem), bataille ch. 452, 859 *Feldschlacht*.
 chanter *sv. I* (cantare) 377, 413, 837 *singen*; ch. la messe 115, 829 *die Messe lesen*.
 chape *sbst. f.* (cappam) 143, 636, *Mantel (mit Kapuze)*.
 chapel *sbst. m.* (*cappellum v. cappa) 146, 292, 581 *Kappe, Hut*.
 char *sbst. m.* (carrum) 357, 427 *Wagen, Lastwagen*.
 charge *sbst. f.* (v. chargier, carricare) 605 *schwere Last, Bürde*.
 chargier *sv. I* (carr-icare) 315 *aufladen*.
 charn *sbst. f.* (carnem) 403, 549, 577, 707 *Fleisch*.
 charnel *adj.* (carnalem) 463 *fleischern, von Fleisch, leiblich*.
 charrue *sbst. f.* (carrucam) 283, 299, 317, 320 *Pflug*.
 chascun, e *adj. u. pron. indef.* (*Wb.* ciascuno *I*) 287 *jeder von beiden*; 351, 353, 436 *jeder*.
 chasement *sbst. m.* (*casamentum v. casa) 757 *Feudalgut*.
 cheïr *stv. III* (cadere) *inf.* 31; *prs. ind. 3. sg.* chiet 132, 503; *pr. cj. 3. pl.* chieent 537 *fallen, herabfallen*.
 chemin *sbst. m.* (caminum) 241, 249 *Weg*.
 chemise *sbst. f.* (camisiam) 189 *Unterkleid*.
 chenal *sbst. m.* (canalem) 767, 793 *Fluthrinne, Kanal*.
 chenel 556, *wie* chenal.
 chenut *adj.* (canutum) 532, 538 *grau (von Haaren)*.
 cheval *sbst. m.* (caballum) 418 *Pferd*.
 chevalchier *sv. I* (caball-icare) 93, 102, 254, 259, 280, 282 *reiten, einherreiten*.
 chevalier *sbst. m.* (caball-arium) 4, 15, 22, 28, 49, 66, 267, 278, 336, 542, 781 *Ritter*.
 chevel *sbst. m.* (capillum) 181 *Haar, Haupthaar*.
 chever *sv. I* (cavare) 440 *aus-höhlen*.
 chevroel *sbst. m.* (capreolum) 599 *Reh*.
 chief *sbst. m.* (*capum f. caput) 2, 10, 20, 41, 51, 128, 164, 170, 176, 181, 292, (306), 389, 393, 583, 680 *Haupt, Kopf*; el premier ch. 96, 99 *vorn an der Spitze*.
 chier, e *adj.* (carum) 24, 205, 345 *theuer, werth*.
 choisir *sv. II b* (goth. kausjan) 691, 738, 763 *auswählen*.
 chose *sbst. f.* (causam) *Sache*; tel ch. 666 *derartiges*.
 ci *adv.* (ecce hic) 49, 355, 482, 576, 600, 693, 754 *hier, da*.
 ciel *sbst. m.* (caelum) 9, 169, 213, 312, 544, 669, 774 *Himmel*.
 cinc *num.* (quinque) 159 *fünf*.
 citet *sbst. f.* (civitatem) 11, 36, 90, 108, 197, 262, 264, 406, 474, 495, 558, 768, 777, 792, 862 *Stadt*.

- clamer *sv. I* (clamare) 208 *nennen, zu benennen.*
- claret *sbst. m.* (clar-atum) 412, (447), 585, 650, 653, 665, 685, 836 *Meth; vgl. G. P.¹ S. 47, Anm. 4.*
- cler, e *adj.* (clarum) 109, 124, 402, 459 *hell, klar, glänzend; adv. 243, 375, 423 hell.*
- clerc *sbst. m.* (clericum) 142 *Geistlicher.*
- cliner *sv. I* (clinare) 146 *intrs. sich verbeugen, verneigen.*
- cloche *sbst. f.* (*clocam *s. Kg.* 1544) 359 *Glocke.*
- (clochier) *sbst. m.* (*cloc-arium) 263 *T. Glockenthurm.*
- clore *stv. II* (claudere) *pc. prs. cloant 347; pc. pf. clos 117 schliessen, verschliessen.*
- clou *sbst. m.* (clavum) 175, 866 *Nagel.*
- ço *pron. dem.* (ecce hoc) *auf vorhergehendes bezogen 139, 323, 386, 674, 676, 733, 841; auf folgendes bezogen 30, 51, 184, 361, 374, 376, 765; in Zwischensätzen 39, 41, (51 T.), 228, 465, 482, 490 etc. das, dieses, es.*
- coer *sbst. m.* (cor) 118, (183), 238 *Herz.*
- cointe *adj.* (cognitam) 716 *verständlich, klug, freundlich.*
- coissin *sbst. m.* (Etym.?) 289 *Polster, Kissen.*
- col *sbst. m.* (collum) 480 *Hals.*
- colchier *sv. I* (collocare) 171 608, 655 *legen, hinlegen, niederlegen; refl. 445 sich niederlegen, zu Bett gehen; 864 sich hinwerfen (zum Gebet).*
- colombe *sbst. f.* (columnam) 350 *Pilaster, s. Anm. zu dem Verse.*
- color *sbst. f.* (colorem) 124 *Farbe.*
- colp *sbst. m.* (col[a]pum) 586 *Schlag.*
- colpe *sbst. f.* (culpam) *Schuld; battre ses colpes 668 vor Reue an die Brust schlagen, bereuen.*
- colper *sv. I* (v. colp, colp-are) 42 *abschlagen.*
- coltel *sbst. m.* (cultellum) 180 *Messer.*
- coltre *sbst. m.* (cultrum) 285 *Pflugschar.*
- culture *sbst. f.* (culturam) 318 *bebautes Land, Ackerland, Feld.*
- com(e) (quomodo) *cjt. 357, 443 wie; si . . com(e) [173], 297, 632, 820, 847 so . . wie, altresi . . c. 372 ebenso wie, issi . . c. 741 ebenso wie, en- sement c. 359, 537 so . . wie; tant . . c. 223, 315, 324, 383, 403, 707, 840 so . . wie, so viel . . wie, als, so weit . . als; itel . . c. 50 solch . . wie; tem- poral com(e) 58, 119, 130, 171, 188, 238, 415, 573, 827 als, da, wann; tant c. 368 sobald als, 245 so lange als; adv. beim Ausruf 95, 448, 449 wie, welch; c. bien 509 wie viel.*
- comander *sv. I* (con-mandare) 34, 150, 554, 561, 580, 635, 770, 847 *befehlen; 848 sich empfehlen, vertrauen; 202 übertragen, anvertrauen.*
- comant *sbst. m.* (v. comander, con-mandare) 91, 252, 470, 494, 722 *Befehl, Geheiss, Auf- trag.*
- come *s. com.*
- comencier *sv. I* (cum-initiare) 130, 207, 529, 677, 691, 708, 771 *beginnen, anfangen.*
- compaigne *sbst. f.* (v. cum u. panis) 96, 259 *Gefolgschaft; 784 Geführte.*
- compaignie *sbst. f.* (v. cum u. panis) 205 *Gefolgschaft; 98, 111, 639, 649 Geführte.*
- compas *sbst. m.* (com-passum) 348, 428 *Zirkel.*
- comperer *sv. I* (comparare), *fut. 2. pl. comparrez 24 bezahlen, büssen.*
- conduire *stv. II* (conducere) *prs. 3. sg. ind. conduit (97), 296;*

- pc. pf. conduit* 185, 245 *führen, leiten*; *fut. 3. sg. conduirait* 786 *hinwegführen*.
(conduit) sbst. m. (conductum) 202 *Führung, Bewahrung*.
confire stv. II (conficere) pc. pf. confit 381, 424 *anfertigen, einfügen, einsetzen*.
congeer sv. I (commeat-are v. commeatatus) 468, 564 *verabschieden*.
congiet sbst. m. (commeatum) 216, 251, 844 *Abschied*; 520 *Erlaubniss*.
conjogle sbst. f. (DC conjugla v. con-jugula) 284 *Foch, Pflugband*.
conoistre stv. III (cognoscere) prs. 2. pl. conoissiez 305 *erkennen*.
conquerre stv. II (con-quaerere) fut. 1. sg. conquerrai 11 *erobbern*; *pc. pf. conquis* 152, 452, 859 *erwerben, erobbern, überwinden*.
*conreer sv. I (con-*rēdare v. cum u. germ. redan)* 76, 77, 141, 331, 434 *ausrüsten, ausstatten, ankleiden, schmücken*; 341, 418 *versorgen, besorgen*.
*conreit sbst. m. (con-*rēdum; s. conreer)* 432 *Ausrüstung, Zusrath*.
conseil sbst. m. (consilium) 663 *Berathung*.
conseillier sbst. m. (consiliarium) 21 *Rath, Rathgeber*.
*(consivre) stv. III (*consequere) pc. pf. consetit* 526 *T. treffen, erreichen*.
conte sbst. m. (comitem) nom. sg. coens 485, 541, 554, 565, 580, 592, 603, 726, 744, 771; *conte obl. sg.* 739, 765; *nom. pl.* 446, 618; *obl. pl.* contes 137 *Graf*.
contentant sbst. m. (v. con-tenere) 303, (825 *M.*) *Miene, Haltung*.
conter sv. I (computare) 627, *erzählen, berichten*.
contrait sbst. m. (contractum) 193, 258 *Lahmer*.
contrallier sv. I (contrariare) 642 *anherrschen, vorwurfsvoll anreden*.
contre prp. (contra) 145 *gegen*; *c. mont* 501, 544, 596 *bergan, aufwärts*; *c. val* 37 *thalwärts, hinab*.
corn sbst. m. (cornu) 353, 358 *Horn*.
corner sv. I (corn-are) 373 *das Horn blasen*.
*corocier sv. I (*corruptiare)* 17, 26 *erzürnen*.
corone sbst. f. (coronam) 2, 10, 15, 20, 176, 805, 809, 816, 822, 866 *Krone*.
coroner sv. I (coronare) 6, 58, 458 *krönen*.
corre stv. III (currere) inf. 127, 768; *prs. 3. sg. cort* 852; *pc. prs., ger. corant* 457, 498, 773; *pc. pf. corut* 339 *laufen, eilen, herbeieilen*.
cors sbst. m. (corpus) 273, 304 *Körper, Leib, Wuchs*.
cors sbst. m. (cursum) 496 *Lauf, Rennen*; *c. de la lune* 126 *Phase, Lauf, Wechsel*.
cort sbst. f. (cortem) 22, 695 *Hof*.
corteis, e adj. (cortensem) 484, 710, 716, 725 *höfisch, höflich, artig*.
cortine sbst. f. (cortinam) 706 *Vorhang*.
coste sbst. f. (costam) 121 *Seite*.
coste sbst. f. (costa) 211 *Gewürz, eine Art Ingwer*. *S. G. P.* 1 S. 23, *Anm.* 7.
costif adj. (Etym.) 384. *S. Anm. zu dem Verse*.
costume sbst. f. (consuetudinem) 654 *Sitte, Gewohnheit*; 688 *gute Sitte* Vgl. *Anm. zu dem Verse*.
(covenant) sbst. m. (conven-antem) 489, (723) *Verpflichtung, Versprechen*.
covenir stv. III impers. (convenire) prs. 3. sg. covieut 71,

844 *zukommen, sich gehören, müssen.*
 covertor *sbst. m. (v. co-operire)* 430 *Decke.*
 covrir *sv. IIa (co-operire) pf.* 3. *pl.* 389; *prs. 3. pl.* coevrent 393 *bedecken.*
 creature *sbst. f. (creaturam)* (126 a), 346 *Geschöpf.*
 creindre *stv. II (tremere) prs.* 1. *sg.* criem 322, 3. *sg.* crient 648; *fut. 2. pl.* crendreiz (: ei) 718 *fürchten; refl. sich fürchten.*
 creire *stv. III (credere) inf.* 713; *prs. 1. sg.* crei 733; *fut. 1. sg.* crerai 515 *glauben, meinen, vertrauen; pc. prs. (subst.)* creant 37 *Treu und Glauben.* *Vgl. Anm. zu dem Verse.*
 crestientet *sbst. f. (christianitatem)* 225 *Christenheit.*
 crever *sv. I (crepare) cj. prs.* 3. *sg.* criet 504 *ausstechen.*
 crier *sv. I (quiritare) 243 rufen, schreien.*
 crigne *sbst. f. (*crineam)* 823 *Haupthaar.*
 crin *sbst. m. (crinem)* 402 *Haupthaar.*
 cristal *sbst. m. (crystallum)* 380, 422 *Krystall, Bergglas.*
 croissir *sv. IIb (germ. krustjan)* 194, 547 *krachen, zerkrachen, klirren.*
 croiz *sbst. f. (crucem)* 2, 70, 155, 680 *Kreuz, Kreuzzeichen.*
 cuidier *sv. I (cogitare)* 33, 55, 651 *denken, gedenken, glauben.*
 cuir *sbst. m. (corium)* 550 *Haut.*
 cuivre *sbst. m. (cupreum)* 352, 425, 476 *Kupfer.*
 cure *sbst. f. (curam)* 323 *Sorge, Kummer.*
 cuve *sbst. f. (cupam)* 569 *Küpe, Kufe, Tonne.*
 dain *sbst. m. (*damum)* 598 *Dammhirsch.*
 dame *sbst. f. (dominam)* 19, 56, 717, 813, 819 *Herrin, Frau.*
 damnedeu *sbst. m. (dominum*

deum) 69, 91, 252, 772, 782, *Herrgott, Gott.*
 dan *sbst. m. (dominum)* 540 *Herr.*
 de *prp. (de) zum Ausdruck der Bewegung von . . her* 36, 49, 90, 100, 209, 308, 354, 386 *etc. von, aus, von . . weg; auf die Zeit übertragen: 424 aus; zur Angabe der Herkunft, des Ursprunges, Stoffes* 3, 25, 62, 63, 65, 66, 80, 85 *etc. von aus; in übertragener Bedeutung zur Angabe des Ausganges, der Ursache* 159, 183, 467, 650, 685 *etc. aus, von, vor; für Partitivverhältnisse* 160, 165, 170, 175, 181, 187, 189, 199 *etc. von, an, oder dtsh. gen.; für gen. poss.* 106, 126, 208, 335, 461 *etc.; für gen. obj. u. qual.* 95, 114, 154, 349, 357 *etc.; zur Angabe des Mittels, Werkzeugs* 8, 73, 84, 124, 125, 220 *etc. von, mit, an; 27, 46, 56, 234, 323 etc. in betreff, über, an, von, für, oder gen.; 224, 670 vor; 720, 782 mit; nach compar.* 432, 514, 634, 750 *als; bei allgemeinen Orts- und Zeitverhältnissen* 287, 370, 417, 768, 800 *auf, in; beim inf.* 227 *zu.*
 dedenz *prp. (de de-intus)* 808, 816, 821 *innerhalb, in.*
 dedesoz *prp. (de de-subtus)* 9 *unter.*
 dedevers *prp. (de de-versus)* 355 *gegen, nach.*
 defors (de-foris) *prp.* 334 *vor; adv. la d. 339, 472, 497 da hinaus, da draussen.*
 degret *sbst. m. (de-gradum)* 133, 355, 846 *Stufe.*
 del s. li.
 delez *adv. (de latus)* 401 *zur Seite.*
 delgiet *adj. (delicatum)* 304 *sierlich, schlank.*
 deliverer *sv. I (de-liberare)* 695 *überliefern, überlassen.*

- demain *adv.* (de mane) 489, 496, 523, 534, 556, 584, 603, 760 *morgen*.
- demandeur *sv.* I (de-mandare) 247, 409, 703, 833 *Verlangen tragen, verlangen*; 147, 731 *fragen*.
- demeine *subst. m.* (dominium) 4 *Herr*.
- demener *sv.* I (de-*minare) 206, 830 *zeigen, beweisen*; 814 *führen, leiten*.
- demi, e *adj.* (dimidium) 264, 609 *halb*.
- demorer *sv.* I (*demorare) 74, 214, 218, 233 *bleiben, verweilen*; 247, 833 *ausbleiben, versagen*.
- demonstrer *sv.* I (demonstrare) 552, 578 *ausüben, ausführen*.
- denier *subst. m.* (denarium) 27, 84, 608, 611, 842 *Denar, Heller*.
- dent *subst. m.* (dentem) 408 *Zahn*.
- departir *sv.* II a (de-*partire) 574, 867 *urtheilen, vertheilen*.
- (depecier) *sv.* I (de-*pettiare; s. Kg. 6101) 548 *zerstücken*.
- deplandre *stv.* II (deplangere) *inf.* 785 *klagen*.
- deport *subst. m.* (v. deporter, deportare) 804 *Belustigung, Freude*.
- deporter *sv.* I *refl.* (deportare) 274, 414, 702 *sich vergnügen, belustigen*.
- derochier *sv.* I (de-*roccare) 546 *niederfallen*.
- des *adv.* (de ex) d. or 91, (794); d. ore 446, 849 *nunmehr*.
- des (= de les) s. li.
- descendre *sv.* III (descendere) 188, 561, 770, 794 *herabsteigen*; 334 *absteigen*; 357 *sich hinunterdrehen*.
- desconforter *sv.* I *refl.* (disconfortare) 395 *sich unbehaglich fühlen, beunruhigen*.
- desevrer *sv.* I (disseparare) 253 *trennen; scheiden*.
- desfubler *sv.* I (dis-fibulare) 745 *abschnallen, ablegen, ausziehen*.
- desjoindre *sv.* II (disjungere) *prs.* 3. *sg.* desjoint 317; *ful.* 1. *sg.* desjoindrai 316 *aus-, abspannen*.
- desor(e) (desuper) *adv.* 347 *oberhalb*; *prp.* 574, 780, 783 *über, auf*.
- desoz (de-subtus) *adv.* 440 *unterhalb, unten*; *prp.* 7, 663, 795 *unter*.
- despit *subst. m.* (despectum) 227 *Verachtung, Hass*.
- desrompre *sv.* III (dis-rumpere) 574 *zerbrechen*.
- desterrer *sv.* I (de-ex-terr-are) 464 *ausgraben*.
- destre *adj.* (dexteram) d. part 264 *auf der rechten Seite, rechts*; sor destre 498 *rechts, auf die rechte Seite*.
- destrier *subst. m.* (dexter-arium) [81], 457, 461, 495, 502 *Streitross, Zeller*.
- destruire *stv.* II (destrugere f. destruer) *inf.* 225, 227 *vernichten*.
- desus *adv.* (de-sursum) 294 *darüber*.
- detres *adv.* (de-trans) [81] *hinten*; par d. 586 *von hinten*.
- deu *subst. m.* (deum) 32, 68, 107, 115, 157 etc. *Gott*; por d. 165 *um Gottes willen*; par d. 465, 482, 490, 505, 515, 528 etc. *bei Gott*. S. auch par.
- devaler *sv.* I (de-vall-are v. de u. vallis) 37 *herabfallen*.
- devant (de-ab-ante) *adv.* [81], 96, 99, 351, 587 *vorn*; 640 *voran*; *prp.* 667, 682 *vor, in Gegenwart*.
- deveur *sv.* I (de-vetare) 409 *verweigern*.
- deveir *stv.* III (debere) *prs.* 1 *sg.* dei 453, 755, 3. *sg.* deit 97, 168, 433, 789, 1. *pl.* devons 804; *cj. impf.* 3. *sg.* detüst 666, 2. *pl.* deüsses 56, 645, 3. *pl.* detüssent (630 a) *müssen, sollen, schuldig sein, sich gebühren*.
- devenir *stv.* III (devenire) *inf.*

- 797; fut. 3. sg. devendrat 787 werden.
- devers *prp.* (de-versus) 369, 715 gegen, zu, nach.
- dire *stv.* II (dicere) *inf.* 212; *prs. ind.* 3. *pl.* dient 23, 656, *cjl.* 1. *sg.* die 683; *pf.* 1. *sg.* dis 718, 3. *sg.* dist 13, 26, 32, 39, 40, 41, 45 etc., 1. *pl.* desimes 666, 2. *pl.* desistes 675, deistes 646, 3. *pl.* distrent 632; *fut.* 1. *sg.* dirai 517, 2. *pl.* direz 41; *imper.* 2. *sg.* di 623, 2. *pl.* dites 471, 533, 729; *pc. pf.* dit, e 38, 52, 280, 368, 395, 491, 576, 591, 638, 781, 710, 754 sagen, nennen.
- disner *sbst. m.* (disjunare) 584, 831 Hauptmahl, Mittagsmahlzeit.
- dolent *adj.* (*dolentum) 735, 753 betrübt.
- doloros, e *adj.* (dolorosum) 92 traurig.
- donc *cjl.* (donique?) 23, 573, 696 745 dann, alsdann.
- doner *stv.* I (donare) 78, 160, 216, 251 etc.; *cjl. prs.* 3. *sg.* doinst 529; *fut.* 1. *sg.* donrai 169, 178, 186, 314, 586, 798, 3. *sg.* donrat 786.
- dont *adv. interr.* (de-unde) 148 woher, wo; 226 worum; *adv. rel. s.* qui.
- dos *sbst. m.* (dossus f. dorsum) 481 Rücken.
- doter *stv.* I (dubitare) 712 sich fürchten, ängstigen.
- dous *num.* (duos) 352, 456, 593, 608 zwei; les d. 499 die beiden.
- doze *num.* (duodecim) 116, 121, 137, 140, 152, 205, 232, 420, 425, 436, 639, 662, 699, 743, 781, 784 zwölf.
- drecier *stv.* I (*drici-are) 680 erheben; 832 aufstellen.
- dreit, e *adj.* (*drictum) 297 gerade; 796 gerecht.
- drue *sbst. f.* (v. dtsc. drüt) 724 Geliebte, Gattin.
- drut *sbst. m.* (d. drüt) 21 Vertrauter.
- duc *sbst. m.* (ducem, gelehrtes Wort) 4, 519, 531 Herzog.
- dur, e *adj.* (durum) 539, 577 hart; 379 rauh.
- durer *stv.* I (durare) 245, (324 Sr.) wahren, andauern.
- e *interj.* 19, (19), (326 Sr.).
- eissir *stv.* II a (exire) 90, 100, 391, 556, 711, 767, 775; *prs.* 3. *sg.* ist 354, 619, 792, 3. *pl.* issent 817; *fut.* 1. *sg.* eistrai 609, *intrs.* hinaus-, herausgehen, aussichen, abziehen, abreisen; austreten, hervorkommen; *refl.* hinausgehen.
- el *pron. indef.* (v. *ale f. alid) 396 anders.
- ele *pron. pers.* 3. *p. f. nom.* (illam) 6, 13, 26, 32, 40, 45, 189, 235, 322, 819 sie.
- els *pron. pers.* 3. *p. obl. pl. m.* (illos) nach *prp.* 138, 782; *beim inf.* [174] sie, ihnen.
- embracier *stv.* I (in-*brachiare) 523 umarmen, umfassen.
- embronchier *stv.* I (Etymon?) 18 bekümmern, betrüben.
- empereor *sbst. m.* (imperatorum) nur im *nom.* emperere 5, 47, 58, 67, 76, 98 etc., und als *voc.* emperere 13, 26, 32, 40, 45, 796 Kaiser.
- empevrer *stv.* I (in-*piperare) 411, 835 pfeffern, in Pfefferbrühe zurichten.
- emplir *stv.* II b (implere) 558, 777 anfüllen.
- emprunter *stv.* I (in-*prumutare f. -*promutare) 593 leihen, borgen.
- en *prp.* (in) zur Bezeichnung der Ruhe, bei Raumbestimmungen 29, 74, 104, 204, 213, 295 etc. in, 597 innerhalb, 10, (20 T.), 170, 176, 292, 583, 785 auf, 96, 99, 695 an, bei Zeitbestimmungen 383, 403, 443, 492, (694 T.) in, innerhalb, in übertragener Bedeutung 227, 700, 728 in, auf, zur Angabe der Art und Weise
- en croiz 2, 680 mit dem Kreuz-

- zeichen; zum Ausdruck der Bewegung, Richtung, bei Raumbestimmungen 49, 68, 93, 113, 137, 149 etc. *in*, 188, 195, 399, 472 etc. *auf*, 48, 154, 161, 217, 230 etc. *nach*, in übertragener Bedeutung 487, 510, 663; beim *ger.* 278, 293, 350, 360, 475, 479, 480, 481; *en* *en* 415, *en avant* 478 *nach vorn*, *en avant de* 634 *mehr als, über*; *en coste* 121 *zur Seite, neben*; *en mi* 117, 428, 571 *inmitten, in der Mitte*; *en sus* 609 *oberhalb, hinaus*; *en som* 760 *auf der Spitze, ganz oben*; *el, es* = *en* + *Art. s. li.*
- en pron. adv. (inde)* zur Raumbezeichnung 60, 61, 75, 90, 91, 217, 808, 391 etc. *von da, daraus*; 68, 94, 141, 144 etc. *pleonastisch bei Verben der Bewegung; zum Ausdruck der Ursache* 55, 713, 718 *deshalb, darum, davor*; für Partitivverhältnisse 14, 162, 223, 229, 315, 432 etc. *davon, dessen, deren, solch*; für den *Gen. poss.* etc. 321, 503, 544 etc. *davon, sein, ihr (zum Subst.)*; für Ablativverhältnisse 17, 18, 26, 134, 161, 213, 215, 221 etc. *davon, darüber, darauf, damit* 166, 182, 190 *dafür*.
- enchalcier sv. I (in-calce-are)* 29 *verfolgen*.
- enchanteor sbst. m. (in-cantatorem)* 756; *nom. sg. enchanteur* 733 *Zauberer*.
- encliner sv. I (inclinare)* 587 *neigen, beugen*.
- encloistre sbst. m. (in-*claustrum)* 821, 827 *Kloster*.
- (enclos) sbst. m. (in-clausum)* 808 *G. P. eingegatter Raum*.
- encontre (in-contrā) adv.* 145, 671 *gegen, gegenüber*.
- encontrer sv. I (*incontrare v. in u. contra)* 257 *begegnen*.
- encor s. encore*.
- encore adv. (atque hac hora)* mit *praes.* 14, 116, 213, 581 *noch, noch immer*; mit *fut.* 11, 51, 55 (*encor zu perdre gehörig*) *noch*; *puis e. 122, (231) nachher noch*; mit *cp.* 817 *noch, etwas*.
- endormir sv. II a refl. (in-*dormire)* 618 *einschlafen*.
- endosser sv. I (in-doss-are v. dossum f. dorsum)* 534 *anlegen*.
- enfant sbst. m. (infantem)* 352 *Kind*.
- enfraindre stv. II refl. (in-frangere)* 789 *sich beugen, versöhnlich sein*.
- engoler sv. I (in-gul-are v. gula)* 581 *besetzen, verbrämen*.
- enluminer sv. I (in-luminare)* 161 *erleuchten, verherrlichen*.
- enragier sv. I (in-*rabiare)* 528, 551 *in Wuth gerathen, rasen*.
- enseignier sv. I (insignare)* 19 *nennen*.
- ensemble adv. (insimul)* 20, 246, 568, 595, 805 *zusammen*.
- ensement adv. (aeque sic mente)* 88, 758 *ebenso, ebenfalls*; *e. . . com* 358, 537 *so . . wie*; *e. . . que* 360 *so . . dass*.
- entaillier sv. I (in-*taleare v. talea)* 179 *einschneiden, ciselieren*.
- entamer sv. I (in-taminare)* 550 *einschneiden, ritzen, verletzen*.
- ente sbst. f. (ἐμφύτα)* 795 *Fruchtbaum*.
- entendre sv. III (intendere)* 238, 628, 648, 678, 788 *hören, vernehmen*; 67 *anhören*; 43 *einsehen*.
- enterrer sv. I (in-terr-are)* 543 *eingraben*.
- entorn prp. (in-*tornum)* 293, 637 *um . . herum*.
- entre (inter, intra) adv. e. . . et* 78, 83, 509 *sowohl . . als*; *prp.* 15, 188, 408 *unter, zwischen*.
- entrebaisier sv. I (v. entre u. baisier, s. diese)* 147, 253, 848 *sich umarmen, küssen*.

- entreprendre *stv. II* (interprendre)
pc. pf. entrepris 390 *erfassen*.
 entrer *sv. I* (intrare) 113, 118,
 129, 137, 149, 637, 708, 827,
 863 *eintreten*; 103 *einsuchen*;
 756 *kommen*; 768, 777 *ein-*
dringen, hineinfließen; e. el
 chemin 241, 249 *sich auf den*
Weg begeben.
 entroschier *sv. I* (von inter u.
 osche, s. Kg. 47) *an einander*
zerschneiden.
 entrouvrir *sv. IIa* (inter-aperire)
pc. pf. entrouvert 621 *halb*
öffnen, anlehnen.
 envers *prp.* (in-versus) 789 *gegen,*
gegenüber.
 environ (in-vir-onem) *adv.* 121;
prp. 597 *um . . herum, rings*
herum.
 enz *adv.* (intus) e. en 415 *inner-*
halb, in.
 ermine *sbst. m.* (Kg. 3889) 218,
 481 *Hermelin, adj.* 337 *von*
Hermelin, Hermelin-.
 errer *sv. I* (*iterare) 95 *wandern*;
zur Verstärkung von venir im
ger. 335, 747 *cilends, schleunigst*
gehen.
 erseir s. herseir.
 es *intj.* (ecce) a tant es 275,
 298, 333, 672 *sich, seht da*.
 esbaneier *sv. I refl.* (ex-bann-
 icare) 270, 338; *prs. 3. pl.*
 esbanient (: i . . e) 702 *sich*
belustigen, ergötzen.
 escarboncle *sbst. f.* (ex-carbuncu-
 lum) 423 *Karfunkel*.
 eschaloigne *sbst. f.* (escaloniam
 f. ascaloniam) 575 *ascalonische*
Zwiebel.
 (eschame) *sbst. m.* (scamnum) 291
Fussbank.
 eschaper *sv.* (ex-capp-are v. cap-
 pa) 503 *entgehen*.
 escharimant *adj.* (vgl. Duc. scara-
 mangum) 290, 337 *von persi-*
schem Stoffe.
 escharnir *sv. IIb* (germ. skarnjan)
 626, 643 *spotten, verspotten*.
 escharpe *sbst. f.* (germ. skarpa)
 80, 86 *Reisetasche, Pilgertasche*.
 eschiec *sbst. m.* (pers. schach)
 270, 338 *Schach*.
 esciëntre *sbst. m.* (scienter) *par*
le mien e. 139, 185 *so viel ich*
weiss; meiner Treu.
 esclarcir *sv. IIb* (v. ex-clarescere)
 383, 443 *scheinen, leuchten*.
 escolte *sbst. m.* (u. f.) (v. escolter,
 s. u.) 465, 482, 490, 505, 515,
 528, 538, 551, 562, 576, 589,
 600, 616, 619, 625 *Horcher,*
Lauscher, Spion.
 escolter *sv. I* (escultare f.
 a[u]scultare) 376, 408 *hören*.
 escondire *stv. II refl.* (ex-con-di-
 cere) *fut. 1. sg.* escondirai 34
Sühne leisten, sich reinigen.
 escorre *stv. II* (excudere) 535,
 573 *schütteln*.
 escrier *sv. I refl.* (ex-*quiritare)
 596 *schreien, rufen*.
 escuële *sbst. f.* (scutellam) 178
Schale, Gefäss.
 escuier *sbst. m.* (scutarium) 417
Knappe.
 escut *sbst. m.* (scutum) 79, 593
Schild.
 esforz *sbst. m.* (v. esforcier, ex-
 fort-iare) 814 *Streitmacht*.
 esguarder *sv. I* (ex u. germ.
 wardan) 129, 131, 360, 393,
 404, 812, 818 *ansehen, be-*
trachten.
 eslais *sbst. m.* (v. eslaissier, ex-
 laxare) d'e. 133 *ciligst*.
 eslaissier *sv. I refl.* (ex-laxare)
 497 *schnell rennen, galoppieren*.
 esleecier *sv. I* (v. es u. leece,
 ex u. laetitia) [174] *erfreuen*.
 esmaier *sv. I refl.* (ex-magare v.
 germ. magan) 674, 681 *sich*
härmen, grämen, bekümmert
sein.
 esmail *sbst. m.* (v. germ. smalt-
 jan) 429 *Schmelz*.
 esmoveir *stv. III* (ex-movere) 371
bewegen.
 espandre *sv. III* (expandere) 557,
 776 *ausbreiten, ergießen; a*

- espandant 412, 836 *reichlich*,
in Fülle.
 espee, spee (*nach Vocal*) *sbst. f.*
 (spatham) 3, 10, 25, 79, [172],
 458, 542, 546, 547, 633, 636,
 647, 698 *Degen, Schwert*.
 espice *sbst. f.* (speciem) 211
Specerei, Gewürz.
 espie *sbst. f.* (germ. spihä) 651,
 687 *Späher, Spion*.
 espiet *sbst. m.* (*spetum *v. germ.*
 speot) 11 *Schwert*; 604, 615
Spieß.
 (espine) *sbst. f.* (spinam) 707
Dorn, Dornstrauch.
 espleitier *sv. I* (explic[i]t-are) e.
 bien 167 *wohl daran thun*;
 e. son jorn 299 *sein Tagewerk*
ausüben.
 esponde *sbst. f.* (spondam) 429
Gestell; 570 *Rand*.
 espoorir *sv. II b* (ex-pavor-ire)
 709 *erschrecken, in Angst ge-*
rathen.
 essai *sbst. m.* (exagium) 510
Versuch.
 essaier *sv. I* (exag-iare) 516
versuchen.
 estache *sbst. f.* (ags. staca) 293,
 349, 424, 521, 524, 761
Pfeiler, Säule.
 ester *stv. III* (stare) *inf.* 74,
 387, 841; *prs. 3. sg.* estat
 693; *ger.* estant 293, 350,
 475 *stehen, weilen, bleiben*.
 estet *sbst. f.* (aestatem) 383, 403,
 443 *Sommer*.
 estoveir *stv. III impers.* (v.
 est opus?) *prs. ind. 3. sg.* estoet
 217, 771; *cj. 3. sg.* estoecet
 524 *müssen, nöthig sein*.
 (estordre) *stv. II refl.* (extorquere)
 43 *sich aus der Schlinge ziehen,*
entwischen.
 estrange *adj.* (extraneum) 311,
 861 *fremd, ausländisch*.
 estre *a. v.* (*essere *f. esse*) *inf.*
 97, 168, 313, 666; *prs. ind.*
 1. *sg.* sui 33, 151, 155, 219,
 306, 806, 3. *sg.* est 17, 18,
 19, 27, 28, 30, 47 etc., 'st
 145, 277, 376, 654, 735, 1.
pl. somes 390, 2. *pl.* estes 52,
 148, 156, 465, 538, 717, 803,
 3. *pl.* sont 66, 96, 103, 116,
 192, 194 etc., *prs. cj. 1. sg.*
 seie 695, 3. *sg.* seit 222, 257,
 322, 376, 455, 457 etc., 2.
pl. seiez 517, 3. *pl.* seient
 544; *impf. 3. sg.* (esteit) 440;
pf. 1. sg. fui 218, 3. *sg.* fut
 1, 3, 6, 12, 38, 50, 58 etc.,
 1. *pl.* fumes 650, 3. *pl.* furent
 99, 246, 685; *cj. impf. 3. sg.*
 fusset (: u. . . e) 327, fust 361,
 374, 3. *pl.* fussent 361, 374;
ful. a) 3. sg. iert 463, 473,
 477, 478, 524, 526, 527, 536,
 572, 573, 601, 801, 3. *pl.*
 ierent 459; *b) 1. sg.* serai 613,
 721, 3. *sg.* serat 325, 396, 2.
pl. serez 564, 713, 3. *pl.* se-
 ront 21; *impf. fut. 3. sg.*
 sereit 328 *sein, sich befinden,*
werden.
 estruër *stv. II* (Etym.?) 501 *in*
die Höhe werfen.
 et *cj.* (et) *zur Verbindung syno-*
nymer Worte 54, 92, 97, 103,
 104, 109, 166 etc., *häufig*
zusammen auftretender Worte
 4, 70, 73, 82, 89 etc., *zu*
einfacher Addition von Satz-
theilen 47, 61, 84, 85, 88,
 101, 105 etc.; *zur Zusammen-*
ziehung von Sätzen 59, 83, 89,
 100, 110, 176, 180 etc., *bei*
verschiedenem Tempus 3, 107,
 142, 146, 389, 416 etc.; *zur*
Verbindung von einander un-
abhängiger Sätze 105, 148,
 219, 268, 318, 673 etc.; *zur*
Einführung neuer Perioden
und Tiraden 221, 226, 252,
 310, 323, 368 etc. *und*;
 et . . et *zur Verbindung syno-*
nymer oder häufig mit einander
auftretender Worte 27, [81],
 171, 243, 356, 377 etc.; *bei*
mehrgliederiger Addition 62, 65,
 343, 411, 434, 445 etc. *so-*
wohl . . als auch; et . . et . . et

837, et .. et .. et .. et 126/7;
entre .. et 78, 83, 509 sowohl
.. als; et si s. si.

eve *sbst. f.* (aquam) 106, 256,
555, 766, 773, 775, 790, 792
Wasser, Gewässer.

faillir *stv. III* (*fallire *f.* fallere)
prs. ind. 3. sg. falt 759; *cj.*
3. sg. faillet 697; *fut. 3. sg.*
faldrat 677 verfehlen, unter-
lassen, nicht vermögen, nicht
ausführen.

faire *stv. I* (facere) *inf.* 198,
213, 496, 804; *prs. ind. 3.*
sg. fait 14, 76, 143, 192, 196,
197, 198 etc., *impers.* 375,
382, 731, *3. pl.* font [81], 83,
258, 356, 623, 821; *prs. cj.*
3. sg. facet 496, 543, 568, 570;
pf. 3. sg. fist 191, 231, (466)
483, 530, 563, 726, 774, 791,
2. pl. feistes 686, *3. pl.* firent
115; *imper. 2. sg.* fai 677, *2.*
pl. faites 220; *pc. pf.* fait, e
59, 331, 348, 371, 582, 629,
667, 689, 729; *fut. 1. sg.*
ferai 42, 136, 164, 468, 556,
587, 724, 760, *1. pl.* ferons
808, *2. pl.* ferez 39, *3. pl.*
feront 186, 737, 758; *impf.*
fut. 1. sg. fereie 407, *3. sg.*
fereit 767 machen, thun, han-
deln, ausführen, lassen, be-
wirken; *impers. sein, nöthig*
sein; ferner als verb. vic. für
andere Verba.

fais *sbst. m.* (fascem) 511 Bürde,
Last.

falcon *sbst. m.* (falconem) 271
Falke, Edelfalke.

faldestoel *sbst. m.* (germ. fald-
stol) 85 Feldstuhl, Lehnstuhl.

fee *sbst. f.* (fatam) 431 Fee.

feit *sbst. f.* (fidem) 228, 231,
725 Wort; a f. 659, 796 für-
wahr; par ma feit 53, 566,
629, 660 meiner Treu; par la
f. que vos dei 755 bei meinem
Wort.

feiz *sbst. f.* (vicem) 71, 488, 694,

697, 715, 726, 729 Mal;
mainte f. 510 manchmal, öfters.

felon *adj. u. sbst.* (Kg. 3253)
nom. sg. fel 516, 695 wort-
brecherisch, meineidig, schur-
kisch; Meineidiger, Schurke.

felonie *sbst. f.* (v. felon) 689
Treubruch, Schurkerei.

feltre *sbst. m.* (*filtrum, v. germ.
filt) 461 Filzdecke.

femme *sbst. f.* (feminam) 33, 711,
822 Frau, Gattin.

fendre *stv. III intrs.* (findere)
753 sich spalten, bersten.

fenestre *sbst. f.* (fenestram) 380
Fenster.

fer *sbst. m.* (ferrum) 552, 578,
606 Eisen.

ferir *stv. IIa* (ferire) *inf.* 29,
595; *prs. ind. 3. pl.* fierent
355, *cj. 3. sg.* fierget 477;
fut. 1. sg. ferai 459, (462)
schlagen, anschlagen, einhauen,
kämpfen.

fermer *stv. I* (firmare) 456 schliessen.

ferrer *stv. I* (ferr-are) 80, [81]
(mit Eisen) beschlagen.

fieste *sbst. f.* (festam sc. diem)
126, 804 Festtag, Fest, Feier.

festu *sbst. m.* (*festucum?) 537
Strohhaln.

fiance *sbst. f.* (*fidantiam v. fides)
a f. 62 sicherlich, bei meinem
Wort.

fier, e *adj.* (ferum) 111, 128,
131, 303, 623, 639, 649, 780
kühn, trotzig, stolz, hehr.

fiertre *sbst. f.* (feretra) 198 Schrein,
Reliquienschrein.

filie *sbst. f.* (filiam) 402, 486,
694, 705, 714, 717, 723, 823,
852 Tochter; 729 Mädchen,
Fräulein.

fil *sbst. m.* (filium) 739, 765
Sohn.

fin *sbst. f.* (finem) 743 Ende,
Tod; prendre f. 57, 236 en-
digen, aufhören, ablassen.

fin *adj.* (*finum) or f. 78, 83,
199, 284, 295, 321, 343, 351,
509 fein, lauter.

- flor *sbst. f.* (flore) 403, 422, 707 *Blütze, Blume.*
 florir *sv. IIb* (*florire *f.* florere) 266 *aufblühen.*
 flum *sbst. m.* (flumen) 106 *Fluss, Strom.*
 foir *sv. IIa* (*fugire *f.* fugere) 132, 598; *refl.* 779 *fliehen; entfliehen, entweichen.*
 fol, e *adj. u. sbst.* (follem) 45, 466, 483, 527, 530, 563, 590, 819 *thöricht, Thor; adv.* folement 12 *thöricht.*
 folage *sbst. m.* (foll-aticum) 656 *Thorheit, Unsinn.*
 folie *sbst. f.* (v. fol, follem) 467, 629, 675, 693, 813 *Thorheit.*
 fondre *sv. III* (fundere) 199, 568 *giessen, eingiessen, schmelzen.*
 font *sbst. m.* (fontem) 135 *Taufwasser.*
 forbir *sv. IIb* (germ. furbjan) 633, 647, 698 *glätten, poliren.*
 force *sbst. f.* (*fortia) 152, 200, 585, 751 *Körperkraft, Stärke, Gewalt.*
 forest *sbst. f.* (*forestem) 103 *Wald, Waldung.*
 forment *s. fort.*
 former *sv. I* (formare) 138 *bilden, gestalten.*
 fors *adv.* (foris) la f. 594 *da hinaus.*
 (forsener) *sv.* (foris u. germ. sin) 562, 589 *sinnlos machen, werden, rasen.*
 fort *adj.* (fortem) 379, 449, 455, 465, 473, 476, 478, 524, 536, 593, 604, 761 *stark, kräftig, heftig; mul f.* 89, (275), 287, (298), 340 *kräftig; Hugue li forz* 46, 302, 310, 394, 397, 419 etc. *stark, mächtig; reliques forz* 192, 255 *wirksam; adv.* forment 31, 671 *sehr, heftig.*
 fraisne *sbst. m.* (fraxinum) 80 *Esche.*
 fremir *sv. IIb* (*fremire *f.* fremere) (379 *F.*), 385 *rauschen, brausen, ertönen.*
 front *sbst. m.* (frontem) 504 *Stirn, Gesicht.*
 fuir *sv. IIa* (*fugire *f.* fugere) fust *sbst. m.* (fustum) 80 *Stab.*
 gab *sbst. m.* (alt-nord. gabb) 505, 529, 552, 576, 578, 616 (627), 632, 646, 675, 718, 735, 744, 762, 799 *Scherz, Prahlerei.*
 gabement *sbst. m.* (v. altn. gabba) 482, 600, 754 *das Scherzen, Prahlen.*
 gaber *sv. I* (altn. gabba) 446, 453, 469, 484, 493, 507, 518, 531, 540, 553, 565, 579, 591, 602, 618, 626, 630, 643, 655, 661, 676 *scherzen, prahlen.*
 galerne *sbst. f.* (Kg. 3563) 354 *Nordwestwind.*
 gante *sbst. f.* (ad. ganta) 411, 835 *wilde Gans.*
 gemer *sv. I* (gemmare) 460 *mit Edelsteinen besetzen, verzieren.*
 gent *sbst. f.* (gentem) 76, 105, (333) 483, 559, 778 *Volk, Leute.*
 gent, e *adj.* (genitum) 112, 365, 431, 449, 710, (755), 784, 825 *edel, schön, gültig, freundlich; adv.* 434 *schön, herrlich; ausserdem als adv.* gentement 77, 87, 341 *in edler Weise; trefflich.*
 gentil *adj.* (gentilem) 380 *trefflich, herrlich, schön.*
 gernon *sbst. m.* (*granonem v. germ. grano) 479, 588 *Barthaar.*
 geron *sbst. m.* (v. germ. gêro) 853 *Zipfel des Gewandes.*
 gesir *stv. III* (jacere) *prs.* 3. *sg.* gist 620, 714, 740; *pf.* 3. *sg.* jut 193 *liegen, ruhen.*
 giens (genus) ne g. de 617 *nichts von, kein.*
 glas *sbst. m.* (classicum sc. signum) 197 *Glockengeläut, Feiertagsgeläut.*
 gloire *sbst. f.* (gloriam) *Ruhm;*

- rei de g. 405, 450 *Gott des Ruhmes.*
 glorios *adj.* (gloriosum) 774 *ruhreich.*
 golpil *sbst. m.* (*vulpiculum) 599 *Fuchs.*
 gouverner *sv. I* (gubernare) 97 *regieren, beherrschen.*
 grain *adj.* (germ. gram) 601, 628 *grimmig, erzürnt.*
 graisle *adj.* (gracilem) 304 *geschmeidig, zierlich.*
 grant *adj.* (grandem) *m.* (93), 206, 222, 277, 312, 378, 491, 582, 605, 659, 686, (774), 804, 839, *f.* 95, 98, 106, 118, 123, 125, 144, 186, 192, (196), 201, 255, 259, 264, 269, 333, 342, 359, 362, 414, 448, 474, 480, 555, (567), 630, 645, 693, 766, 775, 791, 809, *f.* grande 569, (675 *Sr.*), 788 (: an . . e); *cp. nom.* graindre 811, *obl. sg.* graignor 508 *gross, grossartig, weit, gewaltig, reichlich.*
 gresil *sbst. m.* (ahd. greoz u. -iculum) 378 *Hagel.*
 gret *sbst. m.* (gratum) 54 *Wohlwollen.*
 grief *adj.* (gravem) 384 *schwer, heftig.*
 grizain *adj.* (germ. grīs + anum) 294 *gräulich, hellgrau.*
 gros, sse, *adj.* (grossum) 304, 500 *gross, dick, stark.*
 grue *sbst. f.* (v. gruem) 411, 835 *Kranich.*
 guaer *sv. I* (germ. watan) 559, 778 *nass machen, durchnässen.*
 quant *sbst. m.* (germ. want) 292 *Handschuh; ne . . mie un g.* 363 *nichts.*
 guarantir *sv. IIb* (germ. warant + ire) 526 *retten, schützen; pc. pf. heil.*
 garde *sbst. f.* (germ. warda) 322 *Wache, Hut; prendre g.* 610 *Obacht geben.*
 guarder *sv. I* (germ. warden) [172], 224, 231, 441, 509 *bewachen, schützen, bewahren, behalten, beobachten, zuschauen.*
 guarir *sv. IIb* (germ. warjan) 305, 670, 713, 733, 736 *schützen, bewahren, retten.*
 guarnement *sbst. m.* (germ. warn + amentum) 84 *Ausrüstung.*
 guarnir *sv. IIb* (germ. warnjan) 240 *ausrüsten.*
 guerpir *sv. IIb* (germ. werpjan) 100 *verlassen, hinter sich lassen.*
 guet *sbst. m.* (germ. wat) 256, 555, 773 *Furth.*
 guiër *sv. I* (germ. witan) 245 *weisen, führen.*
 guionage *sbst. m.* (v. germ. witan + aticum) 658 *Verpfändung, Pfandgeld.*
 hair *sv. IIa* (germ. hatjan) 105 *hassen.*
 halberc *sbst. m.* (germ. halsberc) 456, 460, 533, 536 *Halsberge, Panzer.*
 halt, e *adj.* (haltum *f.* altum) 36, 545, 560, 769, 779 *hoch; adv.* halt 243, 375 *hoch, hell, laut.*
 hanste *sbst. f.* (Etym.?) 606 *Lanzenschaft, Speerschaft; pleine h.* 464 *die Länge eines Lanzenschaftes.*
 hastif *adj.* (germ. hast u. -ivum) *rasch, schnell; adv.* hastivement 622 *sofort, hastig.*
 helme *sbst. m.* (germ. helm) 456, 459, 460 *Helm.*
 helt *sbst. m.* (germ. hilt) 543 *Heft, Griff, Schutzbügel.*
 herbe *sbst. f.* (herbam) 212 *Kraut.*
 herberge *sbst. f.* (germ. heriberga) 109, 111 *Herberge, Quartier.*
 herbergier *sv. I* (germ. heribergan) 483, 530, 631, 644, 652, 684 *beherbergen, gastfreundlich aufnehmen.*
 (h)erseir *adv.* (heri-serum) 631, 644, 650, 652, 675, 684, 741 *gestern abend.*
 hisdos *adj.* (*hispidosum) 384 *heftig, rauh.*
 home *sbst. m.* (hominem) 440,

- 463, 510, 577, 676 *Mensch, Mann*; *pl.* li home 208 *Leute*, [229], 634, 754 *Mannen*; *nom. sg.* hoem 122, 149, 528, 551, 562, 589, 787, 797, 803 *Mann, Lehnsman, Vasall*; *indef. pron.* (h)om 408, 442, 789, 846, 850 *man*.
- honir *sv.* IIb (*germ.* haunjan) 721 *schänden, beschimpfen*.
- honor *sbst. f.* (honorem) 367 *Ehre, Auszeichnung*.
- hontage *sbst. m.* (*v.* honte, *germ.* haunitha, + aticum) 491, 506, 617, 659 *Schmach, Schimpf, Schimpfliches*.
- honte *sbst. f.* (*germ.* haunitha) 38 *Schande, Beschimpfung, Kränkung*.
- hui *adv.* (hodie) 670 (: u) 804 *heute*; h. matin 522 *heut morgen*.
- humilitet *sbst. f.* (humilitatem) 789 *Demuth, Unterwürfigkeit*.
- i *adv.* (ibi) zur *Bezeichnung der Ruhe* 21, 79, 110, 115, 116, 192, 196, 210, 214, 218 etc. *da, dort, darin*; zur *Bezeichnung räumlicher Bewegung* 71, 85, 118, 129, 185, 209, 300, 672, 708, 727, 752, 852 *dahin, dorthin, da hinein, hierher*; *bei impers.* aveir 4, 199, (294), 321, 350, 425, 506, 509, 510, 606, 617, 659, 689, 812 *da sein, daran sein, dabei sein, dabei haben*.
- icel, e *adj. u. pron. dem.* (ecce illum) 716, 738, 766 *jener, derjenige*; *nom. sg. m.* icil 280 *der, derjenige*; icele part 119 *nach jener Richtung, dahin*.
- ici *adv.* (ecce-hic) 277, (739 *Sr.*), 764 *hier*.
- il *pron. pers. 3. p. nom. sg. u. pl.* (*illi f. ille) *sg. cjtiv.* 7, 15, 58, 93, 119, 130, 132, 143, 170 etc., *das nominals subject wiederholend* 679, 829; *betont im Gegensatz* 716, *absol.* 140, 205, 639, 699, 743, 781, 784 *er*; *pl. nur cjtiv.* 100, 210, 238, 247, 256, 356, 374, 409, 415, 459, 632, 737, 827, 833, 843, 861 *sie*.
- iloec *adv.* (illo loco?) 193, 868 *dort, da*.
- imagene *sbst. f.* (imaginem) 373 *Bild*.
- iraistre *a. v.* (*irascere) *pc. pf.* irascut 53, 671, 731 *erschürmen*.
- iriet *adj.* (iratum) 30 (: ie) *erschürmt*.
- isnel *adj.* (*germ.* snel) 613 *schnell, geschwind*.
- issi (aeque-sic?) *adv.* (312 *Sr.*) *so, ebenso*; *cjt. i.* . . com 741 *so . . wie, ebenso . . als*.
- itel *adj. dem.* (aeque-talem?) 688 *solch, eben solch*.
- ivoire *sbst. m.* (*ebureum) 353 *Elfenbein*.
- ivre *adj.* (ebrium) 650, 685 *trunken, berauscht*.
- ja *adv.* (jam) *im posit. Satze* 33, 34, 42, 221, 436, 718, (820), 843 *schon, bereits, ja, ja doch, noch*; *mit ne(n)* zur *Verstärkung der Negation beim prs.* 40, 724, *beim fut.* 75, 475, 515, 526, 549, 575, 612, 677, 801, 815, 842; *ne . . ja mais beim imper.* (676), *beim fut.* 57, 236, 396, 561, 721 *nimmer mehr, niemals mehr*.
- jeter *sv. I* (jactare) 294, 501, 741, 746 *werfen, hinwerfen*; *refl.* 668 *sich niederwerfen*.
- jo *pron. pers. 1. p.* (ego) *cjtiv.* 11, 14, 22, 40, 42, 51, 71, 151, 212, 218 etc.; *abs.* 807 *ich*.
- joër *sv. I refl.* (jocare) 33, 655, 702 *scherzen, spielen*.
- jogler *sbst. m.* (jocularum) 413, 837 *Spielmann*.
- joiant *adj.* (*gaudiantem) 678 *freudig, vergnügt, heiter*.
- joie *sbst. f.* (gaudia) 118, 183, 851 *Freude*.
- joios *adj.* (*gaudiosum) 858 *erfreut, freudig, voll Freude*.

jorn *sbst. m.* (diurnum) 1, 109, [173], 239, 245, 248, 299, 801 Tag, Tageslicht, Tageswerk; tote jorn 702 den ganzen Tag, den Tag über.

josque *cjt.* (de-usque) j. a 269 bis zu, an.

julse *sbst. m.* (judicium) porter j. 35 Rechenschaft ablegen, sich dem Gerichte unterwerfen.

jurer *sv.* I (jurare) j. sairement 35 schwören, einen Eid ablegen.

jus *adv.* (deusum f. de-o[r]sum) 746, 794 zu Boden, hinab, herab.

justise *sbst. f.* (justitiam) faire j. 213 Gericht abhalten, Rechenschaft fordern.

l' s. la, le, li.

la, l' *pron. pers. 3. pers. sg. acc. f.* (illam) 8, 16, 200, 208, 327, 331, 404, 406, 511, 512, 513 etc. sie.

la, l' *art. fem. sg. s. li.*

la *adv.* (illac) 232, 289, 547, 588 da, dort; la ou 377, (732), 853 da, dahin, wo; la fors 594 da hinaus, la defors 339, 472, 497 da draussen, da hinaus; la dedenz 808 da drinnen.

laenz *adv.* (illac-intus) 114, 382 da drinnen, darin.

laër *sv.* I (Etym.?) fut. 1. sg. larrai 37, 499, 502, 513, 546, 2. pl. larrez 701 lassen, zurücklassen, überlassen.

lalssier *sv.* I (laxare) 462, 749, 841 lassen; 317 verlassen, 657, 687 zurücklassen; 44, 683 unterlassen.

lait *sbst. m.* (*lactem) 187 Milch.

lance *sbst. f.* (lanceam) 79 Lanze, Spiess.

lancier *sv.* I (lanceare) 610 die Lanze werfen, werfen.

large *adj. f.* (largam) 609 weit.

larron *sbst. m.* (latronem) 324 Dieb, Räuber.

latin, e (latinum) 208 lateinisch, fremdsprachlich.

le, l' *pron. pers. 3. p. acc. sg. m. u. ntr.* (illum) masc.

19, 41, 57, 75, 129, 131, 145, [172], 236, 245, 279, 288, 356 etc.; sil 786, altresil 372, chambrel (421) ihm; ntr. 18, 23, 24, (44), 71, 141, 237, 238, 376, 386, 393, 408, 485 etc., nel 40, (56), 408, (630 a), 645, 683, 843, 845, quel 491 es.

le, l' *art. masc. obl. sg. s. li.*

legerie *sbst. f.* (v. legier, *leviariu) 630, 645 Leichtsin, Thorheit.

legier *adj.* (*leviariu) 14 schmuck, angenehm; 613 leichtfüssig.

leier *sv.* I (ligare) 201 binden, umfassen.

leisir *sbst. m.* (licere) a l. 445 in Musse.

lenguage *sbst. m.* (lingu-aticum) 209 pl. Leute verschiedener Zunge.

les, 's *pron. pers. 3. p. pl. acc. m. u. f.* (illos, illas) 143, 191, 341, 421, 441, 543, 624, 760, 812, 818; las (595) sis 420, 501, 568, quis (97), 752 sie.

les *art. pl. nom. fem. u. obl. pl. s. li.*

lever *sv.* I (levare) 128, 145, 679, 748 heben, erheben, auf-er stehen; 136 aus der Taufe heben, taufen.

lez *pp.* (latus) 714 neben, zur Seite.

li, l' *pron. pers. 3. p. dat. sg. cjt.* (illi) li 16, 31, 87, 146, 150, 183, 194, 234, 235, 245, 278 etc. ihm, ihr, ihn; 433 (= le li) ihm ihm 695, 696 (= la li) sie ihm, 150, 489, 517, 726 (= le li) es ihm, 191, (= les li) sie ihm; l'en 166, 182, 190, 218, 725 ihm dafür, darauf; obl. f. nach praep. de li 488 von ihr.

li *art. masc. nom. sg. li* (*illi) 3, 53, 86, 93, 109, 112, 141, 148, 156, 162, 167, 183 etc., vor Vocal s. Einl. S. XII; obl. sg. le (illum) 39, 50, 70.

- 124, 128, 131, 138, 153, 155, 163, 164, 177 etc., l' 62, 64, 65, 360, 548, 611, 615; für den gen. le 559, 714, 739, 765, 778, l' 432; für den dat. le 431, l' 202; del, de l' (de und le) 46, 106, 165, 170, 187, 199, 349, 424, 432, (746), etc.; al, a l' (a u. le) 1, 6, 59, 91, 110, 118, 134, 135, 144, 171, [173], 180, 335 etc.; el (en u. le) 10, 96, 99, 213, 241, 249, (319), 415, (499), 714, (827); nom. pl. li 82, 115, 121, 194, 205, 208, 209, 232, 240, 241, 246 etc., obl. pl. m. les [81], 82, 103, 104, 105, 126, 127, 133, 238, 258, 261 etc., f. 20, 83, 126, 260, 263, 416 etc.; des (de u. les) m. 175, 181, 436, 495, 616, 734, 737, 758, 762, 799, 828; as (a u. les) m. 31, 89, 174, 237, 246, 269, 270, 291, 338, 418, 543, 681, 846, 850, f. 111, 121, [172], 338; (es) (en u. les) m. 20 T, 89, 121 G. P.3; fem. nom. sg. la 10, 30, 43, 92, 117, 205, 266, 290, 332, 378 etc., l' 349, 373, 429, 524, 792, für den gen. la 264, l' 239, 248, 564, 727; obl. sg. la 25, 55, 69, 70, 88, 106, (115), 119, 155, 176, 441 etc., l' 178, 319, (a l') 373, 773, pl. nom. f. les 111, 116, 192, 255, 284, 380, 391, 537, 544, 572, 639, 784, 793, 832.
- liet, ee adj. (laetum) 123, 203, 238, 678, 721, 858 froh, fröhlich, erfreut.
- ligne sbst. f. (lineam) 297 Linie.
- lincoel sbst. m. (linteolum) 426 Betttuch.
- lister sv. I (v. liste, germ. lista) 344 streifen, adern.
- lit sbst. m. (lectum) 425, 435, 487, 621, 714 Bett.
- liue sbst. f. (*lecuam f. leucam) 264, 609 Meile.
- livrer sv. I (liberare) 699 überliefern, übergeben.
- (loë) sbst. f. (Wb. lega I) 597 T. Meilenweite, Raum einer Meile.
- loër sv. I (laudare) 235 rühmen, preisen.
- loign adv. (*longium) de l. 386, 642 von fern, in der Ferne.
- lontain adj. (*longitanum) 68 fern.
- lonc adj. (longum) 860 lang.
- lor pron. poss. 3. p. pl. (illorum) 210, 271, 274, (341), 389, 393, 418, 502, 668, 743 ihr.
- lor pron. pers. dat. pl. (illorum) cjtiv. 78, 239, 247, 248, 409, 412, 437, (453), 625, 633, 635, 671, 703, 829, 833, 836, 846, 850 ihnen.
- lorier sbst. m. (laur-arium) 265 Lorbeerbaum, Lorbeer.
- los sbst. m. (laus?) 807, 815 Lob, Ehre, Preis.
- lui pron. pers. 3. p. obl. sg. (*illui) cjtiv. dat. 771 ihm; nach prp. 77, 203, 293, 637, 662, 667, 744, 787 ihm, ihn; als abs. acc. 420; mit meisme 560 ihn, er.
- luire sv. II (lucere) pf. 3. sg. luist 423 leuchten.
- lune sbst. f. (lunam) 126 Mond.
- m' s. mon u. me.
- ma s. mon.
- mai sbst. m. (majum) 383, 443 Mai.
- maiestet sbst. f. (majestatem) 405, 450 Majestät, Herrlichkeit; 125 herrliche Malerei, Heiligenbild (M).
- (maigne) adj. (magnum) 158, gross.
- maille sbst. f. (malleam) 537 Masche.
- main sbst. f. (manum) 286, 295, 421, 512, 641, 680, 748, 823, Hand.
- maint, e adj. indef. (Kg. 5081) 212, 510 manch.
- mais (magis) adv. 467, 762, 799;

- 860 *mehr, weiter, noch weiter*; m. de 514, 750 *mehr als*; ne m. que 726 *nicht mehr als, nur*; onc ne . . m. 508 *niemals*; ne(n) . . m. beim fut. 463, 661 *nicht mehr, nicht weiter, weiterhin, fernerhin, ebenso beim impf. fut. 492*; ja ne . . m. beim fut. 57, 236, 396, 561, 721, beim imperat. 676 *niemals mehr, nimmer mehr*; cjt. nach pos. Vordersatz 28, (380), 697, 723, 759, 826 *aber*; nach neg. 39, 80, 287, 751 *sondern, vielmehr, aber, dafür*; m. que 44, 224; 485, 491, (723) *nur dass, wofern*.
- maisniee *sbst. f. (*mansionatam)* 455 *Gesinde, Hofhaltung*.
- maistre *sbst. m. (magistrum)* 828 *Meister*; m. seneschal 416 *oberster Seneschal*.
- mal *sbst. m. (malum)* 438 *Schlechtigkeit*.
- mal *adj. (malum)* 482, 600, 754; *adv.* 390, 664 *übel, schlimm*.
- male *sbst. f. (germ. mala)* 83 *Reisekoffer*.
- maltalent *sbst. m. (malum talentum)* 869 *Uebelwollen, Zorn*.
- manantise *sbst. f. (v. manant v. manere)* 363 *Besitz*.
- mander *sv. I (mandare)* 22, 142, 229, 634 *entbieten, kommen lassen*; 674, 676 *sagen lassen, gebieten*.
- mangier *sv. I (manducare)* 415, 585, 832, 849 *essen*; *sbst.* 180 *Mahl, (Abendmahl)*.
- mar *adv. (Etym.?)* 221, 701, 718 *zur Unzeit, ohne Noth, zum Unglück*.
- (marage) *adj. (mar-aticum)* 582 *peissou m. Seefisch. Schon von K. Hofmann Am. Am. S. 103 zu v. 1301 gebessert*.
- marbre *sbst. m. (*marmorem)* 113, 334, 350, 387, 607 *Marmor*.
- marbrin *adj. (marmor-inum)* 133, 439 *von Marmor, Marmor-*
- marc *sbst. m. (germ. marc)* 199 *Mark*.
- marchis *sbst. m. (germ. marka + ensem)* 446 *Markgraf*.
- marrir *sv. IIb (germ. marrjan)* 601, 628 *erbittern, erzürnen*.
- martel *sbst. m. (martellum)* 328 *Hammer*.
- martir *sbst. m. (martyrem)* 165 *Märtyrer*.
- martirie *sbst. m. (martyrium)* 107, 699 *Marter, Martyrium*.
- martre *sbst. m. (Wb. martora I)* 269, 480 *Marder*.
- matin *sbst. m. (matutinum)* le m. 517, 564, 593 *am folgenden Morgen, morgen früh, morgens*; al m. 239, 248, 468, 727 *des Morgens, in der Morgenzeit*, par m. 512 *in der Morgenstunde, während des Morgens*; hui m. 522 *heut morgen*.
- me, m' *pron. pers. 1. sg. obl. cjtiv. (me) acc.* 45, 53, 67, 305, 573, 610, 657, 713, 721, 855, (nem) 801 *nich*; *dat.* 19, 23, 24, 39, 160, 216, 251, 397, 458, 503, 504, 523, 535, 541, 549, 593, (lam) 595, 604, 608, quem 471, 533, lem 41 *mir*; *bei refl.* 33, 34, 37, 75, 136, 217, 308, 499, 546, 723, 472, 545, 571, 594, 596, 609, 614, 696, 723, 801, 855, 857 *mir, mich*.
- mei *pron. pers. 1. p. obl. sg. (me)* 71 *zu Anfang des Satzes*; *beim imper.* 729; *bei meisme* 769; *nach prp.* 574, 630, 643, 691, 720 *mir, mich*.
- meie *s. mien*.
- meillor *s. bon*.
- meis *sbst. m. (mensum)* 204 *Monat*.
- meisme *indef. (*met-ipsimum)* 139, 157, 560, 769 *selbst*.
- membre *sv. I (memorare) impers.* 234, 364 *sich erinnern, gedenken*; *pc. pf.* 438 *klug, verständig*.
- membret (membr-atum) (65), 455,

- 465 *stark von Körperbau, kräftig.*
 menacier *sv.* I (minac-iare v. minacia) 364 *bedrohen.*
 mençonge *sbst. f.* (*mentitioneam) 52, 734 *Lüge.*
 mener *sv.* I (*minare) (61), 421; *prs.* 3. *pl.* meinent 341; *fut.* 2. *sg.* menras (798), 2. *pl.* menrez 73 *führen, hinwegführen.*
 menor *s.* petit.
 mentir *sv.* IIa (*mentire) 24 *lügen, belügen.*
 menuëment *adv.* (minuta-mente) 392 *oft.*
 menut *adv.* (minutum) 197, 201, 356, 522 *oft, häufig.*
 mer *sbst. f.* (mare) *immer ohne art.* 127, 354, 369, 582 *Meer.*
 mercit *sbst. f.* (mercedem) 32, 720 *Gnade; 159 Dank.*
 merveilleos *adj.* (v. merveille, mirabilia) 576 *wunderbar, sonderbar.*
 mes *s.* mon.
 meschoisir *sv.* IIb (minus u. germ. kausjan) 652 *falsch, übel wählen.*
 messe *sbst. f.* (missam) chanter la m. 115, 829, dire la m. 638 *Messe lesen.*
 mesure *sbst. f.* (mensuram) 321 *Maass.*
 metal *sbst. m.* (metallum) 352, 425 *Metall, Messing.*
 metre *stv.* II (mittere) *prs. ind.* 3. *sg.* met 16, 478; *cj.* 3. *sg.* metet 487; *pc. pf.* mis, e 110, 440, 510, 866 *legen, hinstellen, setzen; m. offrendes 110, (866) opfern; m. en essai 510 versuchen lassen; refl. 478 sich begeben.*
 ml *pron. pers.* 1. *p.* a mi 624 *mir. Vgl. Einl. S. XXIII.*
 mi *adj.* (medium) *mitten; en m.* 117, 428, 571 *inmitten, in der Mitte; par m.* 102, 513, 614 *durch, quer durch.*
 mie *part.* (micam) ne . . mie 696 *nichts, 28, 286, 690, 692, 703, 751 nicht, keineswegs; ne . . mie un quant 363 gar nichts.*
 mielz *s.* bien.
 mien, meie *pron. u. adj. poss.* 1. *p.* (meum, meam) le mien *sbst.* 843 *das Meinige, adj.* 139, 185, 222 *mein; la meie sbst.* 806, 807 *die meinige.*
 mier *adj.* (merum) or m. 3, 179, (293), 543 *lautes Gold.*
 mil *num. sg.* (mille) 66, 199; *pl. nom. u. obl.* milie 96, 99, 267, 272, 336, 634 *tausend.*
 miliu *sbst. m.* (medium locum) 349 *Mitte, Centrum.*
 miracle *sbst. m.* (miraculum) 774 *Wunder.*
 mis *s.* mon.
 moillier *sbst. f.* (mulierem) 5, 234, 364, 401, 444 *Frau, Gattin, Gemahlin.*
 moillier *sv.* I (moll-iare v. mollis) 559, 778 *nass machen.*
 molin *sbst. m.* (molinum) arbre de m. 372 *Mühlenbaum.*
 molt *adv.* (multum) *zum verb. gehörig* 17, 18, 46, 53, 112, 123, 156, 218, 279, 375, 378, 384, 478, 527, 539, 709, 717, 819, 858 *viel, sehr lange, m. par beim verb.* 292, 814; *m. beim adj.* 345, 365, (380), 431, 500, (784), 788 *sehr.*
 mon *adj. poss.* 1. *p.* (m[e]um) *masc. nom. sg.* mis 219, 307, 565, 803, mes 839, *voc. sg.* mis 451, 504, *obl. sg.* mon 11, 41, 51, 54, 217, 500, 506, 583, 617, 657, 718, 742, 769, 797, 798 857; *fem. nom. sg.* ma 324, 813, 819, m' 473, *obl. sg.* ma 22, 53, 56, 566, 629, 633, 647, 660, 694, 698, 724, 757, m' 25, 54, 854, 856; *pl. obl. mes m.* 22, [229], 316, 757, *f.* 407, 631, 644, 719 *mein.*
 moneer *sv.* I (monet-are) 842 *münnen.*
 mont *sbst. m.* (montem) *Berg; a m.* 318, contre m. 501, 544, 596 *bergan, aufwärts.*

montaigne *sbst. f.* (mont-aneam) 104; (260) *Gebirge, Berg.*
 monter *sv. I* (mont-are, v. mons) 89, 133, 241, 244, 319, 560, 769, 851 *steigen, aufsteigen, hinaufsteigen, aufsitzen; refl. 545 hinaufsteigen.*
 morir *a. v.* (*morire) *sterben; pc. pf.* mort 52, 232 *tot, getötet.*
 mostier *sbst. m.* (monasterium) 1, 110, 113, 124, 135, 137, 149, 207, 638, 827, 863 *Münster, Kirche.*
 mot *sbst. m.* (muttum unter Einfluß von movitum?) *Wort; dire m. 701 sprechen, sagen.*
 moveir *stv. III refl.* (movere) *pf. 3. sg. mut 193; fut. 3. sg. movrat (612 G. P.) sich bewegen.*
 mucier *sv. I refl.* (ahd. muzjan) 527 *sich verbergen.*
 muër *sv. I* (mutare) 44 *verändern, 511 bewegen.*
 mul *sbst. m.* (mulum) 82, 89, 220, 240, 244, 275, 287, 298, 319, 329, 340, 846, 850 *Maul- esel.*
 mur *sbst. m.* (murum) 514, 750 *Mauer.*
 mut *sbst. m.* (mutum) 258 *Stummer.*
 n' s. ne.
 naistre *a. v.* (*nascere) *pc. pf.* net 66, 148, 151 *geboren.*
 nape *sbst. f.* (mappam) 416 *Tisch- tuch.*
 ne *part. (ne) ohne Complement im Hauptsatz bei poeir 40, 230, 387, 388, 391, 511, 683, bei saveir 219, 277, 386, bei oser 393, 826, 845, bei unpers. verb. 49, 812; 731, bei anderen verb. 282, 386, 761, mit dem imper. 26, 45, 395, 712; 674, mit dem Cj. 56, 323, 645; ohne verb. 800; im Bedingungssatz 150, 488, 516, 527, 632, 646, 695, 696, 741, im abhängigen Nebensatz mit dem indic. 43, 131, 132, 193, 212, 218, 321, 325, 408, 770, 843, mit*

dem Cj. 256, 257, 477, 479, 524, 537, 666, 683, 801, 812, 815; ne . . mie s. mie; ne . . ja s. ja; ne . . pas s. pas; ne . . giens s. giens; ne . . mais s. mais; onc, onques . . ne s. onc u. onques; ne . . nuls, ne . . nule rien s. nul; mit folg. ne (nec) 28, 50, 257, 475, 598; mit folg. ne . . ne (nec . . nec) 79, 536, 599 Negationspartikel, nicht.
 ne *cjt. (nec) im negativen Satze 28, 50, 257, 475, 476, 598, 755 noch, ne . . ne (nach ne) 79, 536, 599, (nach nen) 367, weder . . noch; im positiven Satze (mit negativem Sinne) 10, 29, 354, 503 oder, ne . . ne 38, 550 entweder . . oder, oder . . oder, weder . . noch.*
 neielier *sv. I* (*nigellare) 291, 349, 351 *ausschlagen, niellieren.*
 neif *sbst. f.* (nivem) 378 *Schnee.*
 nen *part. (non) ohne Complement 44, 169, 366, 524, 526 nicht; nen . . mais 463 s. mais; onques . . nen 324 s. onques; nen . . ne . . ne 367 s. ne (nec); nen . . nul 122, 454 s. nul.*
 nerf *sbst. m.* (nervum) 194, 539 *Sehne, Nerv.*
 nevot *sbst. m.* (nepotem) *nom. sg. nies 307, 469 Neffe.*
 nies s. nevot.
 nobilitet *sbst. f.* (nobilitatem) 414 *Adel, edles Benehmen.*
 noblement *adv.* (nobili-mente) 348 *schön, lieblich.*
 (noël) *sbst. m.* (*nodellum) 746. *S. Anm. zu dem Verse.*
 nom (*sbst. m. nomen*) *Name; avoir n. 151, 158, 307 heissen, genannt werden.*
 nomer *sv. I* (nominare) 39 *nennen.*
 non *part. (non) 39 nicht.*
 noncier *sv. I* (nuntiare) 237 *ankündigen, melden.*
 none *sbst. f.* (nonam sc. horam) 571

- die neunte Stunde des Tages;
None.
- nos *pron. poss. 1. p. pl. (nos)*
ctiv. nom. 688, 690 wir, dat.
225, 653, 664, 844; *acc.*
224, 227, 487, 652, 684, 711;
refl. 844; nach prp. 188, 493,
686, 687 *uns.*
- nostre *pron. poss. 1. p. pl. (nostrum)*
abs. ohne art. 815, mit art.
820 *unser, der unsrige.*
- novele *sbst. f. (novellam) 147*
Neuigkeit, Nachricht.
- nuit *sbst. f. (noctem) Nacht 694,*
704; *la n. 237, 246, 726 des*
Nachts, während des Nachts;
tote la n. 441 die ganze Nacht
hindurch.
- nul, e *adj. indef. (nullum) im*
Fragesatz 9' irgend ein; im
negat. Satz ne . . nul 506,
599, *nen . . nul (122), 312,*
454, 463 *kein; ne . . nule*
rien 247, 409, 703, 833 nichts.
- o *cj. (aut) bei Synonymen 35,*
150, 406, 452, 552, 578, *bei*
Gegensätzen 42, 734 oder; o . .
o 359 oder . . oder.
- ocire *stv. II (occidere) inf. 711*
töten.
- od *prp. (apud) zum Ausdruck der*
Begleitung, bei Personen 61,
77, 98, 203, 232, 254, 259,
333, 493, 662, 855, 857 *mit,*
bei; zur Angabe einer körper-
lichen Eigenschaft 402 mit; zur
Angabe des Mittels oder Werk-
zeuges 11, 25, 633, 647 mit.
- oeil *sbst. m. (oculum) 504 Auge.*
- ofrir *sv. IIa. (oferire f. offerre)*
112, 829 *darbringen, opfern.*
- ofrende *sbst. f. (offerenda v.*
offerre) 59, 110 Opfer, Opfer-
gabe.
- oil *part. (hoc-*illi) 494, 504,*
730 *ja.*
- oir *sv. IIa. (audire) 18, 141,*
(369), 375, 619, 627, 785,
hören; mit inf. parler 72, 153,
234, 311, 467, 577, 624 *und*
- sbst. parole 46 hören, reden*
hören, vernehmen.
- oisel *sbst. m. (avicellum) (126 a),*
346 *Vogel.*
- (oissor) *sbst. f. (uxorem) 330*
Gattin.
- oitante *num. (octoginta) 96, 99,*
achtzig.
- olifant *sbst. m. (elephantum) 471*
Elfenbeinhorn.
- olive *sbst. f. (olivam) 641 Oelbaum.*
- olivier *sbst. m. (olivarium) 7 Oel-*
baum.
- oltrage *sbst. m. (*ultraticum) Be-*
schimpfung, faire o. 686 be-
leidigen, verletzen, kränken.
- (oltre) *prp. (ultra) 582 schon bei*
Hofmann F.; o. mer jenseits des
Meeres.
- oltree *intj. (*ultrata) 243 vor-*
wärts, weiter, s. G. P.'
- oltremarin *adj. (ultra marinum)*
381 *überseeisch.*
- om s. home.
- ombre *sbst. f. (umbram) 795*
Schatten.
- omnipotent *adj. (omnipotentem)*
759 *allmächtig.*
- onc *adv. (unquam) o. ne (50),*
138, 577, 625 *niemals; o. ne . .*
mais 508 niemals, niemals vorher.
- oncle *sbst. m. (avunculum) 565*
Oheim.
- onde *sbst. f. (undam) 572 Welle,*
Wallung.
- onques *adv. (unquam + adv. s.)*
im Fragesatz 9 jemals; im neg.
Satz o. . . ne mit pf. 195, 198,
(o. . . nen) 149, 324, *mit cj.*
prs. 529 niemals, niemals vor-
her; ne o. puis encore 122
noch je nachher.
- or *sbst. m. (aurum) 27, 73, 85,*
220, 288, 301, 314, 458, 805,
809 *Gold; o. fin s. fin; o.*
mier s. mier.
- or s. ore.
- orage *sbst. m. (*auraticum) 378,*
384, 398 *Sturm, Sturmwind.*
- oraison *sbst. f. (orationem) 668,*
864 *Gebet.*

ordre *sbst. m.* (ordinem) 828
Orden, geistlicher Orden.
 ore, or *cjt.* (hac-hora) ore 43,
 137, 195, 235, (451 *Sr.*), 803;
 or 98, 196, 280, 316, 507,
 518, 565, 567, 646, 657, 734,
 (737 *G. P.*), 740, 744, 758,
 771 *nun, jetzt, nunmehr*; des
 or(e) *s. des.*
 oreillier *sbst. m.* (*auricularium)
 426 *Kopfkissen.*
 orendreit *adv.* (or en dreit, hac
 hora in drictum) 41, 136 *auf*
der Stelle, sofort.
 orfreis *sbst. m.* (aurum fresum)
 272 *Goldstickerei, goldgestickte*
Stoffe.
 orioel *sbst. m.* (*auriolum) 290
Sommerdrossel.
 os *sbst. m.* (os) 194 *Knochen.*
 oser *sv. I* (*ausare, v. audere) 44,
 131, 149, 393, 826, 845 *wagen.*
 (ost) *sbst. m.* (hostem) 29 *Feind,*
Feindesschaar.
 ostel *sbst. m.* (hospitale) 237,
 246, 418, 466, 563, 590 *Her-*
berge, Quartier.
 ostor *sbst. m.* (*austorem) 271
Habicht.
 otreier *sv. I* (auctor-icare) 23,
 485, 489, (541 *G. P.*) *zugeben,*
einräumen, erlauben.
 ou *adv.* (ubi) *im dir. Fragesatz*
 19, 279; *im indir. Fragesatz*
 277 *wo*; *als relat.* 107, 157,
 330, 459, 620, 688, 747 *wo,*
in, auf welchem, welcher; la
 ou 377, 732, 853 *da wo*; ou
 que 824 *wo immer, sobald als.*
 ovrer *sv. I* (operare) 430 *wirken,*
anfertigen.
 ouvrir *sv. IIa.* (aperire) *pc. pf.*
 overt 391 *geöffnet, offen.*
 païen *sbst. m.* (paganum) 224
Heide.
 palie *sbst. m.* (pallium) 210, 281,
 294, 301, 332, 706, 746
Seidenstoff, kostbares Tuch,
Decke. 268, 273 *Gewand,*
Mantel von Seidenstoff.

païs *sbst. m.* (*pagense) 597,
 861 *Land.*
 paistre *stv. III* (pascere) *prs. 3.*
pl. paissent 318 *weiden.*
 palais *sbst. m.* (palatium) 330,
 332, 335, 342, 344, 346, 355,
 362, 365, 370, 385, 392, 415,
 449, 513, 521, 525, 637, 682,
 732, 753, 769, 830, 831 *Pa-*
last, Schloss.
 palme *sbst. f.* (palmam) 242 *Palme.*
 par (per) *adv.* molt p. 292, 814
sehr, tant p. 473 so sehr; prp.
 441 *durch, hindurch; zur An-*
gabe einer räumlichen Aus-
dehnung 127, 197, 318, 557,
 776, 792 *über, hin, in, auf,*
einer ungefähren Zeitbestimmung
p. matin, 512, p. som l'albe
 239, 248, 468, 564, 727 *am*
Morgen, am frühen Morgen,
mit Anfang der Sonne; zur
Angabe des Mittels 152, 345,
 452, 463, 477, 494, 697, 746,
 751 *durch, mit, von, prendre p.*
 7, 863, tenir p. 421, 823 *an;*
zur Bezeichnung der Art und
Weise 37, 348, 414, 489,
 498, 523, 535, 595, 630, 645,
 658, 748 *bei, mit, in, auf; bei*
Betheuerungen p. ma blanche
barbe 660, p. mou chief 41,
 51, p. deu 465, 482, 490,
 505, 515, 528, 538, 551, 562,
 589, 600, 616, 625, p. deu
 omnipotent 759 *bei, p. le mien*
escientre 139, 185 *s. escientre,*
p. ma feit 53, 566, 629, 660
u. p. la feit que . . 755 s. feit;
p. detres von hinten 586.
 paraïs *sbst. m.* (paradisum) 376
Paradies.
 pardonner *sv. I* (perdonare) 869
verzeihen.
 parfont, de *adj.* (per-fundum)
 569; *adv.* 146 *tief; en p. 550*
tief, tief hinein, in die Tiefe.
 parler *sv. I* (parabol-are) 134,
 221, 258, 657, *inf. bei oir s.*
oir; prs. ind. 3. sg. parolet

- 824, 3. *pl.* parolent 818, *cj.* 3. *sg.* parolt 812 *reden, sprechen.*
parole *sbst. f.* (parabolam) 368, 710 *Rede; oïr p. 46 reden hören; de sa pleine p. 8 mit lauter Stimme.*
part *sbst. f.* (partem) 94, 276, 370, 420 *Seite; quel p. 219 wohin; icele p. 119 dahin; destre p. 264 zur Rechten, rechts; de chascune p. 287, de totes parz 417, 768 auf jeder Seite, auf allen Seiten.*
partir *sv. II b.* (*partire) 256, 661 *scheiden, abziehen, abreisen.*
pas *part.* (passum) ne . . p. 12, 681 *nicht.*
passer *sv. I* (pass-are *v.* passus) 106, 260, 861 *überschreiten, durchziehen.*
paternostre *sbst. f.* (pater noster) *Vaterunser.*
patriarche *sbst. m.* (patriarcham) 134, 141, 148, 156, 162, 167, 184, 196, 215, 221, 226, 244, 250 *Patriarch.*
pecol (*Wb.* picciuolo *IIa*) 429 *Bettfuss.*
peil *sbst. m.* (pilum) 486, 532, 539 *Haupthaar.*
peindre *stv. II* (pingere) *pc. pf.* peint, e 113, 422 *malen, bemalen.*
peinture *sbst. f.* (*pincturam *f.* picturam) 345 *Gemälde, Bild.* (*peinturer*) *sv. I* (*v.* peinture) 124 *bemalen.*
poisson *sbst. m.* (*piscionem) 127, 585 *Fisch; p. marage 582 Seefisch, s. marage.*
peivre *sbst. m.* (piper) 211 *Pfeffer.*
pel *sbst. f.* (pellem) 269, 480, 745 *Pels.*
peler *sv. I* (pilare) 588 *ausraufen.*
pelerin *sbst. m.* (peregrinum) 95 *Pilger.*
pelicon *sbst. m.* (*pellitionem) 337, 481 *Pelz, mit Pelz gefütterter Ueberrock.*
pelote *sbst. f.* (*v.* pila) 508, 740, 747 *Ball, Kugel.*
pendre *sv. III* (pendere) 80, 359 *hangen, herabhängen; faire p. 760 aufhängen lassen.*
penser *sv. I* (pensare) 38, 56, (630 a), 645 *denken, erwägen, halten, schätzen.*
per *sbst. m.* (par) 121, 205, [232], 420, 436 639, 662, 699, 743, 781, 784 *Pair.*
perdre *sv. III* (perdere) 55, 322, 479, 489 *verlieren.*
pere *sbst. m.* (patrem) 826 *Vater.*
perrin, e *adj.* (*petrinum *v.* petra) chambre perrine 631, 644, 684 *aus Stein gebaut, steinern.*
perron *sbst. m.* (petronem) 439, 850 *Steinstufe, Schwelle, Perron.*
pertus *sbst. m.* (pertusum *v.* pertundere) 441 *Loch.*
peser *sv. I* (pensare) 575 *wiegen; pesant 476, 511, 605 als adj. wuchtig, schwerwiegend, schwer.*
petit *adj.* (*Kg.* 6101) 441 *klein; un p. 67, 120, 397 ein wenig, etwas; cp. obl. sg. menor; al m. 427 zum mindesten.*
(pic) *sbst. m.* (*picum) 328 *Hacke.*
piere *sbst. f.* (petram) 179, 422 *Stein, Edelstein.*
piet *sbst. m.* (pedem) 31, 175, 269, 291 *Fuss; a. p. 286, 545, 779 zu Fuss; en piez 195, 399, 679 auf die Füße; sor piez 387 auf den Füßen; p. de la tor 611 unterster Theil, Fuss; graindre de plain p. 811 Fuss als Längenmaass.*
piler *sbst. m.* (pilarem) 607 *Pfeiler.*
pin *sbst. m.* (pinum) 265 *Fichte.*
pittet *sbst. f.* (pietatem) 183 *Andacht, Gottseligkeit; 782, 788 Mitleid.*
place *sbst. f.* (platteam *f.* plateam) 604 *Platz.*
plaier *sv. I* (plagare) 550 *verwunden, verletzen, bohren.*
plain *sbst. m.* (planum) 93, 472, 497 *Ebene.*

plaindre *stv.* *II refl.* (plangere) 801 *sich beklagen, klagen.*
 plaine *sbst. f.* (planam) 261, 792 *Ebene.*
 plaire *stv.* *III* (placere) *prs.* 3. *sg.* (se Deu) plaist 68 (se vos) plaist 160, 216, 251; *cj. impf.* 3. *sg.* ploüst (al rei de gloire) 405, 450 *gefallen, belieben.*
 plaisir *sbst. m.* (placere) tot al vostre p. 592, (737 a) *ganz nach eurem Belieben, Wunsche.*
 plait *sbst. m.* (placitum) 860 *Rede, Gerede, Erzählung.*
 planter *sv. I* (plantare) 265 *pflanzen.*
 plein, e *adj.* (plenum) 83, 438, 793 *voll*; pleine hanste 464, p. piet 811 *ganz*; de sa pleine parole 8 *laut, volltönend.*
 plentet *sbst. f.* (plenitatem) a. p. 162 *in Fülle, in Menge.*
 plevir *sv. II b.* (Kg. 6195) p. sa feit 228, 725 *sein Wort verpfänden, geloben.*
 plom *sbst. m.* (plumbum) 567, 572, 574 *Blei.*
 plorer *sv. I* (plorare) 92 *weinen.*
 plume *sbst. f.* (plumam) 290 *Füllung, Feder.*
 plus *adv.* (plus) *mehr*; *sur Bildung des cp.* 14, 16, 27, 195, 810, 817, *des spl. ohne art.* 459, *mit dem art.* 6, 36, 199, 545, 560, 640, 779, *mit poss. pron.* 769.
 plusor *pron. ind.* (org. cp. zu plus) li p. 339, 818 *die meisten, die Mehrzahl.*
 poeir *stv.* *III* (*potere f. posse) *prs.* 1. *sg.* puis 40, 683, 794, 3. *sg.* poet 43, 442, 519, 690, 1. *pl.* poons 391, 2. *pl.* poëz 13, 3. *pl.* poeent 388, 843; *pf.* 3. *sg.* pout 387, 408, 3. *pl.* pourent 511; *pc. prs.* poant (*als adj.*) 97; *fut.* 1. *sg.* porrai 229, 770, 3. *sg.* porrat 230 *können, mögen, vermögen.*
 poi *num.* (paucum) un p. 810

ein wenig; a. p. que . . ne 132 *beinahe.*
 poign *sbst. m.* (pugnum) prendre par le p. 7 *Hand*; 500, 503 *geschlossene Hand, Faust*; 458 *Griff.*
 pointe *sbst. f.* (punctam) 544 *Spitze.*
 polz *sbst. m.* (pollicem) 811 *Daumen, Zoll.*
 pom (pomum) 263 *Knopf, Kugel auf Kirchthürmen.*
 pome *sbst. f.* (poma) 500, 503 *Apfel.*
 pomier *sbst. m.* (pomarium) 606 *Apfelbaumholz.*
 pont *sbst. m.* (pontem) 3 *Schutzbügel am Schwertgriff.*
 poon *sbst. m.* (pavonem) 411, 835 *Pfau.*
 por *prp.* (pro) p. vostre honte 38 *zu*; p. amor 32, 752, 791, 870 *aus Liebe*, por amist(i)et 154, 316, 806 *aus Freundschaft, Liebe*; 18, 165, 826 *um . . willen, wegen*; *beim inf.* 29, 74, 135, [174], 299, 711. 814 *um zu, zu.*
 poroec *cjt.* (pro hoc) 728 *deshalb.*
 porprendre *stv.* *II* (pro-prendere) *pc. pf.* porpris 109 *nehmen.*
 porquant *cjt.* (pro-quantum) 710 *jedoch, indess.*
 port *sbst. m.* (portum) p. de mer 369 *Seehafen.*
 porte *sbst. f.* (portam) 391, 475 *Thüre, Pforte.*
 portendre *sv.* *III* (pro-tendere) 332, 706 *behängen.*
 porter *sv. I* (portare) 85, 161, 271, 412, 437, 641, 836, 843, p. corone 15, 20, 805, 806, 809, 816, 822 *tragen, bringen*; p. amistet 825 *Freundschaft, Liebe bezeugen*; p. juise 35 *sich dem Gericht unterziehen*; en p. 233, 840, 855 *hinweg tragen, fortbringen.*
 pose *sbst. f.* (pausam) p. at que 218 *geraume Zeit, seit langem*

poser *sv.* I (pausare) 171 *niederlegen.*

postiz *sbst. m.* (post-itium) 475 *Hinter-, Nebenthür.*

(precie) *adj.* (*pretialem) 179 *kostbar.*

preechier *sv.* I (praedicare) [173] *vorhersagen.*

preisier *sv.* I (*precare) 772, 865; *prs.* 1. *sg.* pri (:i) 226, 3. *sg.* priët 790, 3. *pl.* priënt 669, 782 *beten, bitten.*

preisier *sv.* I (*pretiare) 13, 820; *prs.* 1. *sg.* pris 696, 3. *sg.* priset 363 *achten, schätzen, werth halten.*

premier *num. ord.* (primarium) 96, 99, 733, 736 *erster.*

prendre *stv.* II (prendere) *prs.* *ind.* 3. *sg.* prent 86, 853, 2. *pl.* prenez 610, 3. *pl.* prenent 242; *cj.* 3. *sg.* prenet 486, 496, 542, 567, 569, 740, 3. *pl.* pregnant 223, 840; *pf.* 3. *sg.* prist 7, 88, 134, 215, 404; *pc. pf.* pris, e 2, 436, 572; *fut.* 1. *sg.* prendrai 57, 512, 3. *sg.* prendrat 236, 3. *pl.* prendront (315, 842) *nehmen, ergreifen, fassen*; *p.* fin 57, 236 *ablassen, aufhören*; *p.* garde 610 *Acht geben*: *p.* a mit *inf.* 134, 404 *beginnen*; *pris pc. pf.* 572 *geronnen.*

present *sbst. m.* (*v.* presenter, praesentare) 112 *Gabe.*

prest *adj.* (*praestum) 399, 806, 831 *fertig, bereit.*

prester *sv.* I (praestare) 458, 471, 533 *leihen, borgen*; *p.* ostel 466, 563, 590 *Obdach gewähren.*

pret *sbst. m.* (pratium) 318 *Wiese.*

primes *adv.* (primas) 188 *vormals, 691 zuerst.*

principel *adj.* (principalem) alter *p.* 59 *Hochaltar.*

procession *sbst. f.* (processionem) 144, 808, 821 *Aufzug, Procession.*

proz *adj.* (*v.* prod) 28, *tüchtig, tapfer.*

pui *sbst. m.* (podium) 104, 260, (594, 760, 780, 783 *M.*) *Hügel.*

puis (*postius) *adv.* 407 *alsdann*, *p.* (encore) 231 *nachher noch*, *ne onques p.* encore 122 *nachher niemals mehr*; *cjt.* 472, 513, 546, 571, 586, 594, 609, 613, 830 *dann, alsdann, so dann.*

pulcele *sbst. f.* (*pulicellam) 272, 709, 720 *Mädchen, Jungfrau.*

qu' *s.* que.

quant *cjl.* (quando) mit *prs.* 17, 141, 628, 648, 788, mit *pf.* 30, 168, [172], 466, 630, 686, 709, mit *pf. log.* 618, 655, 849, 865, mit *plpf.* II 232, 638 *als*; mit *prs.* 15, 16, 239, 248, 383, 443, 541, 554, 580, mit *fut.* 497, 584, 601, mit *fut. II* 534, 572, 583 *wenn, wann.*

quant que *pron. ind.* (quantum quid) 229, 627 *so viel immer, so viel als.*

quarante *num.* (quadraginta) 514, 750 *vierzig.*

quarret *adj.* (quadratum) 304 *viereckig, stark.*

quatre *num.* (quatuor) 204, 293, 427, 500, 567, 597 *vier.*

que *cjl.* (quam) 726 *als.*

que *pron. rel. s.* qui.

que *pron. interr.* (quid) 623, 860 *was.*

que *cjl.* (quid) *nach dem Ausdruck des Sagens, Denkens etc.* 38, 43, 55, 312, 364, 651, 744, 766 *f.*, 770, 796; *bei Zeitbestimmungen at. . q.* 193, 218, 311; *zur Einleitung eines Folgesatzes* 256, 374, 408, 544, 608, 655, 775, 776; *ensemement. . q.* 361; *si. . q.* 597, 614, 694, 749; *tant. . q.* 93, 321, 474, 537, 843; *tel q.* 499, 537, 587, 597, 655, 666; *mit cj. beim Ausdruck der Ungewissheit* 361, 374, 376; *nach*

- Verben des Wollens* 406, 635, 670, 723. 782, 790, *des Fürchtens* 322 *dass, damit; ainz q.* 517, 615 *s. ainz; mais q.* 44, 224, 485, 491 (723) *s. mais; ou q.* 824 *s. ou; a poi q.* 132 *s. poi; tres que s. tres; desi que; 570 bis; quant q. s. quant que; que 483, 820 da, weil.*
- querre stv. II (quaerere) aler q.* 72, 153, 235, *venir q.* 168 *aufsuchen; prs. 1. sg. quier 719, 724 wollen; ger. (bei aler) querant 279 aufsuchen.*
- quei pron. interrog. (quid) nach prp.; de q.* 305 *woran; por q.* 643 *warum.*
- quel adj. inter. (qualem) q. part 219 nach welcher Richtung, wohin.*
- qui pron. rel. (qui, quis) masc. nom. sg.* 14, 129, 165, 207, 213, 367, 379, 530, 563, 582, 590, 605, 619, 671, 693, 700, 735, 752, 765, 828, 859, *pl.* 18, 66, 77, 203, 225, 227, 355, 495, 558, 756, 851; *m. nom. sg. qu' 477; fem. nom. qui 297, 357, 359, 431, 474, 486, 521, 549, 555, 569, 704, 740, 766, 822, 823, qu' 402, pl. qui 186, obl. sg. m. cui 672, 691, 738, 763; acc. sg. m. que, qu' 112, 170, 180, 235, 430, 870, f. 161, 176, 189, 247, 409, 522, 666, 703, 755, 833; acc. pl. m. 89, 175, 646, 675, f. 161, 212; gen. sg. u. pl. m. u. f. dont (deunde) (3), 72, 153, 187, 745, welcher, welche, welches, dessen etc.; qui 97, 376, 433, 526 derjenige welcher, wer immer; dont 226 worum; ntr. que 234, 386, (466 F.), 483, 530, 563, 590, 716, 819 dasjenige welches, was, wie.*
- quite adj. (Kg. 6573) 701 frei.*
- rameisel sbst. m. (*ramicellum) 641 Zweig.*
- raser sv. I (*rasare, v. rasus) 570 anfüllen.*
- rasseir stv. II (re-ad-sedere) pc. pf. rassis 572 wieder setzen, beruhigen.*
- receivre stv. III (recipere) inf. 220; pf. 3. sg. reçut 107, 191, 3. pl. reçurent 340 annehmen, in Empfang nehmen; erhalten; r. martirie 107 erleiden.*
- recomencier sv. I (re-cum-*initiare) (738 F.), 763 beginnen.*
- recreantise sbst. f. (v. recreant, v. recreire, re-credere) 697 Unfähigkeit Wort zu halten.*
- recreire stv. III refl. (re-credere) fut. 2. pl. recrerrez 490 sich unfähig erklären, ablassen, abstecken.*
- redrecier sv. I (re-driect-iare) 258 wieder gerade machen, wieder aufrichten, heilen.*
- (reëment) sbst. m. (v. redimere) 761 Loskauf, Befreiung. S. Anm. zu dem Verse.*
- reflambeier sv. I (re-*flambicare) 301, 423 glänzen, strahlen.*
- regne sbst. m. (regnum) 787, 797 Reich.*
- regnet sbst. m. (*regnatum) 861, 867 Reich.*
- reguarder sv. I (re u. germ. wardan) 5, 303, 649 anblicken, betrachten.*
- rei sbst. m. (regem) (1, 9, 17), 19, 39, 46, 53, 72, 86, 93, (112, 123, 130), 152, 158, 198, 204 etc. etc. König.*
- reial adj. (regalem) 415 königlich.*
- reialme sbst. m. (*regalimen v. regalis) 68, 217 Reich.*
- reie sbst. f. (*rigam) 297 Furche.*
- reine sbst. f. (reginam) 30, 43, 92, 813, 819, 868 Königin.*
- reit adj. (rigidum) 593, 604 stark, fest.*
- relever sv. I (relevare) [173], 673 aufheben, auferstehen; refl. 865 aufstehen.*
- relique sbst. f. (reliqua) 160, 169, 186, 192, 255, 667 Reliquie.*
- reluire stv. II (relucere) pc. prs.*

- reluisant (263), 272, 284
leuchten, glänzen.
- remanoir *stv.* II (remanere) *inf.*
230, 690; *prs. ind.* 3. *sg.* re-
maint 92, 322, *cj.* 3. *sg.* re-
magnet 790; *pf.* 3. *sg.* remest
398; *fut.* 3. *sg.* remandrat
475, 575, 598, 3. *pl.* remandront
624 zurückbleiben, bleiben, übrig
bleiben, unterbleiben, aufhören.
- remonter *sv.* I (re-mont-are) 249
wieder aufsteigen.
- removeir *stv.* III (remove) *p.*
pf. remouit 325 bewegen, ent-
fernen, fortbringen.
- renc *sbst. m.* (germ. hrinc) en r.
417 rings, im Kreise.
- rendre *sv.* III (*rendere f. reddere)
r. amistez et saluz 166, 182,
190 Dank abstaten, danken.
- renluminer *sv.* I (re-in-luminare)
257 das Augenlicht wiedergeben.
- rentrer *sv.* I (re-intrare) 793
wieder eintreten, zurückströmen.
- repairier *sv.* I (re-*patriare) 111,
refl. (308) zurückkehren.
- repentir *sv.* III *refl.* (re-poeni-
tere) 31 bereuen.
- reposer *sv.* I *refl.* (re-pausare)
120 sich beruhigen.
- (reprendre) *stv.* II (reprendre)
fut. 1. *sg.* reprendrai 615 wieder
erfassen.
- requiet *sbst. m.* (re-quietum f. re-
quietum) 382, 487, 728 Ruhe.
- requerre *stv.* II (re-quaerere) *inf.*
69 aufsuchen.
- respondre *sv.* III (respondere)
162, 306, 658, 712, 730, *pf.*
3. *sg.* respondiet 12 erwidern,
antworten, entgegen.
- retenir *stv.* III (re-tenere) *fut.*
1. *sg.* retendrai 313 zurück-
behalten.
- retorner *sv.* I *refl.* (re-torn-are)
60, 217 zurückkehren.
- (retraire) *stv.* II (re-*tragere) *pc.*
pf. retraits 463 herausziehen.
Vgl. die Anm. zu dem Verse.
- reverser *sv.* I (reversare) 481
umdrehen.
- revestir *sv.* IIa (revestire) 143,
189, 331 bekleiden.
- riche *adj.* (ahd. richi) 27, 206,
640 reich, mächtig.
- richece *sbst. f.* (rich-itiā, v. ahd.
richi) 342, 362 Reichthum,
Pracht.
- richetet *sbst. f.* (rich-itatē, v. ahd.
richi) 449 Reichthum, Pracht.
- rien *sbst. f.* (rem) nule r. . . ne
247, 409, 703, 833 nichts.
- rire *stv.* II *intr.* u. *refl.* (ridere)
inf. 708; *pf.* 3. *sg.* rist 700;
ger. riant 278, 360 lachen,
lächeln.
- rive *sbst. f.* (ripam) 793 Ufer.
- roche *sbst. f.* (*roccam) 261 Fels,
Felsen.
- roë *sbst. f.* (rotam) 285, 357 Rad.
- rose *sbst. f.* (rosam) 266 Rose.
- roter *sv.* I (v. kymr. crwth) 413,
837 auf der Rote spielen.
- rover *sv.* I (rogare) 150 bitten,
auffordern, heissen.
- ruiste *ad.* (rusticum) 254, 400,
657 rüstig, tapfer.
- s' *pron. refl.* s. se.
s' *cj.* s. si.
s' *pron. poss.* s. son.
s' s. les.
- sage *adj.* (*sapium f. sapium f.
sapiētem) 12, 438 verständig,
klug.
- saillir *sv.* IIa (salire) 195, 399,
417 aufspringen.
- saint, e *ad.* (sanctum) 1, 86,
114, 160, 163, 164, 165, 176,
181, 187, 189, 207, 326, 405,
450, 863 heilig, Sancti.
- sairement *sbst. m.* (sacramentum)
35 Eid.
- sale *sbst. f.* (g.-rm. sala) 60, 332,
335, 614 Saal.
- saluër *sv.* I (salutare) 302 grüssen,
begrüssen.
- salut *sbst. m.* (salutem) 166, 182,
190 Gruss, Dank.
- salvage *ad.* (*salvaticum f. silva-
ticum) 599 wild.
- sanc *sbst. m.* (sanguem f. san-
guinem) 165 Blut.

savoir *sv.* III (sapere) *inf.* 734, 737, 758; *prs. ind.* 1. *sg.* sai 14, 212, 217, 321, 796, 3. *sg.* set 299, 771, 1. *pl.* savons 688, 2. *pl.* savez 226, *cj.* 3. *sg.* sachet 491; *pf.* 3. *sg.* sout 386; *fut.* 1. *sg.* savrai 51, 3. *sg.* savrat 601 *wissen, kennen, erfahren, einsehen; sbst.* 656 *Verständiges.*

se, s', 's *pron. refl.* 3. *p.* (se) se 14, 43, 120, 270, 274, 276, 282, 338, 388, 414 *etc.*, s' 31, 60, 90, 91, 94, 119, 120, 132, 141, 319, 387, 400 *etc.* nes (193), quis (519) *sich.*

se, s' *cjt.* (si) 23, 24, 34, 52, 68, 150, 160, 216, 251, 313, 322, 354, 462, 467, 488, 503, 552, 578, 610, 632, 689, 695, 696, 713, 718, 721, 741, 759, 801; s' (2), 478, 516, 527, 646 *wenn; se* 734, 758, s' 624, 731, 737 *ob.*

seoir *sv.* II (sedere) *prs.* 3. *sg.* siet 16; *impf.* 3. *sg.* seoit 732; *pf.* 3. *sg.* sist 122, 157, 289; *cj. impf.* seist 10; *pc. prs.* seant 267, 281, 336; *pc. pf.* sis 157; *fut.* 1. *sg.* serrai 499, 571, 3. *sg.* serrat 584 *sitzen, kleiden, anstehen; refl.* *sich setzen.*

seeler *sv.* I (*sigellare) 117, 200 *versiegeln, verschliessen.*

sei *pron. refl.* 3. *p.* (se) (147), 253, 848; *nach prp.* 61, 232, 715 *sich.*

seie *sbst. f.* (setam) 85 *Seide.*

seignier *sv.* I (signare) 2, 87, 680, 773 *bekreuzigen, segnen.*

seignor *sbst. m.* (seniorem) *nom.* *sg.* sire 451, 504, *voc. sg.* sire 135, 148, 151, 156, 216, (251), 305, 320, 396, 470 *etc.; obl. sg.* seignor 506, 617, 857; *voc. pl.* seignor 67, 365, 664.

sele *sbst. f.* (sellam) 461 *Sattel.*

semaine *sbst. f.* (septimanam) 800 *Woche.*

seneschal *sbst. m.* (*germ.* sinit-schal) 416 *Seneschall.*

sengler *sbst. m.* (singularem) 410, 834 *Eber.*

sens *prp.* (sine + *adv.* s) 50, 322, 859 *ohne, ausgenommen.*

sentier *sbst. m.* (semitarium) 300 *Pfad.*

sepulcre *sbst. m.* (sepulcrum) 70, 155, 171, 870 *Grab.*

serer *sv.* I (serare) 348, 573 *fest-machen, anfertigen.*

serit *adv.* (secretum) et soëf et s. 371, 377, 382, (si s. et s.) 612 *sansf und ruhig.*

serpent *sbst. m.* (serpentem) 345 *Schlange.*

servant *sbst. m.* (*v.* servire) 82 *Diener.*

servir *sv.* IIa (servire) 434 *dienen.* set *num.* (septem) 73, 74, 193, 310, 325, 336 *sieben.*

si *cjt.* (sic) *zum Verbum gehörig* 115, 231, 555, 766, *bei adj.* *u. adv.* 28, 30, 138, 473, 474, 522, 577, 612, 630, 645, (671) *so; si com(e)* 173, 632, 820, 847 *so wie; si que* 596, 613, 693, 749 *so dass; de si que* 570 *bis; zur Satzverbindung bei gleichem Subject* (s' 2), 33, 60, 90, 94, 128, 141, 145, 151, 215, 228, (s' 273), 274, 276, 278, 296, 297, 308, 319, 371, 404, 420, 435, (s' 440), 447, 457, 496, 501, 568, 570, 618, 621, 648, 673, 677, 708, 710, 715, (s' 717), 725, 728, 748, 754, 773, 786, 792, 821, 830, 853, 865, 866, *bei verschiedenem Subject* 20, (s') 21, 218, 307, 391, 459, 472, 596, 610, 654, 658, 851; *et si bei gleichem Subject der verbundenen Sätze* (48), 133, 418, (499), 588, 656, *bei verschiedenem Subject* 88, 327 *und; si* 561 *bis.*

sirie *sbst. m.* (syrium) 210 *kost-barer, syrischer Stoff. Vgl. G. P.¹ S. 23 u. Sr. Bie.*

- conjecturte ein unmögliches sie* (setam).
- soëf adv.* (su-avem) et s. et serit 371, 377, 382, (si s. et s.) 612 *sanft und ruhig.*
- soen pron. poss. 3. p. sg.* (suum) *nom. sg. m.* li soens *abs.* 50; *abs. obl. sg. m.* le soen 436; *f. la soe abs.* 88, 810, 817, *cjtiu.* 363, 669 *der, die seinige.*
- sojorner sv. I* (sub-diurn-are) *nur im pc. pf.:* mul sojornet 244, *destrier s.* 457, 461 *ausgeruht, kräftig, munter.*
- sol, e pron. u. adj. indef.* (solum) *nom. sg. m.* alleinstehend uns sols 759; *attrib. obl. sg. une sole* 512, 694 *ein einziger.*
- soldeier sbst. m.* (solid-at-arium, v. solidus) 311 *Söldner, Krieger.*
- soleil sbst. m.* (*soliculum), *nom. solelz* 383, 443 *Sonne.*
- som adj.* (summum) en s. 594, 760 *auf dem Gipfel;* par s. l'albe 239, 248, 468, 564, 727 *bei Tagesanbruch, am frühen Morgen.*
- some sbst. f.* (sagma) 567 *Last, Ladung.*
- somet sbst. m.* (Dem. v. som, summum) 607 *Spitze.*
- somier sbst. m.* (sagmarium) 82, 240, (340, 846), 850 *Saunthier, Zelter.*
- son adj. poss. 3. sg.* (s[u]um) *sg. masc. nom.* sis 400, 787, *obl. son* 2, 146, 170, 175, 176, 181, 254, 292, 296, 299, 471, 533, 556, 584, 585, 680, 767, 775, 786, 787, 793, 826, 853, 869; *fem. nom.* sa 401, 402, *obl. sa* 2, 5, 8, (16), 76, 228, 231, 234, 259, 283, 286, 295, 297, 299, 317, 333, 353, 364, 444, 455, 486, 487, 492, 495, 587, 641, (648), 651, 680, 697, 705, 725, 728, 822, 823, s' 3, 59, 86, 330, 458, 651; *pl. obl. ses m.* 15, 142, 317, 634, 754, (868), *f.* 98, 408, 452, 745 *sein, ihr.*
- soner sv. I* (sonare) 197, 358 *läuten, tönen.*
- songier sv. I* (somniare) 71 *träumen.*
- soper sbst. m.* (germ. suppan) 399 *Abendessen.*
- sor prp.* (super) 16, 55, 244, 275, 289, 298, 387, 457, 459, 546, 587, 607, 608, 866 *auf;* 577, 744 *an, von;* 158 *über;* s. *destre* 498 *von der rechten Seite her, von rechts.*
- sorrire stv. II* (surridere) *pf. 3. sg. sorrist* 373 *lächeln.*
- sovenir stv. III impers.* (subvenire) 625 *gedenken, daran denken.*
- sovent adv.* (subinde) 356 *oft.*
- sovin adv.* (supinum) 389 *hinten.*
- soz prp.* (subtus) 169, 312 *unter.*
- sozpendre sv. III* (subtus pendere) 288 *herabhängen.*
- soztenir stv. III* (subtus-tenere) *ps. 3. sg. soztient* 521 *aufrecht erhalten, tragen.*
- spee s. espee.*
- suaire sbst. m.* (sudarium) 170 *Schweisstuch.*
- sus adv.* (sursum) 195, 288, 330, 673, 785 *auf, hinauf, darauf;* en s. 609 *oberhalb, hinaus.*
- table sbst. f.* (tabulam) 343, 587, 832 *Tisch;* 270, 338 *Tafel, Tafelspiel.*
- tabor sbst. m.* (pers. tambûr) 359 *Trommel.*
- taillier sv. I* (taliare) 381, 428 *schneiden, herstellen.*
- tant, e adj. indef.* (tantum) (367) *so viel;* *adv.* 10, 49, 131, 214, 233, 364, 379, 434, 486, 511, 519 *so, so sehr, so viel, so lange;* t. par 473 *so sehr;* t. . . que 93, 321, 524, 536, 665, 843 *so viel, so sehr, dass;* t. . . com(e) 223, 245, 296, 314, 315, 324, 382, 403, 707, 840 *so viel als; so wie, so lange als;* t. . . com 368 *sobald als, kaum;* zur Einleitung eines *Concessivsatzes* 455, 476 *so sehr auch;* at. 253 *hierauf, alsdann;*

- a t. es 275, 298, 333, 672
sich da, seht da.
- te pron. pers. 2. p. sg. cjt. (te)
 acc. bei refl. v. 674 *dich*; dat.
 674, ('t) 676, 798 *dir*.
- tei pron. pers. 2. p. sg. (te) nach
 prp. 797 *dir*.
- teie sbst. f. (thecam) 290 *Kissen-
 überzug*.
- teile sbst. f. (telam) 210 *Linnen*.
- teise sbst. f. (tensam v. tendere)
 514, 750 *Spanne, Klappter*.
- tel adj. indef. (talem) 169, 186,
 366, 483, 859; t. . . que 498,
 535, 586, 595, 654, 666 *solch*;
 beim Zahlw. 66 *ungefähr*.
- tendre sv. III (tendere) 194,
 281, 297, 301 *ausdehnen, ziehen,
 ausbreiten, sich erstrecken*.
- tenir sv. III (tenere) inf. 388,
 757, prs. 3. sg. tient 48, 353,
 823, 3. pl. tiennent 274, (288);
 pf. 3. sg. tint 180, 295, 299,
 421, 846, 850, cj. impf. te-
 nisse 327, 406; imper. 2. pl.
 tenez 45; fut. 1. sg. tendrai
 500, 797, 3. sg. tendrat 787
*halten, haben, zu Lehen
 nehmen, ergreifen, t. a 45
 halten für; refl. 388 sich
 stehend erhalten*.
- tens sbst. m. (tempus) 424 *Zeit*.
- terre sbst. f. (terram) 357, 462,
 464, 525, 615 *Erde, Boden*;
 (69), 74, 107, (127), 188,
 208, 324, 688, 757, 815 *Land*.
- tesmoign sbst. m. (testimonium)
 488 *Zeugniss*.
- teste sbst. f. (testam) 16, 25, 42,
 55, 489, 633, 647, 698, 742,
 Kopf.
- tierz num. (tertium) 173, 499
dritter.
- tochier sv. I (germ. tuckan) 549
berühren, treffen.
- ton adj. poss. 2. p. sg. (t[u]m)
 nom. sg. m. tis 797 *dein*.
- toneire sbst. m. (tonitru) 359
Donner.
- (toner) sv. I (tonare) 358 *donnern,
 tönen, ertönen*.
- tor sbst. f. (turrem) 36, 545, 560,
 607, 611, 779, 785, 794 *Thurm*.
- torneier sv. I (torn-icare) 356,
 385, 522 *drehen, sich drehen*.
- torner sv. I (*tornare) 219,
 372, 392, 480, 715, 854
*drehen, wenden, zuwenden,
 sich drehen, sich wenden, sich
 hinweg begeben; refl. 75, 90,
 94, 132, 276, 662, 686 sich
 wenden, hinwegziehen, abreisen,
 sich hinweg begeben, umkehren*.
- tort sbst. m. (tortum v. tordere)
 813 *Unrecht, Unrechtes*.
- tost adv. (tostum) 197 *alsbald*.
- tot, e pron. u. adj. indef. (*tot-
 tum) pl. nom. m. tuit. Pron.
 (subst.) 361, 801; pron. prædi-
 cativ (appositionell) 116, 374,
 388, 399, 556, 557, 564, 568,
 572, 650, 704, 713, 767, 776,
 831, 869; attributio ohne art.
 (126a), 158, 346, 417, 695, (tote
 jorn) 702, 768, mit best. art.
 133, 183, 194, 222, 441, 474,
 532, 542, 558, 627, 775, mit
 poss. adj. 407, 455, 757, mit
 unbest. art. 300; ntr. tot. 323,
 841; adv. tot 350, 470, 520,
 592, 852; als cj. zur Ein-
 leitung eines Concessivsatzes
 539 *ganz, all, jeder*.
- traîner sv. I (v. traîn, trahimen)
 269 *herabhängen*.
- traire sv. II (tragere f. trahere)
 inf. 427, 588; prs. 3. sg.
 trait 146, 420, 748; pc. pf.
 trait 416 *ziehen, abziehen,
 abnehmen*.
- travaillier sv. I (*trabaculare)
 refl. 519 *sich abmühen, leisten*.
- traverser sv. I (*transversare, v.
 transversus) 101 *durchschießen*.
- trebuchier sv. I (Kg. 1401, 8281)
 525 *stürzen, hinstürzen*.
- tref sbst m. (Kg 8280) 85 *Zelt*.
- treis num. (tres) 71, 272, 495,
 616, 715, 811 *drei*.
- trembler sv. I (tremulare) 130
zittern.
- trenchier sv. I (Kg 8368) 25,

- 79, 460, 633, 647, 698, 742
schneiden, abschneiden.
- trente *num.* (triginta) 510, 726
dreissig.
- tres *adv.* (trans) t. par mi 102,
513 gerade durch; beim *adv.*
302 sehr; t. que *prp.* 48, 571,
611 bis, bis an, bis zu; *cjt.*
57, 75, 236, 464, 704, 770
bis; en t. que 543 bis an.
- tresgeter *sv.* I (trans-jactare)
352 in Erz giessen, bilden.
- tresor *sbst. m.* (thesaurum) 222,
432, 786, 798, 839 Schatz.
- tressaillir *sv.* IIa. (trans-salire)
183 zittern, beben.
- trestot, e *pron. u. adj. indef.*
(trans-*tottum) *pron.* (*subst.*)
nom. pl. trestuit 749; *ntr.*
sg. trestot 619; *prädic.* 516,
706; *attrib. mit best. art.*
209, (803), mit *adj. poss.*
492, 839 ganz, all, jeder.
- trezime *num.* (v. tredecim) 117,
138, 153, 428 dreizehnt.
- trop *adv.* (germ. trop?) 13, 659,
zu sehr.
- trosser *sv.* I (Kg. 8248) 73,
220, 240 beladen, belasten.
- trover *sv.* I (*tropare?) 40, 75,
236, 265, 267, 283, 336, 549,
620 finden, auffinden, an-
treffen.
- uis *sbst. m.* (ostium) 614, 620
Ausgang, Thüre, Thür.
- un, e (unum) *num.* 14, 175, 313,
677, 812; *unbest. art. masc.*
sg. n. uns 129, 193, 605,
obl. un 1, 7, 68, 72, 93, 113,
114, 207, 244, 275, 278, 287,
289, 291, 294, 298, 300, 353,
363, 369, 439, 440, 441, 457,
487, 496, 581, 582, 586, 604,
641, 663, 672, 780, 783,
842; *fem. sg. n.* une 423,
431, *obl. sg. n.* une 94, 108,
262, 276, 288, 295, 370,
420, 424, 569, 575, 606, 697,
748, 795, *obl. pl.* unes 761
ein, irgend ein; un sol 512,
759, 694 ein einziger; u. pe-
tit 67, 120, 397, u. poi 810
ein wenig; li uns . . l'altre
375, 611 der eine, der an-
dere, 360, 373, 390, 448,
477, 548, 608 einander.
- vaillant *adj.* (v. valere) 262,
289 trefflich.
- vaissel *sbst. m.* (vascellum) 84
Gefäss.
- val *sbst. m.* (vallem) 766 Thal;
contre v. 37 thalwärts, hinab.
- valeir *sv.* III (valere) *prs.* 3.
sg. valt 432, 616 werth sein.
- vanter *sv.* I *refl.* (van-itare)
765 sich rühmen.
- veer *sv.* I (vetare) 845 ver-
wehren.
- ve(e)ir *sv.* I (videre) *inf.* veeir
309, veir (:i) 442; *prs.* 3. *sg.*
veit 196, 303, 744, 824, 853,
2. *pl.* veez 521, 3. *pl.* veient
108; *pf.* 1. *sg.* vi 137, 138,
508, 3. *sg.* vit (30), 119, 124,
130, 145, 301, 342, 362, 385,
392, 622, 642, 709, 2. *pl.*
veistes 9, 522, 555, 3. *pl.*
virent 104, 262, 776; *imper.*
2. *pl.* veez 95, 448, 449, 508,
739, 764; *ger.* veant 603,
803; *pc. pf.* veüt, üe 57,
330, 435, 749; *ful.* 2. *pl.*
verrez 281, 523, 535, 547,
557, 573, 588, 595, 610
sehen, erblicken, bemerken,
einsehen.
- veir *subst. m.* (verum) 734 Wahr-
heit.
- velos *sbst. m.* (villosum) 426
Sammet.
- vendre *sv.* III (vendere) 210
verkaufen.
- venaison *sbst. f.* (v. venationem)
410, 834 Wildpret.
- venir *sv.* III (venire) *inf.* 369;
prs. ind. 1. *sg.* vienc 308, 3. *sg.*
vient 773, 795, 3. *pl.* viennent
110, 140, 209, 242, 256, 830;
cj. 2. *pl.* vegniez 682; *pf.*
1. *sg.* vinc 154, 3. *sg.* vint
93, 134, 174, 300, 330, 335,

- 370, 444, 620, 638, 673, 704, 732, 747, 2. *pl.* venistes 168;
pc. pf. venut, ue 155, 333, 621, 727, 743, 862; *fut. 1. sg.* vendrai 498, 586, 614, 1. *pl.* vendrons 815 *kommen, gelangen*; v. corant 773 *herbeieilen*; v. errant 335, 747 *schnell kommen*; en v. 444, 621, 682 *hinwegkommen*; v. querre 168 *suchen, aufsuchen*; *impers.* 704; *refl.* s'en v. corant 614 *herbei eilen*.
 vent *subst. m.* (ventum) 354, 369, 379, 473, 477, 760 *Wind*.
 verge *subst. f.* (virgam) 295 *Ruthe, Stachel*.
 vergier *subst. m.* (virid-iarium) 265 *Garten*.
 vers *prp.* (versus) *zur Bezeichnung der Richtung* 525, 544; *in übertragener Bedeutung* 506, 617, 723 *gegen*.
 verser *sv. I* (versare) 388 *umwerfen*.
 vertut *subst. f.* (virtutem) 56, 669, 751 *Kraft, Macht*; faire v. 186, 192, 196, 255, 791 *Wunder wirken*; a. v. 200, 535, par v. 523, 595, 748 *mit Macht*.
 vespre *subst. m.* (vesperum) 398 *Abend*.
 vestir *sv. IIa* (vestire) 268, 273, 456, 534, 583, (vestiès: i...e F.) 635 *kleiden, anziehen, aufsetzen, bekleiden*.
 viaire *adj.* (vicarium) estre v. 361, 374 *das Ansehen haben, scheinen*.
 vie *subst. f.* (vitam) 492, (648 F.) *Leben*.
 vieil *adj.* (veclum f. vetulum) *nom.* vielz 366, 538 *alt*.
 vieler *sv. I* (*vitellare) 413, 837 *fiedeln, geigen*.
 vif *adj.* (vivum) 374 *lebendig*.
 vigor *subst. f.* (vigorem) 498 *Kraft, Macht*.
 vilain *subst. m.* (villanum) 605 *Bauer*.
 vile *subst. f.* (villam) 204, 209 *Stadt*.
 vin *subst. m.* (vinum) 412, 437, 650, 653, 665, 685, 836 *Wein*.
 vint *num.* (viginti) 267, 427 *zwanzig*.
 virgene *subst. f.* (virginem) 125 *Jungfrau*.
 vis *subst. m.* (visum) 128, 402, 623, 780 *Aussehen, Anblick*.
 visage *subst. m.* (vis-aticum) 131 *Aussehen, Anblick*.
 visiter *sv. I* (visitare) 140 *besuchen*.
 vivre *stv. III* (vivere) *pc. prs.* vivant 361 *leben*.
 viz *subst. m.* (vitium) 438 *List, üble Gewohnheit*.
 vouloir *stv. III* (*volere f. velle) *prs. 1. sg.* voeil 70, 161, 308, 309, 734, 737, 758, 797, 3. *sg.* voelt 31, 213, (868), 2. *pl.* volez 713, 762, 799, 3. *pl.* voelent 225, 757; *impf. 2. pl.* voliez (313); *fut. 3. pl.* voldront 223, 315, 840 *wollen*.
 volentiers *adv.* (voluntarie + *adv.* s. beeinflusst von volentem) 44, 178, 228, 302, 309, 470, 485, 520, 532, 541, 554, 566, 580, 592, 603, 824, 826 *gern*.
 voler *sv. I* (volare) (126 a), 346 *fliegen*.
 volontet *subst. f.* (voluntatem) 407, 719 *Wille*.
 volte *subst. f.* (*volvitam) 113 *Gewölbe, Wölbung*.
 voltiz, ce *adj.* (v. volt, *volvitum) (347, 422, 439) *gewölbt*.
 (volut) *adj.* (volutum) 663 *gewölbt*.
 vos *pron. pers. 2. p. pl.* (vos) *cjiv. nom.* 24, (275), 298, 333, 493, 521, 541, 554, 557, 580, 610, 646, 672, 689, 721, 803, 847; *dat.* 25, 42, 160, 164, 168, 169, 178, 184, 186, 212, 216, 222, 251, 314, 361, 374, 466, 529, 563, 590, 647, 658, 729, 755, 839, 845, 856,

860; *acc.* 13, 26, 140, 185,
226, 305, 313, 395, 467, 490,
492, 515, 516, 530, 626, 644,
681, 718, 796; *abs. nom.* 493,
obl. 309; *nach prp.* 719, 724,
854, 855 *ihr, euch; Ihr, Euch.*
vostre *pron. u. adj. poss. 2. p. pl.*
(*altes vostrum f. kl. l. vestrum*)
ohne art. attrib. sg. nom. f.
vostre 33, 320, *obl. m. u. f.* 38,

216, 251, 309, 687; *pl. nom.*
m. vostre (21), obl. m. u. f.
voz 160, 684 *euer, Euer;*
attrib. mit best. art. al vostre
470, 520, 592, 722, 807;
por la vostre 316, 806; *abs.*
mit art. obl. m. le v. 50; ntr.
del v. 842; obl. pl. m. les
voz 803 *der eurige, Eurige.*

Eigennamen.

- Abilant 260, puis d'Ab., *Antilibanon*. S. Anm. zum Verse, S. 63.
 Aimer 64, 579 Graf, Pair von Frankreich.
 Alixandre 366 Alexander d. Gr.
 Aimeri 739, 765 Vater der Grafen Guillelme und Bernart, Graf. S. GP¹, 40 Anm.
 Antioche 49 Antiochia.
 Arable 199 Arabien.
 Baiviere 101 Baiern.
 Bereng(ier) 63, 540 Graf, Pair von Frankreich.
 Bernart v. Brusban 65, 553, 764, 771 Sohn des Grafen Aimeri, Bruder des Grafen Guillelme, Graf, Pair von Frankreich.
 Bertram, (genannt le membret der Starke 65), 94, 327, 565, 591 Neffe Ernalt's, Graf, Pair von Frankreich.
 Borgogne 100 Burgund.
 Brusban s. Bernart.
 Capadoce 48 Cappadocien.
 Charle (1), 17, 30, 39, 41, 51, 91, 112, 118, 123, 128, 130, 151, 228, 303, 320, 342, 362, 385, 392, 445, 485, 602, 623, 629, 638, 643, 674, 732, 780, 814, 816; Charlon 275, 298, 333, 491, 838, 857; Charlemaigne 166, 182, 190, 203, 250, 300, 307, 365, 396, 400, 419, 451, 453, 504, 652, 662, 673, 679, 683, 700, 736, 752, 762, 772, 783, 791, 795, 799, 802, 858, 864 Karl d. Gr., Oheim des Grafen Rollant, König von Frankreich, Kaiser. S. Anm. zu v. 1, S. 52.
 Chartres 654 Chartres.
 Creissenz 367 Crescentius. S. Anm. zu dem Verse, S. 68.
 Cristus 676 Christus.
 Costantin 366 Constantin.
 Costantinoble 47, 262 Constantinopel.
 Danemarche s. Ogier.
 Dun 406 Châteaudun. S. Anm. zu dem Verse, S. 68.
 Ernalt v. Gironde 64, 566 Oheim des Grafen Bertram, Pair v. Frankreich.
 Espagne 230 Spanien.
 Estiefne 165 Stephan.
 France 58; 76, 86, 100, 151, 161, 214, 233, 306, 327, 406, 654, 679, 711, 786, 798, 855 Frankreich.
 Franceis 18, 23, 88, 223, 237, 315, 388, 393, 399, 414, 435, 445, 623, 649, 655, 681, 812, 818, 831, 840, 849, 851 Franzosen.
 Gerin 63, 602 Graf, Pair v. Frankreich.
 Gironde s. Ernalt.
 Golias 424 König. S. Anm. zu dem Verse, S. 69.
 Grice 47, 103 Griechenland.

- Guillelme v. Orenge 62, 326, 507, 739, 744 Sohn des Grafen Aimeri, Bruder des Grafen Bernart, Graf, Pair v. Frankreich.
- Guitume 261 Fels in Kleinasien. S. Anm. zu v. 260, S. 63.
- Hugun, nom. Hugue, genannt le Fort der Starke, 46, 283, 302, 310, 466, 478, 483, 584, 590, 628, 642, 660, 670, 682, 692, 764, 785, 802, 807, 810, 817, 822, 838, 845, 852 König, Kaiser von Constantinopel, Griechenland und Persien bis nach Cappadocien. S. Anm. zu v. 46, S. 54.
- Honguerie 101 Ungarn.
- Jerico 242 Jericho.
- Jerusalem 154, 308 Jerusalem.
- Jesu 170, 674, 790 Jesus.
- Jueu 129, 172 Jude.
- Latin 208 lateinisch, fremdsprachlich. S. Marie u. Anm. zu v. 207, S. 61.
- Lazare 164 Lazarus.
- Lalice 106 Laodicea, Stadt in Kleinasien.
- Lohereigne 101 Lotharingen.
- Marie la Latine 187, 207, 208 Kirche zur Sa. Maria latina in Jerusalem.
- Maseüz 430 Fee Maseüz. S. Anm. zu dem Verse, S. 69.
- Naimon, nom. Naimes, genannt l'aduret der Abgehärtete, Starke, 62, 531 Herzog, Pair v. Frankreich.
- Ogier v. Danemarche 63, 519, Herzog, Pair v. Frankreich.
- Olivier 61, 404, 484, 693, 708, 712, 714, 722, 824, 853, 856 Graf, Pair v. Frankreich.
- Orenge Stadt in der Provence. S. Guillelme.
- Piere 181, 326 Petrus.
- Persanz 105 Perser.
- Perse 48 Persien.
- Rollant 61, 232, 276, 307, 469, 484 Neffe Karls d. Gr., Graf, Pair v. Frankreich.
- Romanie 104 Romanien, Theil des byzantinischen Reiches. S. Anm. zu v. 100, S. 55.
- Simeon 163 Simeon.
- Turpin 64, 87, 202, 494, 828 Erzbischof, Pair v. Frankreich.
- Turs 105 Türken.

Assonanzen.

| | |
|--|----------------------------------|
| a (ail) T. 22. 47. | q T. 50. |
| a (ai) . . e T. 36. 39. | q (qi) . . e T. 3. 8. 51. |
| an (en, ain) T. 6. 16. 19. 25. | q (qn) T. 27. 53. |
| an (ain, aim, aiñ, en, ein) ... eT. 49. | q (qn) . . e T. 33. |
| e (<i>lat.</i> a) T. 2. 5. 9. 13. 15. 21. | ü (üi) T. 4. 11. 30. 40. 45. |
| 24. 32. 34. 52. 54. | ü . . e T. 18. |
| en T. 46. | ai (a) T. 28. |
| T. 14a. 20. 23. 35. 37. 44. | ei T. 14b. 26. 43. |
| . . e T. 7. 12. 38. 42. | ie T. 1. 10. 17. 29. 31. 41. 48. |



This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

~~DUE JAN 5 '34~~

~~DUE APR 18 '34~~

~~DUE JUN 21 '34~~

~~DUE JUN 13 '35~~

